

(Zurück zur internetlibrary.html)

Wolf-Ekkehard Lönnig

16. und 17./29. 3. 2009; 2. 4. 2009: Link auf PDF-Dokument zu meinen experimentellen *Physalis*-Studien (vgl. pp. 39, 80)
Last Update 9. Mai 2009 und 13. Mai 2009 (nur Anmerkung a1) im Anhang). 3. Juli 2009 Cartoon p. 104. Kleinere zumeist orthographische Korrekturen am 12. 11. 2011

"Die Affäre Max Planck", die es nie gegeben hat

Diffamierungspolitik, weltanschauliche Motivation und (Berufsverbots-)Ziel der AG Evolutionsbiologie

Teil 1

Es gab keine "Affäre Max Planck", in der Dr. Lönnig das Problem war.
Bei diesem Vorgang handelte es sich um eine Tat von Prof. Kutschera. Er wollte verhindern,
dass auf dem Server des Instituts evolutionskritische Veröffentlichungen erscheinen,
obwohl er nichts damit zu tun hatte. Somit war es eine "Affäre Kutschera".

Dipl.- Ing. Karl Willnat

Seitdem ich mich mit der Kritik an den Kritikern der Evolutionstheorie beschäftige, stelle ich immer wieder fest,
dass die Weltanschauung zentral zur Bewertung der Arbeit eines Forschers ist. Wer – in der Sicht der Evolutionstheoretiker –
nicht das Interpretationsschema "Evolution" bei seiner Arbeit voraussetzt, der kann keine Wissenschaft betreiben,
und schon gar keine gute. Ist das Diskriminierung? Man kann das sicher so nennen.

Dr. Benno Kirsch, Politologe

Das ist ja sowas von emotional. Wenn mir das [den Beitrag von Neukamm und Beyer, korrigiert von Waschke
und Kutschera sowie herausgegeben vom Letzteren] jemand als Diplomarbeit abgegeben hätte, ich hätte ihn direkt wieder
nach Hause geschickt, um die Arbeit neu zu schreiben.

Ein befreundeter Biologe zu mir persönlich.

Ich wundere mich sehr, wie Menschen, die vorgeben, Kultur und Respekt zu besitzen,
so... hasserfüllt andere diffamieren wollen.

Prof. Dr. Dr. Kurt S. Zänker, Universität Witten/Herdecke

Zu einer Aktion von Neukamm und Beyer zu meinem ID-Vortrag an der Universität

...insbesondere der Kasseler Evolutionsbiologe Professor Ulrich Kutschera betreib[t]
im Namen [seines] Verbandes seit Jahren eine aggressive Kampagne gegen Wolf-Ekkehard Lönnig, Genetiker am Kölner
Max Planck Institut für Züchtungsforschung, damit offensichtlich auf seine Entlassung zielend.

Dr. Stephan Stockmar, Biologe

Heute lebt gefährlich, wer daran zweifelt, dass uns diese Früchte der Aufklärung
schon die ganze Wahrheit über die Welt mitteilen.

Aus einem Leitartikel der FAZ vom 8. Juli 2007

(ohne Autorenangabe)

...mit dem Maß, mit dem ihr meßt, wird man euch messen.

Beurteilungskriterium nach Jesus von Nazareth

Abstract/Method

Die exemplarische Detailanalyse mehrerer Seiten des Kapitels "*Die Affäre Max Planck*" aus dem Buch "Kreationismus in Deutschland" zeigt mit aller Deutlichkeit, dass die nachgereichten Rechtfertigungsversuche zur Sperrung der MPIZ-Internetseite einer gründlichen Analyse nicht standhalten. Es gibt kaum einen Absatz in diesem Beitrag, der sich nicht durch mehrere Sachfehler, Unterstellungen und z. T. auch gezielt unwahre Behauptungen auszeichnet und der nicht mit Ressentiments gegen bestimmte Gruppen und Personen arbeitet. Mehrere weitere Autoren sind zum gleichen Ergebnis gekommen (siehe insbesondere auch die Analyse von Markus Rammerstorfer unten). Die Motivation der Verfasser der "*Affäre*" liegt im **Absolutheitsanspruch des Naturalismus**, der einen intelligenten Ursprung (intelligentes Design, ID) der Lebensformen in der Biologie grundsätzlich nicht dulden kann. Dieser **Absolutheitsanspruch** wird hier ausführlich hinterfragt. Da dem Naturalismus die wissenschaftlichen Argumente zu den entscheidenden Fragen des Ursprungs der Organismenwelt fehlen, konzentrieren sich die Angriffe auf exponierte ID-Befürworter (*Ad-hominem*-Attacken), indem man dem Leser suggeriert, dass – in den Worten von Junker und Ullrich – "(fast) alle Kreationisten nicht nur inkompetent seien, sondern regelmäßig moralisch verwerflich agieren würden". Solche Personen haben natürlich in der Biologie nichts zu suchen (implizites Ziel: Entlassung bzw. Berufsverbot für alle Design-Wissenschaftler). Es wird begründet, warum solche *Ad-hominem*-Attacken für die Sachfragen schon im Ansatz verfehlt sind. Einige Anmerkungen zu Axel Meyers Kommentare zu ID siehe pp. 80-85.

Da es mir zeitlich nicht möglich ist, alle Texte der Autoren im Detail zu analysieren, zumal die Verfasser immer neue Irrtümer und Angriffe auf Personen publizieren – wie auch zur vorliegenden Arbeit zu erwarten –, ist es ungeheuer wichtig, dem neutralen und wahrheitssuchenden Beobachter einige **Schlüssel-Kriterien zur adäquaten Beurteilung solcher Texte** exemplarisch in die Hand zu geben. Oder direkt an meine Leser gerichtet: Man kann solche Texte nur dann im Detail und als Ganze völlig korrekt beurteilen, wenn man sich der (sehr aufwändigen) Mühe unterzieht, Satz für Satz *genauestens* auf ihre Motivation, Intention sowie auf ihre sachliche Richtigkeit und ihren Wahrheitsgehalt zu untersuchen.^{a1)} Mit dieser (ohne Frage anstrengenden) **Methode** wird die oft suggestive Eigendynamik der (nach Rammerstorfers und meiner Analyse) sachlich häufig falschen Behauptungen sowie der unredlichen Unterstellungen und unaufrichtigen Methoden der "Affäre" gesprengt, die bedauerlicherweise schon eine ganze Anzahl von Lesern – darunter sogar kompetente Biologen – in die Irre geführt hat.

Inhalt	Seite
1. Einige Bemerkungen vorweg.....	2
2. Bisherige kritische Rezensionen zu "Kreationismus in Deutschland".....	4
3. Exemplarische Detailanalyse der Rechtfertigungsversuche zur Sperrung der MPIZ-Internetseite (zu pp. 232-235 des Kapitels "Die Affäre Max Planck").....	5
4. Axel Meyers Bemerkungen zur Huxley-Wilberforce-Begegnung (p. 330 von "Kreationismus in Deutschland").....	80
5. Markus Rammerstorfer (2005): Die Kunst der Kritik nach dem Rezept AG Evolutionsbiologie.....	85
6. Nachgefragt.....	99
7. Worum es der AG Evolutionsbiologie genau genommen geht – die wahren Hintergründe.....	103
8. Anhang.....	105

1. Einige Bemerkungen vorweg

"Big Brother, the tyrant of George Orwell's *1984*, directed his daily Two Minutes Hate against Emmanuel Goldstein, enemy of the people. When I studied evolutionary biology in graduate school during the mid-1960s, official rebuke and derision focused upon Richard Goldschmidt, a famous geneticist who, we were told, had gone astray" (Gould 1980, p. 186).

Heute – zu Beginn des 21. Jahrhunderts – richtet sich Big Brother's daily **Two Hours Hate** ganz besonders gegen "die Kreationisten" (womit alle Personen gemeint sind, die daran zweifeln, dass uns die Früchte der Aufklärung schon die ganze Wahrheit über *den Ursprung der Welt* mitteilen). Zu bedenken ist dabei jedoch: 'Wenn dich deine Feinde loben, hast du etwas falsch gemacht, wenn sie aber schreien und toben, war dein Werk sehr angebracht'.^{a2)} Oder in Kurzform: "Viel Feind, viel Ehr." – Irgendetwas muss ich also ganz besonders gut gemacht haben, wenn Herr Kutschera und seine Mitarbeiter mir in zwei Büchern mehr als 100 Seiten widmen und der Beitrag "Die Affäre Max Planck" offiziell **im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie gleich dreifach publiziert** wurde (im Internet als PDF- und HTML-Dokumente sowie als BUCHKAPITEL).^{a3)} Aber worum geht es? Zunächst einmal: Es geht nicht um mich als Individuum, denn meine Kommentatoren kennen mich gar nicht persönlich. Es geht ihnen vielmehr um die Herabsetzung eines Repräsentanten – wie sie es verstehen und DIE ZEIT titelte – der "Entwürfe in Gottes Namen".

In Übereinstimmung mit den Grundsätzen und Zielen der undifferenziert antireligiösen Giordano-Bruno-Stiftung mit Kutschera im Stiftungsbeirat **geht es ihnen letztendlich um die Verneinung der Aussage, dass der Ursprung des Universums und des Lebens rational erkennbar auf ein "intelligent and powerful being" (Newton)^{a4)} zurückzuführen ist**, auf einen "superintellect" (Hoyle) oder – um mit weiteren zustimmenden Worten einiger Nobelpreisträger zu sprechen – auf "an incomprehensible power or force with limitless foresight and knowledge" (Anfinsen), "an underlying (one might say "supernatural") plan" (Penzias), auf "purpose and design" and "a loving creator" (Eccles), auf "eine höhere Ordnung der Dinge im voraus" (Rubbia), oder "the ultimate truth, which is God" (Barton), "a superior being" and "a superior intelligence" (Salam), auf einen "bewussten intelligenten Geist" (Planck). (Details siehe

<http://www.weloennig.de/Nobelpreistraeger.pdf>; vgl. auch das vorliegende Dokument p. 54.)

Um diese Erkenntnis *oder auch nur **Ansätze** zu dieser Erkenntnis* im Bereich der Vernunft und Wissenschaft sowie in der Öffentlichkeit mit allen Mitteln zu diskreditieren und auszuschließen, behaupten Ulrich Kutschera und Mitarbeiter, dass fast alle (zumeist als "Kreationisten" abgestempelten) Repräsentanten einer solchen Auffassung "nicht nur inkompetent seien [man wende das nur einmal auf die oben zitierten Nobelpreisträger samt Isaac Newton an], sondern regelmäßig moralisch verwerflich agieren würden" (Junker und Ullrich 2007, siehe unten). Mit dem impliziten Ziel der Angriffe, **Entlassung und Berufsverbot** für alle Biologen, die in der Wissenschaft den Ursprung der Lebensformen auf teleologische Faktoren zurückführen, sind sie jedoch in meinem Falle gescheitert (regulär *retired* mit 65).

Dass überdies solche *Ad-hominem*-Attacken schon im Ansatz verfehlt sind – denn die Richtigkeit einer wissenschaftlichen Kritik und Theorie ist völlig unabhängig von den jeweiligen (natürlich immer unvollkommenen) Repräsentanten – stört Kutschera und seine Mitarbeiter dabei offenbar nicht. Zur Veranschaulichung: Angenommen, jemand könnte nachweisen, dass die meisten Mitglieder der AG Evolutionsbiologie völlig korrupt und wissenschaftlich inkompetent wären – würde das beweisen, dass die Evolutionstheorie falsch wäre? Natürlich nicht. Umgekehrt wäre es genauso. Paulus beschrieb das Prinzip schon vor 2000 Jahren so: "...let God be true, but every man a liar"^{b)}.

Ich bitte den Leser beim Studium des vorliegenden Beitrags **bei den einzelnen behandelten Punkten die folgenden Fragen** klar im Sinn zu behalten und für sich zu beantworten:

1. Geht es meinen Kritikern beim Evolutionsthema und speziell zur Rechtfertigung ihrer Aktionen zur "Affäre Max Planck" um eine ruhig-abwägende sowie selbstkritische und vor allem *sachliche* Auseinandersetzung mit meinen wissenschaftlichen Argumenten gegen die Synthetische Evolutionstheorie und zur Design-Frage auf meiner ehemaligen Internetseite am MPIZ (wobei sich der ID-Ansatz in der Biologie auf die Frage nach Design beschränkt und die Identität des Designers weiteren logischen Schlussfolgerungen und Fachgebieten überlässt), oder

2. vielleicht eher um eine ideologisch determinierte *grundsätzliche Verneinung* der oben zitierten Feststellungen von Isaac Newton, Fred Hoyle und anderen zum Ursprung des Universums und des Lebens? (Weil wissenschaftliche Argumente und Tatsachen zur Bejahung der Design-Frage ein Schritt dorthin sein könnten.) Und konzentriert man sich in den Kommentaren statt auf Sachfragen auf die Person, ihre mögliche Motivation und auf Formfragen?

Kurz: Wissenschaftliche Argumentation oder diffamierende Kritik (inklusive Ad-hominem-Kritik)?

"In den Wissenschaften unterscheiden wir jedoch grundsätzlich zwischen der – wie auch immer gearteten – Motivation und den wissenschaftlichen Argumenten und Ergebnissen. Dazu einige Beispiele aus der Geschichte der Naturwissenschaften: Faraday, "perhaps the greatest experimental genius the world has known" gehörte zu einer kleinen (sehr unbeliebten) "kreationistischen" Religionsgemeinschaft (Sandemanians): "It...strongly affected the way in which he approached and interpreted nature". Aber wer wollte deswegen die von ihm entdeckten elektrochemischen (und weiteren) Gesetze als "pseudowissenschaftliche Ideologie" ablehnen? Linné, Cuvier, von Baer und Pasteur waren stark religiös motiviert (ebenfalls Schöpfung), aber wäre es nicht grotesk, deswegen die binäre Nomenklatur, das Korrelationsprinzip, die Entdeckung der menschlichen Eizelle und die Sterilisation von OP-Besteck als "religiös motivierte (anti-naturwissenschaftliche) Missionstätigkeit" zurückzuweisen?" Oder die Mendelschen Gesetze wegen Mendels religiöser Motivation? – Vgl. weiter <http://www.weloennig.de/KutscheraWiderlegung1.html> und <http://www.weloennig.de/KutscheraVerbotsversuche.html>.

Auch ich werde meine Kontrahenten nicht nach ihrer Motivation beurteilen, sondern nach ihrer "Kunst der Kritik" und ihrer Argumentation. Sollten sich jedoch bestimmte Einwände allein auf ideologisch motivierte Negationen, Abwertungen und Beschimpfungen beschränken, d. h. wenn die Motivation die Argumentation völlig überlagert, werde ich das entsprechend herausarbeiten und kennzeichnen. In den Jahren 2001/2003 hatte ich zu Haeckel Folgendes angemerkt:

"Über diese beiden wesensverschiedenen Arten der Kritik [Sachkritik und *Ad-hominem*-Kritik] hinaus gibt es vielleicht noch eine dritte Art der Kritik, die ich in Ermangelung eines mir bekannten feststehenden Begriffs erst einmal als "**sachliche Personalkritik**" bezeichnen möchte: Wenn z.B. Haeckel seine unrichtig 'ergänzten' Embryonen-Darstellungen als objektiv-naturwissenschaftliches Resultat ausgibt, dann hat natürlich der (hier gegen die Integrität der Person Haeckels gerichtete) Fälschungsvorwurf auch seine Berechtigung. [Vgl. z. B. Gursch, R. (1981): Die Illustrationen Ernst Haeckels zur Abstammungs- und Entwicklungsgeschichte. Frankfurt. Beispiel p. 15: Haeckel schreibt: "*Wenn Sie die jungen Embryonen des Hundes, des Huhns und der Schildkröte in Figur 9, 10 und 11 vergleichen, werden Sie nicht im Stande sein, einen Unterschied wahrzunehmen.*" Kommentar von Gursch: "Angesichts der von Rüttimeyer aufgezeigten tatsächlichen Identität der drei Holzschnitte wirkt - wenn auch unbeabsichtigt - dieser Satz Haeckels wie eine Verhöhnung" (Schriftbild von mir).]

Da es letztlich um den Namen Gottes geht (wenn Design wissenschaftlich fassbar wird, dann folgt daraus praktisch immer die Frage nach dem Designer und wer anders kommt spätestens

beim Ursprung des Universums in Frage als Gott selbst?), lohnt es schon – zumindest exemplarisch – sich mit der "Kunst der Kritik nach dem Rezept der AG Evolutionsbiologie" (Rammerstorfer), d. h. sich mit ihren Methoden und Argumenten noch etwas weiter zu befassen und noch *einige wirklich wichtige Punkte für die Öffentlichkeit richtig zu stellen*.

2. Bisherige kritische Rezensionen zu "Kreationismus in Deutschland"

Zum von Ulrich Kutschera (Kassel) herausgegebenen Buch "Kreationismus in Deutschland" (2007, welches im 3. Kapitel ausführlich die Position eines Österreicherers behandelt), gibt es mehrere Buchbesprechungen und Kommentare, die bereits sehr deutlich die wissenschaftlichen Schwachstellen und polemischen Entgleisungen der meisten seiner Autoren herausgearbeitet haben (Rammerstorfer 2005, Schmidt 2006, publiziert 2007, Junker und Ullrich 2007, Kirsch 2007, 2008, 2009, Willnat 2008, Storch 2008 und sogar von Leinfelder 2007, einem Mitautor des Buches, mit dem ausdrücklichen Hinweis, damit nicht dem "Kreationismus" das Wort zu reden. Von Scherer (2008) gibt es eine ausführliche und gelungene Gegenkritik zu dem Thema *Holines* und zu (weiteren) einzelnen Punkten auch kritische Kommentare von Andreas Müller (2007) vom *Humanistischen Pressedienst* und Herbert Huber (2007), die ansonsten das Werk mit Lob überschütten und erstaunlicherweise sogar von Beyer selbst (vgl. dazu Kirsch 2008), und schließlich eine ausgesprochen kritische und ausführliche Rezension von den Evolutionstheoretikern Gudo und Syed (2008, zuletzt geändert 23. 1. 2009).

Reinhard Junker und Henrik Ullrich (2007) weisen unter anderem auf eine ethisch besonders fragwürdige Methodik der Autoren dieses Buches hin (mit Ausnahme von Leinfelder, der inzwischen die AG Evolutionsbiologie verlassen hat), um "die Kreationisten" als unglaublich darzustellen, nämlich die "Unterstellung verwerflicher Strategien":

"Im Buch wimmelt es in einigen Passagen von Vorwürfen wie "Verschweigen", "Unterschlagen", "Vorenthalten" (relevanter Informationen), Anwendung von "Tricks", "die für Kreationisten geradezu typisch" seien (S. 123), "führt ... systematisch hinters Licht", "doppelzüngig", Kreationisten "versuchen ..., Verwirrung zu stiften", es gebe eine "hoch beliebte Taktik fast aller Kreationisten", Kreationisten "lamentieren ... gezielt vorbei", "zieht alle polemischen Register" usw. Verbunden mit aus dem Zusammenhang gerissenen inhaltlichen Aussagen der kritisierten Autoren kommt dadurch ein Mix zustande, der dem Leser suggeriert, **dass (fast) alle Kreationisten nicht nur inkompetent seien, sondern regelmäßig moralisch verwerflich agieren würden**. Die Autoren von "Kreationismus in Deutschland" können nur hoffen, dass möglichst wenige Leser die kritisierten Inhalte in den Originalkontexten der kritisierten Autoren lesen und mit ihren Darstellungen direkt vergleichen."

Der Leser prüfe bitte im Detail meine folgende Schlussfolgerung anhand des Textes unten:

Genau das, was die Autoren ihren Kontrahenten vorwerfen, praktizieren sie selbst, und zwar in einem Ausmaß, welches alles übertrifft, was die wissenschaftlichen "Kreationisten" selbst jemals an Fehlern begangen haben. Und als Begleitmusik zu den zumeist völlig überzogenen bzw. unzutreffenden Vorwürfen ertönt jeweils die Fanfare der moralischen Empörung über die Inkompetenz und Verwerflichkeit "der kreationistischen Pseudowissenschaft".

Diese Kombination von gezielter Falschdarstellung mit moralischer Entrüstung über die selbst generierten Schreckgestalten des Kreationismus scheint bedauerlicherweise jedoch genau das zu sein, was viele Zeitgenossen beim Thema *Intelligent Design* hören wollen. Vielleicht darf man dazu die Frage stellen, inwieweit hier der Kommentar von Helmut Qualtinger zutreffen könnte: "Moralische Entrüstung ist der Heiligenschein der Scheinheiligen" (aber ich brauche sicherlich nicht weiter zu begründen, dass es auch eine berechtigte moralische Empörung gibt).

Markus Rammerstorfer hat schon im Jahre 2005 eine detaillierte *biologische* Studie zu einem Teil des Beitrags von M. N. und A. B. vorgelegt, der diese Punkte deutlich und im Detail weiter

dokumentiert: *Die Kunst der Kritik nach dem Rezept der AG Evolutionsbiologie* <http://members.aon.at/evolution/ArtofCrHaekRekFinal.pdf> (auch unten im vorliegenden Dokument wiedergegeben). Weiter hat Robert Schmidt die Frage nach der Berechtigung der Vorgehensweise von Kutschera und Mitarbeitern aus soziologischer Sicht aufgegriffen: "*Götter und Designer bleiben draußen*" – Eine kritische Diskursanalyse der Medienberichterstattung zu *Intelligent Design im deutschsprachigen Raum* (<http://www.weloennig.de/RobertSchmidtDesigner.html>), siehe dort insbesondere die Diskussion zum Unterthema *Legitimationsverfahren: Instrumentalisierte Medien und die Bedeutung des guten Rufes* sowie die weiteren Ausführungen dazu.

Abkürzungen: MPG: Max-Planck-Gesellschaft, MPIZ: Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung, M. N.: Martin Neukamm, A. B.: Andreas Beyer, T. W.: Thomas Waschke, U. K.: Ulrich Kutschera. Da das Kapitel mit Kutscheras Zustimmung, Korrektur und Förderung publiziert wurde (schon für die Internetversion von 2005 dankten die Autoren M. N. und A. B. den Herren U. Kutschera und T. Waschke "für die kritischen Hinweise und hilfreichen Kommentare"), und sie offiziell im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie sprechen, schreibe ich im Folgenden regelmäßig **M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera)** [siehe jedoch zu T. W. seinen Einwand im Teil 2; Anm. vom 12. 11. 2011]. Der Vorstand setzt sich zusammen aus U. Kutschera (Vorsitzender), dem Biologiehistoriker Thomas Junker (stellvertretender Vorsitzender) und dem Dipl.-Ing. Martin Neukamm (Sekretär). Von einigen Ausnahmen zur PDF- und HTML-Version abgesehen, konzentriere ich mich dabei auf den Buchtext. Um eventuelle Missverständnisse zur Frage, wer was gesagt hat, zu vermeiden, führe ich meine Korrekturvorschläge jeweils wie folgt ein: **korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.**

Vielleicht sollte ich noch vorausschicken, dass M. N. und A. B. an einer Stellungnahme meinerseits ausdrücklich interessiert waren.

3. Exemplarische Detailanalyse der Rechtfertigungsversuche zur Sperrung der MPIZ-Internetseite (zu pp. 232-235 und mit dem unten wiedergegebenen Beitrag von Markus Rammerstorfer zum PDF- und HTML-Dokument insgesamt etwa 50 Punkte)

Zunächst eine Feststellung zum Titel des Kapitels von M. N. und A. B. "Die Affäre Max Planck – Über die fragwürdigen Methoden eines Evolutionsgegners." Der Titel unterstellt 1. dass es eine "Affäre" gab, 2. dass ich die Ursache dafür war und 3. dass meine Methoden fragwürdig waren. Alle drei Punkte sind unzutreffend, wie im Weiteren noch ausgeführt wird. Tareq Syed kommentiert den Titel in seiner ausführlichen Rezension des Buches "Kreationismus in Deutschland" wie folgt (20. 12. 2008, zuletzt geändert 23. 1. 2009):

"Schon beim Titel dieses Aufsatzes muss man sich fragen, wie er das Lektorat unverändert überstehen konnte. Inhaltlich geht es den Autoren nämlich um eine Kritik des IDlers W.E. Lönnig, der am Max Planck-Institut in Köln beschäftigt ist – während die Überschrift suggeriert, Max Planck persönlich sei ein "Evolutionsgegner" gewesen. Verdient hat der Nobelpreisträger Planck ein solch ärgerliches Missverständnis jedenfalls nicht."

Man kann den Titel wohl auch als "populistisch" und unter dem BILDzeitungsniveau einstufen.

Nun zum Text:

(1) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera): "Im April 2003 erschien ein Artikel im Wochenmagazin *Die Zeit*, in dem der Wissenschaftsjournalist U. Willmann über die Hintergründe der Sperrung der Homepage des am Kölner *Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung* (MPIZ) beschäftigten Genetikers Dr. W.-E. Lönnig berichtete (Willmann 2003).

W.-E. L.: Man vergleiche dazu bitte den detaillierten Beitrag: *Inwieweit sind die "ENTWÜRFE IN GOTTES NAMEN" von Urs Willmann (DIE ZEIT 19/2003 vom 30.*

4. 2003, Seite 29) ein Beispiel für seriösen Wissenschaftsjournalismus? unter <http://www.weloennig.de/DieZEITanalyse.html>. Hat Urs Willmann tatsächlich über die "Hintergründe der Sperrung der Homepage" berichtet? Ein ZEIT-Leser kommentierte den Beitrag vielmehr wie folgt: "Es wirkt befremdlich auf mich, wie hier zielgerichtet gegen eine Person mit einer unorthodoxen Meinung vorgegangen wird, ja diese Person geradezu denunziert wird. Ich kann diesen Vorgang nicht anders als Mobbing bezeichnen."

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (1):

(1) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.): "Im April 2003 erschien ein Artikel im Wochenmagazin *Die Zeit*, in dem der Wissenschaftsjournalist U. Willmann als Vertreter der Synthetischen Evolutionstheorie in äußerst voreingenommener Weise über die vermeintlichen Hintergründe der Sperrung der Homepage des am Kölner *Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung (MPIZ)* beschäftigten Genetikers Dr. W.-E. Lönnig berichtete (Willmann 2003).

Fortsetzung des Originaltextes:

(2) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera): Dem wissenschaftlichen Mitarbeiter wurde vorgeworfen, über viele Jahre hinweg den *institutseigenen* Server dazu benutzt zu haben, die Intelligent-Design (ID)-"Theorie", wonach die Entstehung der Arten auf eine teleologische Ursache zurückgeführt wird, unter dem Deckmantel der Wissenschaft zu präsentieren.

W.-E. L.: Das klingt ja fast so als hätte vorher niemand am Institut oder in der MPG etwas davon gewusst. Die Internetseite auf dem *institutseigenen* Server wurde jedoch zunächst vom Direktor der Abteilung Molekulare Pflanzengenetik und schließlich mit der Genehmigung aller 4 Institutsdirektoren und eines Vizepräsidenten der MPG erlaubt.

Der Antwortbrief von H. Saedler an U. Kutschera vom 23. März 2002 war selbstverständlich mit den damaligen Direktoren und dem anwesenden Vizepräsidenten abgestimmt und jeweils eine Kopie des Briefes ging an den Präsidenten (bis Juni 2002 Hubert Markl, anschließend Peter Gruss) und an den zuständigen Vizepräsidenten der Max-Planck-Gesellschaft (Auszug: "Herr Loennig arbeitet seit 17 Jahren in meiner Abteilung und wir haben bereits eine Reihe gemeinsamer Arbeiten veröffentlicht. ... **Dass wir...unterschiedliche Positionen vertreten, ist kein Geheimnis.** Auch in Zukunft werden wir weiter zusammenarbeiten und ich werde, wie jedem anderen Mitarbeiter auch, Herrn Loennig Meinungsfreiheit zubilligen, denn Toleranz beflügelt die Wissenschaft." (Weitere Punkte unter <http://www.weloennig.de/KutscheraVerbotsversuche.html>).

Im Übrigen braucht die Entstehung der Arten durch "eine teleologische Ursache" **keinen "Deckmantel"**: Ich darf wieder daran erinnern, dass fast sämtliche Begründer der neuzeitlichen Biologie teleologische Ursachen für die Entstehung der Arten postulierten (von Linné über Cuvier, Pasteur bis Mendel, von Baer und Agassiz und viele andere). Dazu kommen viele hervorragende Biologen des 20. und 21. Jahrhunderts (im deutschen Sprachraum z. B. Fleischmann, Troll, Weberling, Eckardt, Vogel, Portmann, Uexküll, Dacqué, Kuhn sowie international die meisten der rund 800 Biologen und weiteren Naturwissenschaftler unter <http://www.discovery.org/scripts/viewDB/filesDB-download.php?command=download&id=660> und viele, viele andere). Auch von ihnen sind teleologische Ursachen nicht "unter dem Deckmantel der Wissenschaft", sondern mit vielen ausgezeichneten naturwissenschaftlichen Argumenten *im Namen der Wissenschaft* nachgewiesen worden. Könnte hinter der "Deckmantel"-Formulierung vielleicht unausgesprochen das materialistische Denkverbot: "Frage auch bei den komplexesten und genialsten Konstruktionen in der Natur niemals nach dem Konstrukteur" stehen? (Weitere Punkte dazu unten.)

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (2):

(2) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.): Dem wissenschaftlichen Mitarbeiter wurde absurderweise vorgeworfen, über viele Jahre hinweg den *institutseigenen* Server dazu benutzt zu haben, die Intelligent-Design (ID)-Hypothese im Namen der Wissenschaft zu präsentieren, obwohl er dazu die Genehmigung des Abteilungsleiters und schließlich die aller 4 Institutsdirektoren und eines Vizepräsidenten der MPG hatte. Nach der ID-Hypothese wird die Entstehung des Lebens und der Arten auf eine teleologische Ursache zurückgeführt –

ein wissenschaftlich völlig berechtigter Ansatz, zumal teleologische Ursachen von fast allen Begründern der neuzeitlichen Biologie postuliert worden sind, dieser Ansatz eine lange und wissenschaftlich äußerst erfolgreiche Tradition gerade im deutschen Sprachraum aufzuweisen hat (idealistische Morphologie) und dies auch für die Gegenwart – wenn auch nur für eine Minderheit – biologisch wohl begründet zutrifft. Ihre Zahl nimmt jedoch unter Biologen und auch unter Physikern weltweit zu (siehe weitere Punkte dazu unten).

Fortsetzung des Originaltextes:

(3) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera): [a] Der Evolutionsbiologe und Vizepräsident des *Verbands deutscher Biologen (VdBiol)* Prof. U. **Kutschera** [b] wandte sich daraufhin an das MPI-Direktorium und [c] erreichte durch Publikation eines kritischen Artikels im Wissenschaftsjournal *Nature*, dass Lönning [d] das fragwürdige Material vom Institutserver nehmen und auf seine *private* Homepage stellen musste (Kutschera 2003, 2004).

W.-E. L.: [a] Genauer gesagt "Der Pflanzenphysiologe... " (C4-Professur 1992 in Kassel, und nach eigener Darstellung in seinem *Curriculum vitae* "Übernahme des zusätzlichen Lehrgebiets Evolutionsbiologie" seit 1999.) Sein erstes *Referat* an der Universität zum selbst gewählten Thema "Der moderne Antievolutionismus" hielt Kutschera am 10. 2. 1998 im Rahmen einer vom Biologiestudenten Michael Fasterding organisierten Ringvorlesung. **Im Jahre 2000** folgte dann Kutscheras erste eigene Vorlesung zum Evolutionsthema und "ab dem WS 2001/2002 existiert ... [in Abweichung zu oben 1999] das von U. Kutschera vertretene "Lehrgebiet Evolutionsbiologie" an der Universität Kassel" (<http://www.uni-kassel.de/~kut/>).

[b] "...wandte sich **daraufhin**" ist historisch in doppelter Weise unzutreffend (siehe [b] und [c]): Der ZEIT-Artikel erschien am **30. 4. 2003**, der erste Antrag auf Schließung meiner Institutsseite von Herrn Kutschera an den Direktor der Abteilung Molekulare Pflanzengenetik des MPI für Züchtungsforschung aber erfolgte bereits am **11. Februar 2002**.

"Da es unter Konsultation des hiesigen Direktoriums sowie eines Vizepräsidenten der Max-Planck-Gesellschaft abgelehnt wurde, eine (ausgedruckt) mehr als tausend Seiten umfassende Homepage, die zu über 95% aus naturwissenschaftlichen und biologiehistorischen Fakten und Argumenten besteht, ohne jegliche naturwissenschaftliche Begründung zu schließen (von der grundsätzlichen Toleranzfrage in den Wissenschaften einmal ganz abgesehen!), beschwerte sich Herr Kutschera am **11. 4. 2002** per E-Mail und am **26. 4. 2002** gegen 14.30 Uhr per Anruf beim Direktor der Abteilung Molekulare Pflanzengenetik, über das Weiterbestehen meiner Institutshomepage und teilte überdies mit, dass er sich an den Präsidenten der Max-Planck-Gesellschaft wenden werde. Dieser kam jedoch dem Anliegen Kutscheras ebenfalls nicht nach." [...] **Ende Juli 2002** erfolgte ein indirekter Aufruf zur Schließung meiner MPI-Homepage im Rahmen von Herrn Kutscheras Nachruf zu S. J. Gould in der Zeitschrift *biologenh heute*" (siehe diese und weitere Punkte unter <http://www.weloennig.de/KutscheraVerbotsversuche.html>)

[c] Der *Nature*-Beitrag *Designer scientific literature* (Correspondence) von Kutschera erschien am 8. Mai 2003, also etwa 7 Wochen **nach** der vorläufigen Sperrung meiner Institutsseite am 19. März 2003 und 11 Tage **nach** der endgültigen Entscheidung am 28. April 2003 sowie einige Tage **nach** dem ZEIT-Artikel. Bedeutsam war vielmehr der vor allem durch Hölldoblers Aktivitäten initiierte und von Frau Alison Abbott am 3. April 2003 publizierte Beitrag "Axeing of website article sparks row at Max Planck", in dem auch Kutschera und Hölldobler zu Wort kamen sowie die Aktivitäten Hölldoblers an anderer Stelle (vgl. <http://www.weloennig.de/Spiegel-Artikel.html>).

"Die Kampagne erhielt in den letzten Monaten durch Einbeziehung der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina (der 1652 gegründeten ältesten naturforschenden Gesellschaft) durch Bert Hölldobler, Würzburg, und

des internationalen Publikums durch einen angekündigten NATURE-Artikel [von Frau Alison Abbott] eine neue Dimension. Dieser Druck führte zu einer vorläufigen Sperrung meiner Instituts-Library. NATURE, SPIEGEL und das LABOR-JOURNAL berichteten über die Sperrung, die zunächst bis zu einem endgültigen Entscheid des Direktoriums Ende April aufrecht erhalten werden sollte. Zur Berichterstattung in den erwähnten Journalen und später auch in der ZEIT ist anzumerken, dass nach Sperrung meiner Homepage keiner der Autoren die Möglichkeit hatte, die Seiten beim Verfassen ihrer Artikel einzusehen. Mit anderen Worten: Kaum jemand wusste, wovon er eigentlich sprach." (Vgl. <http://www.weloennig.de/Factum.html>)

Kutschera selbst schreibt (2004, p. 224):

"Im Februar 2003 hatte ich über den Briefwechsel zwischen den Herren B. Hölldobler und P. Gruss ... bereits angekündigt, dass ich das weltweit führende Wissenschaftsjournal *Nature* über die Inhalte auf der MPIZ-Homepage informieren werde, sollte innerhalb von vier Wochen keine Kompromisslösung herbeigeführt werden. **Auch dieser Hinweis auf eine bevorstehende internationale Aktivität der AG Evolutionsbiologie wurde ignoriert.** Anfang März 2003 reichte ich bei der *Nature*-Redaktion (London) einen kurzen *Correspondence*-Artikel ein, in dem ich den Fall Saedler/Lönnig ... in Kurzform beschrieben und kommentiert hatte."

Und ein paar Seiten weiter stellt Kutschera selbst fest (p. 226): "Der [angekündigte] *Nature*-Beitrag [publiziert von Alison Abbott am 3. 4. 2003] war neben der "*Leopoldina*-Affäre" der entscheidende Auslöser, der zur vorläufigen Sperrung der MPIZ-Homepage von Herrn W.-E. Lönnig geführt hatte (19. März 2003)." Und p. 228:

"Nach dem Anruf von Frau Dr. A. Abbott (*Nature*) beim Präsidenten der Max-Planck-Gesellschaft, Prof. P. Gruss, erfolgte eine rasche Reaktion: Innerhalb kurzer Zeit wurde die strittige Homepage bis auf Weiteres gesperrt. Man befürchtete eine internationale Reaktion, die dem Ruf des Kölner Forschungsinstituts hätte schaden können. **Die ausführlichen Berichte in der *Vdbiol-Zeitschrift Biologen heute* sowie die Beiträge auf der entsprechenden Homepage wurden offensichtlich nicht wirklich ernst genommen.** Erst die Intervention des "High-Impact"-Journals *Nature* zeigte entsprechende Wirkung."

Robert Schmidt kommentiert:

"In dieser neuen Dimension der Verfolgung evolutionskritischer Standpunkte war der Fokus nun auf internationale wissenschaftliche Publikationen gerichtet. Die Durchsetzungsmacht der herrschenden Theorie wurde hier in *unwissenschaftlicher* Art und Weise mit der medialen Autorität eines *Nature*-Artikels öffentlich legitimiert."

Einen Tag nach der Sperrung erhielt ich vom Präsidenten des VdBiol, Jörg Jacobsen, folgende Erklärung:

"Lieber Herr Lönnig, wir haben Ihre E-Mail betreffs der Schließung Ihrer Homepage erhalten. Lassen Sie mich kurz darauf eingehen, dass dies nach meinen Recherchen nicht auf unsere oder die Aktivitäten von Prof. U. Kutschera zurückzuführen ist, sondern offenbar auf Ihre Anwürfe gegen Herrn Prof. B. Hölldobler, der sich an das Max-Planck-Präsidium gewandt hat.""

Kutschera kommentierte als Reaktion auf Karl Willnats Bericht "Zur Sperrung der Internetseite von Dr. Wolf-Ekkehard Lönnig auf dem Server des MPIZ Köln" <http://www.evokrit.de/berichte.php?thema=loennig01&seid=b8441492b93a0d8bbf98ab2b1eee0f63>, den ihm der Autor vor Veröffentlichung "mit der Bitte um Begutachtung" zugeschickt hatte, am 10. August 2007 u.a.: "*Einen Antrag auf Schließung (Verbotsantrag) habe ich nie gestellt*" und "*Es ging mir ausschließlich darum, eine vernünftige Lösung herbeizuführen. Man hätte z. B. sämtliche Seiten mit einem Vermerk 'Privatmeinung des Autors' versehen können.*"

Wenn Kutscheras Worte zutreffen, dann rechtfertigen und verteidigen M. N. und A. B. (mit Kutscheras Zustimmung, Korrektur und Publikation) die

Schließung einer Internetseite, einer Schließung, die Kutschera gar nicht gewollt hat.

Kutschera ist jedoch selbst *noch drei Jahre nach* der Schließung gegen das (von allen vier Direktoren genehmigte) *Abstract* und gegen den ebenso genehmigten Link vom Institutserver auf meine private Seite beim Max-Planck-Präsidenten und im *LaborJournal* Sturm gelaufen, obwohl beides mit dem ausdrücklichen (dreimaligen) Vermerk "*personal opinion*" versehen war (Details siehe unten unter Punkt (4)).

[d] Das Material war nicht fragwürdig (Details unten).

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (3):

(3) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.): [a] **Der Pflanzenphysiologe** mit dem zusätzlichen Lehrgebiet Evolutionsbiologie erst seit 1999 und Vizepräsident des *Verbands deutscher Biologen (VdBiol)* Prof. U. **Kutschera** [b] wandte sich **schon im Jahre 2002** an das MPI-Direktorium und nachdem sein völlig unberechtigtes und argumentationslos vorgetragenes Anliegen mehrmals ignoriert bzw. abgewiesen wurde, 'zeigte erst die (insbesondere durch die Aktionen Hölldoblers initiierte) Intervention des "High-Impact"-Journals *Nature* entsprechende Wirkung' (der Beitrag von Alison Abbott vom 3. 4. 2003) – und zwar durch die Instrumentalisierung des guten Rufes beim Institut und der MPG – das heißt wiederum ohne jegliche Sachargumentation. Lönnig musste nach diesen wissenschaftsfeindlichen Aktionen schließlich das hochinteressante wissenschaftliche und biologiehistorische Material zur Ursprungsfrage samt Diskussionen vom Institutserver nehmen und auf eine neu gegründete private Homepage stellen (Lönnig 2003, 2004). **Tatsächlich handelte es sich hier um einen rein politischen Vorgang.** Die Inhalte der Seite wurden weder im Detail diskutiert und schon gar nicht widerlegt. Die Sperrungsversuche von Kutschera und Hölldobler führten also nur auf indirekt-politischem Wege zum "Erfolg".

Fortsetzung des Originaltextes:

(4) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera): "Aus diesem Grund lässt der Zeuge Jehovas Lönnig ..." (und p. 270:) "Wie wir gesehen haben, ist die Argumentation des Zeugen Jehovas W.-E. Lönnig in vielerlei Hinsicht wissenschaftlich fragwürdig." ... Zu meinen beiden Vorträgen in Kassel (Akademie Invitare und Universität) schreibt A. B. (p. 146): "In Kassel handelte es sich möglicherweise lediglich um eine Einladung von Seiten der Zeugen Jehovas."

W.-E. L.: Dreiundvierzigmal (**43mal!**) werden die *Zeugen Jehovas* bzw. der Gottesname *Jehova* allein in den beiden Büchern von Kutschera genannt (und dazu vielleicht noch ein Dutzend mal in *ZEITWissen*, dem *Spiegel*, *Stern*, *LaborJournal* und anderen Zeitschriften) regelmäßig in dem Bemühen **Ressentiments** zu wecken – meist im Zusammenhang mit mir und unter häufigem Einsatz des Kampfbegriffs (Schimpfworts) "Sekte" bzw. "Endzeitsekte" samt Bedrohungsszenarium für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Deutschland. Aber es gibt kein einziges positives Wort von Kutschera und seinen Mitarbeitern über diese Religionsgemeinschaft und den Namen Jehovas. Wenn schon eine solche Grenzüberschreitung stattfindet (und das auch noch regelmäßig) und man sich, wie Kutschera und seine Mitarbeiter, auf das religionskritische Parkett begibt, dann sollte dies auch entsprechend kompetent und differenziert geschehen. Die Beurteilung der Zeugen Jehovas gerade im zeitgeschichtlichen Kontext fällt dagegen bei Historikern – die keine Zeugen Jehovas sind – durchweg positiv aus. Siehe zum Beispiel Hans Hesse (Hrsg.): **Am mutigsten waren immer wieder die Zeugen Jehovas** <http://www.amazon.de/mutigsten-waren-wieder-Zeugen-Jehovas/dp/3861087243> oder Hubert Roser, Gerhard Besier und andere.

Oder was könnten Verfasser beabsichtigen, wenn sie von Alexander Iwanowitsch Oparin (1894-1980) – einem vielzitierten Autor zur Hypothese der naturalistischen Entstehung des Lebens – in westlichen Fachzeitschriften und Büchern im Zusammenhang mit seiner Coazervat-Hypothese wiederholt schrieben: "Der Kommunist Oparin..."? Siehe dazu im Anhang Fußnote^{c1}. (Und sich dabei noch über den Stalinismus auslassen würden – wobei gut recherchierte Hinweise zum Stalinismus in aller Regel noch zutreffend wären im Gegensatz zu den Kommentaren von Herrn Kutschera zu den ZJ.) – Ganz klar, wer mit solchen Methoden arbeitet, versucht **Ressentiments gegen den Autor inklusive seiner Thesen** zu wecken. Ähnliches ist nun tatsächlich in den 1930er Jahren mit "dem Juden Einstein" und der Relativitätstheorie geschehen (und es gibt viele weitere Beispiele). Die Nazis sprachen von der "jüdischen Sekte" der Zeugen Jehovas. Nach meinem Verständnis sind solche Methoden ein klarer Verstoß gegen die akademisch-wissenschaftliche Etikette. **Wer bedient sich solcher Ressentiment-Methoden – ehrliche Wissenschaftler, die über gute Sachargumente verfügen?**

Selbst einem atheistischen Gesinnungsfreund wie Herbert Huber gingen einige (wenn auch prinzipiell "berechtigte", wie er meint) "oft wiederholte Floskeln" des Buches *Kreationismus in Deutschland*, "gegen den Strich": Bei mir die Aussage, er "ist Zeuge Jehovas".

In der Fußnote 27 zum Internetdokument von M. N. und A. B. wird überdies zur Religionsgemeinschaft der "langjährige Sektenbeauftragte Hemminger" zitiert, der vor dieser "Extremgruppe" warnt (man beachte wieder die Kampfbegriffe "Sektenbeauftragter" und "Extremgruppe").

Nach Auffassung vieler gründlich forschender Historiker hat sich jedoch diese Religionsgemeinschaft im Gegensatz zu den Großkirchen unter den totalitären Regimen des Nationalsozialismus und der DDR bewährt. Dazu ein paar aufschlussreiche Zitate:

Der Historiker Hans Hesse (1999, p. 9):

»Am mutigsten waren immer wieder die Zeugen Jehovas¹ - mit diesen Worten beschrieb die im KZ Moringen inhaftierte Kommunistin Gertrud Keen das Verhalten der »Bibelforscherinnen«.

Stellvertretend für viele andere Fundstellen sei aus den »Deutschland-Berichten« zitiert, die die Exil-SPD in Prag herausgab. Über die Zeugen Jehovas im KZ Sachsenburg heißt es: »Ganz erstaunlich ist das Verhalten der Ernsten Bibelforscher. Diese... Leute bewiesen unerschütterlichen Oppositionsgeist, sie zeigten Märtyrergesinnung und waren unbeugsam wie keine andere Gruppe im Lager.«²

Beide Zitate drücken einen großen Respekt vor der Haltung der Zeugen Jehovas aus. Beide verweisen ebenfalls darauf, daß das Verhalten dieser Verfolgtengruppe als auffällig und ungewöhnlich betrachtet wurde. Sie stellte zwar in manchen KZ die Mehrheit der Häftlinge, allgemein jedoch betrug ihr Anteil nur 5-10% aller Inhaftierten, und dennoch fiel diese kleine Gruppe auf.

Der Literatur-Nobelpreisträger Thomas Mann bemerkte zum Verhalten der Nazis nach Studium des von Jehovas Zeugen in der Schweiz ein Jahr später im Züricher Europa-Verlag veröffentlichten Buchmanuskripts *Kreuzzug gegen das Christentum* im August 1938:

"Ich habe Ihr so schauerlich dokumentiertes Buch mit größter Ergriffenheit gelesen, und ich kann die Mischung von Verachtung und Abscheu nicht beschreiben, die mich beim Durchblättern dieser Dokumente menschlicher Niedrigkeit und erbärmlicher Grausamkeit [der Nazis] erfüllte.

Die Sprache versagt längst vor dem Gesinnungsabgrund, der sich in diesen Blättern auftut, welche von den entsetzlichen Leiden unschuldiger und ihrem Glauben mit Festigkeit anhangender Menschen berichten; sie möchte

verstummen vor dem nicht mehr zu Charakterisierenden, und dennoch hat sie ein schlechtes Gewissen dabei, weil durch Schweigen der Welt die moralische Apathie und ihr elendes Nichteinmischungsprinzip nur allzu bequem gemacht wird. Wird sie durch die empörende Faktensammlung, die Sie vorlegen, doch vielleicht einen Augenblick in moralische Bewegung gebracht werden?

Man wagt kaum noch, es zu hoffen, aber auf jeden Fall haben Sie Ihre Pflicht getan, indem Sie mit diesem Buch vor die Öffentlichkeit traten, und mir scheint, einen stärkeren Appell an das Weltgewissen kann es nicht geben."

Die Historikerin Gabriele Yonan (1999, pp. 12/13; die zum Teil noch unvollständigen Zahlen nach ihren Recherchen bis 1999):

"Jehovas Zeugen haben [im Gegensatz zu den Großkirchen; Anmerkung von W.-E.L.] als religiöse Gemeinschaft während der NS-Herrschaft unter Hitler fast geschlossen den Nationalsozialisten widerstanden. "Von den mehr als 20.000 Zeugen Jehovas im Jahre 1933 wurde fast jeder zweite inhaftiert. Insgesamt waren 6.019 verhaftet worden, 8 917 Verhaftungen wurden registriert. Ins Konzentrationslager wurden 2.000 Männer und Frauen eingeliefert, 253 waren zum Tode verurteilt worden, und 203 davon wurden tatsächlich hingerichtet."

"In Deutschland und im Ausland ist ihre beispielhafte Haltung kurz nach dem Zusammenbruch der NS-Diktatur und Kriegsende von bedeutenden Kirchenvertretern gewürdigt worden. Zwei Beispiele dafür: Hanns Lilje, ehemaliger Landesbischof der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover und Mitunterzeichner des "Stuttgarter Schuldbekennnisses" erwähnte in seinem Erinnerungsbuch, daß "... keine christliche Glaubensgemeinschaft ... sich mit der Zahl ihrer Blutzeugen auch nur von ferne messen" könne. Und an anderer Stelle: "[Jehovas Zeugen können] für sich in Anspruch nehmen (...), die einzigen Kriegsdienstverweigerer großen Stils zu sein, die es im Dritten Reich gegeben hat, und zwar offen und um des Gewissens willen." Der Mitbegründer der Bekennenden Kirche, Pastor Martin Niemöller, der 1937 selbst ins Konzentrationslager kam, schrieb 1946: "Wir Christen von heute stehen beschämt da vor einer sogenannten Sekte wie der der ernsten Bibelforscher, die zu Hunderten und Tausenden ins Konzentrationslager und in den Tod gegangen sind, weil sie den Kriegsdienst ablehnten und sich weigerten, auf Menschen zu schießen. Hier sollte es uns klar werden, wie an vielem anderen, daß gerade wir, die Kirche und die Christen, heute zur Buße, zur Sinnesänderung aufgerufen sind, wir weiterhin Gottes Wort verkündigen und Gottes Sache vertreten wollen!" Der evangelische Theologe Kurt Hutten, der später die ehemalige Apologetische Zentrale der Evangelischen Kirche in Deutschland unter Namen 'Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen' in Stuttgart wieder aufbaute und leitete, schrieb in seinem bis heute als Standardwerk geltendem Werk: "Im nationalsozialistischen Staat wurden die Zeugen Jehovas schon 1933 verboten und grausam verfolgt. In zahlreichen Prozessen wurden schwere Strafen über sie verhängt. Zu Tausenden wurden sie wegen Fortsetzung ihrer Tätigkeit, Kriegsdienstverweigerung und anderen Gründen verhaftet. Zeugnisse von ehemaligen KZ-Häftlingen bestätigen ihre unbeugsame Entschlossenheit und tapfere Haltung; lockende Freiheitsangebote, die mit einer Verleugnung ihrer Grundsätze verbunden waren, lehnten sie ab und nahmen alle Konsequenzen auf sich. Etwa 1.000 wurden hingerichtet, weitere 1.000 starben in den Gefängnissen und KZ; über 20.000 Jahre Gefängnis wurden über die Mitglieder der Zeugen Jehovas verhängt."

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal das von Hans Hesse herausgegebene Buch *Am mutigsten waren immer wieder die Zeugen Jehovas* <http://www.amazon.de/mutigsten-waren-wieder-Zeugen-Jehovas/dp/3861087243> hervorheben ("Der Sammelband faßt in 22 Beiträgen von 19 Autoren das facettenreiche Bild der Verfolgung und des Widerstandes der Zeugen Jehovas zusammen"). Siehe auch die Dissertation von Detlef Garbe (1999): *Zwischen Widerstand und Martyrium: Die Zeugen Jehovas im 'Dritten Reich'*. 4. Auflage, 605 pp. Und weiter Gerald Hacke (2000): *Zeugen Jehovas in der DDR*. – Sowie Gerhard Besier und Clemens Vollnhals (Hg.) (2003): *Repression und Selbstbehauptung. Die Zeugen Jehovas unter der NS- und der SED-Diktatur*. – Falk Bersch, Hans Hesse, Meta Kluge (2006): *Wie ein dumpfer Traum, der die Seele schreckt*. – Hans Hesse und Jürgen Harder (2001) (Hg.): *"... und wenn ich lebenslang in einem KZ bleiben müßte ..."*. *Die Zeuginnen Jehovas in den Frauenkonzentrationslagern Moringen, Lichtenburg und Ravensbrück*. – Hubert Roser (1999): *Widerstand als Bekenntnis. Die Zeugen Jehovas und das NS-Regime in Baden und Württemberg*. Gabriele Yonan (1999): *Jehovas Zeugen - Opfer unter zwei deutschen Diktaturen 1933-1945, 1949-1989*. Siehe weitere Literaturhinweise bis zur Gegenwart unter <http://www.standfirm.de/> und <http://www.jwhistory.net/aktualisiert.htm>, darunter auch die ausgezeichneten DVD/Video-Dokumentationen des Berliner Regisseurs und Filmemachers Fritz Poppenberg. Da nun auch immer wieder der (im Urtext der Bibel etwa 7000mal vorkommende) Name Gottes dabei im Vordergrund steht, möchte ich weiter auf das Buch von Gérard Gertoux aufmerksam machen: *The Name Of God Y.eH.oW.aH Which is pronounced as it is written I_Eh_oU_Ah – Its Story* (2002, 338 pp.).

Die Historiker Besier und Vollnhals (2003, pp. 5/6):

"Galten die Zeugen Jehovas im Nationalsozialismus als Teil einer globalen Verschwörung von Finanzjudentum und östlichem Bolschewismus, so waren sie im Urteil der Kommunisten ein antikommunistischer Stoßtrupp des amerikanischen Imperialismus. In beiden Weltanschauungsdiktaturen dienten die Zeugen Jehovas, wie Gerald Hacke in einer vergleichenden Untersuchung der Wahrnehmungsmuster ausführt, als Projektionsfläche für ein imaginäres Feindbild, das sich bei allen Unterschieden jeweils aus einer primär ideologisch präformierten Perzeption herleitete. **Sie sagt deshalb mehr über die ideologische Fixierung und Paranoia der Verfolger als über das konkrete Verhalten der Opfer.**"

Man vergleiche dazu einige Formulierungen Kutscheras zu dieser Religionsgemeinschaft: "...biblisch orientierte Sekten", "Sekte", "christlich religiöse Sekte", "manche Mitglieder dieser Sekte", "von einem Mitglied dieser Glaubensgemeinschaft", die dann nach einigen Zitaten wie folgt abgewertet wird: "Es kam mir daraufhin der Gedanke, Herr Lönnig könnte möglicherweise Mitglied der weltweit aktiven "Endzeit-Sekte" *Zeugen Jehovas* sein",... "Ich konnte mir jedoch nur schwer vorstellen, dass ein auf Lebenszeit angestellter "Group Leader" an einem internationalen Forschungsinstitut Anhänger einer derartigen Glaubensgemeinschaft ist..." "Die Mitglieder dieser Endzeit-Sekte", **"Diese Machwerke christlicher Fundamentalisten (Evangelikale, Zeugen Jehovas usw.) versuchen, die Grundlage aller wissenschaftlichen Forschung zu untergraben und sind daher eine ernst zu nehmende Gefahr für den Wissens- und Wirtschaftsstandort Deutschland** (Kotthaus 2003)." [Mit W.-E.L.] "...hat die Endzeitsekte ZJ eine Person nach vorne gebracht [typische falsche Verschwörungsthese!], die sich der Propagierung der oben zitierten These mit voller Energie widmet." "...Sekten-Ideologien" usw. usf. (Vgl. zu einigen Punkten wieder Robert Schmidts Beitrag zum Thema "Wissenschaftsfeinde": Bedrohungsszenarien und Polarisierungen: <http://www.weloennig.de/RobertSchmidtDesigner.html>)

Solche Formulierungen Kutscheras *erinnerten* mich wiederholt an einen Beitrag von Friedrich Wilhelm Graf, Professor für Systematische Theologie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München, der in der Süddeutschen Zeitung (11. 9. 2007) Richard Dawkins einen "biologistischen Hassprediger" nennt. Ich bin allerdings der Auffassung, dass es für die öffentliche Diskussion nicht sachdienlich ist, solche Begriffe auf Herrn Kutschera und seine Mitarbeiter anzuwenden. Auch hilft Schutzers Kommentar ("Die neuen Hetzer und Hassler"), dass in Kassel der "Evolutionsoberlehrer Ulrich Kutschera" lehrt und dass er "seine religionshassenden Spießgesellen von der Giordano-Bruno-Stiftung mit Evolutions-Traktaten" bedient, – von einem erheiternden Effekt vielleicht einmal abgesehen – sachlich so wenig weiter wie Kutscheras Ressentiment-Appelle.

Aber der folgende Punkt scheint mir nun doch noch von besonderer Bedeutung. Vorweg: es ging dabei um nichts weiter als die Erlaubnis des Instituts – gemäß eines einstimmigen Beschlusses des Direktoriums am 28. April 2003, nochmals schriftlich bestätigt vom geschäftsführenden Direktor des Instituts (und für mögliche Einwände auch an die übrigen 3 Direktoren weitergegeben ["...unless I receive an objection from them you can go ahead"]) am 18. Juli 2005 – vom Institutsserver aus mindestens ein *Abstract* und einen Link auf meine private Seite zuzulassen. Es wurden keine Einwände erhoben und am 11. Januar 2006 wurde das *Abstract* und der Link auf den Institutsserver gestellt.

"Wir haben einen aktiven Juden, der als Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung (MPIZ) in Köln Pro-ID-Propaganda betreibt" – das hat in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg niemand gesagt. Was aber tatsächlich gesagt wurde, ist Folgendes:

"Wir haben einen aktiven Zeugen Jehovas, der als Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung (MPIZ) in Köln Pro-ID-Propaganda betreibt." *LaborJournal: Sie meinen Wolf-Ekkehard Lönnig. Ist die Affäre um ihn nicht inzwischen ausgestanden?* Kutschera: "Nein, ich habe kürzlich im Internet noch einmal nachgeschaut. Wenn Sie am MPIZ Köln auf die Internetseite gehen, kommen Sie zur molekularen Pflanzengenetik von Heinz Saedler und von dort auf die Seite der Gruppe Lönnig. Es gibt dort nicht nur einen Link auf seine private Internetseite, wo Sie am laufenden Meter Propaganda gegen die Evolution abrufen können, sondern auch eine Seite *unter "persönliche Meinung"*. Dort kann man einen Pro-ID-Aufsatz in

englischer Sprache finden, mit der Dienstadresse von Lönnig. Die Institution MPIZ Köln hat sich somit bis heute nicht von diesen pseudowissenschaftlichen Thesen öffentlich distanziert. Im Grunde wird die Internetseite des MPIZ Köln noch immer als Verteiler zur Verbreitung von ID missbraucht" (Kutschera 2006, pp. 18/19).

Wer würde aber sagen: "Wir haben einen aktiven Kommunisten (oder Juden, Hindu oder Muslim), der als Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung Pro-Dialektischen-Materialismus-Propaganda zur Entstehung des Lebens betreibt [oder man denke sich irgendeine weitere "Beschuldigung" für einen Hindu oder Muslim aus]"?

Erinnern solche Formulierungen *mit dem letztendlichen Ziel des Berufsverbots* für alle Biologen, die in dieser Wissenschaft teleologische Ansätze vertreten, nicht geradezu fatal an die NS-Zeit, in der es nun tatsächlich hieß: "Wir haben da noch einen Juden (oder Kommunisten oder Bibelforscher...), der als Mitarbeiter am Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung".... (jetzt Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung) [...Beschuldigung....] (vgl. zu dieser Zeit z. B. den Beitrag von Lönnig und Saedler zu *Erwin Baur* in der Encyclopedia of Genetics, S. Brenner and J. H. Miller, eds.-in Chief, Vol. 1, pp. 199-203, Academic Press). Als Angehöriger einer religiösen Minderheit, die in der NS-Zeit schwer zu leiden hatte, darf ich diese Frage berechtigt stellen.

Kutscheras Aussage: "Dort [auf dem Institutsserver!] kann man einen Pro-ID-Aufsatz in englischer Sprache finden..." war übrigens unwahr. Dort war *nur das Abstract* mit einem Link zum Aufsatz auf meiner privaten Seite zu finden. Aber Kutscheras falsche Behauptungen und der öffentliche Druck, den er über das *LaborJournal* auf den Präsidenten der MPG ausübte, blieben nicht ohne Wirkung:

Kutschera: "Ich habe mehrfach versucht, unter Mithilfe des Präsidenten der MPG diese Praktiken zu unterbinden, aber es scheint nach deutschem Recht erlaubt zu sein, unter der Dienstadresse pseudowissenschaftliche Thesen zu verbreiten. Und so werden die mit unglaublichen Falschaussagen durchsetzten, die Wissenschaft pervertierenden Poppenberg-Kreationistenfilme [*das nenne ich eine üble beweislose Beschimpfung – vgl. dazu weiter meine Widerlegung von Kutscheras Behauptungen etwa zum Thema Giraffe unter http://www.weloennig.de/Giraffe_Erweiterung_1a.pdf*] noch immer mit dem Markenzeichen "Dr. Lönnig/Dr. Gieffers, MPIZ Köln" im Internet beworben [aber doch nicht auf dem Institutsserver, sondern von Herrn Poppenberg auf dessen Internetseite! Das hatte mit dem Link nichts zu tun. Weitere Anmerkung von W.-E. L.]. Auch die TU München wird noch immer auf der Werbeseite Poppenbergs genannt. Unzählige Schüler und Lehrer sind dadurch verunsichert und in die Irre geführt worden. Ein Laie denkt: Das sind MPIZ und TUM-Wissenschaftler mit akademischen Titeln. Die vertreten vielleicht einen alternativen Standpunkt, der von den "Normal-Biologen" nicht geteilt wird, aber an der Sache muss was dran sein."

Schließlich wurde auch dieses Abstract samt Links – wiederum aus *rein politischen Gründen* und ohne jegliche wissenschaftliche Widerlegung des Inhalts *allein durch Kutscheras öffentlichen Druck durch argumentationslose und beweislose Beschimpfung* der Pro-ID-Arbeit als "pseudowissenschaftliche Thesen" und "pseudowissenschaftlichen Humbug" etc. – nach Intervention des MPG-Präsidenten Peter Gruss (Brief an die Institutsleitung, dass dringend etwas geschehen müsse) am **3. Juli 2006** gelöscht. Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, dass Gruss schon seit 2002 von Kutschera zum Thema intelligentes Design ebenso empört wie argumentationslos "bearbeitet" worden war, wie oben dokumentiert. Am 26. Juni 2006 hatte mir P. Gruss jedoch noch geschrieben, dass die Verantwortung für die wissenschaftliche Außendarstellung eines Instituts bei dessen Direktoren liegt. Mit dem Vorgang wurde der Link auf einen Artikel entfernt, der immerhin vorher von 3 Wissenschaftlern begutachtet und publiziert worden war – es handelte sich also um einen Link auf einen *peer-edited Beitrag* (vgl. <http://www.weloennig.de/DynamicGenomes.html>). Methoden der wissenschaftlichen Auseinandersetzung zu Beginn des 21. Jahrhunderts? ^{c2)}

Ich habe übrigens allen Grund anzunehmen, dass Kutscheras Kampf gegen den Link spätestens am **3. Juli 2003**

begann. An diesem Tag beschwerte sich Dr. Bernd Wirsing, neuer Leiter des MPG-Pressereferats und Nachfolger von Michael Globig und "Redaktionsverantwortlicher für die Internetpräsenz der MPG" in München bei der Direktion (seinerzeit Paul Schulze-Lefert) darüber, dass – wenn man über das Institut auf meine private Homepage geht – das Institutslogo (linker Balken) noch auf meiner privaten Seite zu sehen wäre. Weder Guido Göbel (damals in der Nachfolge von Kurt Stüber zuständig für die Gestaltung der Institutsseiten) noch ich hatten das gewusst. Herr Göbel hat das daraufhin geändert. Zusätzlich wurde gefordert, dass ein **Zwischendisclaimer** auftauchen sollte, wenn man von meiner Institutsseite auf die Privatseite geht: "Sie verlassen jetzt die Instituts-Internetseite" oder ganz ähnlich. Dergleichen wurde jedoch nie realisiert. Wie kam nun wohl Herr Wirsing auf "seine" Vorschläge? Schaut er sich vielleicht einmal die Woche sämtliche Internetseiten der über 70 Max-Planck-Institute an und prüft alle Links zu privaten Seiten mit besonderer Berücksichtigung des jeweiligen Institutslogos? Wohl kaum. Am Freitag, dem 4. Juli 2003 rief ich Herrn Roller vom VdBiol an: Jemand, den er nicht nennen wolle, habe ihn darauf aufmerksam gemacht, worauf er sich an Herrn Wirsing wandte und dieser an den geschäftsführenden Direktor des MPIZ. Immerhin **nach genau oder fast genau drei Jahren** hatte Kutschera damit Erfolg, den Link ganz abzuschalten – eine weitere Ruhmestadt in der Geschichte der Naturwissenschaften.

Könnte es sich also bei dem oben zitierten und weiteren ähnlichen Kommentar(en) von M. N. und A. B. sowie von Kutschera und anderen nicht um den – im Gegensatz zu den historischen Tatsachen – wiederholten Appell an die Leserschaft handeln, die Ablehnung, die Vorurteile und Missverständnisse, die einer relativ kleinen religiösen Minderheit (etwa 0,2% der Bevölkerung in Deutschland 2009) bedauerlicherweise bis heute häufig entgegengebracht werden (und zu der Kutschera und Mitarbeiter selbst noch mit falschen Bedrohungsszenarien beitragen; Details wieder bei Schmidt 2006 <http://www.weloennig.de/RobertSchmidtDesigner.html>), möglichst auch auf die Kontroverse zur Sperrung der Institutsseite und meine im Internet zugänglichen Arbeiten zu übertragen? Die Frage braucht kaum wiederholt zu werden: ***Arbeitet man mit Sachargumenten oder mit Ressentiments und Beschimpfungen?***

Dazu sei noch kurz ein ‚Erlebnis‘ eines Studenten zitiert, der von 2004 bis 2006 in Kassel Biologie studierte (er hat mir zwar erlaubt, ihn hier mit Namen zu zitieren, aber nach meinen Erfahrungen könnte die AG Evolutionsbiologie versuchen, seine weitere Ausbildung zu behindern, denn er schreibt gerade seine Diplomarbeit). Er bemerkt zu einer Vorlesung Kutscheras (Einführung in die Pflanzenphysiologie am Donnerstag 23. Juni 2005, in der es eigentlich um "Sekundärreaktion: Calvin-Zyklus, C4- und CAM-Pflanzen" ging) u. a. Folgendes (nach Kutscheras kritischen Hinweisen zu ID): "Dann schlug er den Bogen von Intelligent Design zu dem konkreten Glauben der Zeugen Jehovas, die ihren Gott Jehova als den "intelligenten Designer" ansehen. Kutschera wörtlich: "Wenn Jehova der 'intelligente Designer' ist, na dann Prost Mahlzeit...". Er zog nicht nur das Intelligent-Design-Konzept ins Lächerliche, sondern benutzte tatsächlich direkt den Namen Jehova und erwähnte die Organisation der Zeugen. Übrigens sei angemerkt, dass er diese nicht direkt verunglimpfte. Er sagte sinngemäß, dass er immer gerne die *Wachttürme* annähme, ja sogar schon eine große Zahl bei sich zu Hause hätte, und fügte – mit einem höhnischen Lächeln – hinzu: "Wenn die wüssten, wem sie ihre Zeitschriften da geben...". D. h., auch wenn er geschickt genug war, sich nicht unmittelbar an den Zeugen verbal zu "vergehen", schaffte er es doch sie lächerlich zu machen, nicht unbedingt direkt mit seinen Worten, aber der Mensch hat ja bekanntlich neben der Sprache noch mehr Möglichkeiten sich mitzuteilen..." (Zitiert nach Christoph Heilig 2006: <http://members.aon.at/evolution/HintergrundinformationHeiligPDF.pdf>. Übrigens werden Gegenargumente zu Kutscheras Darstellung der Evolution der C3- und C4-Pflanzen von ihm nicht zur Kenntnis genommen: vgl. <http://www.intelligentdesign.de/vu/>.)

Ulrike Puvogel, Bundeszentrale für politische Bildung (1998, p. 8):

"Die nonkonforme und konsequente Haltung von Zeugen Jehovas gegenüber den Nationalsozialisten verdient höchsten Respekt und öffentliche Würdigung, wie immer man ihre Motive und ihr Verhalten im einzelnen auch bewerten mag."

Ich selbst habe mit einer Vielzahl ehemaliger KZ-Häftlinge gesprochen, insbesondere von etwa 1958 bis Ende der 1990er Jahre, kenne also viele Berichte aus erster Hand. Unabhängig davon hat mir Klaus Günther, der in den 60er und 70er Jahren Professor am und Direktor des 2. Zoologischen Instituts in Berlin-Dahlem war, in Übereinstimmung mit den oben zitierten Historikern von der beispielhaften Haltung der Bibelforscher berichtet, die er anlässlich eines KZ-Besuchs kennen gelernt hatte. Gespräche konnte ich auch mit mehreren Zeugen führen, die in der ehemaligen DDR zu leiden hatten.

Eine wissenschaftlich differenzierende Behandlung der Zeugen Jehovas, die von Weisheit, Menschenliebe und echter Fairness getragen wird, kann unmöglich nur Negatives produzieren (unvollkommen sind natürlich alle Menschen). Und sie wird sich *ganz besonders in einer naturwissenschaftlichen Diskussion genauestens davor hüten, anstatt mit Sachargumenten mit Ressentiments gegen Minderheiten zu arbeiten* – wie das von Kutschera und seinen Mitarbeitern bedauerlicherweise schon seit mehreren Jahren praktiziert wird.

(Mehr dazu unter **Punkt 24** in der Analyse des ZEIT-Artikels <http://www.weloennig.de/DieZEITanalyse.html>).

Zur oben zitierten (abwertend gemeinten) Behauptung von A. B., dass es sich bei meinen beiden Vorträgen in Kassel "möglicherweise lediglich um eine Einladung von Seiten der Zeugen Jehovas" gehandelt habe, kann ich nur feststellen, dass ich eine solche Einladung natürlich sehr geschätzt hätte, aber dass die Aussage von A. B. unrichtig ist. Er behauptet zuvor, er habe zu meinen Einladungen zu ID-Seminaren "eine ausgedehnte Recherche" vorgenommen. Da einer der beiden Vorträge sogar in der *Hessischen Allgemeinen Zeitung* vom 24. Juni 2006 mit einem recht ausführlichem Interview angekündigt wurde (vgl. http://www.weloennig.de/Hessische_Allgemeine.pdf: "Lönnigs Vortrag beginnt am Sonntag, 25. Juni, 11 Uhr, im Hörsaal des Hessischen Landesmuseums in Kassel. Veranstalter ist die Akademie Invitare") und auch direkt auf meiner Homepage vermerkt war (<http://www.weloennig.de/internetlibrary.html>, wäre es für eine "ausgedehnte Recherche" ein Leichtes gewesen, den Veranstalter, die Akademie Invitare, herauszufinden. Die zweite Einladung ging von Wilfrid Balk aus, seinerzeit Professor für Physik an der Universität Kassel (und inzwischen im Ruhestand) und wurde im ID-Seminar vom Sonntag angekündigt. Kutschera hatte nach eigener Formulierung seine "Spione" zum Hörsaal des Landesmuseums geschickt, so dass Kutschera für A. B. ein Ansprechpartner gewesen wäre – beide Veranstalter haben jedenfalls nichts mit den Zeugen Jehovas zu tun. A. B. hat seine Leser auf eine falsche Fährte gelenkt.

Schließlich scheint es mir im Zusammenhang mit Punkt (3) nicht uninteressant zu sein, dass "the world's most notorious atheist", Anthony Flew, der aufgrund der überwältigenden Beweise für ID seine Meinung zur Existenz Gottes geändert hat, in einem Interview 2004 Folgendes sagte: *"If I wanted any sort of future life I should become a Jehovah's Witness"* (vgl. <http://www.christianitytoday.com/ct/2004/decemberweb-only/12-6-51.0.html>). Und zur Gegenwartssituation der Religionsgemeinschaft ist es wohl aufschlussreich zu erwähnen,

"dass die Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas unlängst, das heißt am 13. Juni 2006, vom Land Berlin als Körperschaft des öffentlichen Rechts anerkannt wurde – dem war ein 12-jähriger Rechtsstreit bis in die höchsten Instanzen vorausgegangen. Mit Urteil vom 1. Februar 2006 setzte das **Bundesverwaltungsgericht** mit der Anerkennung den Schlusspunkt; dies bedeutet eine rechtliche Gleichstellung mit den Großkirchen. Insbesondere die Rechtstreue und die Wahrung der Rechte Dritter seitens der Religionsgemeinschaft wurden im Vorfeld gründlich geprüft. Interessanterweise waren zuvor dieselben Vorurteile Gegenstand dieser Prüfung, die einem in Zusammenhang mit früheren Religionsverboten doch bekannt vorkommen. Ein vorinstanzliches (negatives) Urteil hatte die mangelnde "Nähe zum Staat" moniert, die mit dem Status einhergehen müsse. Das am 19. Dezember 2000 verkündete Urteil des **Bundesverfassungsgerichtes** legt aber explizit fest: Eine über die allgemeinen Anforderungen hinausgehende "Loyalität zum Staat" dürfe nicht gefordert werden. Dieser "vage Begriff" ziele nicht nur auf äußeres Verhalten, sondern auf eine Gesinnung. Damit jedoch würde nicht nur die Rechtssicherheit gefährdet, sondern auch eine Annäherung zum Staat gefördert, die das Grundgesetz weder verlange noch billige. In ihrem tatsächlichen Verhalten erkennen die Zeugen Jehovas den Staat "als von Gott geduldete Übergangsordnung an. Eine darüber hinausgehende Zustimmung oder Hinwendung zum Staat verlangt das Grundgesetz nicht." Eine weitere Prüfung des Bundesverwaltungsgerichtes – diese Teilaspektheprüfung wurde vom Verfassungsgericht zurückverwiesen – in den einzelnen Punkten endete mit dem **positiven Urteil von 2006**. Es wurden keinerlei Anhaltspunkte für eine mangelnde Rechtstreue oder die Verletzung von Rechten Dritter festgestellt. Bedenklich stimmt allerdings, dass für die Vorbereitung dieses Urteils u. a. Jugendämter und Gerichte bundeslandübergreifend befragt wurden – zwar mit dem für Jehovas Zeugen positiven Rechercheergebnis. Doch ist alleine die Stigmatisierung durch eine solche "Sonder-Recherche" für einen Rechtsstaat schon sehr bedenklich, wie z. B. der renommierte Religionswissenschaftler und Kirchenhistoriker Gerhard Besier anmerkt. (Az: BVerwG 7 B 80.05)" (so die Journalistin Christiane Willsch an W.-E. L., Mail vom 11. 2. 2009).

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (4):

(4) **M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.):** Aus diesem Grund nimmt der Senior Scientist und Gruppenleiter am MPIZ als Naturwissenschaftler mit rund 30jähriger Erfahrung auf dem Gebiet der Mutationsforschung Lönnig ...

Fortsetzung des Originaltextes:

(5) **M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera):** ...seit über drei Jahren keine Möglichkeit aus, um seine Kritiker öffentlich anzugreifen...

W.-E. L.: Ich hatte tatsächlich weit mehr Möglichkeiten, die ungerechtfertigten Anklagen meiner Kritiker öffentlich richtig zu stellen, z. B. Interviews beim ORF, SWF (2mal) und WDR sowie von Ben Stein aus Hollywood mit seinen 3 Filmteams (3 Kameras, 13 Personen für seinen Film *EXPELLED – NO INTELLIGENCE ALLOWED*, 2008), *der eigentlich nur diese politische Geschichte für sein internationales Publikum hören wollte, ohne von diesen Chancen Gebrauch zu machen*. Im Übrigen sind Ereignisse *nach* der Sperrung als Rechtfertigung *für* diese irrelevant.

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (5):

(5) **M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.):** ...seit über drei Jahren hin und wieder die Möglichkeit wahr, die unberechtigten Anklagen seiner aus weltanschaulich-atheistischen Motiven agierenden Kritiker mit ihren wissenschaftsfeindlichen Aktionen öffentlich richtig zu stellen, was natürlich in keiner Weise ein Rechtfertigungsgrund für Kutscheras Kampagne gegen die Original-Institutsseite sein kann...

Fortsetzung des Originaltextes:

(6) **M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera):** ..., sie unter Verdrehung des Streitpunkts und der Gründe für ihr Vorgehen...

W.-E.L.: Wird der Streitpunkt nicht vielmehr von den Vertretern der AG Evolutionsbiologie verdreht? (Siehe Details unten.) Sind die wahren Gründe für ihr Vorgehen nicht tatsächlich weltanschaulich bedingt, wie das auch die FAZ in ihrem Beitrag zum "*verschleierte Weltbild zu Kassel*" am 4. 11. 2006 feststellte? Geht es ihnen nicht um den Primat und die bedingungslose Anerkennung der materialistischen Philosophie auf allen Ebenen (siehe z. B. einige Punkte unten zur Giordano-Bruno-Stiftung und Kutscheras Mitgliedschaft, Anliegen und Funktion dort) sowie das weltanschaulich determinierte Verbot und die Verfolgung jeglicher teleologischer Ansätze in der Biologie einschließlich des Berufsverbots für "Theo-Biologen" (wie er sie nennt), völlig unabhängig davon, wie das Tatsachenmaterial aussieht?

Um es zu wiederholen: Geht es der AG Evolutionsbiologie nicht letztendlich um die Verneinung der Aussage, dass der Ursprung des Universums und des Lebens **rational nachvollziehbar** auf ein "*intelligent and powerful being*" (Newton) zurückzuführen ist, auf einen "*superintellect*" (Hoyle) oder – um mit weiteren zustimmenden Worten einiger Nobelpreisträger zu sprechen – auf "*an incomprehensible power or force with limitless foresight and knowledge*" (Anfinsen), "*an underlying (one might say "supernatural") plan*" (Penzias), auf "*purpose and design*" and "*a loving creator*" (Eccles), auf "*eine höhere Ordnung der Dinge im voraus*" (Rubbia), oder "*the ultimate truth, which is God*" (Barton), "*a superior being*" and "*a superior intelligence*" (Salam), auf einen "*bewussten intelligenten Geist*" (Planck)?

(Details siehe wieder <http://www.weloennig.de/Nobelpreistraeger1a.html>; vgl. auch das vorliegende Dokument p. 54.)

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (6):

(6) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.): ..., sie unter der **genauen** Kennzeichnung des Streitpunkts und der **wahren** Gründe für ihr Vorgehen...

Fortsetzung des Originaltextes:

(7) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera):der "Inquisition"¹ zu bezichtigen...

Die Aussage, ich würde meine Kritiker "der Inquisition bezichtigen" ist ebenfalls unrichtig (das wäre auch inhaltlich verfehlt gewesen, vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Inquisition>). In meinem *Leserbrief* vom 20. 3. 2003 (also einen Tag nach der Sperrung), auf den sich M. N. und A. B. mit der ‚Bezichtigung der Inquisition‘ beziehen, habe ich Folgendes geschrieben:

"Herr Kutschera hält meinen **Disclaimer** in seinem Verbotsantrag vom 11. 2. 2002 für die Aufrechterhaltung meiner Institutshomepage für unzureichend. Dazu möchte ich anfragen, wieso ein Disclaimer, dass ich nicht im Namen des Instituts spreche, für eine unerwünschte naturwissenschaftliche Kritik am herrschenden philosophischen Materialismus prinzipiell ungültig sein sollte?"

Georg Menting weist in seinem Antwortbrief zu M. Mahners Behauptung, dass er mit seinem (übrigens ganz hervorragenden) Beitrag zur Buntbarschevolution in der *Naturwissenschaftlichen Rundschau* "kreationistische Pseudowissenschaft bewerbe", diese Behauptung zurück und stellt unter mehreren anderen Punkten dazu Folgendes fest (2002, p. 312): "Die katholische Inquisition im 16. Jahrhundert hat fairer und sorgfältiger als Mahner recherchiert, um zu einem Urteil zu kommen." Ich stelle es dem Leser anheim, ob dieses Urteil auch auf Herrn Kutscheras Kampagne gegen meine Institutshomepage und gegen den "Kreationismus" zutrifft."

Ich habe also **eine Frage** im Anschluss an Georg Mentings Antwortbrief zu den **Recherchen** der katholischen Inquisition gestellt, und zwar weil eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Inhalt der Seite **bis zur Sperrung im März 2003 nicht erfolgt war und ich daher auf eventuelle konkrete inhaltliche Einwände zur Internetseite auch nicht antworten konnte**. Galileo konnte sich zumindest vorher rational verteidigen (auch wenn es ihm gegen die aristotelischen Dogmatiker nichts genutzt hat). Daher meine Frage im Anschluss an das Zitat nach Menting, dass ‚die katholische Inquisition fairer und sorgfältiger als Mahner recherchiert hat‘: "Ich stelle es dem Leser anheim, ob dieses Urteil auch auf Herrn Kutscheras Kampagne gegen meine Institutshomepage und gegen den "Kreationismus" zutrifft."

Weiter unten in dem Leserbrief hatte ich geschrieben:

Was würden Sie, lieber Leser, weiter von einem Antrag zwecks Verbot der Institutshomepage von Herrn Kutschera halten, die mit folgender Begründung arbeiten würde:

"Die Aussagen von Herrn Kutschera sind z. T. eindeutig gegen die international akzeptierten Grundsätze der Naturwissenschaft Biologie gerichtet (siehe die zahlreichen Details oben) und dienen der Verbreitung einer philosophisch-materialistischen Weltanschauung, zu der sich der Autor in klaren Worten bekennt ("überzeugter Atheist")."

Würden Sie sich nicht an die Diffamierungsmethoden der Inquisition **erinnert** fühlen?

Unter Voraussetzung einer bestimmten Bedingung also noch einmal **eine Frage zu Teilaspekten der Inquisition**, die der Leser selbst beantworten, bejahen oder – im Gegensatz zu meiner Auffassung – verneinen konnte. Und ich denke, dass

nicht einmal die AG Evolutionsbiologie diese Frage unter der obigen Voraussetzung verneinen würde.

Im Übrigen wird das Inquisitionsthema in den Arbeiten Kutscheras selbst im Zusammenhang mit der Evolutionstheorie wiederholt angesprochen (Kutschera 2004, pp. 99, 102, mit Hertwig völlig zurecht p. 271, und auch von Thomas Junker, p. 83). Junker rückt die heutige katholische Position zur Evolution wie folgt in die Nähe der mittelalterlichen Inquisition:

"Am 26. April 1985 gewährte Papst Johannes Paul II. den Teilnehmern des Symposiums "Christlicher Glaube und Evolutionstheorie", zu dem Spaemann nach Rom eingeladen hatte, eine Privataudienz. Begleitet, unterstützt und "lebhaft begrüßt" wurde seine Initiative durch Ratzinger, den damaligen Präfekten der "Glaubenskongregation des Heiligen Stuhls", d. h. der **Nachfolgeorganisation der römischen Inquisition** (Spaemann et al. 1986: VIII)."

Der Hinweis T. Junkers, dass Joseph Ratzinger der damalige Präfekt der Glaubenskongregation des Heiligen Stuhls war, "*der Nachfolgeorganisation der römischen Inquisition*", dürfte wohl kein Zufall gewesen sein. Und ähnlich verfährt Kutschera 2004, p. 99:

"Zwei Ereignisse, die in Form von Kirchengesetzen als göttliche Bestimmungen sanktioniert wurden, haben als moderne Schlagworte **noch heute direkten Bezug zur Evolutionsdebatte**. Der Begriff "**Ketzer**" (Person, die durch Verkündung und Ausübung sogenannter Irrlehren, die im Widerspruch zu christlichen Glaubenssätzen standen, verfolgt wurde) und die "**Inquisition**" (im Mittelalter eingerichtete Behörde der katholischen Kirche, deren Aufgabe darin bestand, Ketzer zu verfolgen und zu verurteilen). In den Abb. 3.3 und 3.4 sind historische Dokumente zur Veranschaulichung dieser dunkelsten Phasen der Kirchengeschichte dargestellt. Diese Bilder sollen verdeutlichen, wohin ein dogmatisch-fanatisches Festhalten an religiösen Glaubenssätzen führen kann. Die Ketzergerichte und die "Heilige Inquisition" haben in der jüngeren Geschichte zu den größten Grausamkeiten gegen die Menschlichkeit beigetragen. Nach diesem Exkurs soll nun die offizielle Position der katholischen Kirche zum Thema Glaube/Evolution dargestellt werden."

Dieser Exkurs mit dem "noch heute direkten Bezug zur Evolutionsdebatte" soll offenbar etwas mit der *heutigen* Stellung der katholischen Kirche zum Thema Evolution zu tun haben (andernfalls hätte Kutschera ihn weglassen können). Was M. N. und A. B. bei Kutschera *nicht* beanstanden, beanstanden sie um so nachdrücklicher bei mir – wird hier nicht mit zweierlei Maß gemessen?

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (7):

(7) **M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.)**: ...zwar keineswegs der "Inquisition" zu bezichtigen, aber doch die berechtigte Frage an den Leser im Anschluss an ein Wort Mentings zu stellen (nämlich dass "die katholische Inquisition **fairer und sorgfältiger** als Mahner **recherchiert** hat"), ob das auch auf Herrn Kutscheras Kampagne gegen meine Institutshomepage und gegen den "Kreationismus" zutrifft etc. (zumal viel direktere Bezugnahmen auf die Inquisition auch von Kutschera und T. Junker üblich sind).

Fortsetzung des Originaltextes:

(8) **M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera)**: ...und als Anhänger einer "materialistische(n) Religion" und einer "totalitär-materialistischen Evolutionstheorie" zu verunglimpfen.

Die Formulierung, "materialistische Religion" stammt aus der erstmals **1976** herausgegebenen Schrift "Auge widerlegt Zufalls-Evolution (1976, p. 20, seinerzeit 1000 Exemplare) und ist dort – genau wie in der zweiten Auflage **1989** (ebenfalls p. 20) – in Anführungszeichen gesetzt worden, und zwar wegen des schwierigen Religionsbegriffs. Die Arbeit wurde dann 2002 ins Internet gestellt

mitsamt Anführungszeichen und Hinweisen auf die vorigen Auflagen.

Wie ich es also geschafft haben soll, bereits im Jahre 1976 als Reaktion auf die Sperrung meiner Internetseite im Jahre 2003 meine Kritiker als "Anhänger einer ,materialistischen Religion'" zu "verunglimpfen" scheint mir nur noch mit metaphysischen Mitteln erklärbar zu sein.

Das Zitat zur "totalitär-materialistischen Evolutionstheorie" stammt aus der **Fußnote (27)** zu meinem Gespräch mit Fritz Poppenberg, und zwar mit direktem Bezug auf die Erwähnung der, direktes Zitat, "NATIONAL GEOGRAPHIC-Ausgabe *WAS DARWIN WRONG?* (mit ihrer einseitigen Parteinahme im Sinne einer totalitär-materialistischen Evolutionstheorie)", und zwar von David Quammen von 2004, also aus der Zeit *nach* der Sperrung und kann also in keiner Weise als Rechtfertigungsgrund *dafür* zitiert werden, ganz abgesehen davon, dass *David Quammen nicht zu meinen Kritikern gehört.*

Könnte man diese Beweisführung, diese aus dem zeitlichen und inhaltlichen Zusammenhang gerissenen Zitate von M. N. und A. B., vielleicht mit ihren Worten zunächst erst einmal als "an den Haaren herbeigezogen" kennzeichnen?

Aber sehen wir uns noch ein paar Definitionen zu den "verunglimpfenden" Begriffen "materialistische Religion" und "totalitär-materialistischen Evolutionstheorie", etwas näher an und zwar die Definitionen, die hier gemeint sind:

Materialistisch: "den Materialismus betreffend, ihm entsprechend" "philosophische Lehre, die alles Wirkliche als Materie interpretiert oder von ihr ableitet." (Brockhaus, Wörterbuch)

Totalitär: "die Gesamtheit umfassend, sich alles unterwerfend" (Wahrig); **total:** "ganz, gänzlich, so beschaffen, dass es in einem bestimmtem Bereich, Gebiet, Zustand o. ä. ohne Ausnahme alles umfasst; in vollem Umfang; vollständig" (Brockhaus, Wörterbuch);

Totalitarian: "exercising autocratic powers: tending toward monopoly <by its very nature...religion is totalitarian – J. S. Roucek>; **Religion:** "a cause, principle, system of tenets held with ardor, devotion, conscientiousness, and faith: a value held to be of supreme importance" "<*Marxism was his religion*>" (Webster).

Bernward Nüsslein kommentierte in einem Leserbrief an das Magazin *Focus* das Motto der Giordano-Bruno-Stiftung "Wissen statt Glauben" u. a. wie folgt (Focus 35/2005; Hervorhebung von mir):

"Der fatale Irrtum ist doch, nicht zu erkennen, daß *jeder Mensch eine wie auch immer geartete Religion hat*, d. h. er ist – ob er das nun realisiert oder sich dessen nicht bewußt ist – *an ein Postulat (rück-)gebunden (re-ligio)*, und sei es die "Religion der Vernunft" oder das Postulat der Sinnlosigkeit der Welt. Diese unbewußten Religionen sind deshalb so gefährlich, nicht weil sie Religion sind, sondern weil ihre "Bekenner" nicht wissen, daß sie einem Glauben anhängen, also auch nicht durch selbstkritischen Skeptizismus den Mitmenschen verstehen können."

Es erscheint mir nun psychologisch höchst relevant und nachdenkenswert, dass sich Kutschera und M. N. und A. B. offenbar direkt von den Formulierungen "materialistische Religion" und "totalitär-materialistischen Evolutionstheorie", angesprochen fühlen (obwohl sie in ganz anderen Zusammenhängen formuliert worden sind – 1976, 2004/GEO), so dass folgende Fragen vielleicht nicht ganz

unpassend sind:

Ist es denn unzutreffend, dass die AG Evolutionsbiologie "alles Wirkliche als Materie interpretiert oder von ihr ableitet?" Will sie mit ihrer materialistischen Interpretation nicht die Gesamtheit der Wissenschaft Biologie umfassen? Hält sie nicht die sogar zur "Tatsache" erklärte Evolution mit "ardor, devotion, conscientiousness, and faith: a value held to be of supreme importance"? Hieß es denn nicht 2004 zur Begründung der Absage der öffentlichen Diskussion zum Thema *Design oder Evolution? Darwin auf dem Prüfstand* an der Universität Braunschweig ["der Einwand kam von neodarwinistischer Seite], u. a. das Thema sei, so wörtlich, "**eine Blasphemie**" gegen die Synthetische Evolutionstheorie, die man nicht durchgehen lassen könne (<http://www.weloennig.de/Dialog1a.html>)?

Wodurch zeichnen sich totalitäre Systeme aus?

Diese Frage hat zum Beispiel die Historikerin Gabriele Yonan im Zusammenhang mit der Geschichte der Zeugen Jehovas in Deutschland gestellt und sie bemerkt u. a. 1999, p. 7:

"Die Geschichte der Zeugen Jehovas in Deutschland wurde durch schwere Verfolgungen unter zwei totalitären Systemen geprägt: einmal als Opfer der Hitlerdiktatur und wenig später der kommunistischen Herrschaft in der ehemaligen DDR. Auf den ersten Blick besteht eine **merkwürdige Widersprüchlichkeit** darin, daß es sich bei dieser zahlenmäßig vergleichsweise unbedeutenden religiösen Minderheit um eine völlig unpolitische Bevölkerungsgruppe handelte, die dennoch mit der ganzen Macht des Staatsapparates und großem Aufwand von Anfang an bis zum Zusammenbruch beider totalitärer Systeme in Deutschland - 1945 und 1989 - ununterbrochen verfolgt wurde. Im Lichte der Totalitarismusforschung wird aber klar, daß ihre "Gefährlichkeit" für den totalitären Staat gerade darin liegt, daß sie sich jeder politischen Teilnahme, aber damit auch staatlicher Kontrolle entzieht. Das geschlossene totalitäre System kann nicht dulden, daß sich eine Minderheit staatlichen Kontrollinstanzen verweigert, schlimmer noch, eine höhere Macht - Jehova - über die staatliche setzt. **Damit erhält das geschlossene System eine undichte Stelle, es sieht sich gefährdet und wird jedes Mittel einsetzen, um die Bruchstelle zu reparieren.**^{d1)} Zuerst wird eine solche Gemeinschaft diffamiert, dann verboten, wenn sie in den Untergrund geht, wird der totalitäre Staat sie mit seinem Polizeiapparat und seinem manipulierten Rechtssystem verfolgen und unschädlich" machen."

Das waren damals deutlich weniger als 0,1 Prozent der deutschen Bevölkerung, heute sind es etwa 0,2 Prozent. Diese "merkwürdige Widersprüchlichkeit" wiederholt sich nun in der Biologie. Wie hoch ist der Prozentsatz der heutigen Biologen, die – international gesehen – eine teleologische Ursache für den Ursprung des Lebens und der Arten postuliert und damit an die Öffentlichkeit geht? Weltweit vielleicht ein paar Tausend, d. h. sicher nicht mehr als ein geringer Prozentsatz. Aber für totalitäre Systeme gilt, dass sie keine einzige Ausnahme dulden können, denn "*Damit erhält das geschlossene System eine undichte Stelle, es sieht sich gefährdet und wird jedes Mittel einsetzen, um die Bruchstelle zu reparieren.*" Und praktizieren Kutschera mit seiner AG Evolutionsbiologie nicht genau das, indem sie alles daransetzen, jede von einer naturalistischen Evolutionstheorie abweichende Meinung in der Wissenschaft möglichst noch im Keim zu ersticken? Und implizit auf die **Entlassung** und das **Berufsverbot** von Biologen hinzuarbeiten, die in der Biologie teleologische Ansätze publizieren? Und werden nicht selbst noch abweichende *naturalistische* Ansätze, wie der von Günter Theißen, Lehrstuhlinhaber für Genetik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, bekämpft? (Vgl. z. B. http://www.evolutionbiologen.de/Kutschera+Niklas5_08.pdf)

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (8):

(8) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.): Keineswegs wegen der Sperrung der Institutsseite im Jahre **2003** bezeichnete Lönnig extreme Vertreter der Synthetischen Evolutionstheorie schon im Jahre **1976** – was ja zeitlich für jeden denkenden Menschen unmittelbar einsichtig auch gar nicht möglich gewesen wäre – als Anhänger einer "materialistische(n) Religion". Genausowenig bezieht sich sein Kommentar **nach** der Sperrung aus der **Fußnote** (27) ("totalitär-materialistischen Evolutionstheorie") zum Gespräch mit Fritz Poppenberg 2004 auf seine Kritiker aus der AG Evolutionsbiologie, sondern direkt auf die GEO-Ausgabe vom November 2004 mit David Quammen als Autor (siehe Punkt (4) oben). Dennoch könnte man diese Begriffe von ihrer Wortbedeutung her sehr wohl auch auf Kutschera und uns, M. N. und A. B., anwenden, was sich ja schon darin zeigt, dass wir uns unmittelbar und direkt von diesen Begriffen angesprochen fühlen. Wir ersuchen Lönnig hiermit diesen unseren Vorschlag aufzugreifen.

Fortsetzung des Originaltextes:

(9) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera): Lönnig stellte sogar ein Zitat auf seine Homepage, in dem Kutscheras Wissenschaftsverständnis mit einer "terroristischen Wissenschaftsauffassung kommunistischer Regime" verglichen wird.

W.-E. L.: a) Der Hinweis ist wieder völlig verfehlt, weil dieses von M. N. und A. B. aus dem Zusammenhang gerissene Zitat erst im Zuge der und **als Reaktion auf** die Kampagne Kutscheras gegen die Institutsseite von Dr. Gieffers formuliert wurde, sein Wort gehört also überhaupt nicht zu den Aussagen der originären Homepage, die von Kutschera verboten werden sollte und kann folglich auch nicht als Rechtfertigungsgrund dafür zitiert werden.

b) Wie nun diese Bemerkung von M. N. und A. B. bei Kommentatoren und in der Öffentlichkeit angekommen ist*, das zeigt die Rezension von Andreas Müller vom *Humanistischen Pressedienst*: "*Lönnig ... bezeichnet Evolutionsbiologen als Dogmatiker, die eine "terroristische Wissenschaftsauffassung" teilen.* Das weckt natürlich moralische Empörung. Das volle Zitat von W. J. Gieffers lautet jedoch wie folgt:

"Herr Kutschera suggeriert..., dass es "international akzeptierte Grundsätze der Naturwissenschaft Biologie" gäbe, die einen Deutungsversuch von Herrn Lönnig verbieten würden. Diese Denkungsweise eines ideologischen Totalitätsanspruches **erinnert** an die terroristische Wissenschaftsauffassung kommunistischer Regime, ist aber in den westlichen Demokratien weltweit nicht erkennbar. Die freie Meinungsäußerung über die Deutung letztlich nicht geklärter Phänomene ist eine unabdingbare Voraussetzung auch für die naturwissenschaftliche Forschung in der Biologie. Institute und Vorgesetzte, die nach diesem Grundsatz handeln, ermöglichen für ihre Fachwissenschaftler eine freie Forschung." (Siehe weiter <http://www.vdbiol.de/debatten/evolution/gieffers.html>.) Werner Gieffers.* Anmerkung zum Sternchen: *Der Biologe W. Gieffers (60), Senior Scientist am MPIZ, hat in der ehemaligen DDR nicht nur diese terroristische Wissenschaftsauffassung, sondern auch brutale Verfolgung erdulden müssen.

c) Der Leserbrief, aus dem dieses Zitat stammt, ist auch auf der Seite von Herrn Waschke, Mitglied der AG Evolutionsbiologie, nachzulesen (vgl. <http://www.waschke.de/twaschke/diskussion/vdbiol/gieffers.html>) und stand **auch auf der offiziellen Seite der AG Evolutionsbiologie im Verband deutscher Biologen (VdBiol)** (wie der inzwischen obsolete Link im Zitat anzeigt). Wir können das

* (Und wohl auch sollte? – **Der Verfasser des Zitats, Dr. Werner Gieffers, wird hier und auch im gesamten Buch nicht genannt** – auch das dürfte kaum ein Zufall sein; siehe Gieffers ausgezeichnete Kommentare zum ersten Buch Kutscheras unter <http://www.evokrit.de/buchbespr.php?thema=buch02&seid=3de2ed675efdf29624f50f34d1e42fc>.)

obige Zitat von M. N. und A. B. also wie folgt umformulieren: "Die AG Evolutionsbiologie im Verband deutscher Biologen, Herr Waschke von der AG Evolutionsbiologie und W. - E. Lönnig stellten ein Zitat auf ihre Homepages, nach dem Kutscheras Wissenschaftsverständnis Dr. Werner Gieffers an eine "terroristische Wissenschaftsauffassung kommunistischer Regime" *erinnert*."

Entscheidend ist natürlich auch hier wieder der Zusammenhang. Wenn dieser dem Leser von M. N. und A. B. mit Zustimmung Kutscheras (um im Folgenden wieder ihre übliche Wortwahl aufzugreifen) "verschwiegen", "unterschlagen", und "vorenthalten" wird – der Leser beurteile bitte wieder selbst, ob das auch bei Punkt (9) der Fall ist, dann *entsteht natürlich ein ganz falscher Eindruck*.

d) *Selbstverständlich bezeichne ich nicht allgemein "Evolutionsbiologen als Dogmatiker, die eine terroristische Wissenschaftsauffassung" vertreten*. Das macht auch Werner Gieffers nicht. Ganz im Gegenteil, wir haben jahrzehntelang mit Evolutionsbiologen zumeist friedlich und wissenschaftlich fruchtbar zusammengearbeitet (vgl. dazu mehrere Anmerkungen in http://www.weloennig.de/Antwort_an_Kritiker.html). Im letzteren Dokument heißt es unter anderem (man beachte bitte wieder den Zusammenhang, kursiv im Original):

"Ich möchte jedoch ausdrücklich hervorheben, dass ich im Gegensatz zu den soeben erwähnten Fällen in zahlreichen sachlichen Diskussionen bisher **Toleranz bei der Mehrzahl der Evolutionstheoretiker** festgestellt habe.... Ich meine, *wir müssen heute sogar zwischen der Mehrheit der Evolutionstheoretiker unterscheiden, die alternativen naturwissenschaftlichen Ansätzen gegenüber grundsätzlich aufgeschlossen ist und einer extremen, wenn auch lautstarken, Minderheit, die sich der oben erwähnten unsachlichen Methoden bedient.*"

Ein Wort noch zu Dr. Werner Gieffers' Formulierung: "Diese Denkungsweise eines ideologischen Totalitätsanspruches erinnert an die terroristische Wissenschaftsauffassung kommunistischer Regime, ist aber in den westlichen Demokratien weltweit nicht erkennbar" (etc. siehe oben): Herr Gieffers, der, wie erwähnt, in der ehemaligen DDR nicht nur diese terroristische Wissenschaftsauffassung, sondern auch brutale Verfolgung erduldet hat, darf sich wohl angesichts eines erneuten "ideologischen Totalitätsanspruchs", wie er nach seinem Verständnis von mehreren Mitgliedern der AG Evolutionsbiologie praktiziert wird, an diese bitteren Erfahrungen seiner Vergangenheit "*erinnert*" fühlen (*Mobbing* – Ziel **Berufsverbot** (jemand, der sich offen für teleologische Ansätze in der Wissenschaft Biologie einsetzt, hat dort nichts zu suchen), Diskriminierung und Verfolgung Andersdenkender, Schließung unerwünschter wissenschaftlicher Dokumente und für die materialistische Philosophie unerwünschte Geschichtsschreibung (vgl. z. B. zu Mendel <http://www.weloennig.de/mendel01.htm>) an wissenschaftlichen Instituten und entsprechendes Publikationsverbot in Fachzeitschriften etc. (vgl. Benno Kirsch 2008 *Der McCarthy aus Kassel* <http://www.freitag.de/2008/26/08261802.php>).

Als Robert Havemann 1963/1964 eine Vorlesungsreihe zum Thema *Allgemeine Freiheit, Informationsfreiheit und Dogmatismus* an der Humboldt-Universität der damaligen DDR hielt (als Buch in der Bundesrepublik unter dem Titel *Dialektik ohne Dogma* bei Rowohlt 1964 erschienen) und u.a. darauf hinwies, dass der Zweite Hauptsatz der Thermodynamik und die Rotverschiebung auf einen *Anfang des Universums* hindeuteten (sowie wegen vieler weiterer "Vergehen"), wurde er am 12. März 1964 aus der SED und aus der Akademie der Wissenschaften der DDR ausgeschlossen und erhielt 1965 ein **Berufsverbot**. *Ein Anfang des Universums war im Marxismus-Leninismus nicht vorgesehen*. Wissenschaftliche Argumente waren in diesem Zusammenhang bedeutungslos. Man könnte nun mit solchen Beispielen seitenweise fortfahren. An solche Dinge nun fühlt sich Werner Gieffers im Zusammenhang mit der intoleranten Vorgehensweise der AG Evolutionsbiologie gegen kritische Denker "*erinnert*". Der Leser beurteile wieder ob zu Recht oder zu Unrecht.

e) Übrigens gibt es zur Frage, wie die Bemerkung von M. N. und A. B. unter Punkt (9) bei Kommentatoren und in der Öffentlichkeit angekommen ist, noch

eine **Steigerung** zur oben behandelten Behauptung von Andreas Müller, dass ich Evolutionsbiologen eine terroristische Wissenschaftsauffassung unterstelle. Herr Joachim Goetz schreibt in seiner Buchbesprechung in Anlehnung an eine Formulierung der Internetversion des Kapitels von M. N. und A. B. u. a.: "**Lönnig schreckte nicht davor zurück seine Gegner später als Dogmatiker, Lügner und Verbrecher hinzustellen.**" Fazit des Autors nach stark verkürzter Paraphrasierung des Inhalts: "Insgesamt ist ein Handbuch entstanden, auf dessen Kompetenz sich der Leser verlassen kann" (veröffentlicht in Aufklärung & Kritik 2/2007, pp. 230-231). No comment.

Tatsächlich schreiben nun M. N. und A. B. auf der Seite 271 ihres Beitrags im Zusammenhang mit mir, d. h. sie meinen eindeutig mich damit: "Unseres Erachtens disqualifiziert sich als Gesprächspartner, wer die Fachvertreter der Evolutionsbiologie ... als Dogmatiker, Lügner, Verhinderer, Blockierer oder gar Verbrecher hinstellt." Dazu möchte ich nun doch einmal wissen, wo ich **die Fachvertreter** der Evolutionsbiologie in dieser Weise kategorisiert und nicht zuletzt sogar als "Verbrecher" bezeichnet haben soll. – Wie oben schon erwähnt, habe ich selbst mit vielen dieser Fachvertreter friedlich und erfolgreich diskutiert und/oder wissenschaftlich zusammengearbeitet (wie Theo Eckardt, Werner Gottschalk, Heinz Saedler, Kurt Stüber, Günter Theißen und mit vielen anderen) und viele habe ich als Wissenschaftler und Persönlichkeiten auch sehr schätzen gelernt. Man kann M. N. und A. B. nur empfehlen, ihre schwer diskriminierenden Unterstellungen mit Zustimmung von Herrn Waschke und Herrn Kutschera zurückzunehmen.

f) Übrigens kommt die emotional aufgeladene Polemik von Punkt (9) in den Internet-Dokumenten der Autoren noch stärker zum Tragen. Wir lesen dort:

(9/Internet-Dokument) M. N. und A. B. (korrigiert von T. W. und U. K.): "Lönnig schreckt nicht einmal davor zurück, ein Zitat von Gieffers auf seine Homepage zu stellen, in dem Kutscheras Wissenschaftsverständnis mit einer "terroristischen Wissenschaftsauffassung kommunistischer Regime" verglichen wird – eine Steilvorlage, die den intellektuellen Nullpunkt in der Auseinandersetzung markieren dürfte (siehe Nachtrag)."

Dr. Werner Gieffers scheint hier einen besonders empfindlichen Nerv bei Herrn Kutschera und seinen Mitarbeitern getroffen zu haben. Ihre 'kraftvollen' Bemerkungen erinnerten mich an Reids Kommentar: "*The strength of polemic and level of invective employed by evolutionists suggested a skeleton in the cupboard.*" Und hier ist sie, die "Leiche im Keller": Kutschera fühlte sich von diesem "intellektuellen Nullpunkt" (womit man vielleicht besser einige Kommentare von M. N. und A. B. wie z. B. die obige "Verbrecher"-Unterstellung charakterisieren könnte), der **Erinnerung** Gieffers' aus dessen leidvoller Erfahrung, so stark betroffen, dass er Folgendes kommentierte (2004, p. 214):

U. K.: "Begriffe wie "Totalitätsanspruch" oder "terroristisch" sind eine unakzeptable Unterstellung meiner ursprünglichen Absichten; sie wurden im Internet publiziert, um mich als Person zu diskreditieren und eine Rücknahme meiner Argumente zu erwirken. **Da ich jedoch der Sache wegen handelte, habe ich diese Anschuldigungen ignoriert.** Insgesamt betrachtet ist es meiner Ansicht nach ein Armutszeugnis, dass ein "Senior Scientist" an einer staatlichen Forschungseinrichtung derart unqualifizierte Äußerungen veröffentlicht."

Überdies hat Kutschera über das MPIZ erfolglos versucht, Werner Gieffers

zu einer Rücknahme seiner Äußerung zu bewegen.

Könnte an Dr. Gieffers' Bemerkungen vielleicht doch viel mehr "dran" sein als Kutschera und Mitarbeiter zuzugeben bereit sind? Und zu Kutscheras aufschlussreicher Wortwahl von den "*ursprünglichen Absichten*" darf man nachfragen, was denn wohl Kutscheras Absichten *danach* waren und *heute* sind?

Könnte es vielleicht weiter zutreffen, dass die Argumente und Formulierungen von Werner Gieffers – insbesondere in seiner 75-seitigen Buchrezension von Kutscheras "Streitpunkt Evolution" – für Kutschera ärgerlicherweise derart treffend und überzeugend sind, dass er den Namen Gieffers systematisch aus dem von ihm herausgegeben Werk "Kreationismus in Deutschland" eliminiert hat? Nicht einmal in Beyers Unterkapitel "Anti-Evolutionismus am Kölner Max-Planck-Institut" wird Gieffers mehr erwähnt, obwohl er zu diesem Thema noch ausführlich in Kutscheras "*Streitpunkt Evolution*" zitiert wurde und auch danach noch als Institutsmitglied zu diesen Fragen weiter Stellung bezog (und er in wissenschaftlichen Publikationen seinen früheren Arbeitgeber weiterhin mit "retired from" zitieren darf).

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (9):

(9) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.): Lönnig stellte ein zusammenhängendes Zitat auf seine Homepage (welches auch auf der **offiziellen Homepage der AG Evolutionsbiologie** stand und heute bei Herrn Waschke, Mitglied unserer AG Evolutionsbiologie, nachzulesen ist), in dem Gründe dafür aufgeführt werden, warum Dr. Gieffers sich zu Kutscheras Wissenschaftsverständnis an eine "terroristische Wissenschaftsauffassung kommunistischer Regime" **erinnert** fühlt. Wir haben das Zitat aus dem Zusammenhang gerissen, da sonst der Ressentiment-Effekt beim Leser verloren gegangen und vielleicht sogar Verständnis für diese Position eingeräumt worden wäre. Den Autor, Herrn Dr. **Werner Gieffers** (seinerzeit Senior Scientist und Gruppenleiter am MPIZ und zuvor in der DDR Opfer einer solchen Wissenschaftsauffassung, der also aus eigener leidvoller Erfahrung sprach) haben wir zwar im PDF- und HTML-Dokument 6mal genannt, aber nicht mehr in unserer gedruckten Version, – überhaupt wird der Name Gieffers in dem Buch kein einziges Mal mehr erwähnt, u. a. weil sich Kutschera durch diesen Wissenschaftler massiv angegriffen fühlt und er seinen Einwänden zum größten Teil nichts entgegen setzen kann. **Und die anderen Dokumente und Stellen, an denen das Zitat sonst noch publiziert war, erwähnen wir bewusst nicht in unseren Beiträgen.** Überdies konnte durch die **Buchversion** der Eindruck entstehen, dass Lönnig diese Aussage selbst formuliert habe und unsere emotional aufgeladene Polemik führte erfreulicherweise dazu, dass in Buchrezensionen Schlussfolgerungen wie diese veröffentlicht wurden: "Lönnig ... bezeichnet Evolutionsbiologen als Dogmatiker, die eine "terroristische Wissenschaftsauffassung" teilen. Oder **"Lönnig schreckte nicht davor zurück seine Gegner später als Dogmatiker, Lügner und Verbrecher hinzustellen"** – was wir ja sogar selbst am Ende der Buchversion auch behaupten.

Unsere erfolgreiche Methode der Darstellung und überhaupt unser Verhalten ist hier fein und intellektuell völlig redlich und in keiner Weise etwa "infam und verleumderisch" (Anspielung auf eine unserer früheren Äußerungen gegen Menting) – letztendlich geht es uns ja um die Verneinung der so bedeutenden Frage, ob es **rational verständlich und nachvollziehbar** einen Schöpfer des Universums und des Lebens gibt. Und um als überzeugte Atheisten **jeden Ansatz** zu dieser für uns absolut unerträglichen Behauptung wirkungsvoll in der Öffentlichkeit zu diskreditieren, haben sich nach all unseren Erfahrungen diese unsere erprobten grundehrlichen und sachlichen Mittel und Methoden als die einzigen wirklich Erfolg versprechenden bewährt und wir werden sie entsprechend auch weiterhin einsetzen.

Fortsetzung des Originaltextes:

(10) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera): Vorläufiger Höhepunkt der polemischen Exzesse ist ein Video des Berliner Filmemachers F. Poppenberg mit dem reißerischen Titel *Der Fall des Affenmenschen*.

W.-E. L.: Auch diese Behauptungen sind als Rechtfertigung der Sperrung völlig

verfehlt, da sie sich erst auf Ereignisse *nach* der Sperrung beziehen (Film von 2004), sie können also *nicht* als Rechtfertigung *für* diesen Vorgang von Anfang 2002 bis April 2003 zitiert werden.

Abgesehen davon, dass das Video *Der Fall des Affenmenschen* von Herrn Poppenberg und nicht von mir geschrieben und herausgegeben wurde, gibt es von meiner Seite weder einen "vorläufigen Höhepunkt" noch "polemische Exzesse". Und wenn Poppenbergs Filmtitel als "reißerisch" disqualifiziert werden soll – wie verhält es sich dann mit dem von M. N. und A. B. gewählten Titel ihres Kapitels "*Affäre Max Planck – und kein Ende?*" (PDF- und HTML-Titel) bzw. "*Die Affäre Max Planck. Über die fragwürdigen Diskursmethoden eines Evolutionsgegners*" (Kapitel-Titel im Buch)?

Wie oben schon gezeigt, wird der Eindruck vermeintlich starker Polemik gegen die AG Evolutionsbiologie meinerseits von M. N. und A. B. durch eine "raffinierte" Bündelung von vereinzelt, aus dem Zusammenhang gerissenen und *inhaltlich* zumeist umgedeuteten und *zeitlich* deplazierten Zitaten suggeriert, Zitate, die sich in Wahrheit über einen Zeitraum von 28 Jahren (1976-2004) erstrecken und aus 2 Einleitungen, einem Leserbrief sowie aus einem Film-Nachspann plus einem Zitat nach Dr. Gieffers genommen wurden.

Es ist übrigens schon eine besondere rhetorische Leistung, aus diesen 4 Zitaten "polemische Exzesse" zu konstruieren. Ließe sich das nicht eher von den Kommentaren von M. N. und A. B. sagen, falls man eine derart überzogene Ausdrucksweise überhaupt gebrauchen möchte? (Exzess: "Ausschweifung", "Unmäßigkeit", "ins Maßlose treiben", "bis zur Maßlosigkeit" etc. gibt das Deutsche Wörterbuch der Brockhaus Enzyklopädie dazu u. a. an).

Sehen wir uns dazu noch einmal die bisherigen 10 Punkte kurz an:

Und dazu bitte ich den Leser, folgende Frage im Sinn zu behalten: Wer polemisiert mit zweifelhaften Methoden allein schon zu den ersten hier behandelten *aufeinanderfolgenden* 10 Punkten? (1) Sogenannte "Hintergründe" (2) 'ihm wird Teleologie vorgeworfen', (3) "unter dem Deckmantel der Wissenschaft", (3) "daraufhin" (statt 2 Jahre *zuvor*), (4) pejorativ: "Zeuge Jehovas", (6) "lässt keine Möglichkeit aus", "Verdrehung des Streitpunktes" (7) "Inquisition", (8) "materialistische Religion" (Zitat von 1976 und Zitat zu GEO von 2004), (9) Zitat Gieffers, (10) "...Höhepunkt polemischer Exzesse".

Was also an vermeintlich polemischen Anmerkungen bei mir über 28 Jahre und auf mehr als 1000 Seiten biologischer Texte vereinzelt vorkommt (2 inhaltlich zutreffende Zitate aus Einleitungen), bündelt sich bei den Autoren nun tatsächlich schon auf einer einzigen Seite *hintereinander weg*, von weiteren "Exzessen" des Gesamtkapitels einmal ganz abgesehen.

Aber um das Hauptthema, um das es tatsächlich geht, etwaige wissenschaftliche Einwände zu meinen inhaltlichen Ausführungen zur Synthetischen Evolutionstheorie und ID-Theorie am Institut, davon haben wir bisher nichts gehört.

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (10):

(10) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.): Zum wissenschaftlich informativen und sehr sehenswerten Video des Berliner Filmemachers Fritz Poppenberg mit dem Titel *Der Fall des Affenmenschen*, der ohne Polemik arbeitet, meldet sich Lönnig in einem *Nachspann* zu Kutscheras Kampagne zu

Wort.

Fortsetzung des Originaltextes:

(11) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera): Der Film enthält u. a. ein Interview mit Lönnig, in dem ebenfalls [a] rufschädigende *Fehlinformationen* über die Mitglieder des VdBiol verbreitet werden. [b] So wird dort unter anderem behauptet, die "Protagonisten der Kampagne" hätten kein einziges wissenschaftliches Argument zur Hand, wo angeblich "naturwissenschaftliche" Einwände gegen die Evolutionstheorie vorgetragen werden.

W.-E. L.: [a] Dass es vielmehr rufschädigend sein könnte, wenn zum Beispiel M. N. und A. B. *"verbunden mit aus dem Zusammenhang gerissenen inhaltlichen Aussagen der kritisierten Autoren ... dem Leser suggerier[en], dass (fast) alle Kreationisten nicht nur inkompetent seien, sondern regelmäßig moralisch verwerflich agieren würden"* (siehe das Zitat oben), berücksichtigen die Verfasser dabei offensichtlich nicht. Könnte aber diese Methode nicht vielmehr ein Hauptanliegen ihrer Strategie gegen jeglichen teleologischen Ansatz in der Biologie sein? (Argumente sind rar, also diffamieren wir die Person?)

Eine solche inkompetente und moralisch verwerflich agierende Person ist natürlich für eine wissenschaftliche Institution von Weltruf, wie das MPIZ, völlig untragbar. Dr. Stephan Stockmar, ein Biologe, kommentiert entsprechend (2007), dass die Kampagne **offensichtlich auf meine Entlassung** zielte:

"Jacobsen und insbesondere der Kasseler Evolutionsbiologe Professor Ulrich Kutschera betreiben im Namen ihres Verbandes seit Jahren eine **aggressive Kampagne gegen Wolf-Ekkehard Lönnig**, Genetiker am Kölner Max Planck Institut für Züchtungsforschung, damit **offensichtlich auf seine Entlassung zielend**. Lönnig schließt von der für ihn nicht mehr durch Zufall oder Notwendigkeit erklärbaren Komplexität biologischer Formen und Mechanismen auf einen externen »intelligenten Designer«, ohne den Anspruch zu erheben, über diesen irgendwelche Aussagen zu machen. Damit stellt er sich gegen die »offizielle« Evolutionstheorie mit ihren sicherlich zu recht umstrittenen Erklärungsmustern. »Kutschera hatte ... mit tendenziösen Veröffentlichungen in Fachzeitschriften gedroht, um das Institut in Verruf zu bringen.« Die offizielle Institutswebseite von Lönnig wurde darauf hin gesperrt."

Ist es nicht erstaunlich, dass Personen, die implizit die Entlassung und das **Berufsverbot** von Wissenschaftlern verfolgen, die in der Biologie teleologische Faktoren berücksichtigen, von "rufschädigender Fehlinformation" sprechen, wenn die Angegriffenen ganz berechtigt auf bestimmte Missstände in den Absichten und Methoden ihrer Kontrahenten hinweisen? Werden hier nicht die Täter zu Opfern erklärt?

[b] Aber sehen wir uns die "rufschädigenden Fehlinformationen" einmal etwas näher an: "So wird dort unter anderem behauptet, die "Protagonisten der Kampagne" hätten kein einziges wissenschaftliches Argument zur Hand, wo angeblich "naturwissenschaftliche" Einwände gegen die Evolutionstheorie vorgetragen werden."

Die *Originalaussage* im *Nachspann* zum Film "Der Fall des Affenmenschen" ist von dieser unrichtigen Behauptung *deutlich verschieden*: Sie lautet genau und wörtlich (vgl. <http://www.weloennig.de/Dialog1a.html>):

"Also, was jetzt zum Beispiel diese Internetseite betrifft – das hatten Sie ja angesprochen: Es **kam** von den Protagonisten dieser Kampagne gegen meine Homepage nicht ein einziges naturwissenschaftliches Argument. Und das ist ja geradezu typisch [da-]für – Sie können das nachlesen auf meiner Homepage, auf meiner privaten

Homepage jetzt, in allen Einzelheiten: alle Argumente hab' ich aufgeführt, sowohl von Herrn Kutschera als auch von Herrn Hölldobler: **Es kamen keine naturwissenschaftlichen Argumente.** Und es ist wohl..., es wird einmal in die Geschichte der Naturwissenschaft als ein erstaunliches Kapitel wohl eingehen, dass argumentationslos, dass diese Hunderte von Seiten naturwissenschaftlicher Argumente, **ohne Argumente, Gegenargumente, abgeschaltet worden sind....."**

Zusammenhang: Es geht also in der Aussage im Nachspann des Films wieder **um die Zeit bis zur Sperrung** der Internetseite am Institut. Erst 2004 – also etwa 2 Jahre nach seinen ersten Verbotsversuchen 2002 – führte Kutschera einige nach meiner Auffassung zumeist wenig überzeugende Gegenargumente in seinem Buch "Streitpunkt Evolution" auf (vgl. wieder die Rezension von Werner Gieffers). Und erst volle 3 bzw. 5 Jahre danach (2005 bzw. in Buchform 2007) – kommen von M. N. und A. B. die scheinbar moralischen und wissenschaftlichen Rechtfertigungsversuche des Vorgehens von 2002 bis 2003. Warum haben denn die Protagonisten der Kampagne ihre behaupteten wissenschaftlichen Argumente nicht **in der Zeit vor** der Sperrung vorgetragen. Dann hätte ich darauf antworten können. *Aber das haben sie wohlweislich vermieden.* Ob sie überhaupt naturalistische Erklärungen (wissenschaftlich testbare Hypothesen) zu meinen Beispielen zum intelligenten Ursprung der Lebensformen haben, bleibt noch zu untersuchen.

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (11):

(11) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.): In diesem Nachspann also findet sich ein Interview mit Lönnig, in dem ebenfalls [a] punktgenaue Richtigstellungen über die Mitglieder des VdBiol vorgenommen werden. [b] So wird dort unter anderem völlig korrekt und wahrheitsgemäß festgestellt, dass die "Protagonisten der Kampagne" *bis zur Sperrung* kein einziges wissenschaftliches Argument zum Inhalt der Instituts-Internetseite aufgeführt hatten, einer Seite, auf der ja zahlreiche naturwissenschaftliche Einwände gegen die Synthetische Evolutionstheorie vorgetragen wurden.

Weiter im Originaltext von M. N. und A. B.

(12) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera): Das aggressive und unsachliche Auftreten des Evolutionsgegners wollen wir zum Anlass nehmen, über das in Kutschera (2004) Gesagte hinaus auf den Streitpunkt der Auseinandersetzung einzugehen und die evolutionskritische Argumentation in Lönnigs Arbeiten im Detail zu analysieren.

W.-E. L.: Wie wohl die meisten Leser nachvollziehen können, sind nach meinem Verständnis bislang nur M. N. und A. B. "aggressiv und unsachlich" aufgetreten. Ihre Polemik lenkt vielmehr von den sachlichen Fragen ab.

Wenn übrigens Kutschera die Hauptpunkte meiner wissenschaftlichen Einwände gegen die heutige Evolutionstheorie im Jahre 2004 widerlegt hätte, dann würden sich wohl die weiteren Ausführungen von M. N. und A. B. (und anderen) pp. 230-278 des Buches (und andere Stellen) erübrigen. Die Autoren und der Herausgeber selbst geben damit (unbeabsichtigt) zu verstehen, dass die Widerlegung Kutscheras von 2004 zumindest in wesentlichen Punkten offenbar unzureichend gewesen war.

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (12):

(12) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E.L.): Unser allgemein aggressives und unsachliches Auftreten als Evolutionsbefürworter wollen wir nun mit einer Auseinandersetzung des Streitpunkts rechtfertigen, die über das in Kutschera (2004) Gesagte hinausgeht und die evolutionskritische Argumentation in Lönnigs Arbeiten im Detail zu analysieren.

Worin besteht nun meine "evolutionskritische Argumentation"? Ich nenne im Folgenden nur einmal die folgenden Stichworte:

(1) *Utricularia*, (2) *Coryanthes*, (3) *Catasetum*, (4) *Scabiosa*, (5) Vogelfeder, (6) Giraffe, (7) Auge, (8) *Pipa americana*, (9) Homologie-Frage der Blütenorgane, (10) *Biston betularia*, (11) Probleme der Paläobotanik, (12) Systematische Diskontinuität in der Paläontologie einschließlich Kambrium-Problem, (13) Lebende Fossilien, (14) Entstehung des Lebens, (15) Embryologie (nur kurz angesprochen), (16) molekulare Ähnlichkeiten, (17) Artbegriff, (18) Antibiotika-Resistenzen, (19) Natural Selection, (20) Law of recurrent variation, (21) Mendel.

Wir dürfen jetzt also auf die naturalistisch-evolutionären Erklärungen solcher Beispiele und auf die Widerlegung meiner evolutionskritischen Argumentation sowie des ID-Ansatzes durch M. N. und A. B. gespannt sein. Sehen wir uns ihre weiteren Ausführungen an:

Weiter im Originaltext von M. N. und A. B.

(13) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera): Unser Ziel ist es, zu zeigen, dass die Evolutionskritik über weite Strecken den Standards wissenschaftlicher Argumentation nicht genügt...

W.-E. L.: Verstehe ich das richtig, dass die Autoren also von vornherein *nicht* möglichst objektiv die Frage nach der wissenschaftlichen Argumentation untersuchen wollen, sondern dass das Ziel ihrer Arbeit *von Anfang an* feststeht?: 'Die Evolutionskritik genügt über weite Strecken nicht den Standards wissenschaftlicher Argumentation', d. h. es liegt zumeist keine wirklich wissenschaftliche Argumentation vor. Bleibt zunächst anzumerken, dass es eine solche gemäß der weltanschaulichen (materialistischen) Grundhaltung der Autoren *auch prinzipiell nicht geben kann* (es gibt keinen "Superintellekt" etc., der in das Weltgeschehen rational nachvollziehbar eingegriffen hat).

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (13):

(13) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.): Da wir bereits im vollen Besitz der der Wahrheit zum Ursprung der Lebensformen sind und sicher wissen, dass die Evolution ohne Design, Geist und Gott abgelaufen ist (wir waren schließlich all die 4, 55 Milliarden Jahre seit Entstehung der Erde als Augenzeugen mit wissenschaftlichen Untersuchungen immer präsent), haben wir uns von vornherein auf das Ziel festgelegt, zu zeigen, dass die Evolutionskritik über weite Strecken den Standards wissenschaftlicher Argumentation nicht genügt, da nach unseren materialistischen Voraussetzungen eine solche Kritik prinzipiell niemals zutreffen kann...

Weiter im Originaltext der Autoren:

(14) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera): ...und dass die "Intelligent-Design-Theorie" (im Folgenden als *ID-Lehre* bezeichnet) entgegen der Beteuerung ihrer Anhänger *Glaube unter dem Deckmantel der Wissenschaft* darstellt. Im Folgenden werden wir auf Passagen zurückgreifen, die der Homepage unseres Kritikers entstammen.

W.-E. L.: Vielleicht handelt es sich ja vielmehr bei der Makroevolution um "Glaube unter dem Deckmantel der Wissenschaft"? – Die Autoren haben bislang nur starke und zumeist nachweislich unrichtige Behauptungen sowie aus dem Zusammenhang genommene bzw. durch Umdeutung stark entstellte Zitate ins

Feld geführt, jedoch noch kein einziges wissenschaftliches Argument vorgetragen. Wir dürfen also gespannt sein. Nach dieser Einleitung müsste es jetzt also mit den naturwissenschaftlichen Argumenten wirklich anfangen.

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (14):

(14) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.): Unser Ziel steht allerdings ganz im Gegensatz zur Tatsache, dass die Intelligent-Design-Theorie in Übereinstimmung mit Behe, Dembski, Lönnig, Meyer und vielen weiteren Wissenschaftlern einen testbaren und fruchtbaren wissenschaftlichen Ansatz bildet (vgl. zum Beispiel <http://www.weloennig.de/DynamicGenomes.pdf> und <http://www.weloennig.de/GiraffaZweiterTeil.pdf>). Im Folgenden werden wir auf Passagen zurückgreifen, die der Homepage unseres Kritikers entstammen.

Es folgt darauf die Überschrift von M. N. und A. B. und Originaltext zu Punkt (15):

Der "Verbotsversuch" als Ausdruck der Diskursunfähigkeit? Worum es wirklich ging

(15) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera): Der Haupteinwand, wonach es unserem Kritiker Lönnig bei allen Diskussionen um den Austausch von Argumenten gehe, während sich die "Evolutionisten" aus "Ohnmacht, meine Argumente zu widerlegen" nicht anders zu helfen wüssten, als dessen Homepage "abzustellen", ist rhetorisch so raffiniert wie an den Haaren herbeigezogen.

W.-E. L.: Wieder kein naturwissenschaftliches Argument. Wird hier nicht vielmehr die inhaltslose Polemik und *Ad-hominem*-Kritik (Diffamierungskritik) fortgesetzt? Und auch hier wird von Herrn M. N. und A. B. wieder mit der gleichen Methode wie schon oben gearbeitet: Das Zitat aus "Ohnmacht meine Argumente zu widerlegen" wurde aus den Zusammenhang gerissen und es wurde ihm eine neue Bedeutung gegeben. Der Zusammenhang ist der **nach** der Sperrung verfasste ausführliche Kommentar zum Punkt 24 von U. Willmanns ZEIT-Artikel: [24] UW: *Doch Lönnig nutzte die Seite seines Instituts, weil er seine Hypothesen als Resultat von Forschung und nicht als Produkt seiner Zugehörigkeit zur Glaubensgemeinschaft der Zeugen Jehovas interpretiert sehen will.* Vergleichen Sie bitte dazu den ausgedruckt über mehrere Seiten gehenden Kommentar (unter <http://www.weloennig.de/DieZEITanalyse.html>), worauf folgende **Fragen** gestellt werden:

"Meine Frage braucht wohl kaum noch wiederholt werden: *Fällt eine solche Vorgehensweise noch unter den Begriff eines seriösen und fairen Wissenschaftsjournalismus?* Und zeigt die Notwendigkeit meiner Kritiker, zu solchen, wie mir scheint, amoralischen Ablenkungsmanövern Zuflucht nehmen zu müssen, nicht zugleich ihre Ohnmacht, meine Argumente zu widerlegen und die eigentlich zur Debatte stehende Ursprungsfrage in ihrem Sinne wissenschaftlich in den Griff zu bekommen?"

Der entscheidende Punkt bleibt im Raum stehen: Warum hielten (und halten) es meine Kritiker für notwendig, immer wieder meine Religionszugehörigkeit hervorzuheben (siehe dazu Punkt 4 oben)? Warum sind sie nicht auf die wissenschaftlichen Einwände **vor** der Sperrung eingegangen, so dass ich darauf hätte antworten können? Ich habe keinen Grund daran zu zweifeln, dass sie genau das vermeiden wollten. "An den Haaren herbeigezogen" ist auf diese Frage nur die Polemik von M. N. und A. B. und mein Einwand hat nun wirklich nichts mit irgendwelcher rhetorischer Raffinesse zu tun.

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (15):

(15) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.): Der Haupteinwand, wonach es unserem Kritiker Lönnig bei allen Diskussionen um den Austausch von wissenschaftlichen Argumenten ging, während Kutschera und seine Mitarbeiter in dieser Frage (Hölldobler, Jacobsen und wir) genau diesen Austausch **bis zur vollendeten Sperrung der Institutsseite absolut verweigerten** und statt dessen ausschließlich mit politischen Mitteln arbeiteten, zeigt, dass wir uns nicht anders zu helfen wussten, als dessen Homepage abzustellen.

M. N. und A. B. fahren fort:

(16) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera): Wie alle Beteiligten hinreichend deutlich gemacht hatten (z.B. in einem Internetforum des VdBiol; s. Waschke 2004), verfügt Lönnig über eine *private Homepage*, von der aus er seine Meinung nach Belieben verbreiten kann.

W.-E. L.: Immer noch kein naturwissenschaftliches Argument. Statt dessen der verfehlt Hinweis auf meine erste private Homepage, die gar nicht genug Platz für die ausgedruckt mehr als Tausend Seiten meiner Arbeiten hatte (das habe ich damals auch deutlich gesagt: "Die vorliegende Site konnte wegen ihres geringen Umfangs für die ausgedruckt mehr als Tausend Seiten und zahlreichen Abbildungen nicht eingesetzt werden." W.-E. L. 20. Mai 2003, siehe <http://www.we-loennig.de/>; (war bei AOL nur freier Webspaces ohne eigene Domäne, die man hätte erweitern können; erst im Zuge der Sperrung wurde eine neue Seite mit entsprechendem Platz eingerichtet). Und überhaupt, aus welchem wissenschaftlichen Grund hätte ich meine Arbeiten auf eine private Homepage stellen sollen?

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (16):

(16) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.): Wie allen Beteiligten seinerzeit hinreichend deutlich gemacht wurde (siehe <http://www.we-loennig.de/>), verfügte Lönnig damals nur über eine kleine private Homepage, auf der nachweislich nicht genug Platz für die Arbeiten auf dem Institutsserver war. Darüber hinaus gab es keinen einzigen wissenschaftlichen Grund für einen solchen Transfer.

Weiter im Originaltext von M. N. und A. B.

(17) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera): Stein des Anstoßes war nicht die Religionszugehörigkeit des Evolutionsgegners, sondern die Tatsache, dass er die Grenze zwischen Glaube und Wissenschaft zu Lasten des Renommées der international anerkannten Max-Planck-Gesellschaft verschoben hat. Dies machte er dadurch, indem er den *institutseigenen Server* nutzte, um seine Lehre vom "Intelligent Design" im Umfeld wissenschaftlicher Forschung zu präsentieren, ihr auf diese Weise einen wissenschaftlichen Anstrich zu geben und sie als das Ergebnis jahrelanger Forschung darzustellen (Kutschera 2003, 2004, 2006).

W.-E. L.: Wir hören immer noch kein wissenschaftliches Argument, nur kraftvolle, aber völlig unbegründete Behauptungen, wie die, dass ich "die Grenze zwischen Glaube und Wissenschaft zu Lasten des Renommées der international anerkannten Max-Planck-Gesellschaft verschoben" haben soll. Das wäre ja nun wirklich eine erstaunliche "Leistung" für eine einzelne Person gewesen.

Bei Herrn Andreas Müller vom *Humanistischen Pressedienst* lesen wir in der Buchbesprechung zur "MPG-Affäre" sogar, dass "ein Kreationist eine Forschungseinrichtung unterwanderte". *Folglich: Ein einziger "Kreationist" unterwandert eine ganze Forschungseinrichtung mit etwa 400 Mitarbeitern – und das mit Zustimmung aller 4 Direktoren und eines Vizepräsidenten der MPG – und*

verschiebt dabei die Grenze zwischen Glaube und Wissenschaft etc.. Und das z. T. schon 1976(!) als er noch Lehrer am Gymnasium war.

Im Übrigen war meine Religionszugehörigkeit nach Kutscheras ausführlicher Darstellung aus dem Jahre 2004 und gemessen an seiner Kampfterminologie (sowie die seiner Mitarbeiter) gegen diese Religionsgemeinschaft bis heute zumindest *ein* Stein des Anstoßes (siehe weiter die detaillierten Ausführungen zum Punkt (4) oben).

Was nun das Renommee (der gute Ruf) des Instituts und der MPG anlangt, so ist zunächst festzustellen, dass man als Reaktion auf Kutscheras und Hölldoblers Aktivitäten und politischen Druck aus kurzfristig relevanten politischen Gründen die Sperrung meiner Arbeiten auf dem Institutsserver anordnete. Hat man damit eine Entscheidung für die Freiheit der Wissenschaft getroffen? Die Bemühungen Kutscheras und seiner Mitarbeiter laufen jedoch langfristig auf das *Berufsverbot für alle Biologen* hinaus, die in der Wissenschaft teleologische Ursachen zum Ursprung des Lebens und der Arten berücksichtigen. Da aber durch die weitere Forschung immer deutlicher geworden ist (Entstehung des Lebens, Kambrische Explosion, Synorganisation(en), Irreducible und Specified Complexity, Gesetz der rekurrenten Variation etc.), dass teleologische Faktoren für diese Fragestellungen unabdingbar werden, bleibt abzuwarten, ob der politische Druck der AG Evolutionsbiologie und anderer wie Hölldobler auf die MPG und die Institutsleitung mit den darauf folgenden politischen Entscheidungen auf die Dauer zur Förderung der Wissenschaften und des Renommees des MPIZ beigetragen hat.

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (17):

(17) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.): Stein des Anstoßes war unter anderem die Religionszugehörigkeit des Evolutionskritikers – ein klarer Verstoß gegen den Geist des Grundgesetzes (vgl. <http://www.weloennig.de/internetlibrary.html>). Die Tatsache jedoch, dass er die Grenzen zwischen Glaube und Wissenschaft in seinen experimentellen Arbeiten und entsprechenden Peer-Review- und weiteren Publikationen klar von rein persönlichen Überzeugungen zu unterscheiden wusste und entsprechend voll berücksichtigte, brachte ihm zunächst die Rückendeckung und die **Erlaubnis des MPIZ-Direktoriums** ein, seine Kritik an der herrschenden Evolutionstheorie und seine wissenschaftliche ID-Hypothese – das Ergebnis seiner jahrelangen Forschungen zum Ursprung der Lebensformen – auf dem institutseigenen Server zur Diskussion zu stellen. Unsere absurde Behauptung, er habe damit diese Grenzen zu Lasten des Renommees der international anerkannten Max-Planck-Gesellschaft verschoben, scheidet schon daran, dass das für einen einzigen Wissenschaftler unter den wachsamen Augen des Direktoriums und zahlreicher weiterer MPIZ-Wissenschaftler (wie dem "Kreationismus"-Kritiker Dr. Kurt Stüber, der seinerzeit für die Gestaltung der Institutsseiten zuständig war) gar nicht möglich gewesen wäre. Die über ein volles Jahr immer wieder zurückgewiesenen bzw. ignorierten Versuche Kutscheras und Hölldoblers über den MPG-Präsidenten und über das Institutsdirektorium, die Instituts-Homepage ohne jegliche wissenschaftliche Argumente sperren zu lassen und die Tatsache, dass **ausschließlich politische Mittel** – die Instrumentalisierung des guten Rufes des Instituts in einer materialistischen Phase der Weltgeschichte – schließlich zum "Erfolg" führten, zeigen, dass hier 'die Durchsetzungsmacht der herrschenden Theorie in *unwissenschaftlicher* Art und Weise mit der medialen Autorität eines *Nature*-Artikels öffentlich legitimiert wurde' – vgl. Robert Schmidt: <http://www.weloennig.de/RobertSchmidtDesigner.html>. Diese politischen Entscheidungen sollen nach Kutschera, uns und seinen weiteren Mitarbeitern letztendlich zum **Berufsverbot** für alle teleologisch argumentierenden Forscher in der Naturwissenschaft Biologie führen. Langfristig dürften unsere antiwissenschaftlichen Bestrebungen und politischen Fehlentscheidungen jedoch zu Lasten des Renommees, "des guten Rufes" des MPIZ und der MPG gehen, denn die bisherige und weitere biologische Forschung zu den Ursprungsfragen (Entstehung des Lebens, Kambrische Explosion, Synorganisation(en) und viele, viele weitere Punkte) fordern immer stärker die Einbeziehung teleologischer Ursachen.

Sehen wir uns nun an, wie die "wissenschaftliche Argumentation" von M. N. und A. B. fortgeführt wird zur Rechtfertigung der Sperrung der Internetseite und zur Diskreditierung der 'Darwinismus'-Kritik und ID-Hypothese am Institut – und vergessen wir dabei nicht, worum es Kutschera und seinen atheistischen Mitarbeitern letztlich immer geht: um das Verbot rationaler Ansätze auf intelligentes Design und damit letztendlich um das Verbot der Schlussfolgerung auf ein "*intelligent and powerful being*" (Newton), einen "*Superintellekt*" (Fred

Hoyle) auf "*an incomprehensible power or force with limitless foresight and knowledge*" (Anfinsen) etc. zur Entstehung des Universums und des Lebens.

Weiter im Originaltext von M. N. und A. B.

(18) M. N. und A. B.: (**im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie**, PDF und HTML, Stand nach Angaben der Autoren 15. 4. 2005, zuletzt aufgerufen am 30. November 2008, **korrigiert von T. W. und U. K.**): "An einer Stelle wird sogar ein Buch der Glaubensgemeinschaft "Zeugen Jehovas" in einen wissenschaftlichen Text eingeflochten, **so als handle es sich um eine wissenschaftlich anerkannte Literaturstelle.**"

Immer noch kein naturwissenschaftliches Argument. Der Kommentar von M. N. und A. B. bezieht sich auf die Einleitung meiner Arbeit *ARTBEGRIFF, EVOLUTION und SCHÖPFUNG* (1986, 3. verbesserte Auflage 1993). Hätte ich nach Meinung von M. N. und A. B. die *wissenschaftliche* Arbeit zum Artbegriff (vgl. die Buchrezensionen, abrufbar auf meiner Hauptseite <http://www.weloennig.de/AesBook.html> und Kommentare unter <http://www.weloennig.de/literatur1a.html>) vielleicht vorher um- oder neuschreiben sollen bevor meine Tochter sie (genehmigt) auf den Institutsserver stellte?

Im Buch "Kreationismus in Deutschland" jedoch korrigieren die Autoren ihre soeben zitierte Aussage wie folgt:

(19) M. N. und A. B. (**im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera**): (2007, p. 233): "In einem Text wird sogar ein Buch der Glaubensgemeinschaft *Zeugen Jehovas* ("Das Leben - wie ist es entstanden?") erwähnt, **so als handle es sich um "das zur Zeit wohl beste populärwissenschaftliche Buch"**.⁶

Sie lassen also die **unkorrigierte**, dem Publikum als PDF und HTML unmittelbar zugängliche Version mit der Aussage "**als handle es sich um eine wissenschaftlich anerkannte Literaturstelle**" "doppelzünftig" stehen. In der Fußnote (nur im PDF und HTML) fügen die Autoren hinzu:

"Interessanterweise wird an der Stelle lediglich der Buchtitel angeführt, Autoren und Verleger aber verschwiegen, obwohl es gemeinsam mit zwei weiteren Werken Erwähnung findet, deren Autor genannt werden. Welcher unbedarfte Leser, der sich nicht die Mühe macht, **sich bis zur letzten Seite des Literaturverzeichnisses vorzuhangeln**, kommt schon auf die Idee, daß das Buch "Das Leben - Wie ist es entstanden? Durch Evolution oder durch Schöpfung?", das dem Anfänger als das "beste populärwissenschaftliche Buch zum Thema" angepriesen wird, von der "Wachturm Bibel- und Traktat- Gesellschaft" herausgegeben wurde?" – Wohingegen Kutschera mit der Identifikation der Herausgeber offenbar keinerlei Schwierigkeiten hatte, wenn er in seinem Buch (2007, p. 101) schreibt: "Des Weiteren bekennt sich z.B. Lönnig in vielen seiner Texte ... ganz offen zum biblischen Schöpfungsmythos und bezieht sich dabei u. a. auf das Schöpfungsbuch der Zeugen Jehovas "Das Leben – Wie ist es entstanden? Durch Evolution oder durch Schöpfung?"

Der Originaltext, auf den sich Neukamm und Beyer beziehen, lautet wie folgt:

"Gerne wäre ich noch auf zahlreiche Fragen der allgemeinen Evolutionstheorie eingegangen, wozu ich "den Rest" meiner Quellensammlung einsetzen könnte, – aber das würde den Rahmen der vorliegenden Arbeit weit überschreiten. Ich kann jedoch den an weiteren Fragen interessierten Lesern die Arbeit von Henning Kahle *EVOLUTION – IRRWEG MODERNER NATURWISSENSCHAFT?* zur Ergänzung der vorliegenden Ausführungen empfehlen. Das Buch ist in der 3. Auflage 1984 [4. Auflage 1999] erschienen.

"Für Anfänger sollte man das zur Zeit wohl beste populärwissenschaftliche Buch zum Thema *DAS LEBEN – WIE IST ES ENTSTANDEN? DURCH EVOLUTION ODER DURCH SCHÖPFUNG* (1985) (**Siehe p. 282 Mitte und Fußnote**) erwähnen und für Fortgeschrittene die *ENTSTEHUNG UND GESCHICHTE DER LEBEWESEN* von R. Junker und S. Scherer (3. Aufl. 1992) [5. Auflage 2001 unter dem Titel *EVOLUTION – EIN KRITISCHES LEHRBUCH*]. **Ich behandle hier Evolutions- und Schöpfungsfragen vor allem für Biologen und Spezialisten auf dem Gebiet.**"

(1) Der "unbedarfte Leser", "der sich nicht die Mühe macht, sich bis zur letzten Seite des Literaturverzeichnisses vorzuhangeln", brauchte sich nicht "vorzuhangeln". Er wird im Buch

schon auf dieser Seite auf weitere (und recht ausführliche) Informationen hingewiesen ("**Siehe p. 282 Mitte und Fußnote**").

(2) Obgleich ich in keinem einzigen Fall die Verleger der erwähnten Bücher genannt habe, wird mir dies bei den Büchern von Kahle sowie Junker und Scherer bezeichnenderweise nicht als Vergehen angelastet.

(3) Der (oder die) Autor(en) des Werkes *Das Leben – wie ist es entstanden?* werden in dem Buch nirgends erwähnt – wie könnte ich den oder die Autoren also namentlich nennen?

(4) Und eine deutliche Differenzierung zu meiner Vorgehensweise in der Artbegriffsarbeit: Die Arbeit wurde "vor allem für Biologen und Spezialisten" geschrieben, nicht für "Anfänger", nicht für eine breite Öffentlichkeit wie das Schöpfungsbuch (welches ich nach wie vor für diesen Leserkreis für ausgesprochen gelungen halte).

(5) Es ist absolut nichts Ehrenrühriges daran, ein Buch für Anfänger zu nennen, welches von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft herausgegeben wurde – zumal in diesem Zusammenhang. Dieses "sogar" ist in beiden Fällen überflüssige Polemik. Ein Buch mit einer Auflage von bisher 41 603 000 Exemplaren in 37 Sprachen (gemäß Hinweis auf der 2. Seite des Werkes) darf man wohl einmal zur Einführung für Nichtwissenschaftler erwähnen.

(6) Die Artbegriffsarbeit ist von mehreren Fachwissenschaftlern deutlich positiv rezensiert worden (siehe die Hinweise und Links oben).

(7) Nichtbiologen (wie Neukamm) können mit dem Artbegriffsbuch erfahrungsgemäß wenig oder gar nichts anfangen.

Um mit dem Maßstab von M. N. und A. B. zu messen und ihre überzogene Wortwahl auf sie selbst anzuwenden, müsste man sagen, dass sie wieder alle diese Punkte "verschweigen", "unterschlagen" und dem Leser "vorenthalten" etc. – siehe oben.

Gelingt es nun M. N. und A. B. mit solchen Methoden die Kampagne Kutscheras gegen meine von allen vier Direktoren etc. genehmigte Institutsseite und damit gegen die Sache – intelligenter Ursprung des Universums und des Lebens – zu rechtfertigen?

Falls ja, wie beurteilen Sie dann, lieber Leser, die Tatsache, dass die AG Evolutionsbiologie mit ihrem Eintrag vom 5. 7. 2006 einen "Neue[n] Presse-Artikel: Evolution oder Schöpfung?" eingeleitet und verlinkt hat, in dem ein ausführlicher Beitrag des Kommunisten Rolf Löther vorgestellt wird (um die Methode von M. N. und A. B. hier einmal zu illustrieren). Die unter dem neutral wirkenden Link "Neuer Presse-Artikel" angezeigte Arbeit erschien in den "**Marxistischen Blättern 3-06**" – das Heft ist dem Thema "*Marxismus und Naturwissenschaft*" gewidmet. Darunter befinden sich Artikel wie "**AKTUELL Das neue Parteiprogramm der DKP**" und unter **POSITIONEN: "Enteignet Bertelsmann"** und "**Warum ist der Kampf gegen das DKP-Verbot auch heute notwendig?**" (Der alte Link <http://marxblaetter.placerouge.org/2006/06-3.html> funktioniert nicht mehr. Der Artikel von Löther ist jetzt unter <http://www.neue-impulse-verlag.de/mbl/artikel/306/54/evolution-oder-schoepfung.html> abrufbar und das Inhaltsverzeichnis unter <http://www.neue-impulse-verlag.de/mbl/ausgabe/id-306.html>). Dem Beitrag Löthers geht ein Artikel von Renate Wahsner voraus mit dem Titel: "*Bemerkungen zu Engels' Schrift "Anteil der Arbeit an der Menschwerdung des Affen"*". Aber zu all diesen Punkten und den kommunistischen Zielen der Zeitschrift findet sich kein Wort in der 173 Wörter zählenden nachdrücklichen Empfehlung der AG Evolutionsbiologie.

In Kutscheras ausführlichem Nachruf zu "*Stephen Jay Gould (1941 - 2002): Paläobiologe, Evolutionstheoretiker und Anti-Kreationist*" (Biologen heute 4: 18-19 (2002), in dem ganz besonders Goulds Aktionen gegen den "Kreationismus" hervorgehoben und gelobt werden ("*Evolution is true - and the truth can only make us free*" – Science **284**, p. 2087, 2. Teil des Titels nach Johannes 8 : 32 <http://www.sciencemag.org/cgi/content/summary/284/5423/2087>), findet sich ebenfalls kein Wort davon, dass Gould seinen Marxismus schon "*at his Daddy's knee*" gelernt hat (Gould 1996, p. 39), genauso wenig ein Hinweis zum Marxismus von Goulds Harvard-Kollegen Richard Lewontin. Ganz klar: Das wäre ja auch für Kutscheras Kampf gegen den "Kreationismus" kontraproduktiv gewesen (übrigens schätze auch ich Gould als Paläontologen und Wissenschaftshistoriker sehr – seine Arbeit *The Mismeasure of Man* und andere Beiträge habe ich mit größtem Interesse und oft auch "Vergnügen" studiert).

Man könnte sicher eine ganze Reihe weiterer ähnlicher Beispiele aufführen. Aber wie würden Sie es empfinden, lieber Leser, wenn ich die AG Evolutionsbiologie dazu wie folgt kritisieren und ein Verbot ihrer Internetseite im Rahmen des VdBiol (jetzt VBIOL) fordern bzw. rechtfertigen wollte?:

"In dem Newsticker der AG Evolutionsbiologie im Verband Biologie, Biowissenschaften & Biomedizin (VBIOL) vom 5. 7. 2006 wird sogar ein Artikel des Kommunisten Rolf Löther aus den *Marxistischen Blättern* verlinkt, so als handle es sich um eine wissenschaftlich anerkannte Literaturstelle."

Und wenn ich hinzufügen würde:

"Interessanterweise wird an dieser Stelle lediglich der Autor und der Artikel unter dem Deckmantel "Neuer Presse-Artikel" mit einer ausführlichen Zusammenfassung angeführt, aber der kommunistische Verleger und die kommunistischen Ziele werden durchweg verschwiegen. Ebenso verschwiegen werden der vorausgehende Artikel zu Engels "Anteil der Arbeit an der Menschwerdung des Affen" und die weiteren kommunistischen Autoren und Themen in diesem Heft (wie z. B. "Enteignet Bertelsmann"). Welcher unbedarfte Leser, der sich nicht die Mühe macht, die Quelle des Artikels und den weiteren Inhalt des Heftes genauer zu inspizieren, kommt schon auf die Idee, dass der Artikel "Evolution oder Schöpfung", der dem Leser als ein ernst zu nehmender wissenschaftlicher Beitrag angepriesen wird, von dem **1963 von Kommunisten** gegründeten "*Marxistischen Blättern*" herausgegeben wurde, welche sich selbst wie folgt darstellen: "Heute gibt es neben den 'Marxistischen Blättern' auch andere sich am Marxismus orientierende Publikationen. Dennoch nehmen die Marxistischen Blätter nach wie vor einen originären Platz ein", schrieb Willi Gerns, Mitherausgeber und langjähriger Autor der Zeitschrift, in einem Extra-Blatt zu unserem 40. Geburtstag. "**Er ergibt sich aus ihrer besonders engen Verbindung mit der DKP, der kommunistischen Partei.**" Das entspreche dem Leitgedanken von Marx, Engels und Lenin, die revolutionäre Theorie mit der praktischen Arbeiterbewegung zu verbinden."

Und überhaupt ist nicht ganz nachzuvollziehen, dass die Autoren des "verschleierte Weltbilds zu Kassel" (FAZ 4. 11. 2006), die ihre Motivation und Hintergründe häufig nicht offenlegen, von mir verlangen, mit der Tür ins Haus zu fallen (was ich sogar mache, was wiederum von Prof. Napp-Zinn und von der *Akademie Invitare* und anderen beanstandet wurde).

Und wo in aller Welt bleiben nur die versprochenen wissenschaftlichen Argumente? (Siehe weitere Punkte dazu unten.)

Oder wenn ich folgenden Korrekturvorschlag zu den Punkten (18) und (19) unterbreiten und M. N. und A. B. in den Mund legen **würde** (man beachte wieder den Konjunktiv):

(18) (19) In der *Einleitung* zur Artbegriffsarbeit von 1993 wird **für Anfänger** das "zur Zeit wohl beste populärwissenschaftliche Buch" zum Thema *DAS LEBEN - WIE IST ES ENTSTANDEN? DURCH EVOLUTION ODER DURCH SCHÖPFUNG* (1985) empfohlen, erschienen in der schon fast "historisch" zu nennenden Auflage von bisher 41 603 000 Exemplaren in 37 Sprachen, herausgegeben von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft. Unsere Behauptung in den Internet-Dokumenten (PDF und HTML) jedoch, "so als handle es sich um eine wissenschaftlich anerkannte Literaturstelle" war glatt die Unwahrheit. Auch die Formulierungen "In der

Einleitung" und "für Anfänger" haben wir bewusst weggelassen, denn nur so konnte unser Ziel, möglichst starke Ressentiments gegen Lönnig zu wecken, optimal erreicht werden (wir haben uns schließlich auf "rufschädigende Fehlinformationen" spezialisiert). Im Gegensatz zu Lönnigs Methode eines Hinweises haben wir selbst bei der Empfehlung und Linksetzung von Rolf Löhthers Artikel "Evolution oder Schöpfung" in unserer recht ausführlichen Zusammenfassung weder *den kommunistischen Gründer und Herausgeber* der "Marxistischen Blätter", noch das weitere kommunistische Umfeld und deren Ziele erwähnt, sondern den Beitrag als "Neuen Presse-Artikel" kaschiert. Soweit es unserer Sache dient, halten wir es für völlig richtig, dem Leser Informationen vorzuenthalten, die wir von anderen Autoren verlangen, bzw. den Leser zu täuschen und mit zweierlei Maß zu messen – auch wenn wir uns dessen bewusst sind, dass sich heutzutage der clevere Internet-Benutzer selbst über zitierte Quellen schnell informieren kann. Wir gehen jedoch davon aus, dass sich die meisten Leser nicht die Zeit für eine gründliche Recherche nehmen (zumal viele in ihrer Abneigung gegen ID genau das hören wollen, was wir ihnen gerne sagen und manchen auch nicht mehr die unmittelbare Verbindung zwischen Marxismus und Kommunismus voll bewusst ist), so dass wir mit unseren Täuschungsmanövern und Ressentiments gegen Lönnig bei der Mehrzahl der Leser vollen Erfolg haben werden.

Weiter im Originaltext von M. N. und A. B.:

(20) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera): [a] Damit nicht genug: [b] Lönnig polemisierte von der Institutshomepage aus gegen den Naturalismus der Realwissenschaften, den er als "evolutionistische(s) Denkverbot"⁷ und Ausdruck einer "totalitär-dogmatische(n) Geisteshaltung des Neodarwinismus (bzw. des Materialismus)"⁸ kennzeichnet.

W.-E. L.: Immer noch kein naturwissenschaftliches Argument.

[a] Womit nicht genug? Dass ich das Schöpfungsbuch in der *Einleitung* zum Artbegriffsbuch 1993 für *Anfänger* frevelhafter Weise erwähnte? Ist die moralische Empörung wirklich gerechtfertigt?

Dahinter steht natürlich auch der Ärger der Repräsentanten der AG Evolutionsbiologie, dass – ganz im Widerspruch zu ihren weltanschaulich bedingten Zielen – durch dieses Buch Hunderttausende den intelligenten Ursprung der Lebensformen und darüber hinaus viele auch die Wahrheit der Bibel zur Herkunft und Zukunft des Menschen akzeptiert haben.

Aber dieser Vorwurf erscheint mir nun ziemlich harmlos im Vergleich zu [b] den falschen Behauptungen, die direkt darauf folgen: "Lönnig polemisierte von der Institutshomepage aus gegen den Naturalismus der Realwissenschaften, den er als "evolutionistisches Denkverbot" ... kennzeichnet."

Soweit der eine oder andere Leser diesen "Einwand" tatsächlich ernst genommen haben sollte, möchte ich begründet darauf verweisen, dass es sich um eine **völlige Entstellung** meiner Auffassung zum Thema handelt ("rufschädigende Fehlinformationen"). Denn ich praktiziere den "Naturalismus der Realwissenschaften" ja selbst seit Jahrzehnten (vgl. die Publikationen unter <http://www.weloennig.de/literatur1a.html>), und zwar erfolgreich (siehe u. a. Transposon-Tagging und Transposon-Trapping: <http://www.weloennig.de/aktivitaeten.html>). Im Originaltext geht es vielmehr um die **Verabsolutierung** des Naturalismus, der selbst dann noch gelten soll, wenn alle Tatsachen dagegen sprechen. Der Originaltext unter <http://www.weloennig.de/AesVor3.html> lautet: "Auf das evolutionistische Denkverbot: "Frage auch bei den komplexesten und genialsten Konstruktionen in der Natur niemals nach dem Konstrukteur" bin ich auf p. 593 zu sprechen gekommen (vgl. auch pp. 283 - 290)."

Der entscheidende Punkt ist, dass **niemals** nach dem Konstrukteur gefragt werden darf – und die gesamte Kampagne gegen meine Internetseite am Institut bestätigt genau diesen Punkt: die weltanschaulich (philosophisch-materialistisch) bedingte **Verabsolutierung** des Naturalismus und die Maßnahmen, die gegen

einen Wissenschaftler ergriffen werden, wenn er sich dieser ungerechtfertigten Verabsolutierung zum Ursprung der Organismenwelt nicht bedingungslos unterwirft und dazu offen seine wissenschaftlich begründete Meinung sagt. In einer Diskussion mit Herrn Neukamm habe ich versucht zu zeigen, was diese Verabsolutierung konkret für unseren Wunsch nach Erkenntnis und Wahrheit bedeutet (vgl. <http://www.weloennig.de/Vogelfeder.html>).

"Scott C. Todd schreibt in diesem Sinne (*Nature* **401**, p. 419, Ausgabe vom 30. September 1999):

"Even if all the data point to an intelligent designer, such a hypothesis is excluded from science because it is not naturalistic. Of course the scientist, as an individual, is free to embrace a reality that transcends naturalism".

Genau genommen wird hier die naturalistische Philosophie über die Tatsachen (die Daten) gestellt. Selbst wenn alle Daten auf einen *Intelligent Designer* hinweisen, ist dennoch diese Schlussfolgerung in der Naturwissenschaft nicht erlaubt! (Das heißt also:...'umso schlimmer für die Tatsachen!') - Das darf man wohl als Metaphysik bezeichnen!"

Und genau bei dieser Verabsolutierung der naturalistischen Methodik, die unter *keinen Umständen* eine teleologische Deutung der biologischen Tatsachen zulassen will, handelt es sich nach meiner Auffassung um die "totalitär-dogmatische Geisteshaltung des Neodarwinismus (bzw. des Materialismus)". Siehe zum Thema Naturalismus auch die Diskussion unter <http://www.weloennig.de/RSGID1.html> und <http://www.weloennig.de/RSGID2.html>

Der beanstandete Punkt findet sich in der ***Einleitung zum Anhang II*** der Mendelarbeit (vgl. <http://www.weloennig.de/Vorwort.html>) in folgendem Zusammenhang:

"Ich gebe die Diskussionen hier wieder, weil Sie meiner Auffassung nach (1.) ganz außergewöhnlich deutlich die totalitär-dogmatische Geisteshaltung des Neodarwinismus (bzw. des Materialismus) verdeutlichen, an der unter anderem die generelle Anerkennung der Mendelschen Gesetze 72 Jahre lang gescheitert ist; (2.) zeigt die Diskussion, in welchem Ausmaß das Publikum durch die Synthetische Evolutionstheorie falsch informiert worden ist und (3.) welche Schwierigkeiten diese (und andere) Theorie(n) mit komplexen biologischen Systemen tatsächlich hat (bzw. haben). Schließlich wird (4.) im Rahmen der Diskussion eine Fülle von naturwissenschaftlichen Fakten diskutiert, die damit für zahlreiche Interessenten zugänglich werden."

Die erste anschließend wiedergegebene Diskussion beschäftigt sich mit der Entstehung des Fangmechanismus' von *Utricularia vulgaris*. ***Diese Diskussion wurde mit Herrn M. N. selbst geführt.*** Er hat sie abgebrochen, weil er keine überzeugenden Argumente mehr aufführen konnte und feststellen musste, dass hier sowohl die Synthetische Evolutionstheorie als auch alle anderen Evolutionstheorien bislang völlig versagt haben (vgl. <http://www.weloennig.de/Utricularia.html> und <http://www.weloennig.de/Wasserschlauch.html>).

Karl Friederich Meis kommentiert den Einwand, dass ich gegen den Naturalismus der Realwissenschaften polemisiere, wie folgt:

"Da es sich bei der Evolutionsbiologie ja auch um eine **historische** (eigentlich: **prähistorische**) **Wissenschaft** handelt, kann man auch dort ohnehin nicht nur mit dem Naturalismus der Realwissenschaften arbeiten. Evolutionstheoretiker bedienen sich oft und ausgiebig der Mittel der Interpretation (Paläontologie), der Extrapolation (Datierung, Makroevolution aus Mikroevolution), der Interpolation (z. B.: Entstehung des Auges - Vom Lichtsensor zum Linsenauge wird fast alles interpoliert – vgl. <http://www.weloennig.de/AuIn.html> und speziell <http://www.weloennig.de/AuIMol.html>) und der kühnen Behauptung ("Wir haben ganz zweifelsfrei Recht und das wissen auch alle, zumindest alle wahren Experten"). Die durch die Mittel des

Naturalismus gewonnenen Erkenntnisse werden von niemandem angezweifelt. Es sind die "Erkenntnisse", die gerade nicht durch den Naturalismus, sondern durch die nicht naturalistischen Methoden gewonnen wurden, die Anlass zur Sorge geben.

Wenn diese nicht naturalistischen Vorgehensweisen dann durch den Naturalismus kanalisiert werden, dann muss etwas schief laufen, da Interpretationen, Extrapolationen und Interpolationen mit einem vorgegebenen atheistischen Ziel arbeiten müssen (geistige Größen haben nur materielle Ursachen) und keine erkenntnisoffene Deutung mehr zulassen. Egal wie das Tatsachenmaterial aussieht, das Ziel steht fest. Entsprechend müssen die Fakten "gebogen", "gestreckt" und "gestaucht" werden, um zur Zielvorgabe zu passen."

Die Verabsolutierung des Naturalismus bringt nun folgenden Widerspruch für die Naturwissenschaften und unser Verständnis der Welt mit sich und meine Frage an den Leser ist, ob die anschließende Feststellung zum Thema "*rigid commitment to naturalism*" eventuell auch auf M. N. und A. B. selbst zutreffen könnte?:

"The rigid commitment to naturalism contains an inherent contradiction: a preference to do damage to natural laws rather than accept any element of the supernatural. Naturalism demands that any inconsistency be resolved by *altering* the theories which gave rise to it, thus causing theorists to despoil the very natural law they profess to be safeguarding. In the name of naturalism, they willingly jettison [aufgeben] our most thoroughly tested natural laws. In this way, naturalism can be downright anti-naturalistic" (Walter James ReMine 1993, p. 68).

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (20):

(20) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.): [a] Nicht genug damit, dass wir in den Internet-Dokumenten (PDF und HTML) die Unwahrheit gesagt haben "so als handele es sich um eine wissenschaftlich anerkannte Literaturstelle". Wir täuschen unsere Leserschaft auch ganz gezielt weiter durch unsere Behauptung, dass [b] Lönnig von der Institutshomepage aus gegen den Naturalismus der Realwissenschaften polemisierte, den er vermeintlich als "evolutionistische(s) Denkverbot"⁷ und Ausdruck einer "totalitär-dogmatische(n) Geisteshaltung des Neodarwinismus (bzw. des Materialismus)"⁸ kennzeichnen würde. Tatsache ist vielmehr, dass wir selbst gegen den Naturalismus der Realwissenschaften polemisieren, wenn unerwünschte Ergebnisse unser materialistisches Weltbild in Frage stellen.

Weiter der Originaltext der "wissenschaftlichen Argumentation" von M. N. und A. B. zur Rechtfertigung der Sperrung der Instituts-Internetseite:

(21) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera): Diese Meinung bleibt Lönnig unbenommen. Doch es kann nicht angehen, dass er sie unter dem Dach einer angesehenen Wissenschaftsinstitution verbreitet, die *genau diejenigen wissenschaftsphilosophischen Prinzipien* vertritt, die Lönnig attackiert.

W.-E. L.: Wie nun oben schon nachgewiesen, "attackiere" ich keineswegs die naturalistische Arbeitsweise als solche (die ich ja selbst, um es noch einmal zu betonen, seit Jahrzehnten praktiziere), sondern *ausschließlich die wissenschafts- und erkenntnisfeindliche Verabsolutierung der Methode "selbst wenn alle vorhandenen Daten auf einen Designer hinweisen* ("Even if all the data point to an intelligent designer").

Rechtfertigt die Kritik an der *Verabsolutierung* der naturalistischen Methode nun die Sperrung der Institutsseite?

Und überhaupt, wenn, wie M. N. und A. B. behaupten, es meinerseits tatsächlich eine klare Attacke auf die naturalistische Arbeitsweise *an sich* (und nicht ausschließlich gegen die Verabsolutierung der Methode angesichts widersprechender biologischer Fakten) gewesen wäre – wieso brauchte dann das Direktorium des MPIZ und ein Vizepräsident sowie der Präsident der MPG erst den Nachhilfeunterricht von Kutschera sowie M. N. und A. B., um das festzustellen? Und warum hat das Institut dann nicht sofort und von selbst etwas unternommen? *Es sei an dieser Stelle festgehalten und betont, dass die Kritik und die massiven Attacken ausschließlich von "außerhalb"*

des Instituts kamen und diese Institutsseite bis zu meinem regulären Abschied in den Ruhestand mit dem vollendeten 65. Lebensjahr weiter existiert hätte. Überdies sind populistische Behauptungen (nicht von M. N. und A. B.), wie die, dass ein Zeuge Jehovas den Widerstand des Max-Planck-Instituts ausgelöst habe, so erfunden wie erlogen. Noch einmal: Der Widerstand kam ausschließlich von außen.

Zu den Aussagen (20) und (21) eine weitere Frage an den Leser: Ist es nicht sehr erstaunlich und gleichzeitig auch in gewisser Weise charakteristisch, dass ausgerechnet M. N. und A. B. ihren "kreationistischen" Kontrahenten vorwerfen, dass sie (um an die Ausdrucksweise B.'s (p. 132) zu erinnern) ihr Publikum "systematisch hinters Licht" führen, dass sie sich im "Verschweigen", "Unterschlagen", "Vorenthalten" relevanter Informationen üben und mit "Wortklaubereien, Spiegelfechtereien und Strohmännern" arbeiten? (B. p. 130.)

Und zwischendurch möchte ich auch meine Frage wiederholen: Und wo in aller Welt bleiben nur die versprochenen *wissenschaftlichen* Argumente gegen meine ehemalige Institutsseite?

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (21):

(21) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.): Wir haben Lönnigs Auffassung zur naturalistischen Arbeitsweise, die er als Naturwissenschaftler selbst seit Jahrzehnten erfolgreich praktiziert, **bewusst und gezielt völlig entstellt** um weitere Ressentiments gegen ihn zu mobilisieren, denn es kann nicht angehen, dass er unsere materialistische Totalerklärung zum Ursprung des Universums und des Lebens unter dem Dach einer angesehenen Wissenschaftsinstitution mit zutreffenden wissenschaftlichen Argumenten und Tatsachen in Frage stellt (auch wenn das von anderen Wissenschaftlern wie von Max Planck selbst über Werner Heisenberg und Joachim Illies bis Hans Peter Dürr in der MPG schon praktiziert wurde). Dummerweise haben jedoch auch schon andere Kommentatoren unsere völlige Entstellung von Lönnigs Auffassung und Arbeitsweise sowie zu "Evolution - Ein kritisches Lehrbuch" (Junker und Scherer) und zu weiteren Publikationen bemerkt (Rammerstorfer, Junker und Ullrich, Willnat und andere).

Weiter im Originaltext von M. N. und A. B.:

(22) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera): Die Max-Planck-Gesellschaft (MPG) steht ebenso in der Tradition der "totalitär dogmatischen Geisteshaltung" des Naturalismus (wenn man einmal Lönnigs Polemik gebrauchen mag), wie die von ihm kritisierten Evolutionsbiologen, da sie als Wissenschaftsorganisation das Ziel verfolgt, bislang unverstandene Sachverhalte kausal zu klären und ihre Theorien bestmöglich abzusichern.

W.-E. L.: Die Wiederholung wird wohl langsam ermüdend, dass ich die naturalistische Arbeitsweise doch selbst schon seit Jahrzehnten praktiziere und dass es bei der "totalitär-dogmatischen Geisteshaltung des Neodarwinismus (bzw. des Materialismus)" *ausschließlich um die Verabsolutierung* der naturalistischen Methode geht ("Even if **all** the data point to an intelligent designer..."). Kann sich der Leser meiner Auffassung anschließen, dass es sich bei M. N. und A. B. hier wieder um eine typische *ignoratio elenchi* handelt, eine "Verdrehung des Streitpunkts"?

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (22):

(22) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.): Wenn auch die Max-Planck-Gesellschaft (MPG) (von den von ihr vertretenen zahlreichen geisteswissenschaftlichen Fächern einmal ganz abgesehen - Kutschera rückt übrigens "die gesamte Geisteswissenschaft in die Nähe des Privatvergnügens. Er nennt sie "Verbalwissenschaft" und scheidet sie scharf von der "Realwissenschaft" – Süddeutsche vom 6.7.2008 <http://www.sueddeutsche.de/kultur/741/319613/text/> siehe auch den aufschlussreichen Kommentar von Menting <http://www.kritische-naturgeschichte.de/Seiten/uebergroessen.html#Kutschera-Front>) ebenso in der Tradition des Naturalismus in den Naturwissenschaften steht wie die übrige Welt, so hütet sie sich doch vor einer *Verabsolutierung* der Methode (d. h. vor einer "totalitär dogmatischen Geisteshaltung"), wenn Daten deutlich in eine andere Richtung weisen. Selbstverständlich kritisiert Lönnig **nicht** Evolutionsbiologen, weil sie das Ziel verfolgen, bislang unverstandene

Sachverhalte kausal zu klären und ihre Theorien bestmöglich abzusichern – das praktiziert er ja im Bereich der Mikroevolution und der Grundtypenbiologie selbst seit Jahrzehnten – sondern nur dann, wenn die naturwissenschaftlichen Daten nach klaren Kriterien deutlich in die teleologische Richtung und auf Design hinweisen, aber materialistisch festgelegte Forscher "keine erkenntnisoffene Deutung mehr zulassen" wollen und das Ziel in diesem Sinne von vornherein feststeht, "egal wie das Tatsachenmaterial aussieht" und entsprechend die Fakten "gebogen", "gestreckt" und "gestaucht" werden, um zur Zielvorgabe zu passen.

Weiter im Originaltext von M. N. und A. B.:

(23) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera): Naturwissenschaft bedeutet eben, Phänomene unter Rückgriff auf Gesetzaussagen und prüfbare, empirisch wohl begründete Mechanismen zu beschreiben und zu erklären, ...

W.-E. L.: Das führt natürlich zur Frage nach der *Herkunft der Gesetzaussagen*.

"Thirty-five years of research on the anthropic principle ... has steadily confirmed that the *universe is designed*." - "A summary of the twenty-nine characteristics of the universe that must be fine-tuned for any kind of physical life to be possible appears in table 15.4. Table 15.5 describes the fine-tuning necessary in forty-five characteristics of the solar system"... "The fine-tuning of the physical laws and constants of the universe and the precise configuration of its initial conditions, dating back to the very origin of the universe itself, suggest the *need for a cause that's intelligent*. Theism affirms the existence of an entity that's not only transcendent but intelligent as well - namely, God. Thus, theism can explain both Big Bang cosmology and the anthropic fine-tuning. Pantheism can't explain the origin of the universe, because pantheists believe in an impersonal god that's coextensive with the physical universe. Such a god can't bring the universe into being from nothing, since such a god doesn't exist independently of the physical universe. If initially the physical universe didn't exist, then the pantheistic god wouldn't have existed either. If it didn't exist, it couldn't cause the universe to exist." (Siehe Literaturhinweise und weitere Punkte unter <http://www.weloennig.de/Nobelpreistraeger1a.html>)

Ich muss wohl noch einmal die leicht überprüfbare Tatsache wiederholen: Genau das – den Rückgriff auf Gesetzaussagen – praktiziere ich seit mehr als 40 Jahren selbst. Vgl. zum Beispiel meine Beiträge zum *Gesetz der rekurrenten Variation*: <http://www.weloennig.de/Physalis1a.pdf> (Vortrag zu *Physalis* 2008, 2,74 MB), <http://www.weloennig.de/Loennig-Long-Version-of-Law-of-Recurrent-Variation.pdf> und http://www.weloennig.de/Gesetz_Rekurrente_Variation.html, auch peer-reviewed (siehe Beitrag 83 unter <http://www.weloennig.de/literatur1a.html>), siehe weiter <http://www.weloennig.de/NavilovLawofVariation.pdf> und/oder viele weitere Publikationen^{d1a}). Und gegen dieses *Gesetz der rekurrenten Variation* polemisieren nun M. N. und A. B. an anderen Stellen, weil diese zu einem Gesetz formulierten tausendfach bestätigten Beobachtungen klar gegen ihre materialistische Zielsetzung zum Ursprung der Lebensformen durch Mutation und Selektion verstoßen. Wer also will bestimmte Phänomene *nicht* unter Rückgriff auf Gesetzaussagen etc. erklären?

"The law of recurrent variation is a genuine law of nature, *which can be understood and in principle also be tested by any rational mind on earth*. Moreover, there is hardly anything more clearly revealing the ideological character of neo-Darwinism (synthetic theory of evolution) than its strong tendency to reject the full meaning of scientific facts and laws as long as it cannot integrate such facts and laws into its prevailing creed (see also: <http://www.weloennig.de/mendel02.htm>). The law of recurrent variation may be part of such tendentious rejections. In any other branch of science such clear and so often reproduced findings would have long been accorded the status of a general and genuine law of nature and thus science." – Vgl. <http://www.weloennig.de/literatur1a.html>. Manche Kritiker haben nicht verstanden, dass es sich um ein *Phänotypengesetz* handelt, dass an Eukaryonten erarbeitet wurde. Auf Bakterien mit stärkerem horizontalem Gentransfer trifft es nur bedingt zu, dennoch ist auch bei Prokaryonten eine klare Regelmäßigkeit zu beobachten. Junker und Scherer veranschaulichen diesen Punkt wie folgt (2006, p. 146):

"Die Arbeitsgruppe um R. E. LENSKI hat aus diesen Gründen ein umfangreiches Evolutionsexperiment mit Bakterien durchgeführt. Seit 1988 werden 12 Evolutionslinien von *Escherichia coli* im Labor gezüchtet. LENSKI hat abgeschätzt, dass in dieser Zeit etwa 1 Milliarde (!) Mutationen in jeder (!) der 12 Evolutionslinien aufgetreten sind. Das Genom von *E. coli* hat etwa 5 Millionen Basenpaare, **damit ist jede mögliche Mutation mit sehr großer Wahrscheinlichkeit mehrmals aufgetreten** und konnte auf ihren Nutzen bezüglich der besonderen Umweltbedingungen im Experiment getestet werden. In der Tat fanden die Forscher eine deutliche Zunahme der Zellgröße und der Fitness während des Experimentes (Abb. 9.16), welche jedoch begrenzt zu sein scheint. Das ist ein schönes Beispiel für W. E. LÖNNIGS Regel der rekurrenten Variation (vgl. III.5.2.4); das Optimierungspotential von *E. coli* unter diesen Bedingungen war offenbar nahezu ausgeschöpft worden. Andererseits zeigte sich, dass sehr viele Fähigkeiten, die unter diesen besonderen Bedingungen nicht gebraucht wurden, bei den Mutanten verloren gingen (Abb. 9.16, blaue Linie). Mit der Fitnesssteigerung für eine bestimmte Umwelt ging also ein Fitnessverlust für andere Umwelten einher."

Nun kann man (wenn man will) endlos über die Begriffe "Regel" oder "Gesetz" streiten. Wer keine Schwierigkeit hat, von den "Mendelschen Gesetzen" oder dem "Gesetz der Parallelvariation" (Vavilov) zu sprechen, sollte auch keine Schwierigkeit mit dem im Prinzip jeder Zeit nachprüfbareren "Gesetz der rekurrenten Variation" haben – ganz im Gegensatz zu Haeckels "Biogenetischem Grundgesetz", welches selbst nach Auffassung führender Phylogenetiker schon im Ansatz verfehlt war (es werden keine Erwachsenenstadien wiederholt) und der geringe vielleicht noch phylogenetisch deutbare Rest von weniger als 1 Prozent kann Haeckels Ansatz weder als Gesetz noch als Regel retten. Umgekehrt liegt die Situation beim Gesetz der rekurrenten Variation. Hier bestätigen mehr als 99,99% aller Ergebnisse der letzten 100 Jahre (einschließlich meiner eigenen aus mehr als 30 Jahren mutationsgenetischer Forschung und Erfahrung) sowie jeder neue Mutationsversuch das Gesetz, an dem auch die nach neodarwinistischen Prämissen fest erwartete Revolution in der Pflanzenzüchtung weltweit gescheitert ist. Die Variation in der "Unendlichkeit im Kleinen" ist mit der Formulierung "the corresponding saturation curve is asymptotically approaching its limit for the micro-quantitative part of variation" voll abgedeckt. Dagegen sind induzierte oder spontane schöpferische Mutationen, die die postulierte Makroevolution bestätigen könnten, etwa für die Bildung neuer Genwirkketten und entsprechend synorganisierten Strukturen auf biochemischer und anatomischer Ebene etc. nie festgestellt worden – schon gar nicht bei Variation in der "Unendlichkeit im Kleinen" (zu den Details vgl. wieder die oben aufgeführten Links). Wenn jedoch – statt der im phänotypischen Bereich bekannten mehr als 99,99 % neutralen bzw. Strukturabbau-Mutationen – regelmäßig makroevolutionär relevante Mutationen zu neuen synorganisierten Strukturen und entsprechend neuen Formen im systematischen Range etwa von Gattungen, Familien und Ordnungen führen würden, dann wäre das Gesetz der rekurrenten Variation selbstverständlich widerlegt. – Wie diskursfähig ist jedoch jemand, der beim gegenwärtigen Stand des Wissens die "Biogenetische Grundregel" verteidigt und das Gesetz der rekurrenten Variation mit Verbalkeulen angreift?

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (23).

(23) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.): Naturwissenschaft bedeutet eben, Phänomene – soweit sinnvoller Weise möglich und realistisch – unter Rückgriff auf Gesetzesaussagen (deren Herkunft wiederum deutlich auf Design und nicht auf den Zufall hinweist) und prüfbare, empirisch wohlbegründete Mechanismen zu beschreiben und zu erklären, **nicht aber die Methode zu verabsolutieren** bzw. "keine erkenntnisoffene Deutung mehr zuzulassen" unabhängig davon wie das Tatsachenmaterial aussieht, so dass entsprechend die Fakten "gebogen", "gestreckt" und "gestaucht" werden müssen, um zu einer dogmatisch-materialistischen Zielvorgabe zu passen.

Weiter im Originaltext von M. N. und A. B.:

(24) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera):...anstatt sie auf einen nicht näher spezifizierbaren Designer zurückzuführen.

W.-E. L.: Am 7. Januar 2009 habe ich eine Serie weiterer Spaltungen zu einer (männlich sterilen über heterozygote Pflanzen vermehrten) *deficiens*-Mutante von *Misopates*

orontium ausgewertet (449 Pflanzen, Wildtyp 341 : 108 Mutanten, = 3, 157 : 1, und von den 26 Familien – den Nachkommenschaften der einzeln geernteten (Wildtyp-) Geschwisterpflanzen der Mutante – spalteten 17 die Mutante (17 : 9 = 1, 89 : 1, erwartet war 2 : 1 (also besser geht es im letzteren Falle nicht); vgl. zu dieser und der folgenden Mutante weiter <http://www.weloennig.de/Dollo-1a.pdf>). Ungewöhnlich war jedoch die Spaltung in der M₂-Familie, in der die Mutante aufgetreten war: 26 : 1 (starke Abweichungen von der 3 : 1 Spaltung in der M₂ kommen reaktiv häufig vor und können ganz unterschiedliche Gründe haben, u. a. Selektion gegen die oft langsamer keimende und wachsende Mutante beim Pikieren; Grund im vorliegenden Falle jedoch unbekannt). Die rund ein Jahr zuvor im Rahmen eines Praktikums ausgewertete völlig sterile *plena*-Mutante – siehe dazu die Doppelmutante *deficiens/plena* p. 45) – spaltete Wildtyp 196 : 66 *plena* (= 2, 960 : 1). Führen nun Design-Genetiker allgemein die 3 : 1 Spaltungen etc. nach den Mendelschen Gesetzen auf die direkten Eingriffe eines "nicht näher spezifizierbaren Designers" zurück? In einer Diskussion vom 27. 10. 2008 mit einem Autor auf dem Gebiet der Geschichte der Naturwissenschaften habe ich folgende Differenzierung vorgeschlagen:

F. G. (Initialen verändert): ...Die Natur macht sehr wohl "Sprünge". Das wussten schon die antiken "Atomisten", und das wussten - gegen Leibniz! - auch die Naturphilosophen des 16. und 17. Jahrhunderts (Galilei, Newton). Die Letzteren wussten auch, dass solche empirisch feststellbaren "Sprünge" (oder *Mutationen*) immer *erzeugende Ursachen haben* - und zwar *nicht materielle, sondern geistige Ursachen* (Newtons schöpferisch-aktive "Kräfte der Natur"; in der Quantenmechanik ist es die so genannte "Energie").

W.-E. L.: Hier fehlt nach meinem bisherigen Verständnis eine ganz entscheidende Differenzierung: Wir würden doch unterscheiden [wenn wir die Wahrheit der Bibel akzeptieren] - sowohl im täglichen Leben als auch in den Wissenschaften - zwischen dem "normalen Lauf der Dinge", die nach den uns bekannten konstanten und oft auch berechenbaren Naturgesetzen funktionieren (ohne "Wunder") und - auf der anderen Seite - den "Wundern" als gezielt-intelligenten (oft) machtvollen Eingriffen in den "normalen Lauf der Welt", die über das Geschehen, das durch die uns bekannten regulären Naturgesetze erklärt wird, überraschend und deutlich hinausgehen.

Dazu ein Beispiel: Der aussätzigte Syrer Naaman badete auf Geheiß des Propheten Elisa siebenmal im Jordan und wurde geheilt. Der Bericht lautet (2. Könige 5: 10-14):

"Elisa sandte jedoch einen Boten zu ihm und ließ sagen: "Geh hin, du sollst siebenmal im Jordan baden, damit dein Fleisch dir zurückkehrt; und sei rein 11 Darauf wurde Naaman zornig und schickte sich an wegzugehen und sprach: "Siehe, ich habe [mir] gesagt: „Den ganzen Weg zu mir heraus wird er kommen und wird bestimmt dastehen und den Namen Jehovas, seines Gottes, anrufen und seine Hand über der Stelle hin und her bewegen und den Aussätzigten tatsächlich wiederherstellen.“ 12 Sind nicht der Abana und der Parpar, die Ströme von Damaskus, besser als alle Gewässer Israels? Kann ich mich nicht darin baden und bestimmt rein werden?" Damit wandte er sich und ging im Grimm hinweg.

13 Seine Diener näherten sich nun und redeten zu ihm und sprachen: "Mein Vater, würdest du, wäre es eine große Sache gewesen, die der Prophet selbst zu dir geredet hätte, sie nicht tun? Wieviel mehr also, da er zu dir gesagt hat: „Bade dich, und sei rein.“? 14 **"Darauf ging er hinab und tauchte dann in den Jordan, siebenmal, nach dem Wort des Mannes des [wahren] Gottes, wonach sein Fleisch zurückkehrte, dem Fleisch eines kleinen Knaben gleich, und er wurde rein."**

Dieser damals von allen Augenzeugen festgestellte "Sprung" vom Aussatz zur Heilung ist nun grundsätzlich nicht naturgesetzlich (im Rahmen der bekannten naturgesetzlichen Abläufe) erklärbar.

Genau deswegen haben meines Wissens auch **alle Materialisten diesen und viele weitere Bibelberichte**, in denen von Ereignissen die Rede ist, die nach aller Erfahrung naturgesetzlich nicht fassbar sind, meist mit **viel Hohn und Spott ins Reich der Märchenerzählungen verwiesen** (man frage dazu nur einmal einen Dawkins, Hitchens und Harris, ob sie den Naaman-Bericht und ähnliche Aussagen - etwa die zahlreichen Wundertaten Jesu (Jesus: "Geht hin, berichtet Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde erhalten das Augenlicht, Lahme gehen umher, Aussätzigte werden gereinigt, und Taube hören, Tote werden auferweckt, Armen wird die gute Botschaft erzählt.") - als historisch wahr akzeptieren, oder "moderne" Theologen wie einen Bultmann und/oder all die anderen "aufgeklärten" katholischen und evangelischen Theologen unserer Zeit). Diejenigen jedoch, die diese Berichte als wahr akzeptieren, werden - wenn's gut geht - nur mitleidig als naturwissenschaftlich völlig ungebildet und überhaupt erstaunlich rückständig belächelt.

Es waren weder "Newtons schöpferisch-aktive "Kräfte der Natur" noch die "in der Quantenmechanik ... so genannte "Energie"", sondern ein über diese Kräfte und Naturgesetze deutlich hinausgehender gezielter **qualitativ völlig neuer** Eingriff in den normalen Ablauf der Dinge, hier konkret in Leib und Leben dieses Heerführers der Syrer, Naaman. Noch so viel Waschen und Baden im Jordan oder anderswo hätte ihm ohne diesen Eingriff, ohne dieses "Wunder" nichts genützt (und genau das hatte er erkannt und deshalb wollte er ja auch erst gar nicht den Versuch machen, im Jordan zu baden, und daher auch nach der Heilung seine Reaktion (Vers 15): "Siehe doch, ich weiß gewiß, daß es keinen Gott irgendwo auf der Erde gibt außer in Israel.").

Hier liegen also zwei qualitativ deutlich voneinander zu unterscheidende Ebenen vor. Auf der einen Seite der "normale" Gang der naturgesetzlichen Dinge - womit die Darwinisten den Ursprung aller Lebensformen erklären wollen - und auf der anderen die qualitativ völlig neue Ebene des intelligent-gezielten (oft machtvollen) Eingriffs in diesen Lauf der Dinge ("intelligent design" im weiteren Sinne).

Auch wenn wir als Christen etwa mit Paulus und Newton sagen, dass Gott durch Jesus alle Dinge aufrecht erhält (Paulus, Hebr. 1:1-3): "Gott, der vor langem bei vielen Gelegenheiten und auf vielerlei Weise durch die Propheten zu unseren Vorvätern geredet hat, 2 hat am Ende dieser Tage durch einen Sohn zu uns geredet, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt und durch den er die Systeme der Dinge gemacht hat. 3 Er ist der Widerschein [seiner] Herrlichkeit und der genaue Abdruck seines Wesens selbst, **und er erhält alle Dinge durch das Wort seiner Macht aufrecht;**...", so besteht nach meinem bisherigen Verständnis zwischen dem Aufrechterhalten der Naturgesetze und ganz neuen gezielten Eingriffen mit völlig unerwarteten Effekten ("Wundern") doch ein **kategorialer Unterschied**, den wir nicht verwischen dürfen, wenn wir den Dingen wirklich auf den Grund gehen möchten.

Zur Veranschaulichung ein Beispiel aus der Geschichte der bildenden Kunst. Soweit ich mich erinnere, stellten viele der großen Meister ihre Farben selbst her ("...die Ölfarben sind im Anfang des XV. Jahrhunderts von *van Eyck* erfunden" worden [wird von anderen Autoren in Frage gestellt] oder "Die Technik der Ölmalerei wurde von dem großen flämischen Meister Jan van Eyck (1395-1491) zur Vollkommenheit gebracht. Van Eyck trug die Farbe in feinen Pinselstrichen auf und erreichte eine sehr hohe Detailtreue. Große Ölmaler der Folgezeit waren Leonardo da Vinci (1452-1519), Tizian (1485-1576), Peter Paul Rubens (1577-1640) und Rembrandt (1606-1669).")

Die Herstellung und "Aufrechterhaltung" der Farben war die eine Seite der Dinge, die andere, **die eine völlig neue Qualität beinhaltete**, war die Aufgabe, große Kunstwerke daraus zu schaffen: **Zwei qualitativ deutlich voneinander zu unterscheidende Ebenen** (auch wenn die "Kunst", gute Farben herzustellen damit keineswegs unterschätzt werden soll, zumal Farben für ein Kunstwerk in bestimmter Weise geeignet und "prädestiniert" sein müssen). Oder heutzutage: Man kaufe die besten Farben der Welt und gebe sie einem wenig kunstbegabten Menschen - ein Werk von der Qualität der Schöpfungen Rembrandts wird daraus niemals entstehen.

Die Herstellung der Farben soll hier die "Herstellung"/Schöpfung des materiellen Universums veranschaulichen und auf dieser Grundlage aufbauend folgt die qualitativ völlig neue Schöpfung der Lebensformen - also der Kunstwerke des Lebens des großen Meisters/Schöpfers.

Die *nicht materiellen, geistigen* Ursachen **für die Entstehung der Lebensformen** liegen auf einer qualitativ anderen, neuen Ebene als der "normale Ablauf der Dinge" durch die bekannten Naturgesetzmäßigkeiten. Daher mein Satz (siehe unten) in Bezug auf die Entstehung der Lebensformen: "Evidently, there was (and is) much more elegant simplicity, unity and order in complexity as well as an unfathomable abundance of thoughts in the ingenious and prolific mind of the Designer than humans have imagined or can ever envisage (Psalm 139: 17-18)."

Ich denke, dass ich damit prinzipiell (auch) mit Newton übereinstimme ("*Wie wurden die **Körper der Tiere so kunstvoll ersonnen** und zu welchem Zwecke dienen ihre einzelnen Teile? Wurde das Auge hergestellt ohne Fertigkeit in der Optik und das Ohr ohne die Wissenschaft vom Schall?*" - Newton, siehe oben). Die Erschaffung des Universums war ein gewaltiger Schritt und die Erschaffung des Lebens in all seiner Vielfalt ein weiterer qualitativ völlig neuer gewaltiger Schritt, der den Einsatz **genialer neuer Ideen** notwendig machte - über die geistigen und materiellen Grundlagen des nicht lebenden Universums hinaus, wenn auch natürlich auf der Basis der (und mit den) zuerst erschaffenen "Ölfarben" in unserer Veranschaulichung.

Und aus der Fortsetzung der Diskussion vom 30. 10. 2008:

F. G.: - Oder ein anderes Beispiel: Ihr rechter Arm ruhe auf der Armlehne eines Sessels. Nun beschließen Sie, ihn zu heben. Was geschieht? Die Lage Ihres Armes wird verändert. Aber: Hebt Ihr Arm "sich", wie man vielleicht sagt, d.h. hebt er "sich selbst" - sozusagen *aus seinem eigenen Entschluss*? Oder heben S i e ihn - *aber wodurch*? Was ist die *erzeugende Ursache* Ihrer Armbewegung? Gewiss, da sind bei diesem Vorgang Sehnen und Muskeln in Bewegung, auf eine Weise, die man "naturgesetzlich" beschreiben kann. Aber die Frage bleibt: Was ist die *bewegungerzeugende Ursache*? Ist es womöglich Ihr "Wille"? Und was überhaupt i s t dieser "Wille"? Ist er, ebenso wie die Ursache der Fallbewegung des Apfels, eine bewegungerzeugende "Kraft"? Aber was i s t eine "Kraft"?

W.-E. L.: Hier gibt es einen bedeutenden Unterschied: Ein Apfel fällt weder durch einen individuellen "eigenen Entschluss" zu Boden (der Apfel sagt sich ja nicht: Ich bin jetzt reif, ich falle zu Boden und tut es dann), noch greift Gott jedesmal unmittelbar, gezielt und direkt ein, um den Apfel von oben nach unten zu bewegen.

F. G.: Nehmen wir wieder das Beispiel des fallenden Apfels. Seine Fallbewegung vollzieht sich bekanntlich *gesetzmäßig*, d.h. in immer derselben mathematisch beschreibbaren Weise: Die Fall-Geschwindigkeit wächst *genau proportional zur Fallzeit* (in vacuo), und die Bewegungsrichtung zielt immer auf den Erdmittelpunkt. Diese Charakteristika sehe ich als *vernünftige* oder *rationale* Charakteristika *der erzeugenden Ursache* an, die man also insoweit eine "intelligente" Ursache nennen kann. Das Fallgesetz, als "Gesetz", das es ist, beschreibt also das *rationale* Wirken einer *intelligenten* schöpferischen Ursache namens "Kraft".

W.-E. L.: Es wird langsam Winter und die meisten Heizungen verfügen über einen Thermostaten, der "sehr vernünftig" reagiert: Sinkt die Temperatur unter den eingestellten Sollwert, geht die Heizung an. Wird es zu warm, wird die Wärmeerzeugung oder -Zufuhr reduziert (genauer z. B. unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Temperaturregler>). So gezielt ("teleologisch") der Thermostat auch arbeitet - *er selbst ist weder "rational", noch "intelligent", noch "schöpferisch"*. 'Die Ursache' - der menschliche Erbauer - sollte hingegen diese Prädikate "rational", "intelligent", "schöpferisch" verdienen. Sein Werk spiegelt seine Eigenschaften wieder, besitzt sie selbst aber nicht als bewusste Fähigkeiten. Man könnte dafür auch viele Beispiele aus der Computertechnik zitieren.

F. G.: Ich halte es für einen elementaren philosophischen Fehler zu glauben, die uns bekannten "Naturgesetze" hätten gar nichts mit "Teleologie" zu tun. Die Kraft, die einen Körper fallen macht, *hat immer den Erdmittelpunkt als Ziel* (telos)!

W.-E. L.: So wie der Thermostat immer ein Temperaturziel hat.

F. G.: Es gilt also meines Erachtens: J e d e "naturgesetzliche" Veränderung von einem Status A hin zu einem Status B ist i m m e r auch ein *gezielt-intelligenter Eingriff in den* Status quo der Welt, eben weil es ein *gesetzmäßiger = rationaler = vernünftiger = mathematisch beschreibbarer* Eingriff ist.

W.-E. L.: Auf den Thermostaten übertragen hieße das: J e d e Veränderung von einem Status A hin zu einem Status B wäre i m m e r auch ein *gezielt-intelligenter Eingriff in den* Status quo der Wohnung, eben weil es ein *gesetzmäßiger = rationaler = vernünftiger = mathematisch beschreibbarer* Eingriff ist. In übertragenem Sinne vielleicht ja, aber bekanntlich *keinesfalls in dem Sinne, dass nun ein Ingenieur oder Wohnungsinhaber für jede einzelne kleine oder größere Veränderung direkt und unmittelbar gezielt-intelligent eingreifen müsste*. Zu den Mutationen siehe wieder den Schlusssatz dieser Mail.

F. G.: Was sagt nun Newtons authentische Bewegungslehre über das *quantitative* Verhältnis von bewegungsursächlicher "Kraft" und "erzeugter Bewegung"? Sie sagt, dass die ursächliche "Kraft" der erzeugten Wirkung proportional ist (Newton, Principia 1687, 2. Gesetz der Bewegung). Das heißt: Die Ursache "Kraft" und die von ihr erzeugte Wirkung stehen immer in einem *festen Verhältnis* zueinander: Eine "kleine" Kraft wird eine "kleine" Wirkung haben, eine "große" Kraft eine große Wirkung. Damit zeigt sich nun aber, dass eine "außerordentliche Kraft" auch eine "außerordentliche Wirkung" haben muss; anders gesagt: Die unendliche Kraft Gottes wird ganz selbstverständlich unendliche Wirkungen hervorbringen können - ganz ohne jede "Verletzung" irgendeines "Naturgesetzes"!

W.-E. L.: Hier sind wir uns völlig einig. Seit Jahrzehnten betone ich, dass Schöpfung und "Wunder" keine Verletzung von Naturgesetzen sind.

F. G.: Diese Gesetze s i n d e b e n der Ausdruck "seiner" - nicht, wie die Materialisten meinen, unserer - Vernunft, nach der Er die Welt geordnet hat, so dass sie kein Chaos ist.

W.-E. L.: Völlig richtig: "*Ausdruck*" seiner Vernunft, aber nicht selbst (bewusste) Vernunft (so wenig oder so viel wie Thermostaten bewusst vernünftig sind).

F. G.: "God is the God of Order, not of confusion" (Isaac Newton).

W.-E. L.: Hier zitiert Newton den Apostel Paulus aus 1. Korinther 14:33 ("Denn Gott ist nicht [ein Gott] der Unordnung, sondern des Friedens").

F. G.: Das vorgetragene Argument gilt natürlich "analog" auch für Ihr - sehr schönes - Beispiel vom schöpferischen Künstler. Dessen "Schöpferkraft" bringt entsprechende Schöpfungen hervor, ob es nun die Herstellung der Farben ist, oder ob es die Herstellung des Gemäldes ist. Ihre Behauptung, es handle sich hier um "zwei qualitativ deutlich voneinander zu unterscheidende Ebenen", halte ich für unbegründet.

W.-E. L.: Dann darf ich Ihnen einmal eine Palette Ölfarben schicken (oder eine Anleitung, wie man diese selbst herstellt und die notwendigen Utensilien und Werkstoffe - ich vermute, das könnte man noch recht gut hinbekommen) und dann bitte ich Sie, damit ein Bild in der Qualität eines Jan van Eyck (1395-1491), Leonardo da Vinci (1452-1519), Tizian (1485-1576), Peter Paul Rubens (1577-1640) oder Rembrandt (1606-1669) zu malen.

Wären Sie nicht auch der Auffassung, dass ich mit der zweiten Bitte etwas zu viel von Ihnen verlangen würde?

Message: Aus den Farben geht das Bild, das Kunstwerk, **nicht von selbst** hervor. Die Farben sind notwendige, aber **nicht hinreichende Bedingungen** für das Kunstwerk (sie sind selbstverständlich auch nicht "intelligent", "schöpferisch" oder gar "vernünftig"). Oder - um auf die vorige Veranschaulichung zurückzukommen: Die Materialien, aus denen der Thermostat besteht, sind *notwendige, aber nicht hinreichende* Bedingungen für seine Konstruktion und Herstellung. Auch hier ist die Grundlage nicht selbst "intelligent", "schöpferisch" oder "vernünftig". Es handelt sich bei den 'Materialien' und dem, was man daraus macht - durch einen großen Erfahrungsschatz wohl begründet - in aller Regel um zwei qualitativ deutlich voneinander zu unterscheidende Ebenen (womit die wichtige und gediegene Materialherstellung keineswegs abgewertet werden soll).

F.G.: Es geht in beiden Fällen um die schöpferische Herstellung "des Neuen", nicht vorher Dagewesenen.

W.-E. L.: Hier stimme ich Ihnen wieder völlig zu, wie ich das ja auch im Schlusssatz meiner ersten Mail zum Ausdruck gebracht habe:

Die Erschaffung des Universums war ein (qualitativ und quantitativ) gewaltiger Schritt und die Erschaffung des Lebens in all seiner Vielfalt ein weiterer qualitativ völlig neuer gewaltiger Schritt, der den Einsatz **genialer neuer Ideen** notwendig machte - über die geistigen und materiellen Grundlagen des nicht lebenden Universums hinaus, wenn auch natürlich auf der Basis der (und mit den) zuerst erschaffenen "Ölfarben" in unserer Veranschaulichung.

Hinzuzufügen ist, dass aus "dem ersten Fall" der schöpferischen Herstellung des Neuen nicht "von selbst" ("Selbstorganisation") "der zweite Fall" hervorgeht. **Für die Ebene des Lebens bedarf es weiterer genialer neuer Ideen und deren Verwirklichung.**

F. G.: Und da *jeder* Mensch eine schöpferische Kraft hat, die man den "Willen" nennt, so ist, wie Joseph Beuys gesagt haben soll, "jeder Mensch ein Künstler".

W.-E. L.: Doch nicht jeder ist ein Jan van Eyck, Leonardo da Vinci, Tizian, Peter Paul Rubens oder Rembrandt - beim Menschen gibt es starke Unterschiede in der "schöpferischen Kraft".

F. G.: Auf der hier diskutierten Ebene würde ich da aber auch alle anderen Lebewesen einbeziehen, die "schöpferisch tätig sind", ob es nun die Spinne ist, die ein Netz webt, oder der Vogel, der ein Nest baut.

W.-E. L.: Auch hier könnten wir noch differenzieren - Thema "Instinkte der Tiere" und "bewusstes Handeln und Geist des Menschen".

Aber was hat das jetzt mit der Evolutionsfrage zu tun? - Antwort: Die Materie samt ihren Gesetzmäßigkeiten ist eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für die Entstehung des Lebens.

Wenn ich Sie richtig verstanden habe, dann wollen Sie mit Ihren Kommentaren darauf hinaus, dass Sie "die **erzeugenden Ursachen** der "mutativen Veränderungen"" (siehe oben) für "intelligent", "schöpferisch" und/oder "vernünftig" halten. Wer schon einmal ein Mutantensortiment von Pflanzen oder Tieren gesehen hat oder nehmen wir die chromosomalen Aberrationen beim Menschen (zum großen Teil der blanke Horror - Sie müssen sich nur einmal die Bilder von solchen armen Menschen ansehen), der weiß, dass die uns bekannten richtungslosen Mutationen (die "Abschreibefehler") in aller Regel (99,999% der nicht neutralen Mutationen) weder "intelligent", noch "schöpferisch" noch "vernünftig" sind. **Und sie sind mit Sicherheit keine direkten und unmittlbaren und gezielten Eingriffe Gottes.** (In Bezug etwa auf das menschliche Elend möchte ich an Jakobus 1: 13 erinnern: "Denn Gott kann nicht von üblen Dingen versucht werden, noch versucht er selbst irgend jemand.")

Kommen wir an dieser Stelle zu den oben erwähnten Spaltungen der *deficiens*-Mutante von *Misopates orontium* zurück. Wir möchten feststellen, dass wir für die 26 : 1 Spaltung bisher zwar keine ganz überzeugende Erklärung haben, aber dass (1) die wissenschaftlichen Design-Kriterien, siehe Punkt (30) unten, nicht anwendbar sind und (2) mehrere erprobte "natürliche" Erklärungen zur Debatte stehen. Betrachten wir weiter einen Ausschnitt aus der Sequenz des mutierten Gens im Vergleich zur Wildtyp-Sequenz sowie einer *deficiens*-Mutante von

Antirrhinum majus (*A.m.*: *Antirrhinum majus*; *M.o.*: *Misopates orontium*; weitere Details unter <http://www.weloennig.de/Dollo-1a.pdf>):

A.m.:
 GAGAAAATGCAAGAGCACTTGAAGAAGCTGAATGAGGT
 CAACAGGAAT
A.m. def101:
 GAGAAAATGCAAGAGCACTTGAAG - - - CTGAATGAGGT
 CAACAGGAAT
M.o. wt:
 GAGAAAATGCAAGAGCACTTGAAGAAGCTGAATGAGGT
 CAACAGGAAC
M.o. def(ts.):
 GAG - - - - - AAGCTGAATGAGGT
 CAACAGGAAC

Wir finden also bei *Misopates* eine Deletion von 21 Basenpaaren und (entsprechend 7 Aminosäuren im *DEF*-Protein), die auf der Phänotypenebene zu einer homöotischen Verlustmutante ("Monstermutante") führt. Sie bildet anstelle der normalen Kronblätter kelchblattähnliche Strukturen und anstelle der Stamina ("Staubblätter") weitere Karpelle ("Fruchtbätter"). – Auf der DNA-Ebene werden Deletionen in Mutationsexperimenten regelmäßig festgestellt und nach den unten aufgeführten Design-Kriterien zur Unterscheidung von naturgesetzlichen Abläufen und ID spielt sich das Geschehen im Rahmen der uns bekannten Naturgesetzlichkeiten ab.



Links die hier diskutierte *deficiens*-Mutante von *Misopates orontium*, in der **Mitte** der Wildtyp und **rechts** die Doppelmutante *deficiens/plena*, die – ganz wie erwartet – nur noch mehr oder weniger kelchblattähnliche Strukturen ausbildet (*plena*-Mutanten gehören zu den **häufigsten** Erscheinungen in der Zierpflanzenzüchtung und haben meist gefüllte Blüten, aber keine Staubblätter und Fruchtblätter mehr oder nur noch Rudimente davon). Die hier mit *deficiens* rekombinierte *plena*-Mutante geht ebenfalls auf eine Deletion zurück. Solche Mutationserscheinungen werden vom Gesetz der rekurrenten Variation voll umfasst und sind schon zigtausend Mal unabhängig voneinander aufgetreten. (Fotos: links, Peter Huijser und rechts, Maret Kalda, beide MPIZ. Größenverhältnisse und weitere Daten siehe wieder <http://www.weloennig.de/Dollo-1a.pdf>)

Wann aber käme die Design-Hypothese ins Spiel? Sie käme auf der wissenschaftlichen Ebene ins Spiel, wenn zum Beispiel in dem Mutationsexperiment statt der üblichen (neutralen oder) Verlustmutationen *eine oder mehrere vollständig neue ausreichend lange funktionale DNA-Sequenz(en)*

entstanden wäre(n), die sich – zu einem neuen systematisch relevanten Phänotyp beitragend – in die übrigen Funktionen der Organbildung (Blüten- oder anderer Organe) harmonisch einfügen würden. Aber auch dann wäre noch zu untersuchen, in welchem Ausmaß die Design-Kriterien von Punkt (30) erfüllt wären, um auf der naturwissenschaftlichen Ebene das *Resultat* Design zu publizieren. Das schließt die Design-Frage auf der persönlichen Ebene nicht aus, aber die Trennlinie zur wissenschaftlichen Ebene liegt in der Anwendung der logisch-wissenschaftlichen Testkriterien für Design, auf die wir unten zurückkommen werden.

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (24).

(24) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.): Denn auch der Design-Theoretiker arbeitet mit den (zwar ebenfalls deutlich auf Design zurückzuführenden) Naturgesetzen, aber selbstverständlich ohne zu erwarten, dass Gott jedes Mal direkt, gezielt und unmittelbar eingreift, um etwa nach dem Fallgesetz jeden einzelnen Apfel

$$h(t) = h_0 - \frac{1}{2}gt^2$$

oder jeden einzelnen der Millionen und Milliarden Regentropfen oder Schneeflocken (oder von tausend anderen Dingen) Richtung Erdmittelpunkt fallen zu lassen. Und das Prinzip trifft auf praktisch alle weiteren Naturgesetzmäßigkeiten genauso zu. Auf Design, d. h. auf den direkten Eingriff eines Designers, wird nur dann geschlossen, wenn ganz bestimmte Kriterien erfüllt sind (siehe die Details unten).

Weiter im Originaltext von M. N. und A. B.:

(25) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera): Daher ist die Evolutionsbiologie nicht mehr und nicht minder naturalistisch, materialistisch und "atheistisch", als beispielsweise die Kernphysik - keine einzige wissenschaftliche Theorie nimmt auf übernatürliche, immaterielle oder teleologische Faktoren Bezug.

W.-E. L.: Zunächst Gegenbeispiele zur letzteren Behauptung, dass "...keine einzige wissenschaftliche Theorie auf übernatürliche, immaterielle oder teleologische Faktoren Bezug" nimmt.

Dazu möchte ich vorausschicken, dass ich nicht mit allen der im Folgenden zitierten Aussagen inhaltlich voll übereinstimme. Es geht im Moment nur darum, dass zahlreiche wissenschaftliche Theorien tatsächlich auf *immaterielle* und *teleologische* Faktoren Bezug nehmen, ob das notwendigerweise auch "*übernatürliche*" Faktoren sind, sei zunächst dahin gestellt. Die im Folgenden zitierten Wissenschaftler sind in der Regel keine Kritiker der Abstammungslehre oder der allgemeinen Evolutionstheorie, halten aber – soweit sie sich mit diesen Fragen näher auseinander gesetzt haben – die spezielle Erklärung der Synthetischen Evolutionstheorie für (zumindest) ergänzungsbedürftig.

Ein paar Gegenbeispiele aus der Physik:

Hans Peter Dürr, Max Planck Institut für Physik, Werner Heisenberg Institut, München, Germany (Kurz zur Person: "From 1978 to 1980 he was executive Director of the Max Planck Institute for Physics and Astrophysics (Kaiser Wilhelm Institute for Physics) and of the Werner Heisenberg Institute for Physics (1971, 1978-1980, 1987-1992). He was Vice executive director at the Max Planck Institute for Physics (Werner-Heisenberg-Institute) 1972-1977, 1981-1986 and 1993-1995. Until 1997 he was professor of physics at the Ludwig Maximilian University, both in Munich, Germany." http://en.wikipedia.org/wiki/Hans-Peter_D%C3%BCrr Zu "*Honors*" und "*Honorary memberships and memberships in international organizations*" vgl. die soeben zitierte Quelle, alternativer Nobelpreis/Right Livelihood Award, im Jahre 1987.)

Dürr, H. P. Max Planck Institut für Physik, Werner Heisenberg Institut, München (2005): *Radically Quantum: Liberation and Purification from Classical Prejudice*. (Pp. 5-45 in: A. Elitzur, S. Dolev, N. Kolenda (Eds.) *Quo Vadis Quantum Mechanics*. Springer, The Frontiers Collection.) Z. B. pp. 7/8:

"Rather than being based on interacting objects, 'things' that 'exist, establishing a material reality (in Latin res means 'thing') the quantum reality (in German, 'Wirklichkeit' or actionality) is based on an [immaterial](#) and irreducible connectedness, a 'potentiality' representing a holistic, inseparable, causally undetermined, genuinely creative world with an infinite-valued multiple logic. This, however, as can be demonstrated, constitutes no irreconcilable crash with our present world view."

Dürr, H. P. Max Planck Institut für Physik, Werner Heisenberg Institut, München (2005): *The Living and the Nonliving: The Physical Basis of Life*. In: *Electromagnetic Biology and Medicine* **24**: 183-184.

(P. 183): "In classical physics the world is considered as a matter-based reality, an arrangement of spatially separated particles, the paths of which in time are uniquely determined by certain dynamic laws. By contrast, modern quantum physics reveals that matter is not composed of matter, but reality is merely potentiality. The world has not an ontic structure, admitting answers to questions like, "What exists?," but rather a holistic, process-type structure, based on fundamental [immaterial](#) relations, referring only to questions like, "What happens?" [1]. Material objects and their small constituents, elementary particles, are replaced by "haps," small [immaterial](#) happenings, which superimpose each other in a complex wave-like fashion and proceed in time in an open, indeterministic but still nonrandom way. In this more flexible quantum dynamic framework, the macroscopic living and the nonliving are fundamentally alike but differ in the superpositions of large aggregates of the "preliving" [immaterial](#) haps."

Dürr, H. P. Max Planck Institut für Physik, Werner Heisenberg Institut, München (2002): *Are Biology and Medicine Only Physics? Building the Bridge Between Conventional and Complementary Medicine*. *Bulletin of Science, Technology & Society* **22**: 338-351.

(P. 340): "But the new physics requires the introduction of a completely different type of field, abstract expectation or probability field describing various degrees of connectedness, which are [immaterial](#)/nonenergetic and rather incomprehensible for us."

'Aber keine einzige wissenschaftliche Theorie nimmt auf immaterielle Faktoren Bezug.'

Abgesehen von seinen zahlreichen mehr oder minder populärwissenschaftlichen Büchern in hohen Auflagen (man schaue einmal bei *Amazon* nach), sei das von Hans Peter Dürr zusammen mit Fritz-Albert Popp und Wolfram Schommers im Jahre 2000 herausgegebene Buch *Elemente des Lebens: Naturwissenschaftliche Zugänge – Philosophische Positionen* erwähnt (395 pp. Verlag Die Graue Edition) sowie Dürr und Gottwald (Hg.) (1997): *Rupert Sheldrake in der Diskussion. Das Wagnis einer neuen Wissenschaft des Lebens* (Scherz-Verlag).

Man fragt sich übrigens, warum Kutschera und Mitarbeiter noch nicht Sturm gelaufen sind gegen Hans Peter Dürr mit seinem immateriellen Verständnis der Quantentheorie in der Wissenschaft und deren Ausdehnung auf die Biologie. Mir hat sich dazu wiederholt der folgende Gedanke aufgedrängt: Könnte der Grund vielleicht darin liegen, dass H. P. Dürr (Mitglied fast aller großen wissenschaftlichen Akademien der Welt, mit Alternativem Nobelpreis ausgezeichnet und 2009 zum Ehrenbürger der Stadt München ernannt), als Wissenschaftler und Persönlichkeit ein paar Nummern zu groß ist für Kutscheras *Ad-hominem*-Attacken und die seiner Mitarbeiter?

Werner Heisenberg; *Nobelpreis für Physik 1932 "for the creation of quantum mechanics, the application of which has, inter alia, led to the discovery of the allotropic forms of hydrogen"* [das folgende Zitat nach <http://www.weloennig.de/Nobelpreistraeger.pdf>]:

(a) "Denn die kleinsten Einheiten der Materie sind tatsächlich nicht physikalische Objekte im gewöhnlichen Sinne des Wortes; sie sind Formen, Strukturen, oder *im Sinne Platos, Ideen*, über die man unzweideutig nur in der Sprache der Mathematik reden kann." (b) "Die Quantentheorie ist so ein wunderbares Beispiel dafür, dass man einen Sachverhalt in völliger Klarheit verstanden haben kann und gleichzeitig doch weiß, dass man nur in Bildern und Gleichnissen von ihm reden kann. (c) [Die Leitbilder der Religion] "entstammen nicht dem Anschauen der unmittelbar sichtbaren Welt, sondern dem Bereich der dahinter liegenden Strukturen, von dem Plato als dem Reich der Ideen gesprochen hat und über den in der Bibel der Satz steht: Gott ist Geist." Zu einem Kolloquium über die Darwinsche Theorie in ihrer modernen Form ("Zufällige Mutation und Selektion"), in dem die Entstehung der Arten mit der Geschichte der Schifffahrt verglichen wurde (Ruderboot, Segelboot, Dampfschiff etc.) bemerkte Heisenberg: (d) "Beim Durchdenken dieses Vergleichs fiel mir auf, dass der geschilderte Vorgang in der Technik gerade an einem entscheidenden Punkt der Darwinschen Lehre widerspricht; nämlich dort, wo in der Darwinschen Theorie der Zufall ins Spiel kommt. Die verschiedenen menschlichen Erfindungen entstehen ja gerade nicht durch Zufall, sondern durch die Absicht und das Nachdenken des Menschen. Ich versuchte mir auszumalen, was herauskäme, wenn man den Vergleich hier ernster nähme, als er gemeint war, und was dann etwa an die Stelle des Darwinschen Zufalls treten müsste. Könnte man hier mit dem Begriff "Absicht" etwas anfangen?" Absicht statt Zufall ist natürlich ID. Weitere Ausführungen Heisenbergs sind in den Zusammenhängen und Ergänzungen [des Nobelpreisträger-Beitrags] zu finden.

Was geschieht aber, wenn der Fortschritt in den *physical sciences* nicht im strengen Sinne des Materialismus stattfindet, wie Schawlow, Townes, Wigner, Millikan, Phillips, Sandage, Einstein, Planck, Heisenberg und andere angedeutet bzw. deutlich formuliert haben? "There are more things in heaven and earth, Horatio, than are dreamt of in your [materialistic] philosophy." Der Vorwurf an Szent-Gyorgyi ("I have often been reproached for being a vitalist, mysticist, obscurist, and teleologist...") leitet sehr schön über zum Nobelpreisträger, Hans Spemann (siehe unten "Gegenbeispiele aus der Biologie").

Weitere Punkte zu Physikern unter <http://www.weloennig.de/Nobelpreistraeger.pdf>

'Aber keine einzige wissenschaftliche Theorie nimmt auf immaterielle oder teleologische Faktoren Bezug.'

New Scientist - ein 'darwinistisches' Wissenschaftsmagazin, berichtet in seiner Ausgabe vom 22. Oktober 2008 in einem Beitrag von Amanda Gefter:

"....**Henry Stapp**, a physicist [Professor] at the US Department of Energy's Lawrence Berkeley National Laboratory. They [he and Schwartz] have been developing non-standard interpretations of quantum mechanics to explain how the "*non-material mind*" affects the physical brain." Link: <http://www.newscientist.com/article/mg20026793.000-creationists-declare-war-over-the-brain.html>

Dazu ein paar Literaturhinweise:

Stapp, H. P. (2007): *Mindful Universe: Quantum Mechanics and the Participating Observer*. (Buch im wissenschaftlichen Springer-Verlag.)

Stapp, H. P. (2009): *The Role of Human Beings in the Quantum Universe*.
http://www-physics.lbl.gov/~stapp/Stapp_wfut.pdf

Stapp, H. P. (2009): *Quantum Mechanical Coherence, Resonance, and Mind*.
<http://www-physics.lbl.gov/~stapp/stappfiles.html>

Und zahlreiche weitere Publikationen zum Thema (siehe die beiden soeben genannten Links).

Da Stapp zusammen mit Schwartz und Beauregard arbeitet und publiziert, erwähne ich die beiden Letzteren hier gleich im Anschluss:

Jeffrey Schwartz, Associate Research Professor of Psychiatry at UCLA School of Medicine (2008): "Materialism needs to start fading away and *non-materialist* causation needs to be understood as part of natural reality."
<http://www.newscientist.com/article/mg20026793.000-creationists-declare-war-over-the-brain.html>

<http://www.iscid.org/jeffrey-schwartz.php>

New Scientist berichtet in der oben schon genannten Ausgabe: "His enthusiasm was met with much applause from the audience gathered at the UN's east Manhattan conference hall on 11 September for an international symposium called *Beyond the Mind-Body Problem: New Paradigms in the Science of Consciousness*. Earlier Mario Beauregard, a researcher in neuroscience at the University of Montreal, Canada, and co-author of *The Spiritual Brain: A Neuroscientist's Case for the Existence of the Soul* (vgl. Anmerkung^{d2}), told the audience that the "battle" between "maverick" scientists like himself and those who "believe the mind is what the brain does" is a "cultural war".

<http://www.newscientist.com/article/mg20026793.000-creationists-declare-war-over-the-brain.html?page=2>

Schwartz, J. M., Stapp, H. P., and M. Beauregard (2005): *Quantum theory in neuroscience and psychology: A neurophysical model of mind-brain interaction*. Philosophical Transactions of the Royal Society of London, Series B, 360(1458):1309-27. [Full paper](#)

Schwartz, J. M., Stapp, H. P., and M. Beauregard (2004): *The volitional influence of the mind on the brain, with special reference to emotional self-regulation*, in Beauregard, M. (Ed.), *Consciousness, Emotional Self-regulation, and the Brain*, Philadelphia, PA: John Benjamins Publishing Company, chapter 7. [ISBN 9-02725187-8](#).

Schwartz, J. M. and S. Begley (2002): *The Mind and the Brain: Neuroplasticity and the Power of Mental Force*. Harper.

Weitere Publikationen unter <http://www.pitt.edu/~jhs/publications.html> ("He is the author of almost 100 scientific publications in the fields of neuroscience and psychiatry" http://en.wikipedia.org/wiki/Jeffrey_M._Schwartz)

'Aber keine einzige wissenschaftliche Theorie nimmt auf immaterielle Faktoren Bezug.'

Mario Beauregard, Lab Director, Associate researcher, Departements of Radiology and Psychology, Centre de Recherche en Sciences Neurologiques (CRSN), Centre de Recherche en Neuropsychologie Expérimentale et Cognition (CERNEC), University of Montreal. ("Il est l'auteur de plus d'une centaine de publications et a été choisi par le "World Média Net" comme étant l'un des 100 pioniers du XXIe Siècle." <http://www.iandsquebecintegral.com/beauregard.html>)

Aus einem Interview, Harper Collins Publishers:

Question: Is the mind an illusion created by the brain?

Mario Beauregard: Materialists generally say yes. However, they have not proved that. Quite the opposite. They start with that assumption, and then they fit anything they see into it. **Non-materialist** neuroscience demonstrates that the mind is real and can change the brain. For example, Jeffrey Schwartz, a [nonmaterialist](#) UCLA neuropsychiatrist, treats obsessive-compulsive disorder by getting patients to reprogram their brains. Similarly, some of my neuroscientist colleagues at the Université de Montréal and I have demonstrated, via brain imaging techniques, that women and girls can control sad thoughts, men can control responses to erotic films, and people who suffer from phobias such as spider phobia can reorganize their brains so that they lose the fear. Evidence of the mind's control over the brain is actually captured in these studies. There is such a thing as "mind over matter." We do have will power, consciousness, and emotions, and combined with a sense of purpose and meaning, we can effect change." <http://www.harpercollins.com/author/AuthorExtra.aspx?displayType=interview&authorID=30251>

Richard Conn Henry, Professor in the Henry A. Rowland Department of Physics and Astronomy, The Johns Hopkins University, Baltimore, USA.

Henry, R. C. (2005): *The Mental Universe*. **Nature** **436**, 29: "The Universe is entirely mental" ... "The Universe is **immaterial** — mental and spiritual. Live, and enjoy."

Zu zahlreichen weiteren Publikationen von R.C.H. siehe <http://henry.pha.jhu.edu/henryDir/publications.html>
<http://henry.pha.jhu.edu/clearer.light.pdf> und <http://www.nature.com/nature/journal/v436/n7047/full/436029a.html>
sowie http://en.scientificcommons.org/richard_conn_henry

'Aber keine einzige wissenschaftliche Theorie nimmt auf immaterielle Faktoren Bezug.'

Frank J. Tipler, seit 1987 Professor für mathematische Physik an der Tulane Universität in New Orleans (er "arbeitete an zahlreichen Instituten, unter anderem auch mit Stephen Hawking und Roger Penrose zusammen").

Tipler, F. J. (2003): *Intelligent life in cosmology*. International Journal of Astrobiology **2**: 141-148. Cambridge University Press.

P. 143: Teleology has been completely rejected by evolutionary biologists. This rejection is unfortunate, because, **teleology is alive and well in physics**, under the name of unitarity. Unitarity is an absolutely central postulate of quantum mechanics, and it has many consequences. One of these consequences is the CPT theorem, which implies that the g-factors of particles and antiparticles must be exactly equal. This equality (for electrons and positrons) has been verified experimentally to 13 decimal places, the most precise experimental number we have. Which is why very few physicists are willing to give up the postulate of unitarity! Furthermore, unitarity is closely related to the law of conservation of energy, and a violation of unitarity has been shown to result usually in the gigantic creation of energy out of nothing. One model (due to Leonard Susskin) of unitarity violation had the implication that whenever a microwave oven was turned on, so much energy was created that the Earth was blown apart. So physicists are *very* reluctant to abandon unitarity. <http://www.math.tulane.edu/~tipler/intelligentlife.pdf>

Der erste Satz des obigen Zitats trifft allerdings nur auf die *materialistischen* Evolutionsbiologen zu. Auf seine zum Teil skurrilen Beiträge wie von 2007/2008: *The Physics of Christianity*. Taschenbuch, Bantam Dell (Gebundene Ausgabe 2007 bei Double Day Books). Deutsch (2008): *Physik des Christentums: Ein naturwissenschaftliches Experiment*, Piper, möchte ich an dieser Stelle nicht weiter eingehen.

Empfehlenswert ist sein Buch zusammen mit John D. Barrow (1986 und 1988/1996 Oxford Paperbacks): *The Anthropic Cosmological Principle* (736 pp.). Und zutreffend ist sein Satz: "*I believe that we have to accept the implications of physical law, whatever these implications are. If they imply the existence of God, well then, God exists.*"

<http://wissenschafts-news.blog.de/2008/07/24/frank-j-tiplers-die-physik-des-christent-4491547/trackbacks/1/#trackbackForm>

http://de.wikipedia.org/wiki/Frank_J._Tipler

Unitarity [http://en.wikipedia.org/wiki/Unitarity_\(physics\)](http://en.wikipedia.org/wiki/Unitarity_(physics))

'Aber keine einzige wissenschaftliche Theorie nimmt auf übernatürliche, immaterielle oder teleologische Faktoren Bezug.'

Ein paar Gegenbeispiele aus Mathematik und Physik zur Behauptung, dass keine einzige wissenschaftliche Theorie auf immaterielle oder teleologische Faktoren Bezug nimmt:

Granville Sewell (Professor of Mathematics University of Texas, El Paso) (2000): *A Mathematician's View of Evolution*. The Mathematical Intelligencer **22**: 5-7, Springer-Verlag. Siehe auch seinen Beitrag (2005): A Second Look at the

Second Law auf dem Instituts-Server <http://www.math.utep.edu/Faculty/sewell/articles/article.html> und Appendix D: *Can ANYTHING Happen in an Open System?* seines Buchs *The Numerical Solution of Ordinary and Partial Differential Equations*, John Wiley & Sons (<http://www.math.utep.edu/Faculty/sewell/articles/appendixd.pdf>). Aus seinem Beitrag "A Second Look..." hier nur ein kurzer Auszug (er setzt sich auch in diesem Essay für den intelligenten Ursprung des Universums und des Lebens ein):

"Science has been so successful in explaining natural phenomena that the modern scientist is convinced that it can explain everything, and anything that doesn't fit into this model is simply ignored. It doesn't matter that there were no natural causes before Nature came into existence, so he cannot hope to ever explain the sudden creation of time, space, matter and energy and our universe in the Big Bang. It doesn't matter that quantum mechanics is based on a "principle of indeterminacy", that tells us that every "natural" phenomenon has a component that is forever beyond the ability of science to explain or predict, he still insists nothing is beyond the reach of his science. ... [Nach Hinweis auf den 2. Hauptsatz der Thermodynamik zur Wahrscheinlichkeitsfrage] But one would think that at least this would be considered an open question, and **those** who argue that it [the evolution of Life] really is extremely improbable, and thus contrary to the basic principle underlying the second law, *would be given a measure of respect, and taken seriously by their colleagues, but we aren't.*"

Was G. Sewell's Beiträge auf dem offiziellen Server seines Instituts und seiner Universität anlangt, so liegen hier noch einige wichtige Sperrungsaufgaben für Herrn Kutschera und Mitarbeiter bereit, ebenso im Falle von Michael J. Behe (siehe unter <http://www.lehigh.edu/~inbios/faculty/behe.html>). Beim nächsten Autor, Robert J. Marks II, haben das allerdings schon andere für sie besorgt.

Robert J. Marks II (Distinguished Professor of Electrical and Computer Engineering, Baylor University) und **William A. Dembski** (Research Professor in Philosophy, Southwestern Seminary) vom *Evolutionary Informatics Lab* <http://www.evoinfo.org/>: Ankündigung 20 January 2009: *Two forthcoming peer-reviewed pro-ID articles in the math/eng literature*:

William A. Dembski and Robert J. Marks II (2009): *Conservation of Information in Search: Measuring the Cost of Success* (in press).

Abstract: Conservation of information theorems indicate that any search algorithm performs on average as well as random search without replacement unless it takes advantage of problem-specific information about the search target or the search-space structure. Combinatorics shows that even a moderately sized search requires problem-specific information to be successful. Three measures to characterize the information required for successful search are (1) endogenous information, which measures the difficulty of finding a target using random search; (2) exogenous information, which measures the difficulty that remains in finding a target once a search takes advantage of problem-specific information; and (3) active information, which, as the difference between endogenous and exogenous information, measures the contribution of problem-specific information for successfully finding a target. This paper develops a methodology based on these information measures to gauge the effectiveness with which problem-specific information facilitates successful search. It then applies this methodology to various search tools widely used in evolutionary search.

(P. 1 of pdf draft:) "Such [novel] information does not magically materialize but instead results from the action of the programmer who prescribes how knowledge about the problem gets folded into the search algorithm."

William A. Dembski and Robert J. Marks II (2009): *The Search for a Search: Measuring the Information Cost of Higher Level Search* (in press).

Abstract: Many searches are needle-in-the-haystack problems, looking for small targets in large spaces. In such cases, blind search can stand no hope of success. Success, instead, requires an assisted search. But whence the assistance required for a search to be successful? To pose the question this way suggests that successful searches do not emerge spontaneously but need themselves to be discovered via a search. The question then naturally arises whether such a higher-level "search for a search" is any easier than the original search. We prove two results: (1) The Horizontal No Free Lunch Theorem, which shows that average relative performance of searches never exceeds

unassisted or blind searches. (2) The Vertical No Free Lunch Theorem, which shows that the difficulty of searching for a successful search increases exponentially compared to the difficulty of the original search.

Siehe dazu auch Dembskis wissenschaftliche Bücher wie:

Dembski, W.A. (2001): *No Free Lunch: Why Specified Complexity Cannot Be Purchased without Intelligence*. 336 pp. Rowman & Littlefield Publishers. Lanham.

Dembski, W .A. und M. Ruse (2004): *Debating Design. From Darwin to DNA*. Cambridge University Press. (Peer-reviewed, ausführliche Diskussionen zu ID.)

Dembski, W .A. (ed.) (2004): *Uncommon Dissent – Intellectuals who find Darwinism unconvincing*. ISI Books, Wilmington, Delaware. 14 Beiträge, u.a. von Michael J. Denton (p. 174: "I am now quite convinced that the discovery that the protein folds are natural forms is only the beginning of what may turn out to be *a major Platonic revision of biology*, and an eventual relocation of biological order away from genes and mechanisms and back into nature – where it resided before the Darwinian revolution.")

Siehe dazu auch:

Denton, M. J. and J. C. Marshall (2001): *The laws of form revisited*. **Nature 410**: 411. Und: **Denton, M. J., Marshall, C. J. and M. Legge** (2002): "*Protein Folds as Platonic Forms*," Journal of Theoretical Biology **219**: 325-342.

Siehe weiter **Dentons Bücher** (1986): *Evolution - A Theory in Crisis* (Adler and Adler) und (1998 und 2002): *Nature's Destiny: How the Laws of Biology Reveal Purpose in the Universe* (The Free Press).

'Aber keine einzige wissenschaftliche Theorie nimmt auf übernatürliche, immaterielle oder teleologische Faktoren Bezug.'

FAZ, Leitartikel vom 8. Juli 2007: Formen des Nichtwissens: ...Auf der ganzen Welt gibt es vielleicht einige hundert Astronomen und Mathematiker, die nachprüfen können, was an Caldwells Berechnungen dran ist. Und immer öfter müssen sie zu unerklärlichen Phänomenen Zuflucht nehmen, um ihre kühnen Theoriegebäude zu stützen. Die Namen, die sie diesen Phänomenen geben - "Dunkle Materie", "dunkle Energie", "Schwarze Löcher" -, sagen deutlich: Hier tappt die Wissenschaft im Dunkeln.

Nicht anders ist es in der Quantenphysik, die zwar so eindrucksvolle technische Errungenschaften wie Laser und Computerchips ermöglicht hat, *deren Theorien aber längst die Grenze zur Metaphysik überschritten haben*. Die "Teilchen", von denen da die Rede ist, haben nichts mehr mit Materie zu tun. Schon für Max Planck war Geist der "Urgrund aller Materie". Die String-Theoretiker von heute träten auf wie "die Heiligen der letzten Tage der Physik", hieß es vor einiger Zeit im "Spiegel". Edward Witten, ihr wichtigster Exponent, entwickelte die "M Superstring-Theorie". Das "*M*" *stehe, wie er verriet, für Magie, Matrix oder Mysterium* - wie man wolle.

Und ein kleiner Sprung in die Geschichte:

Isaac Newton (nach wie vor regelmäßig auf Platz 1 der größten Naturwissenschaftler der Welt) an Richard Bentley (25 February 1693, Datum gemäß R. Westfall) zur Gravitation:

"It is unconceivable that inanimate brute matter should (without the mediation of something else **which is not material**) operate upon and affect other matter without mutual contact; as it must if gravitation in the sense of Epicurus be essential and inherent in it. And this is one reason why I desired you would not ascribe innate gravity to me. That gravity should be innate inherent and essential to matter so that one body may act upon another at a distance through a vacuum without the mediation of any thing else by and through which their action or force may be conveyed from one to another is to me so great an absurdity that I believe no man who has in philosophical matters any competent faculty of thinking can ever fall into it. Gravity must be caused by an agent acting constantly according to certain laws, but whether this agent be **material or immaterial** is a question I have left to the consideration of my readers."

Isaac Newton gibt klar zu verstehen, dass für ihn *this agent* "**immaterial**" ist:

"Und da dies alles so wohl eingerichtet ist, wird es nicht aus den Naturerscheinungen offenbar, dass es ein unkörperliches, lebendiges, intelligentes und allgegenwärtiges Wesen geben muss, welches im unendlichen Raume, gleichsam seinem Empfindungsorgane, alle Dinge in ihrem Innersten durchschaut und sie in unmittelbarer Gegenwart völlig begreift, Dinge, von denen in unser kleines Empfindungsorgan durch die Sinne nur die Bilder geleitet und von dem, was in uns empfindet und denkt, geschaut und betrachtet werden?"

(Aus: Newtons Optik oder Abhandlung über Spiegelungen, Brechungen, Beugungen und Farben des Lichts (1704).

Siehe weiter die Ausführungen in seinem buchstäblich epochemachenden naturwissenschaftlichen Werk *Mathematische Prinzipien der Naturlehre* unter "Nobelpreisträger".

Betty Jo Teeter Dobbs und Margaret Jacobs (1998) (Buch zu folgendem Thema): *Newton and the Culture of Newtonianism*, p. 59):

"Newton had insisted that matter itself was passive and that the forces in nature ... were active principles ... The active principles operated only between and among the particles of passive matter and were *not* attached directly to matter itself. To incorporate the forces into matter would make matter active in its own right and would make it independent of the Deity. Such an active matter would be self-starting and self-organizing and would have no need of divine powers to set it in motion or to guide its small particles into complex forms. A concept of an active matter would lead straight to atheism, in Newton's opinion.... (However), for many eighteenth-century thinkers the very concept of matter came to be centered on the forces that Newton had tried to keep separate from it. The result was just as Newton had predicted: the concept of an active matter with forces incorporated into it did lead straight to atheism, the most notorious case being that of Julian de La Mettrie, whose *Man a Machine* in 1748 shocked even the French philosophers."

Alan Gabbey kommentiert Newtons Verständnis zu "***non-corporeal active powers***" im *Cambridge Companion to Newton* wie folgt (2002, p. 339, I. Bernard Cohen and George E. Smith, eds., Cambridge University Press):

"But for Newton the mathematical way went hand-in-hand with a denial of mechanistic necessity, a denial of a purely corporeal world and an insistence on the existence of non-corporeal active powers, at work under God's stewardship, and a deep antipathy to the dogmatic assurance of the Cartesians and others who claimed that in a mechanical universe the causes of phenomena are already known"

Newtons Auffassungen werden auch ausführlich in den Arbeiten von Ed Dellian diskutiert (2007): *Die Rehabilitierung des Galileo Galilei*, sowie Samuel Clarke: *Der Briefwechsel mit G. W. Leibniz von 1715/1716* (übersetzt und mit einer Einführung, Erläuterungen und einem Anhang herausgegeben von Ed Dellian, Felix Meiner Verlag, Hamburg, 1990).

Zur Dokumentation einer ganzen Reihe weiterer Pioniere der Naturwissenschaft, die in der Wissenschaft ebenfalls auf übernatürliche, immaterielle oder teleologische Faktoren Bezug nehmen, siehe die Darstellung von David Coppedge unter http://creationsafaris.com/wgcs_toc.htm (allerdings mit einigen Abstrichen zu dessen Kreationismus).

'Aber keine einzige wissenschaftliche Theorie nimmt auf übernatürliche, immaterielle oder teleologische Faktoren Bezug.'

Die Physiker Walter Heitler (ein paar Punkte von ihm unten), Max Thürkau, Fritz Albert Popp, Gerald L. Schroeder sollten hier zumindest noch erwähnt sein (vielleicht auch Walter Thirring, David Bohm, Owen Gingerich, Albrecht Kellner, Wilfrid Balk, Stephen M. Barr). Überdies könnte man diese Fragen vielleicht

noch mit einem Essay zu den Themen *Information, Wellen* und *Felder* ergänzen.

Bei einigen (aber keineswegs allen!) Physikern ist mir nebenbei bemerkt jedoch aufgefallen, wie übervorsichtig sie mit dem Begriff "Gottesbeweis" umgehen. Zu einem Interview mit Albrecht Kellner in den Salzburger Nachrichten vom 20. 8. 2008 mein folgender kleiner Kommentar aus einer Mail an ein paar ID-Freunde und Interessenten (geringfügig verändert):

So interessant das Interview ist, ich staune immer wieder darüber, dass kaum jemand in solchen Interviews wagt, von einem "Gottesbeweis" zu sprechen, obwohl er doch genau das empfindet (wenn Kellner z. B. von "Hinweisen" spricht und weiter sagt "Es gibt extrem starke Argumente dafür, dass es Gott war, der alles erschaffen hat" oder "Es scheint, wir leben in einem **Designerkosmos**", in dem sich jemand sehr viele Gedanken darüber gemacht hat, dass das alles funktioniert." Oder:.....".... Hinweise, die so stark sind, dass es rechnerisch kaum möglich erscheint, dass es keinen Gott gibt"). Und Paulus genau diesen Gedanken in Römer 1 auch so vermittelt:

(Römer 1:19-20) ". . .weil das, was man von Gott erkennen kann, unter ihnen offenbar ist, denn Gott hat es ihnen offenbar gemacht. Denn seine unsichtbaren [Eigenschaften] werden seit Erschaffung der Welt deutlich gesehen, da sie durch die gemachten Dinge wahrgenommen werden, ja seine ewigwährende Macht und Göttlichkeit, so daß sie unentschuldig sind..."

Das Denken scheint durch den Absolutheitsanspruch der materialistischen Philosophie in der Frage "Gottesbeweis" in der Wissenschaft irgendwie gehemmt oder blockiert zu sein.

Albrecht Kellners Einwand: "Das wäre so, als würde man die Struktur einer Mauer untersuchen und dann wissen wollen, wer der Architekt ist." - Aber dass **"die Mauer" der Beweis für die Existenz eines Architekten** ist, ist doch wohl unbestreitbar. Selbst "Die Mauer" liefert uns also schon den "Architekten-Beweis". Und man kann natürlich aufgrund der Architektur auch Einiges über den Architekten sagen. Und überhaupt: Was ist, wenn nur EINER in Frage kommt? Selbstverständlich brauchen wir unbedingt weiter auch Seine Offenbarung in der Bibel ganz im Sinne Keplers, dass sich Gott "auf zweierlei Art offenbart hat: In der heiligen Schrift durch die Zunge, in der Natur durch seinen Finger." Die Offenbarung in der Natur reicht für eine (volle) Identifikation also nicht aus, sowenig wie "die Mauer" viele weitere Fragen zum Architekten beantworten kann. Und zur Frage "Warum" kann nur Er selbst die Antwort geben. Also Zustimmung zu Kellner: "... Denn das Warum, also die Frage nach der Bedeutung des Universums und dem Sinn meines Lebens, kann die Physik nicht klären."

.....

Salzburger Nachrichten: "...Welche Hinweise auf Gott gibt es denn sonst noch?"

Albrecht Kellner: "Zum Beispiel sämtliche Naturkonstanten, etwa die Gravitationskonstante. Oder die so genannte starke Kernkraft und das alles. Alles ist so eingestellt, dass am Ende die Bedingungen für organisches Leben und damit unsere Existenz entstehen konnten. Da müssen unendlich viele Variablen zusammenpassen. Der berühmte Forscher Dyson Freeman hat dazu gesagt: "Je mehr ich den Aufbau des Universums studiere, desto mehr habe ich den Eindruck, dass es von unserem Kommen gewusst haben muss.""

Ein paar Beispiele aus der Biologie (*sensu lato*):

Die oben schon genannten Autoren **J. M. Schwartz and M. Beaugard** (2008) sowie **Denton, Marshall und Legge** (1986, 1998, 2001, 2002) kann man natürlich auch hier einordnen.

Stephen C. Meyer (2004): *The Origin of Biological Information and the Higher Taxonomic Categories*. Proceedings of the Biological Society of Washington **117**: 213-239. Siehe zu dieser Peer-Review-Publikation weiter die beiden Beiträge von Christoph Heilig (2007a): Der Fall Richard Sternberg <http://www.wort-und-wissen.de/index2.php?artikel=disk/d07/1/d07-1.html>, Neukamms Kommentar dazu <http://www.evolutionbiologen.de/sternberg.pdf> sowie Heilig (2007b): Sternberg, Neukamm und kein Ende, Einige Anmerkungen zur Debatte <http://evolution-schoepfung.blogspot.com/2007/07/sternberg-neukamm-und-kein-ende.html>

Kurz zum Inhalt von Meyers Artikel: "Meyer argues that competing materialistic models (Neo-Darwinism, Self Organization Models, Punctuated Equilibrium and Structuralism) are not sufficient to account for origin of the information necessary to build novel animal forms present in the Cambrian Explosion. He proposes intelligent design as an alternative explanation for the origin of biological information and the higher taxa." – Siehe dazu weiter: *Peer-Reviewed & Peer-Edited Scientific Publications Supporting The Theory Of Intelligent Design (Annotated)* <http://www.discovery.org/a/2640>.

Siegfried Scherer und Reinhard Junker (2003): *Evolution*. In: Enzyklopädie Naturwissenschaft und Technik, 8. Ergänzungslieferung, Februar 2003, Ecomed Verlagsgesellschaft AG & Co.KG, Landsberg/Lech, Sonderdruck 1-10. Wir lesen zum Thema *Evolutionskritik und alternative Deutungsansätze* p. 9:

"Die Evolutionsanschauung wird generell als einzige mögliche Rekonstruktion der Geschichte des Lebens angesehen, deren wesentliche Fragen gelöst sind. Es ist daher unerwartet, dass eine zunehmende Zahl von Naturwissenschaftlern ernsthafte Kritik an bisher weitgehend akzeptierten Varianten der Evolutionslehre zu äußern beginnt (z.B. BEHE 1998, CARROLL 2000, LEIGH 1999; NELSON 2003).

Es gibt darüber hinaus auch eine Minderheit von Biologen, die der unter Kap. 6.1 genannten naturalistischen Grundvoraussetzung nicht folgen wollen, sondern die vorliegenden Daten ausdrücklich unter der Voraussetzung der Erschaffung genetisch polyvalenter Stammformen deuten. An diesen wirken die in Kap. 3 beschriebenen, empirisch darstellbaren Variationsmechanismen, die einerseits zur Artenvielfalt, andererseits auf lange Sicht aber auch zu einer Verarmung des Genpools führen. In diesem Sinne versteht sich die Grundtypenbiologie als Arbeitshypothese in der Ursprungsforschung, die viele Befunde der kausalen Evolutionsforschung interpretieren und auch zu neuen Forschungen anregen kann. Im Gegensatz zu bestimmten Spielarten des amerikanischen **Kreationismus** [von den Verfassern fett] wird jedoch deutlich gemacht, dass hierbei eine Grenzüberschreitung in den weltanschaulichen Bereich erfolgt. Als Indizien für eine Deutung des Lebens auf dem Hintergrund einer Schöpfung gelten neuerdings "Design-Merkmale", deren Entstehung durch bekannte Variationsmechanismen nicht erklärt ist oder deren Konstruktionsmerkmale ausgefallener sind, als die Funktion der betreffenden Struktur erwarten lässt. Im Rahmen der "Design-Theorie" wird versucht, solche Merkmale scharf zu definieren und damit einer Prüfung zugänglich zu machen (DEMBSKI 1998)."

Wenn von Wissenschaftsphilosophen vielfach zurecht gezeigt wurde, "dass Ursprung und Geschichte des Lebens nicht ohne weltanschauliche Grenzüberschreitungen erforscht werden können", dann gilt das selbstverständlich auch für den Naturalismus, denn 'alle auf dieser Basis gegründeten Aussagen stehen unter dem Vorbehalt der Richtigkeit der naturalistischen Voraussetzung'.

Wir finden also beim Evolutionsthema in der wissenschaftlichen Theorienbildung Grenzüberschreitungen in beiden Richtungen und im vorliegenden Beitrag von Scherer und Junker nimmt eine wissenschaftliche Theorie in der *Enzyklopädie Naturwissenschaft und Technik* mit der Erschaffung genetisch polyvalenter Stammformen in einer Grenzüberschreitung auf übernatürliche, immaterielle oder teleologische Faktoren Bezug.

Der renommierte Botaniker **Focko Weberling**, ein Troll-Schüler, publizierte eine positive Rezension des Buches von Junker und Scherer (2001) *Evolution – Ein kritisches Lehrbuch* im Jahre 2002 in der Fachzeitschrift *Flora* **197**: 490-491. Wir lesen unter anderem (pp. 490/491):

"Die Verf. betonen (S. 20): "Auf Ursprungsfragen sind naturwissenschaftliche Erkenntnismethoden nur beschränkt anwendbar. Wesentliche Informationen liefern hier Indizien, die einer Interpretation bedürfen." Daraus folgt: "Vom erkenntnistheoretischen Standpunkt sind Evolutions- und Schöpfungsanschauungen insofern gleichberechtigt, als beide einerseits auf allgemeinen philosophischen oder religiösen Prämissen beruhen und andererseits Bezüge zu objektiven Daten herstellen und zu Erkenntniszuwachs führen können."... "In den Teilen II bis IV werden vielfältige Befunde aus Biologie und Paläontologie wiedergegeben, die gewöhnlich als Hinweise auf eine Makroevolution gedeutet werden - Interpretationen, die hier kritisch betrachtet werden. Teil II "Grundbegriffe der **Evolution- und Grundtypenbiologie**" stellt unter dem Thema "Artbegriffe und Taxonomie" angesichts "der Unschärfe der bisher vorgeschlagenen Artbegriffe" die auf FRANK L. MARSH zurückgehende Kategorie des **Grundtyps** vor, die sowohl die Kriterien der genetischen als auch der morphologischen Artbegriffe berücksichtigt.

...

Das Buch vermittelt durch ein breites Spektrum zumeist gut erklärter naturwissenschaftlicher Befunde eine beachtliche Fülle aufschlußreicher Informationen. Das gilt auch für die kritischen Kommentare! Der Text ist sorgfältig und klar gefaßt und wird durch zahlreiche gute mehrfarbige Abbildungen und Schemata ergänzt, auf die bisweilen etwas stärker Bezug genommen werden könnte."

Die "Grundtypenbiologie" rechnet mit der Erschaffung genetisch polyvalenter Stammformen (wie oben schon hervorgehoben) – und im Sinne der Genesis – natürlich mit einer teleologischen Ursache, auf welche ich an einer Stelle wie folgt Bezug genommen habe (2008, p. 28 vgl. http://www.weloennig.de/Giraffe_Erwiderung_1a.pdf):

"Now, the creationist assumption that there are no mosaic forms with some intermediate characters is as false as the evolutionary and Platonic views of the (living) world that there are only intermediates. The gaps at least between the higher systematic categories are real, but in many cases the distances are definitely not as large as once assumed by many creation scientists and **on the genetic level also by almost all evolutionists** (see the topic "genetic conservation" in <http://www.weloennig.de/DynamicGenomes.html>). *Evidently, there was (and is) much more elegant simplicity, unity and order in complexity as well as an unfathomable abundance of thoughts in the ingenious and prolific mind of the Designer than humans have imagined or can ever envisage* (Psalm 139: 17-18)."

In diesem Zusammenhang könnte man vielleicht auch die Beiträge von mehreren evolutionskritischen Autoren in der Biologielehrer-Fachzeitschrift *Praxis der Naturwissenschaften* erwähnen.

Kutschera beklagte in seinem Buch *Streitpunkt Evolution* 2004, p. 150, Folgendes:

"Trotz dieser wenig positiven Aufnahme der Thesen unserer christlich-religiösen "Theo-Biologen" [in einem Lehrgang zur Lehrerfortbildung] wurde über den Tagungsleiter K.-H. Scharf erreicht, dass einige Beiträge in der Zeitschrift *Praxis der Naturwissenschaften/Biologie* (PdN) veröffentlicht wurden. Das Heft 6/49. Jahrgang 2000 der PdN lief unter dem Titel "Evolution und Schöpfung". In diesem speziellen Themenheft **einer angesehenen deutschen Biologielehrer-Fachzeitschrift** wurden vier ausgearbeitete Tagungs-Referate der W+W-Mitglieder R. Junker, H. Binder, H. Ullrich und (als Ersatz für den Beitrag von M. Brandt) von S. Hartwig-Scherer publiziert."

Neuester Beitrag von **Reinhard Junker** (2009): *Mosaikformen – Gibt es "Connecting Links"?* *Praxis der Naturwissenschaften* Heft 6/49: 17-21, in welchem Paper mehrmals auf die Schöpfungslehre und das Grundtypenkonzept Bezug genommen wird, z. B. p. 21:

"Zweifellos bestehen beispielsweise zwischen Archaeopteryx und möglichen Reptilienvorfahren einerseits und weiteren fossilen Vögeln andererseits deutliche Unterschiede, so dass eine Abgrenzung als eigener Grundtyp gerechtfertigt ist. In schöpfungstheoretischer Perspektive kann erwartet werden, dass einzelne Merkmale im Sinne eines "Baukastensystems" frei kombiniert werden können. Die Existenz unterschiedlicher Mosaikformen, die nur unter Annahme einer erheblichen Zahl von Konvergenzen in Stammbaumschemata gebracht werden kann, läßt sich in diesem Sinne deuten. Die Formenvielfalt erscheint vielfach eher netzförmig als baumförmig miteinander verknüpft (beispielhaft wird dies in [7] für die Pflanzenwelt des Devons dargestellt). Man kann mit Spannung erwarten, ob die weitere paläontologische Forschung Funde zutage fördern wird, die eher zu einem Netzschema von Ähnlichkeitsbeziehungen oder eher zu einem Baumschema passen werden."

Hans Spemann (Nobelpreis für Physiologie oder Medizin 1935 "for his discovery of the organizer effect in embryonic development").

Das ausführliche Zitat mit dem Schlüsselgedanken "...dass diese Entwicklungsprozesse, wie alle vitalen Vorgänge...in der Art ihrer Verknüpfung mit nichts so viel Ähnlichkeit haben wie mit den vitalen Vorgängen, von denen wir die intimsten Kenntnisse haben, den psychischen" stammt aus dem Schlusswort seines Buches von 1936: Experimentelle Beiträge zu einer Theorie der Entwicklung. Joachim Illies kommentiert (1976, pp. 169/170) dieses Wort von Spemann wie folgt: "Auch hier zwingt die wissenschaftliche Redlichkeit einen erfahrenen Forscher bei der Beschreibung der eigentlichen Besonderheit des Lebens den Panzer der mechanistischen Interpretationszwänge zu sprengen und sich zu einem Bild zu bekennen, das über alle äußeren Zwecke der Teile hinausreicht und ein in sich selbst geschlossenes Ganzes, eine Gestalt meint. Dass er dafür das Bild der "psychischen Vorgänge", also die Seele⁴²⁾ wählte, musste vielen seiner Fachgenossen geradezu als Herausforderung gelten. So bemerkte denn auch der Freiburger Zoologe OTTO KÖHLER – von Portmann auf dieses

SPEMANN-Zitat hingewiesen - streng und missbilligend: "Portmann, diesen Satz hätte Spemann nicht schreiben dürfen!" Siehe weitere Punkte zu Spemann unter <http://www.weloennig.de/Nobelpreistraeger.pdf>.

Sir John Eccles (siehe zum Beispiel: http://nobelprize.org/nobel_prizes/medicine/laureates/1963/eccles-bio.html) (*Nobelpreis für Physiologie oder Medizin zusammen mit A. Hodgkin und A. Huxley 1963 "for their discoveries concerning the ionic mechanisms involved in excitation and inhibition in the peripheral and central portions of the nerve cell membrane"*) hat in seinen wissenschaftlichen Arbeiten immaterielle Theorien vertreten, was ihm entsprechend die ständige Kritik materialistischer Philosophen (bis heute) einbrachte, zum Beispiel in diesem Beitrag:

"Eccles lehnte einen strikten Materialismus, also die Position, das Bewusstsein lasse sich auf rein physikalische und chemische Prozesse zurückführen, ab. Er verglich etwa das Gehirn mit einem Computer und das "Ich" mit dessen Programmierer. Seine Vorstellung von der **Interaktion zwischen Gehirn und immateriellem Bewusstsein** stellte Eccles in den 1970er Jahren zusammen mit dem Philosophen Karl Popper in dem Buch *The Self and its Brain* vor (deutsch: *Das Ich und sein Gehirn*) (siehe http://de.wikipedia.org/wiki/John_Carew_Eccles).

Hier sei zunächst an einige seiner Bemerkungen aus <http://www.weloennig.de/Nobelpreistraeger.pdf> erinnert.

(a) "If you do not believe in purpose and design, then you can argue that this is just chance and necessity. But it is silly to be caught with chance and necessity for your existence. ...They [the 'naturalists', i.e. the adherents of the synthetic theory of evolution] need a little more humility. They need the humility to think that we are all in this together – all life and, of course, all human beings, and that they are part of the great creation plan."

(b) "[I]f you look at the whole evolutionary process from the Big Bang onwards – the evolution of the cosmos and the evolution of biological life – I have a feeling that it all seems to make sense. It was as if there was a purpose in it all with...some kind of purposive goal in the whole creative process. And this leads to the incredible creation of each of us as human selves along with the whole biological side of us.
...So how does this relate to the Big Bang? Well, there seems to be some purpose, some deeper meaning to it all. There must be a divine plan - the Anthropic Principle. This divine plan came through this whole immense cosmos."

(c) "But the conscious self is not in the Darwinian evolutionary process at all. I think it is a divine creation."
"And this [the conscious self] is a creation, a loving creation...This is a loving Creator giving us all these wonderful gifts."

Siehe die Literaturangaben und auch weiteren Ausführungen unter <http://www.weloennig.de/Nobelpreistraeger.pdf>

In seinem Buch *The Human Psyche* (ebenfalls im wissenschaftlichen Springer-Verlag, 1980) bemerkt er unter anderem (p. 252). :

"...I myself have also the strong belief that we have to be open to the future. This whole cosmos is not just running on and running down for no meaning. In the context of Natural Theology I come to the belief that we are creatures with some **supernatural meaning** that is as yet ill defined. We cannot think more than that **we are all part of some great design**, which was the theme of my first Gifford series (Eccles, 1979 a). Each of us can have the belief of acting in some unimaginable **supernatural drama**."

'Aber keine einzige wissenschaftliche Theorie nimmt auf übernatürliche, immaterielle oder teleologische Faktoren Bezug.'

Joachim Illies (bis 1982 Direktor am Max-Planck-Institut für Limnologie, Plön und Professor für Zoologie an der Universität Gießen): Siehe sein Buch zum Darwinismus und der Synthetischen Evolutionstheorie *Der Jahrhundert-Irrtum* mit dem Untertitel *Würdigung und Kritik des Darwinismus*. Umschau Verlag 1983, Frankfurt am Main.

Hier nur ein paar Andeutungen (p. 88): "*Die Sinnfrage ist also auch in der Biologie wieder zu stellen, ja sie sollte die eigentliche Krönung biologischer Forschung sein*" (von Illies kursiv). Und pp. 82/83:

"Schließlich aber (so zeigte vor allem A. Portmann) sind alle von Darwin erwähnten Faktoren völlig ungeeignet, um die über den Erhaltungswert hinausgehenden Merkmale der Lebewesen – ihre »Darstellungswerte«, wie Gestalt, Muster, Farbenpracht und Harmonie sowie ihre »Innerlichkeit« – zu erklären oder auch nur zuzulassen.

So wären also die Evolutionsfaktoren des Darwinismus einfach falsch? Nein - das wird kein Biologe behaupten wollen. Aber der *Geltungsbereich* dieser Faktoren, nämlich ihr umfassender Alleinvertretungsanspruch muß bestritten werden. Für die das gegebene Thema des Typus variierende Evolution, für eine ihrer zwei Wirkungsweisen also, nämlich für den Artenwandel im Umkreis etablierter Gestalten (für die »Ausschmückung des Typus«, H. Driesch) haben diese Faktoren durchaus einen gewissen Erklärungswert - wenigstens solange man nicht dogmatisch auf dem unwissenschaftlichen Begriff des »Zufalls« besteht.

Wie aus dem Urhasen der heutige Hase und das Kaninchen wurden, das mag mit Selektion der Mutanten und mit Isolation der Resultanten hinlänglich und biologisch eindeutig zu beschreiben (wenn auch nicht letztlich zu erklären) sein. Aber der Erklärungsversuch, ja schon der **Beschreibungsversuch entartet zur Groteske, wenn mit Hilfe der Darwin-Faktoren auch die qualitative Evolution**, also die verwandtschaftliche Abfolge vom Einzeller über Fisch und Reptil zum Säugetier oder gar die Menschwerdung im »Tier-Mensch-Übergangsfeld« (G. Heberer) **als »völlig befriedigend« bezeichnet und als »zwangsläufiger Prozeß« dargestellt wird!**

Erinnern wir uns wieder der zwei grundsätzlich verschiedenen Weisen von Evolution, die sich aufzeigen ließen, so wird nun klar, daß der Darwinismus allenfalls für die Mikro-Evolution taugt, während er für die Makro-Evolution, die zu neuen Typen führte, völlig überfordert ist. Hier bei den Typensprüngen und Qualitätsstufen muß also weiter gesucht werden..."

Und seine Antwort (pp. 84/85, kursiv wieder von Illies): "...nur in einer *Selbstüberschreitung der Biologie* könnte die letzte Antwort auf unsere Frage gewonnen werden. Das haben in unserem Jahrhundert sowohl C. L. Morgan und A. N. Whitehead wie nur ein wenig später P. Teilhard de Chardin deutlich gemacht, als sie am Ende biologischer Deutungen zu der letzten Aussage vorstießen, in der sich der Kreis naturphilosophischer Überlegungen wieder schließt: "Evolution ist der Wille Gottes"."

Die Evolutionsthematik spricht Illies auch in seiner Arbeit von 1982 an: *Das Geheimnis der grünen Planeten* (ebenfalls Umschau Verlag), so z. B. pp. 119/121:

"Stammt der Mensch vom Affen ab, weil einst einer Affenart der Sprung zum ganz anderen, überlegenen, unspezialisierten und daher jeder wechselnden Umwelt angepassten vernünftigen Lebewesen gelang, aus "Zufall" **oder aus ordnender Absicht des Konstrukteurs**, der hinter dieser Typenfolge steht? Oder darf man auch umgekehrt denken: Stammt der Affe vom Menschen ab, weil dieses unspezialisierte, aufrecht gehende, denkende Lebewesen in seiner Geschichte der letzten 30 Millionen Jahre immer wieder Seitenzweige abgab, die sich an das Baumleben, das Steppenleben, die Höhle anpassten, ihre zunächst vorhandene geistige Fähigkeit teilweise einbüßten und so zu Affen wurden (Diese Deutung könnte uns immerhin erklären, warum jugendliche Affen so viel menschenähnlicher sind als die erwachsenen.)"

Weiter sei hier Illies' Buch von 1976 *Das Geheimnis des Lebendigen zu Leben und Werk des Biologen Adolf Portmann* erwähnt (Kindler Verlag GmbH, München), Portmann wäre übrigens ein weiteres umfangreiches Thema für sich. *Just a glimpse* (pp. 223/224):

Portmann: "Wer an einer Grenze steht, blickt auch schon über diese Schranken hinweg in ein anderes Land." Illies: "Solche Aufbrüche in ein anderes Land waren die großen Etappen in Portmanns Biologie: die organische Stillkunde der tierischen Gestalt und **die Hereinnahme des Geistigen in die Beschreibung des Menschen**." Es ging in den Eranos-Tagungen ab 1946 u. a. darum, "die Schranken zwischen den sogenannten Natur- und Geisteswissenschaften aufzuheben" – Olga Fröbe-Kapteyn zitiert nach Illies (p. 225).

Oder pp. 166/167 zum Themenkreis "Innerlichkeit als die dem Lebendigen eigentümliche Dimension oberhalb der mechanischen Funktion der Apparate und als Manifestation dieser Innerlichkeit [der] *Darstellungswert der Gestalten, in dem jede elementare Notwendigkeit überschritten wird* [kursiv im Original], kommentiert Joachim Illies: "Das sind ungewohnte, ja unbequeme Töne im Raum der Zoologie, durchaus geeignet, den

neodarwinistischen Burgfrieden zu stören und **die Fragwürdigkeit der mit Selektionswert und Mutationsdruck nur unzureichend erklärten Phänomene** aufzurühren. Wer mit Begriffen wie *Innerlichkeit* und *Selbstdarstellung* die Grenzen dessen überschreitet, wonach in der Fachzoologie gefragt werden darf, bekommt den Widerstand der Zunft zu spüren. Er reicht vom freundschaftlichen Vorwurf des alten Weggenossen Baltzer: "Portmann, Sie resignieren zu früh!" (womit gemeint ist: Warten Sie doch ab, eines Tages werden wir auch Ihre "Geheimnisse" der Gestalt als mechanisch-physiologische Funktionen erklären), über stirnrunzelndes Unbehagen, wie es sich etwa in Otto Köhlers Rezension der *Neuen Wege der Biologie* findet, bis zu offener und warnender Ablehnung durch Adolf Remane vor dem Forum der deutschen zoologischen Landesorganisation. Stirnrunzelnde Ablehnung erfahren die Andersgläubigen im Kreise der Rechtgläubigen grundsätzlich. Das ist ein so allgemeines Gesetz, dass es im Licht der modernen Verhaltensforschung als "**Mobbing-Reaktion**" der sozialen Gruppenhygiene bereits selbst zum Gegenstand naturwissenschaftlicher Forschung geworden ist."

Joachim Illies (1925-1982) habe ich Anfang der 1980er Jahre in Bonn anlässlich seines Colloquium-Vortrags persönlich kennen gelernt und mit ihm diskutiert und korrespondiert (Letzteres kurz auch mit Portmann in den 70er Jahren).

Aber auch mehrere Mitarbeiter der AG Evolutionsbiologie wie G. S. Levit und U. Hoßfeld sind über einige wissenschaftliche Theorien, die auf "übernatürliche, immaterielle oder teleologische Faktoren" Bezug nehmen, bestens informiert. Siehe zum Beispiel den Beitrag von Levit, Meister und Hoßfeld (2008): *Alternative evolutionary theories – A historical survey* http://www.evolutionsbiologen.de/jbioecon_2008.pdf. Als Stichworte könnte man notieren: „Scientific’ Creationism: Kleinschmidt. Idealistic morphology: Naef, Troll.

Siehe auch Levit und Meister (2006): "*Goethes langer Atem: Methodologische Ideologien in der deutschen Morphologie des 20. Jahrhunderts*" <http://www.evolutionsbiologen.de/goethesatem.pdf>. Hier einige Auszüge (pp. 212, 218/219, 222, 225, 228):

(P. 212) "Die methodische Begründung des strukturalistischen Forschungsansatzes erfolgte im Rahmen einer »idealistischen Morphologie«, wie sie die Arbeiten J. W. VON GOETHE (1749-1832) in Deutschland sowie G. CUVIERS (1769-1832) und E. GEOFFROY SAINT-HILAIRE (1772-1844) in Frankreich beschreiben. Idealistische Morphologie-Konzepte in den deutschsprachigen Wissenschaften des 20. Jahrhunderts repräsentierten solche einflussreiche Forscher wie Adolf NAEF (1883-1949), A. REMANE (1898-1976), W. LTJBOSCH (1875-1938), Wilhelm TROLL (1897-1978) und Edgar DACQUE (1878-1945)."

.....

"Das Leitbild zur systematischen Erfassung der Formenvielfalt lieferte das Konzept des Typus, welcher als im platonischen Sinne ideales oder reales Muster eine bestimmte Klasse von Phänomenen zusammenfasse und die Norm dieser Klasse verbildliche. 6Die Formen entwickeln sich nach Auffassung der idealistischen Morphologie im Rahmen einer Eigengesetzlichkeit, **wobei die Form der Funktion logisch vorangeht**. Von dieser Prämisse ausgehend, erarbeitet die strukturalistische Methodologie ein Ordnungssystem der Organismen anhand der strukturell sich manifestierenden Wesensgleichheit unterschiedlicher Taxa."

(P. 218) "Eine der bedeutendsten Figuren innerhalb der Renaissance idealistisch-morphologischer Konzepte in der deutschsprachigen Paläontologie war der Münchener Edgar DACQUE. Er beeinflusste die zeitgenössischen Debatten zu evolutionären Themen sowohl in paläontologisch-naturhistorischer wie populärwissenschaftlicher Hinsicht. DACQUE etablierte sich als Experte auf dem Gebiet der Paläontologie und Deszendenztheorie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, wobei er sich intensiv der Popularisierung der Vorstellungen vom Formenwandel widmete. 51 W. ZÜNDORF (1911-1943), ein Zeitgenosse und aus seiner darwinistischen Gesinnung heraus extremer Kritiker DACQUES, nannte dessen Theorie die »höchste Steigerungsform idealistischer Morphologie«."

(P. 219) "Die paläontologische Problematik offensichtlicher Sprünge im Fossilbericht hat mit hoher Wahrscheinlichkeit schließlich dazu geführt, dass DACQUE seinen idealistisch-morphologischen Standpunkt mit Vehemenz verteidigte. **Das Phänomen wurde in der zeitgenössischen paläontologischen Literatur kontrovers diskutiert**. Einige Paläontologen suchten darin das Resultat der Lückenhaftigkeit der fossilen Überlieferung, andere entwickelten naturwissenschaftliche Theorien zu dessen Erklärung. Beispiele sind die *Typrostrophie-Theorie* SCHINDEWOLFS⁶³ oder BERGS Konzept gerichteter Massenmutationen. **DACQUE lieferte einen**

metaphysisch-creationistischen Ansatz zur Lösung dieses Problems. Seiner Ansicht nach zeigt jede paläontologische Epoche einen sogenannten Zeitgeist, welcher vom Einfluss der Typen im Hintergrund der realen Welt geprägt wird und zu bestimmten Zeiten eine aktive Rolle im evolutionären Geschehen spielt. Ausdruck dessen ist der Wandel der paläontologischen Typusrepräsentationen, deren Umwandlung im Rahmen eines gerichteten Prozesses erfolgt."

Siehe weiter: <http://www.evolutionsbiologen.de/levit-tib.pdf> "So Dacque advocated a metaphysical-creationist approach to the problem of gaps in the fossil record."

(P. 222) Zu Troll [Anmerkung von W.-E.L.: Wilhelm Troll habe ich übrigens noch persönlich kennengelernt, mit ihm diskutiert und bei einem Troll-Schüler, Theo Eckardt, die erste Staatsexamensarbeit geschrieben]: "Selbst **in streng empirischen Arbeiten** finden sich deshalb Äußerungen wie diese: **»Das Naturgeschehen ist nirgends, und schon gar nicht in seinen organischen Bereichen, des bloßen Zufalls blinde Nötigung, sondern Erscheinungsfülle der Weltvernunft.«** In einem seiner letzten Werke, nachdem der Einfluss TROLLS in der deutschsprachigen botanischen Morphologie seinen Höhepunkt erreicht hatte, drückt sich TROLL explizit aus: **»Gott äussert sich gleichsam in die natürlich-welthaften Gegebenheiten hinein, die so zu einem geschöpflichen Abbild seiner ganz andersartigen Wesenheit werden.«**"

"TROLLS Hauptwerk, die *Vergleichende Morphologie der höheren Pflanzen*, welche in mehreren Bänden⁷⁵ erschien und die Entwicklung der deutschsprachigen Botanik erheblich prägte, sowie unzählige Arbeiten, die sich mit Detailproblematiken pflanzlicher Morphologie beschäftigten,⁷⁶ genossen große internationale Anerkennung. Weberling 1981."

(P. 225) "BÖKER entwickelte seine Theorie auf primären metaphysischen Annahmen basierend, welche eine holistische Weltsicht mit der goetheschen Typologie verbanden."

(P. 228) "Die idealistischen Morphologen und teilweise auch die Evolutionsmorphologen (NAEF, TROLL, DACQUE, BÖKER) haben wesentlich zur Renaissance des typologisch-strukturalistischen Denkens beigetragen."

Thomas Junker (2003, p. 66): "The anti-Darwinian tradition **in ornithology [also in der Naturwissenschaft Ornithologie]** that had prevailed in the nineteenth century still had its adherents. **The creationist Otto Kleinschmidt**, for example, was one of its most extreme representatives." http://www.evolutionsbiologen.de/eou_chem.pdf

'Aber keine einzige wissenschaftliche Theorie nimmt auf übernatürliche, immaterielle oder teleologische Faktoren Bezug.'

Selbstverständlich können M. N. und A. B. und andere wie T. Junker, Hoßfeld und Meister aus ihrer materialistischen Sicht allen diesen Größen der Physik und Biologie vorwerfen, dass sie die naturalistischen Grenzen überschritten hätten und somit alle ihre teleologischen Theorien "unwissenschaftlich" wären, d. h. die Theorien wurden bzw. werden zwar im Rahmen der Naturwissenschaft vertreten, gehör(t)en dort aber gar nicht hin.

"Hinausdefinieren" nenne ich diese Methode. Unbestreitbare Tatsache ist, dass bis auf den heutigen Tag auch ganz hervorragende Naturwissenschaftler und Nobelpreisträger in der Naturwissenschaft auf immaterielle und teleologische Faktoren Bezug nehmen.

So unterschiedlichen Biologen wie Jacob von Uexküll ("[Der Darwinismus] ist weiter nichts als die Verkörperung des Willensimpulses, die Planmäßigkeit auf jede Weise aus der Natur loszuwerden..."; zu seinen zahlreichen Beiträgen siehe http://de.wikipedia.org/wiki/Jakob_Johann_von_Uexk%C3%BCll und <http://www.zbi.ee/~uexkull/publik.htm>), Friedrich Freiherr von Huene, Erich Blechschmidt (siehe z. B. <http://www.weloennig.de/mende12.htm>) und Rupert Sheldrake (<http://www.sheldrake.org/Deutsch/#>) könnte man in diesem Zusammenhang jeweils ein weiteres eigenes Kapitel widmen, ebenso mehreren Forschern aus der Schule Wilhelm Trolls bis zur Gegenwart. Hier vielleicht kurz ein aktueller Kommentar von Sheldrake zu seiner Begegnung mit Dawkins im Rahmen eines Fernsehinterviews (2008):

"Schon seit langem verkündet Richard Dawkins seine Überzeugung, dass parapsychologische Phänomene ein Humbug seien. Leute, die das vertreten, sind seiner Ansicht nach Betrüger und Scharlatane. Diese Ansicht sollte durch seine Sendung "Feinde der Vernunft" untermauert und weiter bekannt gemacht werden. Fördert er mit solchen Aktionen aber wirklich "das öffentliche Verständnis von Wissenschaft", wie es sein Lehrstuhl in Oxford ausweist? Ist Wissenschaft dazu gedacht, Vorurteile zu verbreiten, eine Art fundamentalistisches Glaubenssystem? Oder ist sie nicht *eine Methode zur Erforschung des Unbekannten?*"

Und zuvor:

"In der Woche vorher hatte ich Dawkins Kopien *von einigen meiner Aufsätze zugesandt, die in wissenschaftlich akzeptierten Zeitschriften erschienen waren*, damit er sich mit den Fakten vertraut machen konnte. Dawkins erschien unsicher und sagte: "Ich will hier nicht über Beweise diskutieren." "Warum nicht?" fragte ich. "Dafür haben wir keine Zeit. Das ist zu kompliziert. Und darum geht es in dieser Sendung gar nicht." Dann hielt die Kamera an."

Damit möchte ich nicht zum Thema Telepathie und anderen parapsychologischen Phänomenen Stellung beziehen, sondern nur wieder darauf hinweisen, dass nicht-naturalistische Ansätze auch in "wissenschaftlich akzeptierten Zeitschriften" erscheinen (vgl. Sheldrake <http://www.sheldrake.org/Articles&Papers/papers/> und <http://www.sheldrake.org/Articles&Papers/papers/morphic/index.html>).

Auch die Professoren **Ton Baars** und **Angelika Ploeger** an der Universität Kassel sowie mehrere Forscher von der Universität Witten/Herdecke (fast die gesamte medizinische Fakultät) rechnen in der Wissenschaft mit übernatürlichen, immateriellen und teleologischen Faktoren – was ihnen entsprechend Hohn, Spott und Kritik von materialistischer Seite eingebracht hat (vgl. zum Beispiel *LaborJournal* 12/2006, pp. 14-20: "Der Gnomen-Klüngel" oder der Spiegel-Artikel vom 47/2006 (20. 11. 2006) "Erleuchtung durch die Gurke" <http://wissen.spiegel.de/wissen/dokument/dokument.html?id=49612762&top=SPIEGEL> sowie die kritische Stellungnahme dazu von Stockmar in *die Drei* 1/2007 http://www.anthromedia.net/fileadmin/user_upload/Geisteswissenschaften_Humanities/Brennpunkt-Stockmar_1-07-1.pdf). Wie immer man die Nachfolger von Johann Wolfgang von Goethe und/oder Rudolf Steiner an den Universitäten beurteilen mag – ich selbst habe eine Reihe von nüchtern-sachlichen Einwänden zu der von ihnen vertretenen Metaphysik – unbestreitbare Tatsache ist, *dass es sie in der Wissenschaft gibt und sie dort aktiv sind*.

Von Goethe und der Agrarwissenschaft sowie der medizinischen Fakultät der Universität Witten/Herdecke einmal ganz abgesehen, seien an dieser Stelle abschließend noch die Bücher von **Michael J. Behe** (1996/2006): *Darwin's Black Box – The biochemical Challenge to Evolution* und (2007/2008): *The Edge of Evolution: The Search for the Limits of Darwinism* (beide in The Free Press, Simon & Schuster; hier haben z. B. auch Francis S. Collins, Ilya Prigogine und A. N. Whitehead publiziert), New York, in denen er Argumente für die ID-Theorie liefert, sowie das von Neil A. Manson im Jahre 2003 herausgegebene Buch *God and Design – The Teleological Argument and Modern Science* genannt (376 pp.), erschienen im traditionsreichen Wissenschaftsverlag Routledge (vgl. dazu z. B. Browse Journals by Subject <http://www.tandf.co.uk/journals/sublist.asp>), in dem schon Größen wie Einstein, Russell und Popper publiziert haben: Hier diskutieren **21 Naturwissenschaftler und Philosophen** die Thematik des Titels ("This accessible and serious introduction to the design problem brings together both sympathetic

and critical new perspectives from prominent scientists and philosophers including Paul Davies, Richard Swinburne, Sir Martin Rees, Michael Behe, Elliott Sober, and Peter van Inwagen.")

Das sind nur einige wenige Zitate und Hinweise zur Widerlegung der Behauptung, dass "...keine einzige wissenschaftliche Theorie auf übernatürliche, immaterielle oder teleologische Faktoren Bezug" nimmt. Eine erschöpfende Darstellung der Thematik wäre eine sehr umfangreiche Aufgabe für sich (siehe weiter Arbeiten von einer ganzen Reihe der unter <http://www.discovery.org/scripts/viewDB/filesDB-download.php?command=download&id=660> aufgeführten zeitgenössischen Autoren.

Im Übrigen sei hier noch kurz angemerkt, dass die Gegner von Design in zahlreichen wissenschaftlichen Abhandlungen und Theorien mit vielen Argumenten und noch mehr "giftiger" Polemik auch in den führenden naturwissenschaftlichen Magazinen der Welt fast ununterbrochen auf teleologische Faktoren Bezug nehmen, natürlich fast immer mit negativem Vorzeichen. Wenn dieser Punkt auch nicht den Einwand von M. N. und A. B. betrifft, so zeigt diese Tatsache doch, *dass es die Diskussion in der Naturwissenschaft gibt* – was ja immer wieder verneint und auch von Kutschera als Begründung seiner öffentlichen Diskussionsverweigerung etwa mit Siegfried Scherer zitiert worden ist, im Widerspruch zur Tatsache, dass Kutschera sich selbst zumindest an der **schriftlichen** Diskussion – auch in Fachzeitschriften – ausführlich beteiligt. Man betrachte zu diesen Bezugnahmen auf Design in der Wissenschaft nur einmal die entsprechenden Sammlungen bei den Landesorganisationen der Evolutionstheoretiker von der AG Evolutionsbiologie bis zu Panda's Thumb.

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (25).

(25) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.): Da selbst führende Vertreter der Quantenphysik seit Jahrzehnten mit immateriellen Faktoren rechnen, bleibt jedoch völlig unverständlich, warum die heutige Evolutionsbiologie in der Makroevolutionsfrage immer noch ausschließlich naturalistisch, materialistisch und "atheistisch" (also völlig rückständig) ist und obendrein noch für Biologen, die teleologische Faktoren in der Evolution postulieren, die Sperrung von Internetseiten an wissenschaftlichen Institutionen sowie *implizit deren Entlassung und Berufsverbot* in der Wissenschaft fordert. Unbestreitbare Tatsache ist, dass zahlreiche wissenschaftliche Theorien in der Physik, Biologie und Medizin auf immaterielle oder teleologische Faktoren sowohl als Teil der Natur als auch als übernatürliche Faktoren Bezug nehmen. Unsere unrichtige Behauptung zur Verteidigung von Kutscheras Aktionen gegen Lönnig, dass keine einzige wissenschaftliche Theorie auf übernatürliche, immaterielle oder teleologische Faktoren Bezug nimmt, zeigt, dass wir den Kontakt zu den realen Geschehnissen in der Wissenschaft streckenweise völlig verloren haben, zumal unser Vorsitzender in der AG Evolutionsbiologie Ulrich Kutschera selbst auf solche Beispiele in seinem *Nature*-Beitrag *Designer scientific literature* (vgl. <http://www.weloennig.de/Questions.html>) und in weiteren Arbeiten hingewiesen hat und wir in unseren Rundumschlägen ebenfalls selbst schon solche Theorien kritisiert und entstellt haben.

Weiter im Originaltext von M. N. und A. B.:

(26) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera): Natürlich geht die naturalistische Wissenschaft auf diesem Wege nur so weit, wie "ihre Füße tragen". Sie behauptet nicht, dass es [a] jenseits weltimmanenter Prinzipien [b] *definitiv* nichts Weiteres gäbe, ...

W.-E. L.: [a] Selbst *diesseits* weltimmanenter Prinzipien gibt es teleologische Ansätze: Siehe die teleologische Interpretation der Quantenmechanik von Thomas Görnitz, Professor für Didaktik der Physik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, z. B.:

Görnitz, T. und B. (2008): *Die Evolution des Geistigen. Quantenphysik - Bewusstsein – Religion*. Vandenhoeck & Ruprecht. (Siehe auch seine weiteren Bücher bei Amazon.)

Zu [b]: Vgl. dagegen die gegenteiligen Statements von Weinberg, Hauptmann und Dawkins, insbesondere auch die Bücher zum Thema von Dawkins, Harris, Hitchens und anderen.

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (26).

(26) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.): Natürlich bleiben zahlreiche Vertreter der naturalistischen Wissenschaft auf diesem Wege nicht etwa stehen, d. h. sie gehen nicht etwa nur so weit, wie "ihre Füße tragen", sondern behaupten mit missionarischem Eifer und einhergehender Intoleranz samt implizitem Berufsverbot für Andersdenkende, dass es jenseits weltimmanenter Prinzipien *definitiv* nichts Weiteres gäbe (Weinberg, Hauptmann, Dawkins und viele andere), ...

Weiter im Originaltext von M. N. und A. B.:

(27) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera): ...aber sie kann zeigen, dass *nur sie* rationale und prüfbare Aussagen treffen kann.

W.-E. L.: Diese Behauptung ist durch die oben zitierten Quantentheoretiker und Neurophysiologen bereits widerlegt. Die folgende Gegenüberstellung von der (erweiterten) Synthetischen Evolutionstheorie und der Intelligent-Design-Theorie zeigt überdies deutlich, dass die Aussage von M. N. und A. B. auch im Bereich der Evolutionsforschung unrichtig ist (aus <http://www.weloennig.de/IntelligentDesign.html>) :

1. Im Gegensatz zur Synthetischen Evolutionstheorie ist die Intelligent-Design-Theorie testbar/falsifizierbar (vgl. [Dembski](#) und [Kann der Neodarwinismus durch biologische Tatsachen widerlegt werden?](#)).

2. Im Gegensatz zur Synthetischen Evolutionstheorie macht die Intelligent-Design-Theorie klare Voraussagen, und zwar

(a) über die Möglichkeiten und Grenzen der Evolution aufgrund genetischer Gesetzmäßigkeiten (vgl. [das Gesetz der rekurrenten Variation](#)).

(b) Für die paläontologische Forschung rechnet sie bei fossil sehr gut überlieferten, aber noch unzureichend gesammelten und/oder analysierten Formen mit der Verdopplung bis Vervierfachung der Zahl der bisherigen Mosaiktypen im Zuge der weiteren Arbeit (siehe [Diskussion dazu](#)) .

Aufgrund dessen sagt sie weiter voraus,

(c) dass auch bei vollständiger Überlieferung und Entdeckung aller Arten und Gattungen einer größeren Tier- oder Pflanzengruppe (Familie, Ordnung, Klasse, Stamm/Abteilung) der regelmäßig festgestellte "leere Raum des Ursprungs" (Overhage) nicht durch kontinuierliche Übergangsserien überbrückt werden wird.

3. Im Gegensatz zur Synthetischen Evolutionstheorie ist die Intelligent-Design-Theorie der ungeheuren Komplexität der zu erklärenden Strukturen auf allen Ebenen angemessen, d. h. sie ist "as simple as possible but not simpler" (Einstein) (vgl. Behes Erkenntnisse zum Thema [Irreducible Complexity](#) sowie [Artbegriff: Einwände](#)).

4. Die Intelligent-Design-Theorie beruht unter anderem auf der direkten Ableitung aus prinzipiell gleichartigen Strukturen und Systemen, von denen der Ursprung eines Teils (und zwar des einfacheren) durch Intelligenz sicher bekannt ist: Kybernetik/Bionik (Tertium comparationis: "The factor which links or is the common ground between two elements in comparison" (Oxford Dictionary). Grundprinzip: Wenn schon die relativ einfachen, aber grundsätzlich gleichartigen Systeme immer durch Intelligent Design entstehen, wieviel mehr dann die tausendmal komplexeren! Vgl. die Bemerkungen zum Stichwort ["Kybernetik"](#) kurz nach dem ersten Drittel des Kapitels).

5. Die Intelligent-Design-Theorie ist in Übereinstimmung mit allen Erfahrungswerten: Neue (primäre) Arten entstehen nicht von selbst, etwa durch Selbstorganisation (vgl. [Artbegriff](#)); komplex-synorganisierte Information entsteht nur durch Intelligenz.

6. Im Gegensatz zur Synthetischen Evolutionstheorie braucht sich die Intelligent-Design-Theorie zu ihrer Begründung nicht "im Dunkel der Vergangenheit zu verstecken" (Fabre), d. h. sie muss sich nicht auf "die Wirkung der Zeit hinausreden" (Andermann), um etwa grundsätzliche Fragen zum Ursprung der Information zu beantworten.

7. Im Gegensatz zur Synthetischen Evolutionstheorie spielt der Zufall (Mutationen und historische Kontingenz) in der Intelligent-Design-Theorie bei der Entstehung neuer synorganisierter Strukturen nur eine sehr untergeordnete Rolle.

8. Im Gegensatz zur Synthetischen Evolutionstheorie ist die Intelligent-Design-Theorie bei der Erklärung des Ursprungs von *Irreducible Complexity* nicht auf eine fragwürdige (weil für die konkrete Fragestellung nicht überprüfbare) [Selektion](#) angewiesen, die die Rolle "der Intelligenz" im Neodarwinismus übernehmen sollte (siehe auch: [Giraffe](#)).

9. Im Gegensatz zur Synthetischen Evolutionstheorie ("...that materialism is an absolute, for we cannot allow a

Divine Foot in the door") ist die Intelligent-Design-Theorie nicht totalitär-dogmatisch (wenn sich entgegen allen bislang bekannten Tatsachen die Ursprung-des-Lebens-Frage letztlich doch reduktionistisch auflösen sollte, würden ID-Theoretiker das anerkennen).

10. Im Gegensatz zum Darwinismus und zur Synthetischen Evolutionstheorie ("In the name of naturalism, they willingly jettison [aufgeben] our most thoroughly tested natural laws. In this way, naturalism can be downright anti-naturalistic" - Begründung bei ReMine) braucht die Intelligent-Design-Theorie - um sich behaupten zu können - grundsätzlich keine gesicherten Naturgesetze in Frage zu stellen (vgl. zu diesem Punkt die Kapitel zu [Mendel](#) sowie [das Gesetz der rekurrenten Variation](#) und weiter [Utricularia](#) kurz vor dem Untertitel "Anmerkungen zur weiteren Diskussion" - im letzten Drittel des Beitrags).

11. Zur Frage nach der Reproduzierbarkeit der postulierten Hauptereignisse ("Makroevolution") sagt die Intelligent-Design-Theorie voraus, dass diese - in Übereinstimmung mit dem Modus ihrer Entstehung - prinzipiell nur durch den Einsatz genialer Intelligenz möglich ist (homologe Anfänge gibt es heute in der Gentechnologie, Bionik und Kybernetik).

12. Folglich wird auch die zukünftige Entstehung neuer Formen (primärer Arten und höherer systematischer Kategorien) nach der Intelligent-Design-Theorie nur durch den gezielten Einsatz von Intelligenz, Geist, Energie und Information möglich sein.

Viele weitere Punkte zur Überlegenheit der Intelligent-Design-Theorie könnten bei einer ausführlichen Gegenüberstellung von Synthetischer Evolutionstheorie und *Intelligent Design* zu den Themen Morphologie, Anatomie, Paläontologie, Physiologie etc. aufgeführt werden.

Zur Frage, ob die Intelligent-Design-Theorie eine bisher wissenschaftlich gesicherte, aber potentiell falsifizierbare Erklärung für den Ursprung der synorganisierten Strukturen der oben beschriebenen (und anderer) Orchideen bietet, lautet daher meine Antwort klar und eindeutig JA! Die Entstehung solcher Formen wurde entweder im Genom von Vertretern von "Urchideen"-Gattungen vorprogrammiert oder die raffiniert-komplexen Systeme sind direkt erschaffen worden.

Soweit ein Vergleich und eine Gegenüberstellung beider Theorien.

Weiter macht auch die Mathematik "rationale und prüfbare Aussagen". **Walter Heitler** (Quantentheoretiker aus dem Kreis der Physiker um Max Born, Inhaber der Max-Planck-Medaille und des Marcel-Benoist-Preises, von 1949-1974 Professor für theoretische Physik an der Universität Zürich) kommentiert zur Mathematik (1976, p. 19):

"Ist Mathematik eine Naturwissenschaft? Die meisten Mathematiker würden dies wohl verneinen. Viele würden sagen, die Mathematik ist eher mit der Kunst zu vergleichen; denn der Mathematiker lehnt sich nicht an die Natur an, sondern schöpft selbstständig Neues. Manche würden sogar ob unserer Frage entrüstet sein, denn Mathematik ist doch etwas viel Reineres als irgendeine Naturwissenschaft, die immer mit Ungenauigkeiten behaftet ist. Trotzdem wird Mathematik stets den naturwissenschaftlichen Fakultäten angegliedert, nicht etwa der Kunstgeschichte. Der Grund, der uns stark beschäftigt wird, ist einfach der, daß Mathematik ein durchaus unentbehrlicher Bestandteil der exakten Naturwissenschaften ist."

Zur Frage, wie wir zu den Idealbegriffen der Mathematik kommen, antwortet Heitler:

"Hier gibt es zwei denkbare Antworten:

1. Die Begriffe sind freie Erfindungen des schöpferisch tätigen Mathematikers. Er erfindet sie so, daß ihre Gesetzmäßigkeiten eine fruchtbare Ausgestaltung ermöglichen.
2. Die Begriffe habe eine reale Existenz. Dies freilich nicht wie irgendein Naturobjekt (man kann sie ja nicht greifen und sehen), sondern ihre Existenz besteht in einer rein geistigen, transzendenten (das heißt nicht materiellen) Welt. Der Mensch hat zu dieser Welt – beschränkten – Zugang."

Nach historischen Ausführungen bis zur Gegenwart und einigen Erklärungen und Beispielen, wie eng Mathematik und Physik verflochten sind, kommt Heitler zu folgendem Ergebnis (pp. 36/37, kursiv von Heitler):

"Wäre Mathematik menschliche Erfindung, so müßten wir sagen, daß auch das physikalische Gesetz menschliche Erfindung ist, denn ein physikalisches Gesetz ohne Mathematik gibt es nicht. In der Tat ist dies der

Standpunkt des Positivismus. Aber dieser Standpunkt ist völlig unhaltbar. Es ist nun einmal eine Tatsache, daß die Körper sich so verhalten, wie es das mathematisch formulierte Gesetz vorschreibt. Und dies ist um so genauer der Fall, je genauer wir beobachten, je genauer wir die Gesetze in Anwendung bringen und dabei eventuelle Störungen eliminieren oder mit in Rechnung stellen. Welchen Grund sollte der Planet Merkur etwa haben, sich auf einer Ellipse zu bewegen, die sich langsam um die Sonne dreht, wie es die Gesetze des gekrümmten Raumes vorschreiben? Er kann doch wohl keine Kenntnis von menschlichen Erfindungen haben?

Die unausweichliche Schlussfolgerung ist die, daß auch Mathematik wesentlicher Bestandteil der Natur ist. Die Naturgesetze hat der Mensch aber nicht geschaffen. **Damit ist endgültig die Frage beantwortet, ob Mathematik menschliche Erfindung sein kann. Sie kann es nicht sein, sie ist von uns gefunden**, das heißt erkannt. Das gleiche gilt für das physikalische (und chemische) Gesetz. Es ist nicht menschliches Machwerk. Es ist gegeben. Es **gehört, wie die Mathematik, einer transzendenten, geistigen Welt an**, ist also eine "Idee", ein Urbild im Sinne Platons. Aber im Gegensatz zu Plato ist dieses nicht getrennt von der Materie. Es durchdringt die Materie und bestimmt deren Verhalten. Es gibt keine Materie ohne das Gesetz, das sie befolgt, also ohne dieses geistige Element. Es gehört nicht zu einem fernen Ideen**himmel** (wie das manchmal gesagt wird), sondern ist durchaus irdische Realität." ^{d3)}

Der Physik-Nobelpreisträger Eugene Wigner kommentierte diese Frage in seinem Beitrag *The Unreasonable Effectiveness of Mathematics in the Natural Sciences* (Communications in Pure and Applied Mathematics 13, No. I):

"The miracle of the appropriateness of the language of mathematics for the formulation of the laws of physics is a wonderful gift which we neither understand nor deserve. We should be grateful for it and hope that it will remain valid in future research and that it will extend, for better or for worse, to our pleasure, even though perhaps also to our bafflement, to wide branches of learning." Und zuvor: "It is difficult to avoid the impression that a miracle confronts us here..." (vgl. <http://www.weloennig.de/Nobelpreistraeger1a.html>).

Die Auffassungen weiterer Mathematiker könnten in diesem Zusammenhang diskutiert werden, u. a. die von (in ztl. Folge) Pascal, Leibniz, Harris, Euler, Wronski, Cauchy, Babbage, Riemann, Dodgson, Kronecker, Cantor, Ramanujan, Knuth, und natürlich auch wieder Newton und Gödel (zu Gödel siehe wieder <http://www.weloennig.de/Nobelpreistraeger1a.html>).

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (27).

(27) **M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E.L.):** ...aber die Tatsachen beweisen, dass **nicht** nur sie rationale und prüfbare Aussagen treffen kann, sondern auch Theorien, die mit immateriellen und teleologischen Faktoren arbeiten (Quantentheorie, Neurophysiologie, ID-Theorie, Mathematik).

Im nächsten Satz ihres Textes versuchen nun M. N. und A. B. den *Intelligent-Design*-Ansatz mit folgender Veranschaulichung zu entstellen:

(28) **M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera):** Jeder sieht ein, wie absurd es wäre, einem Kernphysiker, der ja zur Beschreibung nuklearer Prozesse nur *natürliche* Faktoren gelten lässt, den Wunsch nach *Durchsetzung und Alleinherrschaft eines totalitär-materialistischen Weltbildes* zu unterstellen.

W.-E. L.: Dieser Vergleich ist in jeder Hinsicht völlig verfehlt.

Zum Begriff "**natürliche Faktoren**" gehört – von Isaac Newton bis Hans Peter Dürr – something "which is not material" (Newton), denn ein bewusster intelligenter "Geist ist der Urgrund aller Materie" (Planck), die kleinsten Einheiten der Materie sind "im Sinne Platons, Ideen" (Heisenberg), "The universe is immaterial" (R. C. Henry), "teleology is alive in physics" (Tipler), "material reality ... is based on an immaterial and irreducible connectedness", "on fundamental immaterial relations", "immaterial haps" (Dürr), "non-materialist causation needs to be understood as part of reality" (Schwartz), dazu gehört "the non-material mind" (Stapp), und "novel information... results from the action of a programmer" (Dembski und Marks).

"Die herrschende materialistische Ideologie der Naturwissenschaft verwendet das scheinbar harmlose Wort "natürlich" gern, um das verdächtige Wort "materiell" bzw. "materialistisch" zu kaschieren" – schrieb mir zu dem oben wiedergegebenen Satz von M. N. und A. B. ein Kommentator, der nicht genannt werden möchte. Und u. a. weiter:

""Jeder sieht ein, dass...". Jeder!! Sagen wir besser: "Jeder Laie, dem der synonyme Gebrauch von "[natürlich]" und "materialistisch" nicht geläufig ist, gibt zu, dass". Die Wahl des Worts ... "natürlich" zieht ja sogleich nach sich, als Alternative das "Übernatürliche" zu sehen; und dieses Wort ist wiederum so sehr befrachtet, dass jedermann abwehrend die Hände hebt und als selbstverständlich einräumt, dass "Übernatürliches" in der Wissenschaft nichts zu suchen hat. So haben die Ideologen des Materialismus es insgesamt verstanden, alle *immateriellen* Entitäten (Geist, Seele^{d2}), freier Wille, und natürlich Gott) als "übernatürliche" Gegenstände zu diskriminieren, die in der sauberen Wissenschaft nichts zu suchen haben..."

Wir kommen jetzt auf die oben durchgeführte "ganz entscheidende Differenzierung" zurück, zur Erinnerung:

Wir unterscheiden [wenn wir die Wahrheit der Bibel akzeptieren] - sowohl im täglichen Leben als auch in den Wissenschaften - zwischen dem "normalen Lauf der Dinge", die nach den uns bekannten konstanten und oft auch berechenbaren Naturgesetzen funktionieren (ohne "Wunder") und - auf der anderen Seite - den "Wundern" als gezielt-intelligenten (oft) machtvollen Eingriffen in den "normalen Lauf der Welt", die über das Geschehen, das durch die uns bekannten regulären Naturgesetze erklärt wird, überraschend und deutlich hinausgehen. (Siehe die ausführliche Diskussion oben.)

Ein Kernphysiker aus der Schule Heisenbergs und Dürrs könnte also bei den "natürlichen Faktoren" oder der "material reality" davon ausgehen, diese gründe sich auf 'Ideen im Sinne Platons' (Heisenberg), auf ein "immaterial and irreducible connectedness", "on fundamental immaterial relations", "immaterial haps" (Dürr) etc. und dabei – ohne mit "Wundern" im oben genannten Sinne zu rechnen – weiter davon ausgehen, dass diese "natürlichen" (aber keineswegs materialistisch interpretierten) Faktoren bei seiner Arbeit mit den kleinsten Einheiten der Materie nach den uns bekannten konstanten und oft auch berechenbaren Naturgesetzen zur Beschreibung nuklearer Prozesse im makroskopischen Bereich auch sicher funktionieren.

Sollte ein Kernphysiker bei seiner Arbeit überdies auf weitere bisher noch unbekannt immaterielle Faktoren stoßen, so wird er diese nicht leugnen, sondern sie in seine Beschreibung nuklearer Prozesse mit einbeziehen. Da er mit Planck letztlich davon ausgeht, dass "der Geist der Urgrund aller Materie" ist und die folgenden Aussagen und Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung voll akzeptiert hat: "Non-materialist causation needs to be understood as part of reality" (Schwartz) sowie "novel information... results from the action of a programmer" (Dembski und Marks und viele andere Wissenschaftler), wird er – wenn er sich der Biologie zuwendet – beim Auftreten neuer Information bei der Entstehung des Lebens und der Arten keine Schwierigkeiten haben, auch die Frage nach Design und dem Programmierer und Urheber zu stellen (so wie er das ja auch schon für den Ursprung des Universums, für die Entstehung der Naturgesetzmäßigkeiten samt physikalischen Konstanten getan hat – anthropisches Prinzip).

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (28).

(28/1) **M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E.L.)**: Jeder sieht ein, wie absurd es wäre, einem Kernphysiker, der ja zur Beschreibung nuklearer Prozesse natürliche Faktoren *im immateriellen Sinne* (oder zumindest mit immateriellen Komponenten) *von Newton bis Dürr* gelten lässt, den Wunsch nach Durchsetzung und Alleinherrschaft eines totalitär-materialistischen Weltbildes zu unterstellen. Mit derart fragwürdigen Beispielen setzen wir darauf, weitere Ressentiments gegen Lönnig zu erzeugen.

Oder auf die Genetik übertragen: ‚Jeder sieht ein, wie absurd es wäre, einem Mutationsgenetiker, der zur Beschreibung mutationsgenetischer Prozesse nur mit "natürlichen Faktoren" (im Sinne von Newton über Heisenberg bis Dürr) rechnet und ein entsprechendes Gesetz formuliert, den Wunsch nach Durchsetzung und Alleinherrschaft eines totalitär-materialistischen Weltbildes zu unterstellen.‘ Richtig! Aber wo bliebe der Sinn eines solchen Satzes? Und dieser Ansatz ließe sich zum Beispiel auch auf Mendel und die nach ihm benannten grundlegenden genetischen Gesetze anwenden.

Oder ein weiterer Korrekturvorschlag zu Punkt (28) mit umgekehrtem Vorzeichen:

(28/2) **M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.)**: Oder mit umgekehrtem Vorzeichen könnten wir auch sagen: Jeder sieht ein, wie *naheliegend* es wäre, bei einem Kernphysiker, der für sich und alle anderen Forscher *wider besseres Wissen* (bzw. unter *vorsätzlichem Ignorieren* aller gegenteiligen Befunde der Quantenphysik) zur Beschreibung nuklearer Prozesse nur "natürliche Faktoren" im Sinne der materialistischen Philosophie gelten lässt und *Mobbing* gegen anders denkende Kollegen betreibt (und auf deren Entlassung hinarbeitet), möglicherweise auf Wunsch nach Durchsetzung und Alleinherrschaft eines totalitär-materialistischen Weltbildes zu schließen.

Und als dritten und letzten Korrekturvorschlag insbesondere zu den Kernpunkten, um die es M. N. und A. B. letztendlich geht:

(28/3) **M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.)**: Um aber die Hauptpunkte anzusprechen, um die es uns letztendlich geht, könnten wir auch sagen: Um Design (und damit die Schlussfolgerung auf den Designer) zur Entstehung des Universums und des Lebens aus der rational-wissenschaftlichen Diskussion völlig auszuschließen und Kutscheras Attacken gegen Lönnig *mit dem impliziten Ziel des Berufsverbots für alle Design-Wissenschaftler* zu rechtfertigen sowie möglichst starke Ressentiments gegen diese zu erzeugen, bemühen wir absurderweise das Beispiel eines dogmatischen Kernphysikers, der mit den regulären Naturgesetzmäßigkeiten arbeitend, zur Beschreibung nuklearer Prozesse nur "natürliche Faktoren" im Sinne der materialistischen Ideologie gelten lässt, und der auch bei gegenteiligen Befunden niemals umdenken würde. Natürlich wissen wir, dass auch Design-Forscher deutlich unterscheiden zwischen dem naturgesetzlichen "normalen Lauf der Dinge" und intelligentem Design als gezielt-genialen qualitativen Neuschöpfungen.

Ich kenne übrigens persönlich Physiker, die zur "Beschreibung nuklearer [und anderer physikalischer] Prozesse" in aller Regel nur mit "natürlichen Faktoren" rechnen und dabei sehr wohl bzw. *gerade deswegen* vom intelligenten Ursprung des Universums und des Lebens völlig überzeugt sind. Kernfragen: Woher kommen die "natürlichen Faktoren" mit ihren immateriellen, teleologischen Komponenten? Wie ist das Leben entstanden? Woher kommt die Information? Warum gibt es überhaupt etwas statt nichts?

Anstatt endlich auf meine naturwissenschaftlich-biologischen Argumente einzugehen, wollen M. N. und A. B. den intelligenten Ursprung der Arten hier also durch Substitution und Kaschierung des Adjektivs "materialistisch" durch den unverdächtigen Begriff "natürlich" und mit einem weiteren verfehlten Vergleich abwerten ("Strohmann"). Dazu darf man in Anlehnung an die Terminologie der Abwertungsversuche von M. N. und A. B. vielleicht weiter

(bzw. wieder) fragen, wer hier wem etwas "unterstellt" und wer "systematisch hinters Licht" führt etc.

Und überhaupt: Wie steht es mit der Frage der Diskursfähigkeit von Kutschera, M. N. und A. B. angesichts der bisherigen Analyse? (Siehe Frage und Behauptung des Themas ihres Unterkapitels: *Der "Verbotsversuch" als Ausdruck der Diskursunfähigkeit? Worum es wirklich geht.*)

Was die wiederholt als "polemisch" beanstandete Formulierung "totalitär-materialistisch" anlangt, darf ich darauf hinweisen, dass bis heute die Werke Haeckels auf dem Institutsserver des MPIZ stehen. *Dort wird zum Beispiel ultimativ der Rassismus vertreten samt Euthanasie*, und zwar meist mit einer Polemik, die meine gelegentlichen deutlichen Worte an Härte um ein Vielfaches übertrifft. Wieso haben Kutschera, M. N. und A. B. eigentlich nichts dagegen einzuwenden, dass solche "Theorien" auf einem offiziellen Institutsserver stehen? (Meine Meinung habe ich übrigens dazu unter Punkt (3) der ZEIT-Analyse (<http://www.weloennig.de/DieZEITAnalyse.html>) genauer formuliert.

Kutschera rechtfertigte seine Kampagne gegen meine Institutsseite in seinem *Chrismon*-Interview (2006, p. 28) nach der Behauptung, dass er "ziemlich sauer" reagiere, wenn jemand "die Wissenschaft so durch den Dreck zieht" – was er mir ungerechter Weise unterstellt – wie folgt: "Ich habe Angst, dass sachunkundige Laien so einen Schwachsinn Ernst nehmen." Ich wiederhole meinen Einwand: Wenn man die Ausführungen von Haeckel zum Thema Rassismus und Euthanasie auf dem Institutsserver liest, dann kann man tatsächlich nach wie vor beeindruckt sein von der *Eigendynamik und Wortgewalt der Texte*, die explizit Thesen vertreten, die im Dritten Reich zu grauenhaften Konsequenzen geführt haben.

Ein paar Beispiele aus Haeckels Werken, die auf dem Institutsserver stehen: Da finden wir in den *Lebenswundern* (1905, p. 128-130) eine Rechtfertigung für den Selbstmord p. 134 http://caliban.mpiz-koeln.mpg.de/~stueber/haeckel/lebenswunder2/high/IMG_7758.html und in der selben Ausgabe (p. 136 sowie 1923, p. 100) folgenden Euthanasievorschlag im Namen der "reinen Vernunft" <http://caliban.mpiz-koeln.mpg.de/~stueber/haeckel/lebenswunder/index.html>):

"Spartanische Selektion. Die alten Spartaner verdankten einen Großteil ihrer hervorragenden Tüchtigkeit, sowohl körperlicher Kraft und Schönheit, als geistiger Energie und Leistungsfähigkeit, der alten Sitte, **neugeborene Kinder, die schwächlich oder krüppelhaft waren, zu töten.** Dieselbe Gewohnheit findet sich heute noch bei manchen Naturvölkern und Barbaren. Als ich 1868 auf die Vorzüge dieser spartanischen Selektion und ihren Nutzen für die Verbesserung der Rasse hingewiesen hatte, erhob sich in frommen Blättern ein gewaltiger Sturm der Entrüstung, wie jedesmal, wenn die **"reine Vernunft"** es wagt, den herrschenden Vorurteilen und traditionellen Glaubenssätzen der öffentlichen Meinung entgegenzutreten. Ich frage dagegen: Welchen Nutzen hat die Menschheit davon, daß die Tausende von Krüppeln, die alljährlich geboren werden, Taubstumme, Kretinen, mit unheilbaren erblichen Übeln Belastete usw. künstlich am Leben erhalten und groß gezogen werden? Und welchen Nutzen haben diese Geschöpfe selbst von ihrem Leben? Ist es nicht viel vernünftiger und besser, dem unvermeidlichen Elend, das ihr armseliges Leben für sie selbst und ihre Familie mit sich bringen muss, **gleich von Anfang an den Weg abzuschneiden?"**

In der Ausgabe von 1904 der *"Lebenswunder"* (nicht auf dem Institutsserver, wenn auch etwas abgeschwächt im Prinzip aber in den späteren Ausgaben von 1905 und 1923 noch enthalten) lesen wir, was Haeckel mit den obigen Worten meinte (zitiert nach http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Haeckel#Eugenik_und_Sozialdarwinismus):

"Es kann daher auch die Tötung von neugeborenen verkrüppelten Kindern (.....) vernünftigerweise nicht unter den Begriff des Mordes fallen, wie es noch in unseren modernen Gesetzbüchern geschieht. Vielmehr müssen wir

dieselbe als eine zweckmäßige, sowohl für die Beteiligten, wie für die Gesellschaft nützliche Maßregel billigen."

Oder:

"Hunderttausende von unheilbar Kranken, namentlich Geistesranke, Aussätzige, Krebsranke usw. werden in unseren modernen Culturstaaten künstlich am Leben erhalten, ohne irgend einen Nutzen für sie Selbst oder für die Gesamtheit."

Der Politologe P. G. Winfried Hochrebe kommentiert dazu in seinem Buch (2004, p. 90) *Legalisierung der aktiven Sterbehilfe in der Bundesrepublik Deutschland?*

"Etwa ein Jahrzehnt nach Jost veröffentlichte Ernst Haeckel 1904 sein viel gelesenes Werk die Lebenswunder. In dieser Schrift gab er im Gegensatz zu früheren Veröffentlichungen **gegenüber der Kindereuthanasie jegliche Zurückhaltung** auf. Die Kindereuthanasie wollte Haeckel aus dem juristischen Bereich der Tötungsdelikte entfernen. Das Gehirn Neugeborener – so Haeckel – sei so unterentwickelt, dass man nicht von einem menschlichen Geiste sprechen könne. Die Tötung von "neugeborenen verkrüppelten Kindern müssen wir als eine zweckmäßige, sowohl für die Beteiligten wie für die Gesellschaft **nützliche Maßregel** billigen". Er plädierte für die **Tötung unheilbar Kranker ohne Einwilligung**, wie den Geisteskranken, die in den modernen Kulturstaaten künstlich am Leben erhalten würden, ohne irgendeinen Nutzen für sie selbst oder für die Gesamtheit zu erbringen. Haeckel wurde zum Propagandisten "**der Freigabe der Kindereuthanasie, der Tötung auf Verlangen und der Vernichtung lebensunwerten Lebens**" (vgl. Benzenhöfer 1999:96ff)." Verlag Books on Demand GmbH.

Gertrude Himmelfarb berichtet über den oft bedauerlichen Gesundheitszustand der Darwin-Familie nach einem Kommentar von Erasmus zur Entscheidung von Darwins Sohn Frank, das Medizinstudium aufzugeben und seines Vaters Assistent zu werden (Zitat: "After all he is a Darwin, and the chances are against any of our unfortunate family being fit for continuous work") (1959, p. 137):

"The dread of hereditary ill health was not entirely illusory...of his ten children one girl died shortly after birth, another, the much beloved Anni, died in childhood, his youngest son Charles was a mental defective who lived only two years, Henrietta had a serious and prolonged breakdown at fifteen, and three sons suffered such frequent illness that Darwin regarded them as semi- invalids." (vgl. <http://www.weloennig.de/mendel11.htm>)

Was also hätte Darwin gemäß Haeckels Überlegungen mit mehreren seiner zehn Kinder tun sollen? "Viele erfahrene Ärzte ... tragen kein Bedenken, die schweren Leiden von hoffnungslosen Kranken auf deren Wunsch durch eine Gabe **Morphium und Cyankalium** abzukürzen" (Haeckels favorisierte Lösung 1905, p. 132, siehe <http://caliban.mpiz-koeln.mpg.de/~stueber/haeckel/lebenswunder/high/SEITE132.html>).

Und wo wären heute Wissenschaftler wie Stephen W. Hawking? (Siehe zum Beispiel sein Buch *A Brief History of Time*.) – Gemäß der "reinen Vernunft" Haeckels wäre er vielleicht am besten im Alter von 17 Jahren mit seiner Einwilligung ebenfalls "durch eine Gabe Morphinum oder Cyankalium" getötet worden (siehe dagegen Hawkings Internetseite zu seiner Krankheit http://www.hawking.org.uk/index.php?option=com_content&view=article&id=51&Itemid=55). Vgl. weiter ein Interview mit Prof. Beileites im Deutschen Ärzteblatt vom 7. Juli 2000 zum Thema Kindereuthanasie und der Fall Jussuf Ibrahim: <http://aerzteblatt.lnsdata.de/pdf/97/27/a1864.pdf>

Werfen wir noch einen Blick auf **Haeckels Rassismus** aus seinem vielgelesenen Buch *Die Welträtsel* 1899 (ebenso in den folgenden Auflagen, 11. Auflage 1919): <http://caliban.mpiz-koeln.mpg.de/~stueber/haeckel/weltraetsel/weltraetsel.html>

"Das Bewußtsein der höchstentwickelten Affen, Hunde, Elephanten u. s. w. ist von demjenigen des Menschen nur dem Grade, nicht der Art nach verschieden, und die graduellen Unterschiede im Bewußtsein dieser "vernünftigsten" Zottenthiere und der niedersten Menschen-Rassen (Weddas, Australneger u. s. w.) sind geringer als die entsprechenden Unterschiede zwischen letzteren und den höchst entwickelten Vernunft-Menschen (Spinoza, Goethe, Lamark, Darwin u. s. w.)."

Und hier wiederum nur angedeutet Haeckels Rassismus aus der "Natürlichen Schöpfungsgeschichte 1868, seinerzeit von ihm noch sehr vorsichtig als nur hypothetisch deklariert (http://caliban.mpiz-koeln.mpg.de/~stueber/haeckel/naturliche/kapitel_19.html):

"Bei der außerordentlichen Aehnlichkeit, welche sich zwischen den niedersten wollhaarigen Menschen und den höchsten Menschenaffen selbst jetzt noch erhalten hat, bedarf es nur geringer Einbildungskraft, um sich zwischen Beiden eine vermittelnde Zwischenform und in dieser ein ungefähres Bild von dem muthmaßlichen Urmenschen oder Affenmenschen vorzustellen Alle heute noch lebenden wollhaarigen Völker (Ulotriches) [dazu gehört auch der "echte **Neger oder Afroneger**"] sind auf einer **viel tieferen Stufe der Ausbildung stehen geblieben**, als die meisten schlichthaarigen [**Barak Obama** könnte sich demnach absurderweise als "missing link" ("a mat like me") bei Haeckel bedanken]. ... Als zehnte und letzte Menschenart steht an der Spitze der Schlichthaarigen der weiße, kaukasische oder iranische Mensch (Homo caucasicus oder iranus)....

Durch die unaufhörlichen und riesigen Fortschritte, welche die Kultur bei dieser der kaukasischen Menschenart weit mehr als bei allen übrigen machte, hat dieselbe die übrigen Menschenarten jetzt dergestalt überflügelt, daß **sie die meisten anderen Species im Kampfe um das Dasein früher oder später besiegen und verdrängen wird.**"

1898 und 1905 unterscheidet er mit großem Nachdruck schon 12 Menschenarten, man vgl. dazu die folgende Geschichte:

Haeckel: Ueber unsere gegenwärtige Kenntniss vom Ursprung des Menschen (1905) (Zum Studium am besten den Link anklicken http://caliban.mpiz-koeln.mpg.de/~stueber/haeckel/ursprung/high/IMG_6399.html)

— 48 —

gang von den echten Affen (*Simiæ*) zu den echten Menschen (*Hominæ*) noch heute anschaulich vor Augen führen."

15. (S. 19.) Pithecoide Menschen-Arten (Pygmäen). Unter den jetzt noch lebenden Menschen-Species stehen nach unseren jetzigen anthropologischen Kenntnissen zwei Pygmäen-Arten der gemeinsamen längst ausgestorbenen Stammform des Menschengeschlechts, und somit auch deren nächster Ahnenform, dem *Pithecanthropus*, am nächsten. Es sind dies die Weddas auf Ceylon und die Akkas in Central-Afrika; die Ersteren sind von den beiden Vettern SARASIN vortrefflich beschrieben, die Letzteren von SCHWABERER. In dem verbesserten „Stammbaum der zwölf Menschen-Arten“, welchen ich in der letzten Auflage der natürlichen Schöpfungsgeschichte (1898, S. 743) entwarf, habe ich die Weddas an die Wurzel des schlichthaarigen Menschenstammes gestellt, die Akkas an die Wurzel des wollhaarigen Stammes; beide Hauptstämme des Menschengeschlechts hängen wahrscheinlich nur unten an der gemeinsamen (pliocänen?) Wurzel zusammen. Vergl. darüber meinen Aufsatz über „Die Urbewohner von Ceylon“ in der Deutschen Rundschau (1893, Bd. 77, S. 367–385); Indische Reisebriefe, 3. Aufl. 1893, S. 353. Ich habe darin die vielseitig interessante Darstellung der Weddas besprochen, welche die Doctoren PATZ und FARRZ SARASIN in dem 3. und 4. Bande ihres grossen Prachtwerkes „Ergebnisse naturwissenschaftlicher Forschungen auf Ceylon“ gegeben haben: „Die Weddas von Ceylon und die sie umgebenden Völkerschaften, ein Versuch, die in der Phylogenie des Menschen ruhenden Räthsel der Lösung näher zu bringen“ (mit einem Atlas von 84 Tafeln, 1893). — Ueber die „Stellung der Pygmäen in dem anthropologischen System“, vergl. JULIUS KOLLMANN, Der Mensch (Basel 1895), S. 145.

Die Wedda's in Ceylon und die Akkas in Central-Afrika können eben so gut als besondere „gute Arten“ oder „Bonaæ Species“ des Genus *Homo* unterschieden werden wie die Mittelländer, die Mongolen, Papuas u. s. w. Die Unterschiede der Körperbildung in diesen verschiedenen Arten des Menschengeschlechts sind viel bedeutender als diejenigen, welche allgemein von den Zoologen zur Unterscheidung mehrerer Arten einer Thiergattung benutzt werden. Aber trotzdem halten noch heute die meisten Anthropologen an dem alten Dogma von der sogenannten „Art-Einheit des Menschengeschlechts“ fest, und fortanerd wird noch eine Masse Papier über diese ganz gleichgültige Frage unnütz verschrieben. Der weitschauende LAMARCK hatte schon 1809 am Eingange seiner *Philosophie zoologique* betont, dass der Begriff der Art oder Species ebenso unbestimmt und schwankend sei, ebenso eine künstliche Abstraction des Systematikers wie die überaus ungenauen Begriffe der Gattung, Ordnung, Classe u. s. w. Nachdem DARWIN 1859 dem Transformismus ein festes Fundament gegeben und gezeigt hatte, wie verschiedene Species aus Varietäten einer einzigen Art hervorgehen, war das alte Dogma von der „Constanz der Species“ definitiv vernichtet. Den ausführlichen Beweis dafür gab ich in meiner „Begriffsbestimmung der Kategorien des Systems“, im 24. Capitel der „Generellen Morphologie“ (1866, Bd. 2, S. 374–401; Principien der Classification).

Gerade die Vergleichung der verschiedenen Menschen-Arten einerseits und der verschiedenen Affen-Arten einer Gattung andererseits, ferner die Vergleichung der Primaten-Species im Allgemeinen liefern für diese Ansicht neue Beweise. Auch DARWIN (l. c. p. 384) bemerkt bei dieser Gelegenheit: „Die so verschiedenen Merkmale der sogenannten ‘Rassen’ würden, wenn

Warum in aller Welt hat Kutschera beim Rassismus und der Euthanasie Haeckels keine Angst, dass "sachunkundige Laien so einen Schwachsinn Ernst nehmen"? Aber Ernst Haeckel ist natürlich ein verdienter Gesinnungsfreund des Darwinismus und Atheismus. Und man wird sich kaum damit herausreden

können, dass es sich hier nur um "Historie" handelt, denn die wortgewaltigen Abhandlungen Haeckels haben nach meinen Beobachtungen bis auf den heutigen Tag eine beeinflussende Wirkung zumindest auf Personen, die sich in der Biologie nicht genau auskennen und sie werden heute beim Thema der "aktiven Sterbehilfe" von einigen Befürwortern wieder ernsthaft zitiert und diskutiert (vgl. auch Punkt (3) unter <http://www.weloennig.de/DieZEITanalyse.html>).

Um eventuelle Missverständnisse zu vermeiden: Ich plädiere damit nicht für die Schließung der Haeckelschen Beiträge auf dem Institutsserver, sondern möchte hier auf die Inkonsequenz der Aktionen Kutscheras aufmerksam machen.

Kommen wir auf den Hauptpunkt zurück: Wenn Kutschera und seine AG Evolutionsbiologie *vor* der Sperrung der Internetseite solche "wissenschaftlichen Einwände" wie die bisherigen erhoben und zur Diskussion gestellt hätten, *wäre es ein Leichtes für mich gewesen, diese Punkte zu widerlegen. Das haben sie wohlweislich vermieden.*

(29) **M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera)**: Dies gilt selbst dann, wenn er (wovon auszugehen ist) alle von außen angetragenen Versuche, den Eingriff eines Designers in seine "Entstehungstheorie" der chemischen Elemente einzubauen, ebenso vehement abwehren würde, wie wir dies in der AG Evolutionsbiologie tun.

W.-E. L.: 1) Ich verweise zunächst auf meinen Kommentar zum Punkt (28): Design-Wissenschaftler unterscheiden deutlich zwischen dem naturgesetzlichen "normalen Lauf der Dinge" und intelligentem Design als gezielt-genialen qualitativen Neuschöpfungen. Die Nukleosynthese (<http://de.wikipedia.org/wiki/Nukleosynthese>) verläuft nach meinem bisherigen Verständnis rein naturgesetzlich, so dass ein direkter "neuer" Eingriff eines Designers auch für den ID-Theoretiker derzeit nicht notwendig zu sein scheint. Ich möchte jedoch daran erinnern, was zum Begriff "natürliche Faktoren" nach Auffassung hoch qualifizierter Wissenschaftler gehört und wiederhole diese Punkte hier, weil deren Bedeutung gar nicht überschätzt werden kann:

Zum Begriff der "**natürlichen Faktoren**" gehört – von Isaac Newton bis Hans Peter Dürr – something "which is not material" (Newton), denn ein bewusster intelligenter "Geist ist der Ugrund aller Materie" (Planck), die kleinsten Einheiten der Materie sind "im Sinne Platons, Ideen" (Heisenberg), "The universe is immaterial" (R. C. Henry), "teleology is alive in physics" (Tipler), "material reality ... is based on an immaterial and irreducible connectedness", "on fundamental immaterial relations", "immaterial haps" (Dürr), "non-materialist causation needs to be understood as part of reality" (Schwartz), dazu gehört "the non-material mind" (Stapp), und "novel information... results from the action of a programmer" (Dembski und Marks). **Und im Sinne von Tipler und vielen anderen Forschern könnte man feststellen, dass die Teleologie in den nuklearen Prozessen selbst liegt.**

Und auch hier gilt das oben Gesagte: Sollte ein Kernphysiker oder Astrophysiker bei seiner weiteren Arbeit auf (weitere) bisher noch unbekannte immaterielle Faktoren stoßen, so wird er diese nicht leugnen, sondern sie in sein Verständnis nuklearer Prozesse mit einbeziehen. Sollten überdies an einem bestimmten Punkt der Forschung "all the data" für einen intelligenten Designer sprechen, dann wird der unvoreingenommene und unbefangene Wissenschaftler nicht im Sinne des Materialismus dogmatisch werden, um von vornherein diese 'Hypothese' auszuschließen ("because it is not naturalistic"). Er wird also im Extremfall nicht etwa die Tatsachen leugnen, sondern die neu entdeckten

Realitäten bei seinen wissenschaftlichen Überlegungen und Theorien berücksichtigen. Denn: "What if there is evidence of design but scientists are not allowed to consider it? If a definition of science conflicts with the scientific evidence, *should we go with the definition or the evidence?* ... [Phillip Johnson und viele andere haben diese Frage schon gestellt.] To ask the question is to answer it. Scientia means knowledge. Natural science should be the search for knowledge of the natural world. If we are properly scientific, then, we will seek to be open to the natural world, not decide beforehand what it's allowed to reveal." (Jay Richards 2008, siehe <http://www.opposingviews.com/arguments/is-intelligent-design-science>). Siehe zum Thema Astrophysik und Design das empfehlenswerte Buch von Guillermo Gonzalez und Jay Richards (2004): *The Privileged Planet: How Our Place in the Cosmos is Designed for Discovery*. 464 pp. Regnery Publishing, Inc., sowie die entsprechende DVD dazu (2008): *Der Privilegierte Planet*, Illustra Media (englisch) und Drei Linden Filmproduction, Fritz Poppenberg <http://www.dreilindenfilm.de/index2.html?filme/planet.htm>.

Was aber nun die Nukleosynthese unter der Voraussetzung des "normalen Laufs der Dinge" anlangt, so darf ich zur Frage nach dem Ursprung der physikalischen Gesetze, die die Entstehung der Elemente ermöglichen, wieder auf den Beitrag <http://www.weloennig.de/Nobelpreistraeger.pdf> verweisen, wie z. B. auf Christian B. Anfinsen (*Nobelpreis für Chemie 1972 "for his work on ribonuclease, especially concerning the connection between the amino acid sequence and the biologically active conformation"*): "We must admit that there exists an incomprehensible power or force with limitless foresight and knowledge that started the whole universe going in the first place." Oder auf Arno Penzias (*Nobelpreis für Physik 1978 zusammen mit R. W. Wilson "for their discovery of cosmic microwave background radiation"*): "Astronomy leads us to unique event, a universe which was created out of nothing, one with the very delicate balance needed to provide exactly the conditions required to permit life, and one which has an underlying (one might say "supernatural") plan. Thus, the observations of modern science seem to lead to the same conclusions as centuries-old intuition" (vgl. auch das vorliegende Dokument p. 54).

2) Zum Punkt "alle von außen angetragenen Versuche": Wie aber würde er reagieren, wenn die Versuche "von innen" also von Physikern selbst kämen und präzise begründet wären? Wenn sich darunter Max-Planck-Direktoren und Physik-Nobelpreisträger befänden? Würde er darauf mit Mobbing- und Berufsverbotsversuchen antworten?

3) Zur Formulierung von M. N. und A. B. "vehement abwehren": Die Autoren könnten doch *ganz cool* bleiben, wenn sie ihrer Sache so sicher wären wie sie behaupten. Sie bräuchten sich dann überhaupt nicht aufzuregen und entsprechend irgend etwas "vehement abwehren".

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (29):

(29) **M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.):** Im Anschluss an Punkt (28/3) stellen wir jedoch fest, dass unsere Veranschaulichung doppelt fragwürdig wird, wenn ein nicht-dogmatischer Kernphysiker (wovon auszugehen ist), der – mit den regulären Gesetzmäßigkeiten der Natur arbeitend – ganz wider Erwarten an einem bestimmten Punkt seiner Arbeit feststellen sollte, dass Daten der Nukleosynthese, oder vielleicht der räumlichen Anordnung von Sonnen und Planeten sowie der Galaxien, auf den Eingriff oder die Steuerung eines Designers hinweisen würden. Und wenn darüber hinaus noch *von innen*, d. h. von hochkarätigen Physikern und Astrophysikern selbst, angetragene Befunde zur Bestätigung solcher Eingriffe vorlägen, dann würde er selbstverständlich dieses Faktum in seine "Entstehungstheorie" der chemischen Elemente einbauen.

Weiter im Originaltext von M. N. und A. B.:

(30) **M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U.**

K., Buchversion hrsg. von Kutschera): Denn es ist eine Tatsache, dass sich für das Wirken eines Designers, für dessen Untersuchung und Beschreibung keine methodologische Handhabe existiert, keine objektive Grenze angeben lässt, so dass wir ihn zur Erklärung von *allem und jedem* heranziehen könnten (Mahner 1989, Kutschera 2004, Neukamm 2005).

W.-E. L.: Mahner, Kutschera sowie M. N. und A. B. und weitere Mitglieder der AG Evolutionsbiologie kennen die ID-Theorie nicht. Wenn man jedoch eine Theorie überzeugend widerlegen möchte, dann bleibt einem gar nichts weiter übrig, als sich gründlich mit ihren Hauptargumenten zu beschäftigen und diese zu analysieren. Ich zitiere im Folgenden einige der Hauptpunkte, auf die die Autoren zu sprechen kommen müssten, wenn sie mehr bieten wollten als nur inhaltsarme, aber dafür umso stärkere Polemik <http://www.weloennig.de/RSGID1.html>.

"Der Schlüssel liegt also in der Frage nach den "good positive reasons for thinking biological systems are in fact designed", die wir für einen konkret zu untersuchenden Fall mit Dembski 2004 beantworten möchten. Ein Kandidat für ID sollte möglichst viele der folgenden neun Eigenschaften aufweisen (die Frage nach ID für den Ursprung eines biologischen Systems wird also wissenschaftlich und intersubjektiv nachvollziehbar nach bestimmten Kriterien untersucht). Zusammenfassung gemäß Lönning 2004:[45](#)

"1. High probabilistic complexity (e. g., a combination lock with ten billion possible combinations has less probability to be opened by just a few chance trials than one with only 64,000).

2. Conditionally independent patterns (e. g. in coin tossing all the billions of the possible sequences of a series of say flipping a fair coin 100 times are equally unlikely (about 1 in 10^{30}). However, if a certain series is specified before (or independently of) the event and the event is found to be identical with the series, the inference to ID is already practiced in everyday life).

3. The probabilistic resources have to be low compared to the probabilistic complexity (refers to the number of opportunities for an event to occur, e. g. with ten billion possibilities one will open a combination lock with 64,000 possible combinations about 156,250 times; vice versa, however, with 64,000 accidental combinations, the probability to open the combination lock with 10 billion possible combinations is only 1 in 156,250 serial trials).

4. Low specification complexity (not to be confused with specified complexity): although pure chaos has a high probabilistic complexity, it displays no meaningful patterns and thus is uninteresting. 'Rather, it's at the edge of chaos, neatly ensconced between order and chaos, that interesting things happen. That's where specified complexity sits'.

5. Universal probability bound of 1 in 10^{150} – the most conservative of several others (Borel: 1 in 10^{50} , National Research Council: 1 in 10^{94} , Loyd: 1 in 10^{120}).

'For something to exhibit specified complexity therefore means that it matches a conditionally independent pattern (i. e., specification) of low specification complexity, but where the event corresponding to that pattern has a probability less than the universal probability bound and therefore high probabilistic complexity.' For instance, regarding the origin of the bacterial flagellum, Dembski calculated a probability of 10^{-234} "

Dazu gehören weiter die Fragen nach (6.) "irreducible complexity" (Behe 1996, 2006) und last not least die Ähnlichkeiten bzw. Identitäten auf (7.) bionischer, (8.) kybernetischer und (9.) informationstheoretischer Ebene. Zur Frage nach den wissenschaftlichen Details und den damit verbundenen Aufgabenstellungen zu diesen neun Punkten vgl. man bitte die Beiträge von Behe[46](#), Berlinski[47](#), Dembski[48](#), Lönning[49](#), Meis[50](#), Meyer[51](#), Rammerstorfer[52](#), Wells[53](#), Wittlich[54](#) und zahlreichen weiteren Autoren, die zumeist in dieser Literatur genannt werden. Zur Problemstellung gehört u. a. die Frage: Wie weit reichen Mutation und Selektion zur Erklärung des Ursprungs neuer biologischer Arten und Formen? Wo liegen die Grenzen, an denen ein gezielter Aufbau genetischer Information durch intelligente Programmierung notwendig wird, weil die definitionsgemäß richtungslosen Mutationen („Zufallsmutationen“) keinen Erklärungswert mehr haben?"

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (30):

(30) **M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.):** Denn es ist eine Tatsache, dass für das Wirken eines Designers eine klare methodologische Handhabe existiert, so dass sich zur Untersuchung und Beschreibung von intelligentem Design in Abgrenzung zum Zufall und zur naturgesetzlichen Notwendigkeit objektive Kriterien angeben lassen (Behe 1996, 2007, Dembski 2001, 2004, Lönning 2004). Nur jemand, der sich mit der ID-Theorie nicht gründlich beschäftigt und/oder sie nicht verstanden hat, könnte Design zur Erklärung "von allem und jedem" heranziehen.

Weiter im Originaltext von M. N. und A. B.:

(31) **M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U.**

K., Buchversion hrsg. von Kutschera): Würde die MPG dulden, dass man den Naturalismus der Wissenschaft unter ihrem Dach als "Hypothese der materialistischen Straßensperre der 'Metaphysik'" desavouiert (um eine weitere - originär von A. Wilder-Smith stammende - Polemik aus dem reichhaltigen Arsenal unseres Kritikers zu gebrauchen), würde sie sich international lächerlich machen. Diese Einschätzung hatte Prof. P. Schulze-Lefert, geschäftsführender Direktor des MPIZ, ganz klar mit diesen Worten bestätigt.

W.-E. L.: Ich habe diese völlige Verdrehung des Streitpunkts und Entstellung meiner Auffassung oben schon ausführlich klargestellt. Es geht ausschließlich um die *Verabsolutierung der Methode*, die auch dann noch gelten soll, wenn *alle Daten* für eine teleologische Erklärung sprechen. Wenn überhaupt, dann würde sich die MPG mit dieser Verabsolutierung "international lächerlich" machen. Das 'reichhaltige Arsenal der Polemik' ist konstruiert (vgl. dazu die Ausführungen zu Punkt (10)) und die "Hypothese der materialistischen Straßensperre der 'Metaphysik'" wurde *falsch zitiert und in ihr Gegenteil verkehrt*. Das Originalzitat lautet (vgl. <http://www.weloennig.de/AuIn.html>):

Nach Ausführung, dass Information, auch bei der Bildung der DNA, nur durch "Intelligenz" entsteht, schreibt Wilder-Smith:

"In der Tat kommt eine *solche Hypothese* [Information nur durch Intelligenz und keineswegs der Naturalismus!] der materialistischen Straßensperre der "Metaphysik" gleich und muß deshalb ignoriert oder verächtlich belächelt werden. Nichtsdestoweniger muß sich der Materialist heute die Tatsache vor Augen halten, daß weder Verachtung noch Abneigung adäquate oder objektive Gründe darstellen, um die offenkundige Tatsache zu leugnen, daß Informationen – ob nun exogen in einer Kamera oder endogen in einem Gen – nicht spontan wie das Kaninchen aus dem Hut des Zauberers entspringen können. Es bleibt die unumstößliche Tatsache, daß jedes "programmieren" seinen Ursprung irgendwo in Intelligenz haben muß."

Mit ihrer Anwendung auf den Naturalismus liefern M. N. und A. B. ein weiteres Beispiel für ein aus dem Zusammenhang gerissenes und inhaltlich umgedeutetes Zitat. Wie beurteilen Sie es, lieber Leser, dass diese Autoren mir und anderen "irreführende Zitierpraxis" vorwerfen?

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (31):

(31) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.): Würde die MPG hingegen dulden (wie wir das im Sinn haben), dass man unter ihrem Dach die *materialistische* Interpretation der Wissenschaft *verabsolutieren würde*, selbst wenn alle Daten für intelligentes Design sprächen, dann würde sie sich tatsächlich international lächerlich machen. Das Zitat von A. E. Wilder-Smith, dass sich ganz klar auf die Tatsache bezieht, dass komplexe Information nur durch Intelligenz entsteht, haben wir fälschlicherweise auf den Naturalismus angewandt in der Absicht, Lönnig beim unbedachten Leser weiter zu diskreditieren. Die Einschätzung von P. Schulze-Lefert, seinerzeit geschäftsführender Direktor des MPIZ, geht bedauerlicherweise an den Realitäten vorbei.

Weiter im Originaltext von M. N. und A. B.

(32) M. N. und A. B. (im Namen des Vorstands der AG Evolutionsbiologie, korrigiert von T. W. und U. K., Buchversion hrsg. von Kutschera): Denn was Lönnig veranstaltet hatte, wäre - um einmal ein Beispiel zu nennen - in etwa so, als würde ein Astrologe auf dem Server des Max-Planck-Instituts für Astrophysik die Grundlagen der Sterndeuterei erklären und die Urknalltheorie als "materialistisch-dogmatische Spekulation" desavouieren.

W.-E. L.: Dieser reichlich abgegriffene Astrologievergleich entbehrt nun wieder jeder sachlichen Grundlage. Zu einem ähnlichen Einwand von Hölldobler habe ich Folgendes geantwortet (vgl. ZEITanalyse, dort zu Punkt (14) unter <http://www.weloennig.de/DieZEITanalyse.html>):

"Zunächst möchte ich noch einmal hervorheben, dass ca. 90% meiner Institutsseite aus der wissenschaftlichen Kritik der herrschenden Abstammungslehre unter Einbeziehung bzw. auf der Grundlage meiner experimentellen Arbeiten bestand, biogehistorische Arbeiten etwa weitere 5% und 5% ID.

Herr Frieder [Karl Friederich] Meis hat die Vergleiche Bert Hölldoblers (Astrologie, Kaffeesatz und Horoskope) folgendermaßen kommentiert:

"B. Hölldobler vergleicht...die Intelligent-Design-Theorie mit "Astrologie" und "Kaffeesatz lesen", sowie "Horoskope schreiben". Je stärker die Polemik eines Satzes, desto geringer ist erfahrungsgemäß seine argumentative Kraft. Keines der genannten Beispiele lässt sich im Experiment als wissenschaftlich fundiert aufrechterhalten. Man kann problemlos Beweise gegen die Richtigkeit der Aussagen von Astrologen und Wahrsagern liefern. Nun frage ich mich, warum besagte Wissenschaftler keine Beweise gegen die von Herrn Lönnig veröffentlichten Kenntnisse liefern."

Zum Thema *Urknall und Design* vgl. Sie bitte wieder das Dokument zum Thema Nobelpreisträger pro intelligent Design des Universums und des Lebens unter <http://www.weloennig.de/Nobelpreistraeger.pdf>.

Mein Korrekturvorschlag zu Punkt (32):

(32) M. N. und A. B. (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. L.): Denn was Lönnig mit Genehmigung des Direktoriums auf den Institutsserver gestellt hatte, war saubere naturwissenschaftliche und biologiehistorische Argumentation. Um aber gemäß unserem Ziel, jeden Ansatz, der auch nur dazu geeignet sein könnte, unsere weltanschaulich bedingte Verneinung der Aussage, *dass der Ursprung des Universums und des Lebens rational erkennbar auf ein "intelligent and powerful being" (Newton) zurückzuführen ist, auf einen "superintellect" (Hoyle), auf "an incomprehensible power or force with limitless foresight and knowledge" (Anfinsen), "an underlying (one might say "supernatural") plan" (Penzias), auf "purpose and design" and "a loving creator" (Eccles), etc.* in Frage zu stellen, versuchen wir Lönnig beim Leser weiter zu diskreditieren, indem wir sein Vorgehen unehrlicherweise mit dem eines Astrologen vergleichen, der auf dem Server des Max-Planck-Instituts für Astrophysik die Grundlagen der Sterndeuterei erklären und die Urknalltheorie als "materialistisch-dogmatische Spekulation" desavouieren wollte, zumal uns bekannt ist, *dass gerade der Urknall von führenden Physikern, darunter mehreren Nobelpreisträgern, auf intelligentes Design zurückgeführt wird.*

Die nach meinem Empfinden ausufernde und niederträchtige Polemik von M. N. und A. B. geht noch seitenweise weiter. Einen nicht unbekanntem Biologen fragte ich einmal zu solcher Polemik: "Ist das noch normal?" Antwort: "Ich finde sowas ist nicht mehr normal."

Ich breche an dieser Stelle die Punkt-für-Punkt-Diskussion ab und komme jetzt auf die oben schon wiederholt gestellte Frage zurück, *wo denn nur die naturwissenschaftliche Erklärung (im Sinne des Naturalismus) meiner seinerzeit auf den Institutsserver gestellten biologischen Beispiele* und damit die wissenschaftliche Rechtfertigung für Kutscheras jahrelange Aktionen gegen diese Internetseite bleibt. Zur Erinnerung: Es geht (zumeist) ausführlich um folgende Themen:

(1) *Utricularia*, (2) *Coryanthes*, (3) *Catsetum*, (4) *Scabiosa*, (5) Vogelfeder, (6) Giraffe, (7) Auge, (8) *Pipa americana*, (9) Homologie-Frage der Blütenorgane, (10) *Biston betularia*, (11) Probleme der Paläobotanik, (12) Systematische Diskontinuität in der Paläontologie einschließlich Kambrium-Problem, (13) Lebende Fossilien, (14) Entstehung des Lebens, (15) Embryologie (nur kurz angesprochen), (16) molekulare Ähnlichkeiten, (17) Artbegriff, (18) Antibiotika-Resistenzen, (19) Natural Selection, (20) Law of recurrent variation, (21) Mendel.

Machen wir es kurz: **Nicht ein einziges der biologischen Funktionsbeispiele** gegen die Synthetische Evolutionstheorie (1) - (8) wird in dem Buchbeitrag von M. N. und A. B. zur Rechtfertigung der Sperrung **naturalistisch erklärt**, ja, *es wird nicht einmal ein adäquater Versuch dazu unternommen*, ebensowenig

werden hier die grundlegenden Einwände zu den Themen (9) – (12) angesprochen bzw. widerlegt. Zu (13) kommen einige unzureichende Erklärungen in zwei anderen Kapiteln, zu (14) wieder nichts, ebenso wenig zu den Punkten (17) - (20). Zur Embryologie (15) und den 'Ähnlichkeiten' (16) siehe Rammerstorfer unten. Zum Mendelkapitel (21), speziell der Verzögerung der Akzeptanz der grundlegenden Vererbungsgesetze durch den Darwinismus, kommt in dem Kapitel von M. N. und A. B. u. a. die Beschimpfung "Platitüde", die sich bei genauer Betrachtung (da ohne rationale Argumente) selbst als solche outet.

In der "Affäre" sowie in einem weiteren Beitrag zum selben Buch geht A. B. an allen wesentlichen Einwänden zur verzögerten Akzeptanz der Mendelschen Gesetze vorbei, ja nicht einmal die entscheidenden Beiträge von L. A. Callender (1988) und B. E. Bishop (1996) werden zitiert (Callender: *Gregor Mendel: An opponent of descent with modification*. *History of Science* 26: 41-75; Bishop: *Mendel's opposition to evolution and to Darwin*. *The Journal of Heredity* 87: 205-213; vgl. <http://www.weloennig.de/mendel07.htm>.) A. B. repetiert statt dessen ausführlich nur die üblichen, aber wenig originellen und völlig unzureichenden Erklärungen. (Bestätigt wird übrigens meine Auffassung durch die jüngst erschienene Arbeit von J. Howard (2009): *Why didn't Darwin discover Mendel's laws?* *Journal of Biology* 8:15 (8 pp.) Just a glimpse (p. 6 of the PDF): "Saddled with his infinitesimal variations, Darwin was driven by pangenesis theory in a direction he never seems to have been totally averse from, namely the inheritance of acquired characters." Comment in *Science Daily*: "[Darwin] never freed himself from the incorrect belief that environmentally determined changes could also be inherited, another victim of his focus on quantitative characters, height, weight and so on, which are strongly influenced by environmental effects." Und das trifft genauso auf die große Mehrheit von Darwins Anhängern zu, weshalb sie die Mendelschen Gesetze nicht akzeptieren konnten (wie Mayr übrigens auch von sich und weiteren Darwinisten des frühen 20. Jahrhunderts eingeräumt hat; vgl. <http://www.weloennig.de/mendel08.htm>).

Der Punkt (6) (Giraffe) wurde von Kutschera an anderen Stellen behandelt. Ich habe darauf mit zwei Arbeiten auf 125 Seiten zum Thema *Die Evolution der Langhalsgiraffe – Was wissen wir tatsächlich?* (Teil 1 und Teil 2) geantwortet (vgl. http://www.weloennig.de/Giraffe_Erweiterung_1a.pdf und <http://www.weloennig.de/GiraffaZweiterTeil.pdf>).

(Punkt 33) Zu *Utricularia* kommt überdies das Eingeständnis, dass es zur Zeit keine naturalistische Erklärung im Sinne testbarer Hypothesen gibt (u. a. mit der Begründung "wie bruchstückhaft unser Wissen über die einzelnen Detailschritte noch ist (Kutschera 2004)" – p. 247), – also höchste Zeit einmal, dass ein Biologe angesichts von Behauptungen, dass "die natürliche Auslese jede bekannte Lebensform zu erklären vermochte" (Huxley), dass sich die Abstammungslehre Darwins "restlos als wahr" erwiesen habe (Lorenz) etc. (vgl. <http://www.weloennig.de/Utricularia.html>) mit Genehmigung auf einem Institutsserver auf diesen Punkt aufmerksam gemacht hat.

(Punkt 34) Die Gegenfragen zu *Utricularia*, *Coryantes* und *Catasetum* und ID (welcher Designer wann wie vorgegangen ist) sind gegenstandslos, da es der ID-Theorie nicht um die Identifikation des Designers geht und es überhaupt beim Thema Makroevolution nur ganz begrenzt um den detailgenauen historischen Ablauf gehen kann (weil dieser *niemandem von uns zur Zeit zugänglich ist*), sondern schwerpunktmäßig um das *Erklärungsprinzip*: Angesichts der auf das Prinzip zielenden scharfsinnigen Fragen von Robert Nachtwey versagt hier (sowie bei tausend anderen Beispielen für Synorganisationen) *das Erklärungsprinzip* der Synthetischen Evolutionstheorie (S. E.) mit ihren Hauptfaktoren Mutation und Selektion. Denn es wären nach Nachtweys Analyse mehrere Schritte durch jeweils simultane Komplexmutationen notwendig, die für sich allein gesehen

kaum oder keine Selektionsvorteile hätten, (etwa für anatomische Strukturen wie die vierarmigen Drüsen mit Dreifachfunktion, die wasserdichte Verschlussklappe, vgl. http://www.weloennig.de/Utricularia_H_von_Guttenberg.pdf, dem "Leerpumpmechanismus" etc.) – Postulate, die die S. E. sowie die weiteren heutigen Evolutionstheorien nicht erfüllen können. Ich erinnere an die folgenden Überlegungen von Wegbereitern des Neodarwinismus (=S. E.), wie G. G. Simpson und E. Thenius:

"Simultane Komplexmutationen, die für das plötzliche Auftreten völlig neuer Organisationstypen notwendig wären, konnten bisher nicht nachgewiesen werden. Da die Gene unabhängig voneinander und richtungslos mutieren, ist die Wahrscheinlichkeit, daß tatsächlich ein lebensfähiger Organismus durch eine derartige simultane Komplexmutation (z. B. 5 Mutationen) entsteht, so gering, daß selbst unter günstigen Voraussetzungen (Population von 100 000 000 Individuen, Generationsdauer 1 Tag und Mutationsrate 0,000 01), nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung für ein einmaliges Auftreten eine Zeitspanne notwendig wäre, die das Alter der Erde um das Hundertfache übertrifft (G. G. Simpson). Das heißt, mit den Ergebnissen der Genetik lassen sich große, sprunghafte Veränderungen, die mit durchgreifenden Umkonstruktionen verbunden sind, nicht in Einklang bringen" (Thenius).

Im Original klingt derselbe Gedanke mit ergänzenden Erläuterungen so:

"Selbst durch die weite Spanne der geologischen Zeit ist die Wahrscheinlichkeit eines solchen Ereignisses so klein, daß sie vernachlässigt werden kann, z. B. würde bei Annahme einer Mutationsrate von 0, 000 01 und bei der Voraussetzung, daß die Entstehung einer jeden Mutation die Aussichten einer anderen Mutation in derselben Zelle verdoppelt – das ist eine größere Abweichung vom Zufallsgeschehen, als vorkommen kann – die Wahrscheinlichkeit, daß fünf gleichzeitige [passende] Mutationen in irgendeinem Individuum entstünden, etwa 0, 000 000 000 000 000 000 0001 sein. In einer durchschnittlichen Population von 100 000 000 Individuen mit einer durchschnittlichen Generationsdauer von nur einem Tage kann ein solches Ereignis nur einmal in etwa 274 000 000 000 000 Jahren erwartet werden, ein Zeitraum, der etwa hundertmal das Alter der Erde übertrifft. Ein solches Vorkommen ist offensichtlich nicht häufig genug gewesen, um als echter Evolutionsfaktor in Betracht zu kommen, insbesondere wenn man daran denkt, daß er einen lebensfähigen harmonischen Organismus erzeugen müßte, der mindestens ebensogut wie eine jede schon vorhandene Form an eine verfügbare Umwelt angepaßt war, und daß die Chancen dafür in Wirklichkeit so klein sind, daß sie vernachlässigt werden können" (Simpson).

Michael J. Behe hat übrigens diese Frage in seinem Buch *The Edge of Evolution* (2007) auch auf molekularbiologischer Ebene untersucht und das Prinzip der von Simpson und Thenius errechneten Unwahrscheinlichkeit fundiert bestätigt.

Und wenn darüber hinaus selbst noch die Zwischenergebnisse (die notwendigen anatomischen und physiologischen Entwicklungsstufen – siehe oben) solcher unwahrscheinlichen simultanen (5-fach zusammenpassenden) Komplexmutationen in der Regel ohne deutliche Selektionsvorteile sind ("*Die Bildung des Wasserschlauchbläschens erfordert also das vollendet harmonische Zusammenspiel vieler verschiedenartiger Gene und Entwicklungsfaktoren. Erst mit dem **Endeffekt** wird der Nutzen für den Daseinskampf erreicht, nicht aber mit irgendeiner Entwicklungsstufe*" (von Nachtwey kursiv)), dann ist sicher, dass die heutigen Evolutionstheorien zumindest zur Zeit keine adäquate Lösung für die Entstehung solcher synorganisierten Strukturen und Organe bieten.

Dagegen liefert das Erklärungsprinzip der ID-Hypothese – **gemäß den oben zitierten Testkriterien zur Unterscheidung von Naturgesetzlichkeit, Zufall** (vgl. <http://www.weloennig.de/AuIWa.html>) **und ID** – den richtigen Ansatz und hat auch alle Aussicht, durch die Forschung weiter bestätigt zu werden. Zum Anliegen der ID-Theorie und zur Frage nach der Identität des Designers vgl. den Beitrag *Synthetische Evolutionstheorie vs. Intelligent Design* <http://www.weloennig.de/KutscheraWiderlegung1.html>.

Ich sollte den Text der Autoren zu *Utricularia*, in dem wieder eine ganze Serie von Unterstellungen und Fehldeutungen enthalten ist (Fehldeutungen auch bei Kutschera 2004), bei passender Gelegenheit ebenfalls einmal einer Satz-für-Satz-Analyse unterziehen – im Moment fehlt mir die Zeit dazu (siehe unten). Was M. N. in den

vorherigen Diskussionen zu *Utricularia vulgaris* zum Besten gegeben hat (von der **Verwechslung von Blättern mit Wurzeln bis zur (von keinem Biologen nachvollziehbaren) Ableitung der Saugfalle von Wurzelknöllchen**, dazu vgl. man bitte sehr genau das folgende Dokument <http://www.weloennig.de/Wasserschlauch.html> (Herr A. ist M. N.).

Eine grundsätzliche Frage zum Evolutionsthema, die auch für die Designforschung von Bedeutung ist, spricht Michael Brestowsky in seinem Beitrag (2009): *Evolution – ein Forschungsfeld im Grenzbereich* (Naturwissenschaftliche Rundschau Heft 1/2009) an, nämlich ob die Evolutionsforschung zu den historischen Wissenschaften und damit zu den Geisteswissenschaften gehört. Reinhard Junker kommentiert u. a. (2009, vgl. <http://evolution-schoepfung.blogspot.com/2009/02/und-naturgeschichte-ist-doch-anders.html>)

"Der Autor, Michael Brestowsky, greift darin den Gedanken von Ernst Mayr auf, "dass die Biologie, sobald sie die aktuelle funktionsbiologische Analyse verlässt und sich dem evolutionären Werden zuwendet, eigentlich eine Geschichtswissenschaft ist." Für die Rekonstruktion der Vergangenheit sei der Aktualismus zwar eine notwendige Annahme, enthalte allerdings stets auch ein spekulatives Element. Brestowsky zitiert eingangs aus dem letzten Buch *Konzepte der Biologie* von Ernst Mayr: "Wenn man sich überlegt, wie viele Ähnlichkeiten es zwischen der Evolutionsbiologie und der Geschichtswissenschaft gibt und wie sehr sie sich in Methodik und Begriffsbildung von der Physik unterscheiden, dann überrascht es nicht, dass es sich als schwierig, wenn nicht unmöglich erweist, eine scharfe Trennlinie zwischen Natur- und Geisteswissenschaften zu ziehen. Wenn man wollte, könnte man diese Linie beispielsweise zwischen funktioneller und evolutionärer Biologie ziehen und die funktionale Biologie den Naturwissenschaften und die **Evolutionbiologie der Geschichtswissenschaft** zuschlagen." Brestowsky kommentiert: "Damit hat Mayr zweifellos Recht: **Evolutionforschung ist, was Gegenstand und Methoden betrifft, eine historische Wissenschaft**, gehört also zu den Geisteswissenschaften und, von marginalen Randbereichen abgesehen, nicht zu den Naturwissenschaften." Damit werde sich zweifellos mancher Biologe schwer tun."

Es handelt sich dabei jedoch um eine Geschichtswissenschaft ohne menschliche Beobachter, d. h. ohne Zeugen, die genaue Aussagen und Beschreibungen über die Ursachen und den Ablauf der Geschehnisse liefern könnten oder – anders formuliert – es fehlen die beobachtenden Historiker zu den hypothetischen Ereignissen der postulierten Makroevolution. Übrigens wird auch das Fach *Ur- und Frühgeschichte* ganz offiziell an den Universitäten zu den Geisteswissenschaften gerechnet.

Und in diesem Zusammenhang möchte ich in Anlehnung an eine Diskussion von 2001 eine Frage wie folgt abwandeln (vgl. <http://www.weloennig.de/OffeneFragenEvol.html>): Wenn eine in wesentlichen Punkten nicht verifizierbare, nicht falsifizierbare und nicht quantifizierbare Theorie (wie die Synthetische Evolutionstheorie), in der "der Zufall" (von der Mutation bis zur historischen Kontingenz) einen bedeutenden Platz einnimmt und in der überdies die prinzipielle Nichtreproduzierbarkeit der postulierten Hauptereignisse und -resultate (Makroevolution) sowie die Nichtvorhersehbarkeit der zukünftigen Evolution integrale Bestandteile des Lehrgebäudes sind, *innerhalb des Bereichs der Naturwissenschaften liegt* (wie das in der Biologie heutzutage der Fall ist), – wieso sollte dann der ID-Ansatz mit seinen oben genannten methodischen Testkriterien zur Unterscheidung von Naturgesetzlichkeit, Zufall und ID nicht auch zur Biologie gehören? – Als Alternative bietet sich jedoch gemäß den Ausführungen von Mayr und Brestowsky an, beide zu den Geisteswissenschaften zu rechnen.

Zurück zu unserem Ausgangspunkt: Nach der großen Ankündigung von M. N. und A. B. "*Der "Verbotsversuch" als Ausdruck der Diskursunfähigkeit? Worum es wirklich ging*" zeigt sich hier nun deutlich – abgesehen von der oben ausführlich dokumentierten Tatsache, dass **bis** zur Sperrung der biologischen Beispiele auf dem Institutsserver keine naturwissenschaftlichen Einwände formuliert worden sind – **dass die Autoren (auch nach der Sperrung) nicht in**

der Lage sind, auch nur ein einziges der seinerzeit auf dem Institutserver zugänglichen biologischen Funktionsbeispiele [gegen die S. E.] naturalistisch befriedigend zu erklären bzw. etwa die historische Abhandlung zu Mendel adäquat zu kommentieren.

Wir finden jedoch an ganz anderer Stelle einen Kommentar von M. N. zu meinen Ausführungen zu den Antibiotika-Resistenzen – d. h. zu einem ausführlichen Beitrag, der ebenfalls auf dem Institutserver stand. Wir lesen:

M. N. (wohlgemerkt, nicht in den Mund gelegt, sondern sein Originaltext): "(1) (Änderung 24.08.03): Ungeachtet persönlicher Animositäten muß ich fairerweise einräumen, daß es LÖNNIG gelungen ist, einige in meiner älteren Arbeit über den LEDERBERG'schen Stempelversuch erhobenen Behauptungen fachlich fundiert infragezustellen. Nach jahrelanger Beschäftigung mit dem Thema Evolution/ Antievolutionismus bin daher auch ich zu dem Schluß gelangt, daß zahlreiche der dort vertretenen Positionen zu apodiktisch formuliert, teilweise "naiv" und/oder sachlich nicht haltbar sind. Abgesehen von meinen historischen Ungenauigkeiten hat LÖNNIG Recht, wenn er behauptet, daß weder die Resultate des Stempelversuchs oder eines anderen Bakterienexperiments bereits eine "Gesamt-Evolution beweisen", noch daß das alleinige Wirken von Selektion/Milieu-selektion bereits Evolution hinreichend erklärt. Ferner haben mir meine wissenschafts-theoretischen Studien vor Augen geführt, daß die "naive Beweisterminologie" sowie die alleinige und vermeintlich theoriefreie Anwendung der induktiven (experimentellen) Methode (beide widerlegten Extrempositionen werden von LÖNNIG und anderen Antievolutionisten noch heute uneingeschränkt vertreten!) [Diese Behauptung ist für einen Design-Biologen nun wieder völlig verfehlt. Anm. W.-E.L.] in der Wissenschaft nicht in konsistenter Form anwendbar bzw. möglich ist (so gilt heute der von POPPER scharf kritisierte Empirismus weitgehend als überwunden – nähere Erläuterungen im Text). Da ich kurzerhand nicht mit fragwürdigen Argumenten überzeugen möchte, folgt an dieser Stelle eine Neubewertung der Diskussion." (Neukamm 2003 <http://www.martin-neukamm.de/lederbg.html>).

Der Leser beurteile bitte wieder selbst, ob es in den weiteren Diskussionen mit M. N. besser bestellt ist, vgl. <http://www.weloennig.de/Wasserschlauch.html>, <http://www.weloennig.de/Vogelfeder.html> und p. 36). Sehr "passend" dazu auch der Kommentar eines Biologieprofessors: "Neukamm hat Sie doch widerlegt."

Das war natürlich ein guter Grund für Kutschera und Mitarbeiter, meine Beiträge auf dem Institutserver sperren zu lassen! Die "ältere Arbeit" war übrigens von 2002, die "persönlichen Animositäten" gehen von M. N. aus, der jeden Denker, der seinen atheistisch-evolutionistischen Glauben mit logisch-wissenschaftlichen Argumenten in Frage stellt, mit den oben exemplarisch analysierten *Ad-hominem*-Attacken überschüttet und – in dem Versuch, die Autoren Junker und Scherer gegen mich auszuspielen – im selben oben zitierten Beitrag (gewissermaßen als Kompensation für das obige Eingeständnis) impliziert, ich würde mit "menschenverachtenden, persönlich verletzenden Herabsetzungen und böswilligen Diffamierungskritiken" arbeiten.

Karl Friederich Meis kommentierte 2004 in seiner Vorbemerkung zu einer Diskussion mit M. N. zur Wahrscheinlichkeitsrechnung u. a. (siehe <http://www.intelligentdesigner.de/wahrscheinlichkeitA01.html>):

"Vorweg sei darauf hingewiesen, dass Herr Neukamm in seinen Kommentaren völlig grundlos mit verletzender Polemik arbeitet. Er stellt Intelligent-Design-Theoretiker unter dem Sammelbegriff "Kreationisten" oder "Antievolutionisten" in die Ecke der Personen mit '*ideologisch fixierten Vorurteilen*' und '*schizophrener Logik*', die eine '*dogmatisch begründete Unwilligkeit zum logischen Denken*' auszeichnet. Mit einer fairen "Besprechung" hat sein Artikel nichts mehr zu tun. [M. Neukamm] Der Leser braucht jedoch nicht zu fürchten, dass der Autor vorliegender Schrift mit ähnlicher Polemik arbeitet. Allein schon die Wahrung der Menschenwürde (sowohl diejenige Andersdenkender als auch meine eigene) verbietet es mir, in ähnlich ausfallender Rhetorik zu arbeiten wie Herr Neukamm." [Er hat sogar schon wiederholt selbst einige seiner Beschimpfungen aus dem Internet genommen und danach – weil die persönlichen Verunglimpfungen offenbar justitiabel waren – nach Anfrage die Aussage verweigert, was er geschrieben hatte.]

Dass jemand, der sich eines solchen Vokabulars im Umgang mit Andersdenkenden bedient, anderen "menschenverachtende, persönlich verletzend Herabsetzungen und böswillige Diffamierungskritiken" unterstellen kann, führt mich noch einmal zu der Frage, ob eine solche Vorgehensweise noch normal ist?

Manchmal frage ich mich überdies, inwieweit ein Autor, der nach eigener Aussage in seiner Jugend von Hoimar von Ditfurth und Konrad Lorenz "geprägt" worden ist, noch die Freiheit hat, bei sachkritischen und zutreffenden Einwänden zum heutigen Paradigma Evolution vernünftig, weise und menschenfreundlich mit anderen umzugehen und zu argumentieren, aber das ist sicher auch eine Charakterfrage.

Es sei hier kurz daran erinnert, dass man in der Zoologie unter Prägung "die irreversible, auf den Artgenossen bezogene Fixierung von Auslösern während einer sensiblen Jugendphase" versteht (Hentschel/Wagner).

"Gerecht" wird definiert als "unparteiisch", "dem ... Empfinden von Gerechtigkeit, Wertmaßstäben entsprechend". Wer dagegen "ungerecht" ist, verhält sich unfair, ist voreingenommen, böse und schadet dadurch anderen." – Der Leser möchte bitte entscheiden, ob das Verhalten der hier angesprochenen Mitglieder der AG Evolutionsbiologie gerecht ist.

Könnte also meine Überlegung zu den Zielen und der Diskursfähigkeit der Autoren zutreffen, dass M. N. und A. B. versuchen, durch die ungewöhnliche Häufung von *Ad-hominem*-Attacken und sonstiger Polemik von der tiefen Problematik der Synthetischen Evolutionstheorie und weiterer Evolutionstheorien möglichst erfolgreich abzulenken (und damit diese Schwierigkeiten dem Leser vorzuenthalten) und dass es ihnen vielmehr um die Verteidigung des Naturalismus gegen die "Entwürfe in Gottes Namen", gegen (rational erkennbar) "*purpose and design*" (Eccles) etc. in der Biologie geht?

(Siehe dazu auch die recht ordentliche Analyse zur Situation in den USA in einem Beitrag von C. Luskin in den U. S. News & World Report vom 12. 2. 2009, Opinion, *Darwin Believers Hide Fears of Intelligent Design Behind a Wall of Denial and Ridicule* <http://www.usnews.com/blogs/room-for-debate/2009/02/12/darwin-believers-hide-fears-of-intelligent-design-behind-a-wall-of-denial-and-ridicule.html>).

Man könnte nun den gesamten Text von M. N. und A. B. im Detail weiter untersuchen. Ich denke aber, ganz Wesentliches ist gesagt und dem Leser ist eine Analysehilfe in die Hand gegeben worden. Und es gibt wahrlich noch *Wichtigeres* (z. B. meine **Physalis-Publikation** über ein Mutationsprogramm mit 240 000 Pflanzen wartet schon seit einiger Zeit auf mich; vgl. <http://www.weloennig.de/Physalis1a.pdf> 2,74 MB) und hoffentlich *Erfreulicheres* auf dieser Welt, als die nach meinem Verständnis zahlreichen zeitraubenden ideologisch bedingten Unterstellungen und Verdrehungen des Dokuments von M. N. und A. B. in allen Teilen herauszuarbeiten (mehrere Punkte noch unten von Markus Rammerstorfer und unter "Nachgefragt") – von den meisten anderen Beiträgen in dem von Kutschera herausgegebenen Buch *Kreationismus in Deutschland* ganz zu schweigen –, oder, mit den wohl nicht ganz unberechtigten Worten des Politologen Benno Kirsch, sich noch ausgiebig weiter mit den "Ergüssen geifernder Antikreationisten, die nicht besonders angenehm zu lesen sind" zu beschäftigen. Dennoch muss ich wohl noch auf einige weitere Punkte in einem zweiten Teil der Arbeit zurückkommen (siehe Anmerkung zu *Utricularia* oben).

4. Axel Meyers Bemerkungen zur Huxley-Wilberforce-Begegnung

Hier möchte ich jedoch noch kurz ein Thema von generellem Interesse ansprechen, das ebenfalls im Buch "Kreationismus in Deutschland" behandelt

wird: Axel Meyers (A. M.) Bemerkungen zur Huxley-Wilberforce-Debatte (p. 330). (Meyers Beitrag erschien zuerst in: Max Planck Forschung. Das Wissenschaftsmagazin der Max-Planck-Gesellschaft, 1/2006: 16-18 und später auch in englisch (Max Planck Research 2/2006, pp. 16-18) unter dem Titel *Intelligent Design – not the fittest* sowie in einer leicht überarbeiteten Fassung in Kutscheras (Hg.) "Kreationismus in Deutschland" 2007 als *Intelligent Design ist eine pseudowissenschaftliche Mogelpackung*, alles auch im Internet abfragbar).

Gehen wir zum Thema gemäß Buchtext:

(35) A. M. (Buchversion hrsg. von Kutschera): Wilberforce provozierte Huxley zur Debatte mit der berühmten Frage ob er vorzöge zu glauben, dass er (Huxley) vom Affen von der Großmutter mütterlicherseits oder väterlicherseits abstammte. Huxley erwiderte, dass er lieber einen Affen, als einen Bischof zum Vorfahren hätte und, weiter an Wilberforce gerichtet, er sich schämen würde mit einem Mann in Verbindung gebracht zu werden, der seine intellektuellen Qualitäten dazu missbrauchen würde, die Wahrheit zu verdrehen.

W.-E. L.: So wurde die Geschichte fast 40 Jahre danach, in der "October 1898 issue of *Macmillan's Magazine*, in an article entitled "A Grandmother's tales"" (Lucas) berichtet. Der Historiker J. R. Lucas bemerkt in seinem *Nature*-Beitrag "*Wilberforce no ape*" zu den wissenschaftlichen Einwänden von Wilberforce (1980, p. 480):

"These were serious scientific arguments, worthy of a vice-president of the British Association. Darwin acknowledged their cogency. ... [Darauf folgt ein Glaubensbekenntnis zu Darwins Thesen heute, aber:]... *It is doubtful that Wilberforce asked Huxley whether he was descended from an ape*. It makes a good story, but Wilberforce had used the first person plural in his review, and the use of the *first* person is borne out by Wilberforce's biography and one – admittedly late – account. What Wilberforce may have asked Huxley in the second person is where he drew the line between human descendants and ape-like ancestors, if, as was generally admitted, the offspring was of the same species as the parents. ... Huxley, however, was ready to answer the question he had not been asked. Three months earlier, in the April issue of the *Westminster Review*, he had accused critics of Darwin of making him out to be no better than an ape himself, and since Wilberforce was now criticising him for being a Darwinian, he must be calling him an ape too."

Rodney Stark kommentiert nach einem Überblick, welche Autoren die auch von A. Meyer wiedergegebene Version der Geschichte bisher wiederholt haben (2003, p. 188):

"Trouble is it didn't happen. ... **No other account** of these meetings, and there were **many** written at the time, mentioned remarks concerning Huxley's monkey ancestors or claimed that he made a fool of the bishop. To the contrary, many thought the bishop had the better of it, and even many of the committed Darwinians thought it at most a draw. Moreover, as all of the scholars present at Oxford knew, prior to the meeting Bishop Wilberforce had published a review of *The Origin* in which he fully acknowledged the principle of natural selection as the source of variations within species. However, he rejected Darwin's claims concerning the origin of species, and some of these criticisms were sufficiently compelling that Darwin immediately wrote his friend the botanist J. D. Hooker (1817-1911) that the **review "is uncommonly clever**; it picks out with skill all the most conjectural parts, and brings forward well all the difficulties. It quizzes me quite splendidly.""

Wer verdreht die Wahrheit?

(36) A. M. (Buchversion hrsg. von Kutschera): Es wurde später berichtet, dass eine Dame im Publikum zu diesem Zeitpunkt der Debatte in Ohnmacht fiel und aus dem Saal in Oxford getragen werden musste. (Version in Max Planck Forschung. Das Wissenschaftsmagazin der Max-Planck-Gesellschaft 1/2006: 16-18: "Berichten zufolge fiel zu dem Zeitpunkt der Debatte eine Dame in Ohnmacht und musste aus dem Saal getragen werden.")

W.-E. L.: Massimo Pigliucci, ein Kritiker der ID-Theorie und Verteidiger des Naturalismus sowie der Synthetischen Evolutionstheorie, kommentiert diesen Punkt wie folgt: "Well, besides Caudill's reasonable remark that the woman more likely fainted because of the hot air inside the crowded room, what actually happened only partly follows the story line favored by evolutionists. First, the debate involved *a dozen people, not just Huxley and Wilberforce*. Second, there

were at least two other equally prominent characters, one on each side of the argument: anatomist *Sir Richard Owen and Hooker* himself. Thirdly, the private correspondence of several attendees shows that *Huxley's remarks were probably barely audible in the midst of the noise generated by the crowd*. Fourth, apparently Hooker, not Huxley, delivered the most significant scientific blows to the anti-Darwinians."

Wie oben schon angedeutet, stufen mehrere Historiker die von Axel Meyer als Tatsache berichtete Geschichte als Mythos ein (J. R. Lucas, 'Wilberforce and Huxley: A Legendary Encounter', *The Historical Journal* **22**: 313–330, 1979 (siehe <http://users.ox.ac.uk/~jrlucas/legend.html>). J. R. Lucas, 'Wilberforce no ape', *Nature*, **287**: 480, 9 October 1980; siehe weiter: Edward Caudill, 1997: *Darwinian Myths*; University of Tennessee Press; vgl. dazu auch die Rezension von Massimo Pigliucci: "Another myth of Darwinism that evolutionary biologists will regret to see shattered is the one surrounding the epic debate between Thomas Huxley and Bishop Wilberforce, which occurred in Oxford in 1860, just a year after the publication of the *Origin*." (http://www.rationalists.org/rc/1998_fall/darwinian%20myths.htm) Eine gründliche Diskussion findet der daran interessierte Leser auch bei dem oben schon zitierten Rodney Stark, *For the Glory of God*, Princeton University Press 2003, pp. 187-190.

Weiter im Text des Autors:

(37) A. M. (Buchversion hrsg. von Kutschera): Huxley bezeichnete sich selbst als Agnostiker, um jene kirchlichen Wissenden (Gnostiker) lächerlich zu machen, die arrogant vorgaben, ein privilegiertes Wissen zu besitzen, welches die Naturwissenschaftler erst hart erarbeiten müssten, anstatt es in einem einzigen Buch einfach nachzulesen.

W.-E. L.: Wenn auch als Gegensatz zu "Agnostiker" gedacht, so erscheint mir doch der Begriff "Gnostiker" wenig glücklich gewählt und die Methode, andere lächerlich zu machen, noch weniger überzeugend. "...ein Wissen, das Wissenschaftler erst hart erarbeiten müssten": Dazu gehören auch die ID-Wissenschaftler ("Die Intelligent Design Theorie verzichtet grundsätzlich auf religiöse Quellen (ID "is based on science, not an sacred texts" – J. G. West). ID versucht, allein mit wissenschaftlichen Methoden möglichst exakt zwischen Zufall, Notwendigkeit und Intelligent Design in der Natur zu unterscheiden. Dabei werden u. a. die Differenzierungsmethoden der forensischen Wissenschaften, Informationstheorie, Kryptographie, SETI, Archäologie und Artificial Intelligence berücksichtigt. ID lässt die Frage nach der Identität des Designers offen (dazu sind weitere Disziplinen und Argumentationsketten notwendig)". Vgl. <http://www.weloennig.de/KutscheraWiderlegung1.html>), *siehe weiter dazu die oben genannten Arbeits- und Testkriterien für Design*. Viele Fragen sind noch unbeantwortet, ganz im Sinne von A. M.'s vernünftigem Kommentar: "Noch ist längst nicht alles bekannt, was die Entwicklung von Arten lenkt."

Zu den arroganten "kirchlichen Wissenden" mit ihrem privilegierten Wissen aus einem einzigen Buch, ohne erst hart arbeiten zu müssen: 1. Die Bibel ermahnt immer wieder zur Demut und harter Arbeit. 2. Sie fordert uns zu gründlicher Forschung auf (und so haben es die meisten Pioniere der Biologie auch verstanden; vgl. Punkt (2) oben "von Linné über Cuvier, Pasteur bis Mendel, von Baer und Agassiz und viele andere"). Siehe auch ausführlich im Anhang die Fußnote^{e)}. 3. Das Buch ermahnt uns durchweg zur Ehrlichkeit und verabscheut die Lüge.

(38) **A. M. (Buchversion hrsg. von Kutschera)**: Er [Huxley] stellte Darwins Einsichten und die der emergierenden Fachdisziplin Evolutionsbiologie in der Wilberforce-Huxley-Debatte zumindest zur Zufriedenheit seiner Anhänger, wie sogar auch einiger Kleriker, dar.

W.-E. L.: Ob es sich wirklich um Einsichten (zumindest in den Hauptfragen) handelte, dazu gibt es von hochkarätigen Wissenschaftlern Einwände, etwa zu Darwins "Just-so-stories" wie der folgenden von 1859/1998, pp. 141/142, über Bären und Wale:

"In North America the **black bear** was seen by Hearne swimming for hours with widely open mouth, thus catching, like a whale, insects in the water. Even in so extreme a case as this, if the supply of insects were constant, and if better adapted competitors did not already exist in the country, I can see no difficulty in **a race of bears** being rendered, by natural selection, more and more aquatic in their structure and habits, **with larger and larger mouths, till a creature was produced as monstrous as a whale.**"

Prof. Gittleman kommentierte dazu in der New York Times vom 16. Mai 1994:

"Darwin omitted this story in other editions, but regretted his revision.

"I still maintain that there **is no special difficulty in a bear's mouth being enlarged to any degree useful to its changing habits**" ("More Letters of Charles Darwin," 1903, page 162). "

'Darstellung zur Zufriedenheit von Darwins Anhängern': Akzeptiert. Wobei vielleicht noch anzumerken ist, dass generell auch eine ganze Reihe der englischen Kleriker zur darwinistischen Position, zumindest zur Akzeptanz der allgemeinen Abstammungslehre tendierte. Die häufig zu beobachtende Typisierung und Gegenüberstellung: hier die rückständigen Kirchenmänner ("Gnostiker") – dort die fortschrittlichen Wissenschaftler (Agnostiker) trifft nicht zu. Rodney Stark kommentiert (2003, p. 189):

"...Wilberforce's sophisticated review of *The Origin* remains easily accessible in the *Quarterly Review* for July-October 1860. Nevertheless, the tale of the bishop's comeuppance continues to thrive as a revealing "truth" about the incompatibility of religion and science. It's as though Samuel Wilberforce (who took a **particularly distinguished first in mathematics at Oxford**) **must have been wrong and a fool because he was a bishop**. Indeed, Lucas has suggested that the "most important reason why the legend grew" is that "it is a point of professional pride" for "academics . . . to know nothing outside their own special subject." They firmly believe that outsiders are necessarily ignorant; hence Huxley "must have succeeded on that occasion." Moreover, "the quarrel between religion and science came not because of what Wilberforce said, but because it was what Huxley wanted; and as Darwin's theory gained supporters, they took over his view of the incident.""

(39) **A. M. (Buchversion hrsg. von Kutschera)**: Es ranken sich noch heute viele Gerüchte um dieses historische Ereignis.

W.-E. L.: Zum Beispiel die Gerüchte, die uns A. M. oben unter den Punkten (35) und (36) berichtet hat oder das Gerücht, welches Sir Gavin de Beer in der Encyclopedia Britannica (1982, Bd. 5, p. 494) verbreitet, nämlich dass Huxley als triumphaler Sieger aus der Debatte hervorging (kursiv von mir): "Owen had carefully coached Samuel Wilberforce, bishop of Oxford, who attacked Huxley in a *patronizing and contemptuous manner* over Darwin's views. Huxley *tore the bishop to pieces in his brilliant reply*, and the *Church of England never again formally attempted to cross swords with science.*" In zwei Sätzen soviel Gerüchte als wahre Historie auszugeben, ist auch eine Leistung, aber "it makes a good story" (siehe Lucas oben).

(40) A. M. (Buchversion hrsg. von Kutschera): Wer am Ende aus dieser historischen Debatte als Sieger hervorging, ist umstritten.

W.-E. L.: Diese Aussage ist ein begrüßenswerter Fortschritt im Gegensatz zur darwinistischen Propaganda, wie sie etwa Sir Gavin de Beer in der soeben zitierten Encyclopedia Britannica vertreten hat. Andere Punkte in Meyers Aufsatz könnte man jedoch noch ausführlich weiter diskutieren.

Vier Punkte seien hier nur kurz aus seinem MPG-Beitrag (2006) erwähnt: (a) A. M. "Heutige Kritiker Darwins lesen und zitieren gewöhnlich allein dessen Schriften und ignorieren die Berge wissenschaftlicher Literatur der folgenden anderthalb Jahrhunderte..." W.-E. L.: Man vgl. dazu zum Beispiel den Kommentar eines Rezensenten meiner Artbegriffsarbeit: "The reader of this book is kept in touch with 1,400 plant and animal species **and with about 2,000 authors**, the latter often quoted to a large extent. As far as I know, a better reference book on the species problem is not to be found anywhere" (<http://www.weloennig.de/AesBook.html>) oder das Lehrbuch von Junker und Scherer (2006). (b) A. M.: "Zu erkennen, wie neue Arten entstehen, blieb jedoch Darwin und Wallace vorbehalten." W.-E. L.: wie oben schon unter Punkt (37) zitiert, sagt A. M. jedoch selbst: "Noch ist längst nicht alles bekannt, was die Entwicklung von Arten lenkt." (c) A. M.: "Die Einsicht, dass auch der Mensch nur ein Produkt von Zufall, Mutation und Selektion ist, scheint die menschliche Psyche noch immer tief zu beleidigen." W.-E. L.: Mit "Beleidigtsein" hat die Frage nichts zu tun. Wenn der Beweis vorläge, dass Zufall, Mutation und Selektion tatsächlich bereits die vollständige Antwort geben würden, dann sollten wir als Wissenschaftler das auch ohne wenn und aber akzeptieren. Hier darf man jedoch den von Meyer gebrauchten Begriff "Mogelpackung" gebrauchen: Als letzte Weisheit und Einsicht verkauft er dem Publikum eine **unvollständige Theorie zur Ursprungsfrage**, von der er ja selbst sagt, dass längst noch nicht alles bekannt ist, was... – *Woher weiß Meyer dann aber schon mit letzter Sicherheit, dass "auch der Mensch nur ein Produkt von Zufall, Mutation und Selektion ist"?* Ich erinnere hier an das mahnende Wort Portmanns: "Dass es aber manchen Biologen richtig erscheint, zu behaupten, wir wüssten gerade über ein so ungeheures Phänomen wie die Entstehung der Organismen im wesentlichen Bescheid, das mahnt uns daran, dass diese Überzeugung sich aus Gründen und Kräften nährt, die nicht dem Bereich der Naturwissenschaften angehören." (d) A. M. "Eigentlich erscheint es müßig, auf die "wissenschaftlichen" Argumente der Kreationisten oder der Anhänger des *Intelligent Design* (ID) überhaupt einzugehen." W.-E. L.: Ja, so einfach kann man sich das heutzutage machen. Man kann die gesamte umfangreiche wissenschaftliche ID-Literatur ignorieren, und dennoch Krieg gegen die Theorie führen – Wissenschaft zu Beginn des 21. Jahrhunderts auf angemessenem Niveau?

Am Rande sei vermerkt, dass der oben nach A. Meyer als Tatsache zitierte Mythos zur Auseinandersetzung zwischen Huxley und Wilberforce (mindestens vierfach publiziert: in Max Planck Forschung 1/2006 und Max Planck Research 2/2006, von Kutschera sowie im Internet in beiden Sprachen, deutsch unter http://www.mpg.de/bilderBerichteDokumente/multimedial/mpForschung/2006/heft01/1_06MPF_14_18.pdf und auch die Buchversion kann man im Internet finden) und Kutscheras Druck durch argumentationsloses Ressentiment gegen Andersdenkende für die MPG zur Zeit offenbar akzeptabler sind als Sachargumente gegen die Synthetische Evolutionstheorie ("Und bei *Intelligent Design* handelt es sich um nichts anderes als ein Dogma, wie Axel Meyer in unserer Rubrik ZUR SACHE sehr klar darlegt" – Peter Gruss 2006, p. 4; siehe weiter den Kommentar von R. Schmidt unter <http://www.weloennig.de/RobertSchmidtDesigner.html>). Weder Gruss noch Meyer haben sich mit der ID-Theorie gründlich beschäftigt – wie ich auch einem Telefonat mit Meyer am 21. April 2006 entnommen habe (mit anschließendem Beschwerdebrief von Meyer an den Präsidenten der MPG, P. Gruss). Das Angebot, eine schriftliche Diskussion mit mir in *Religion, Staat, Gesellschaft* im renommierten Humblot-Verlag zu führen, lehnte Axel Meyer ab.

Wer an weiteren Auseinandersetzungen mit Hauptvertretern der AG Evolutionsbiologie interessiert ist, der studiere bitte sorgfältig die folgenden Dokumente: Vorweg zunächst <http://www.weloennig.de/Utricularia.html>, dann die darauf folgende Diskussion mit Herrn A. (Neukamm, Sekretär der AG Evolutionsbiologie) <http://www.weloennig.de/Wasserschlauch.html>, sodann die Diskussion (Herr A. ist wieder

Neukamm) <http://www.weloennig.de/Vogelfeder.html>, sowie schon die genannten Dokumente zur Bakterienevolution, am besten wieder vorweg http://www.weloennig.de/Der_Lederbergsche_I.html und dazu die Diskussion mit Neukamm (hier N. N.) <http://www.weloennig.de/Bakterienresistenzen.html>.

Man beachte dazu bitte, dass ich erst jetzt die Identität des Diskussionspartners öffentlich mache, die ich aus Rücksichtnahme bisher verschwiegen habe. M. N. brauchte sich also in keiner Weise angegriffen zu fühlen. Ein Leser kritisierte mich sogar recht nachdrücklich, dass ich den Namen nicht vermerkt hatte, da er sonst schnell und direkt meine Entgegnungen gefunden hätte. Dass Neukamm sich an einigen Stellen selbst geoutet hat, liegt nicht in meiner Verantwortung.

Überdies hat sich Reinhard Junker in mehreren Beiträgen ausführlich mit den Einwänden der AG Evolutionsbiologie, insbesondere auch mit M. N. und A. B. auseinandergesetzt, siehe zum Beispiel: (2002): Kommentare zur Rezension: Junker, R. und Scherer, S. (2001): Evolution. Ein kritisches Lehrbuch. <http://www.wort-und-wissen.de/disk/d02/4/d02-4.pdf>, (2006): <http://www.wort-und-wissen.de/disk/d06/5/d06-5.pdf> (2006): Die Grundtypenbiologie in der Kritik: http://www.genesisnet.info/pdfs/Die_Grundtypenbiologie_in_der_Kritik.pdf (2008): Ist "Intelligent Design" wissenschaftsfeindlich? <http://www.genesisnet.info/index.php?Sprache=de&Frage=86> Siegfried Scherers Beitrag zu den *Holines* habe ich anfangs schon erwähnt.

Siehe weiter ausführlich die Seite von Karl Friederich Meis zur Wahrscheinlichkeitsfrage <http://www.intelligentdesigner.de/index.html> und die Ausführungen von Karl Willnat <http://www.evokrit.de/> sowie einige Beiträge von Georg Menting <http://www.kritische-naturgeschichte.de/Seiten/briefefuerleser.html>.

Sollte der eine oder andere Leser noch weitere Fragen haben, kann er/sie sich gern persönlich an mich wenden.

Zum Beitrag von M. N. und A. B. zur "Affäre Max Planck" gebe ich als ausgezeichnete Ergänzung im Folgenden die Arbeit und Textanalyse von Markus Rammerstorfer, Linz, Österreich, zum Thema *Ernst Haeckel und das Leitbild der ontogenetischen Rekapitulation* wieder (mit freundlicher Genehmigung des Verfassers). Dieser Teil kommt nicht im Buch, sondern nur in den (weiter im Internet zugänglichen) PDF- und HTML-Dokumenten vor (auf etwas mehr als 3 Seiten). Wenn Rammerstorfer den gesamten Beitrag diskutiert hätte – so vermute ich – dann wäre nicht nur dieses Unterkapitel, sondern das ganze Kapitel in dem von Kutschera herausgegebenen Buch "Kreationismus in Deutschland" weggefallen. Sehen wir uns den Text von Markus Rammerstorfer einmal genauer an (ich lasse seine Schreibweise der Zunamen in Großbuchstaben unverändert, die Fußnoten habe ich an das Ende des Dokuments gesetzt):

Markus Rammerstorfer (2005):

Die Kunst der Kritik nach dem Rezept der AG Evolutionsbiologie

Die *AG Evolutionsbiologie* spart nicht mit harter Kritik an allen, die eine evolutionäre Gesamtansicht der Organismenwelt nicht teilen. Ein Beispiel dafür ist der Aufsatz "*Affäre Max Planck - und kein Ende?*"¹ auf deren Website www.evolutionsbiologen.de. Dieser Text stellt eine breit angelegte Kritik an den

Ausführungen des Evolutionskritikers und ID-Befürworters Wolf-Ekkehard LÖNNIG dar. M. NEUKAMM ist Autor dieses Textes und A. BEYER wichtiger Mitwirkender, sie sprechen im "*Namen des Vorstandes der AG Evolutionsbiologie*" - der Artikel ist somit "offiziell" absegnet.

Dort findet sich auch ein Kapitel mit dem Namen "*Ernst Haeckel und das Leitbild der ontogenetischen Rekapitulation*", welches ich hier kurz kommentieren möchte – als an der Sache (Rekapitulationen) Interessierter², aber besonders als Person, die sich für die Technik der *AG Evolutionsbiologie* im Umgang mit Evolutionskritikern interessiert. Dies ist ein Fallbeispiel, in dem sich beide Punkte gut vereinen lassen.

Ich werde das Kapitel Stück für Stück kommentieren und gebe Hinweise, falls Passagen ausgelassen werden. Die Auszüge aus der Kritik der *AG Evolutionsbiologie* sind grün gehalten.

1) "*In ähnlich einseitiger Form widmet sich Lönnig der kritischen Betrachtung der Person Ernst Haeckel sowie des auf ihn zurückgehenden Leitbildes von der auszugsweisen und schnellen Rekapitulation stammesgeschichtlicher Stadien in der Keimesentwicklung (Ontogenese).*"

Inwiefern LÖNNIGs Ausführungen in einem Artikel³, der übrigens den Fokus auf Johann Gregor MENDEL und seine Arbeit bzw. deren Werdegang legt, "einseitig" sind, erfährt der Leser hier zwar nicht, aber die Formulierung erzeugt trotzdem eine Stimmung, welche bestimmt nicht im Interesse der kritisierten Person ist.

Ob "*auszugsweise*" und "*schnelle*" Rekapitulation ein "*Leitbild*" darstellt, ist eine Frage, die noch öfter auftauchen wird. Unter einem "*Leitbild*" verstehe ich etwas, dem man folgt, einen Rahmen, in dem man etwas durchführt, Parameter, nach denen man sich richten kann. Der Brockhaus (Bd.27, 1995) definiert ein Leitbild als "*Leitende Vorstellung oder deren Verkörperung*".

2) "*So ist auf einer seiner Internetseiten ...vom "Sturz Haeckels" und dessen angeblich gefälschten Abbildungen in seinen "Embryontafeln" die Rede,*"

Es ist nützlich zu wissen, dass LÖNNIG nicht vom "*Sturz Haeckels*" gesprochen hat, sondern der von ihm angeführte Autor H. C. JÜNGST, ein enttäuschter Anhänger HAECKELs, in dessen Augen dieser stürzte. Und was "angeblich gefälschte Abbildungen" in HAECKELs Embryontafeln betrifft, ist in LÖNNIGs Arbeit lediglich der wertungsfreie Verweis auf weiterführende Literatur zu finden. Die Formulierung "die Rede" ist also insofern irreführend, als die genannten Punkte von LÖNNIG dort nicht einmal kommentiert werden. HAECKEL und sein "Biogenetisches Grundgesetz" werden in einem anderen Kontext aber durchaus thematisiert, nämlich wenn es um die Untersuchung der Auswirkungen dieses Ansatzes auf die biologische Forschung geht. Das wiederum fügt sich gut in den Gesamtkontext einer Arbeit, die sich mit den Auswirkungen darwinistischer Ansätze auf die Biologie zur Zeit der Debatten um MENDELs Forschungen beschäftigt. Bei den folgenden Ausführungen sollte

beachtet werden, dass von Seiten der *AG Evolutionsbiologie* nicht ein Artikel oder auch nur ein ausführlicher Absatz über die Fälschungsvorwürfe gegen HAECKEL kritisiert wird, sondern allem Anschein nach folgender Hinweis: *Jüngst: DER STURZ HAECKELS (1910; siehe im World Wide Web unter Kurt Stüber), R. Gursch (1981) sowie E. Pennisi: HAECKEL'S EMBRYOS: FRAUD REDISCOVERED (1997 über eine Arbeit mit einer Photodokumentation von Embryonen in Kontrast zu Haeckels Abbildungen von M. Richardson 1997).*

Kontext des Zitats: HAECKEL hatte andersdenkende Menschen als Fälscher bezeichnet, was in LÖNNIG's Artikel kurz angeschnitten wird. Selbstverständlich ist es in diesem Zusammenhang informativ zu wissen, dass HAECKEL selbst begründet mit diesem Vorwurf konfrontiert werden kann. Genau diesen Hinweis geben LÖNNIG's Literaturstellen an dieser Stelle.

3) *"...so daß der unbedarfte Leser unwillkürlich zu der Einschätzung gelangen muß, als handele es sich bei der Rekapitulationsregel um eine völlig überholte Vorstellung."*

Es wird ein Leser postuliert, der zu erstaunlichen Schlüssen kommt. Und auffällig ist, dass hier von der *Rekapitulationsregel* gesprochen wird, in LÖNNIG's Arbeit jedoch nur vom "Biogenetischen Grundgesetz" (im Kontext einer biologiehistorischen Arbeit). Wichtig ist hier, dass LÖNNIG *keine* Brücke vom "Sturz Haeckels" und "gefälschten Abbildungen" zum Stellenwert von HAECKEL's Gesetzesformulierungen baut. Das wurde offenbar in LÖNNIG's Arbeit einfach *hineingelegt*. Dafür spricht auch eine Aussage LÖNNIG's, in der er zwischen der Kritik an HAECKEL als Person einerseits und der Kritik an der Sache selbst unterscheidet:

"Nur darf man nicht den Fehler machen, mit einer berechtigten Kritik zu einer zweifelhaften Methode und/oder den Fehlern eines einzelnen Forschers auch gleich die "ganze Sache" über Bord zu werfen, denn diese hätte sich ja unabhängig von den Haeckelschen Darstellungen und Methoden als richtig erweisen können."

Der "unbedarfte Leser" wird also auf LÖNNIG's Seiten genau vor dem Trugschluss gewarnt, der gemäß der *AG Evolutionsbiologie* aus seinen Ausführungen hervorgehen soll. Zwar findet sich diese Klarstellung in dem Artikel "Antwort an meine Kritiker"⁴ (Fußnoten) und nicht in der von der *AG Evolutionsbiologie* in Bezug auf HAECKEL herangezogenen Arbeit von LÖNNIG, womit man argumentieren kann, dass die Autoren der *AG Evolutionsbiologie* diese relevante Aussage einfach übersehen haben. Problematisch ist dabei jedoch, dass man von den Urhebern einer umfassenden Kritik an LÖNNIG mindestens erwarten kann, dass diese gerade eine Arbeit, in der er seinen Kritikern antwortet (!), besonders genau lesen. In diesem Fall hätte ihnen dieser Punkt bewusst sein sollen.

4) *"Interessanterweise endet der "Zeithorizont" der von Lönnig zitierten Literatur abrupt im Jahre 1997; so weist er hauptsächlich auf Richardsens Kritik an den Embryontafeln sowie auf einen Leitartikel von Penisi [SIC] hin."*

Wenn man "interessanterweise" durch "verständlicherweise" ersetzt, bekommt man eine Formulierung, die zwar keine negative Kritik gegen LÖNNIG darstellt, aber dafür zum Kontext passt. Wie unter 2) bereits dargelegt wurde: LÖNNIG gibt die Literaturstellen, die sich um die Fälschungsvorwürfe gegen HAECKEL

drehen, im Zusammenhang mit dessen Vorwürfen der Fälschung gegen andere Menschen an und ohne dieses Thema der Fälschungen weiter aufzurollen. Hätte LÖNNIG in seiner Arbeit natürlich explizit die Fälschungsvorwürfe gegen HAECKEL thematisiert, wäre es verwunderlich, warum der Aufsatz nicht auch neuere Literatur dazu angibt. In einer persönlichen E-Mail (Dienstag, 26.04.05) gab mir Wolf-Ekkehard LÖNNIG dazu noch folgenden Hinweis:

"Nicht unwichtig erscheint mir in diesem Zusammenhang auch, das ich nach meiner Erinnerung - ich müsste noch mal nachsehen - dieses Kapitel Ende 1997, Anfang 1998 geschrieben habe. Die weitere Diskussion folgte demnach erst nach Abschluss des Kapitels, das natürlich sowieso nicht beabsichtigte, einen vollständig-erschöpfenden Überblick über diese Frage zu geben."

5) *"Was nur die wenigsten Leser wissen können, ist die Tatsache, daß sich mit Blick auf die kreationistische Vereinnahmung dieser beiden Artikel eine rege Diskussion in der Fachwelt entsponn, die im Jahre 1998 begann und bis heute nachhallt und eine Welle von Richtigstellungen nach sich zog, die Lönnig völlig unterschlägt."*

Die so genannte "kreationistische Vereinnahmung" der Arbeiten von PENNISI (1997) und RICHARDSON *et al.* (1997) ist für LÖNNIGs Text nach dem Gesagten irrelevant. Der Vorwurf der Unterschlagung ist daher konstruiert.

Und was wurde überhaupt "richtiggestellt" - wurden etwa die Arbeiten von PENNISI und RICHARDSON *et al.* in der Fachwelt entkräftet, sodass LÖNNIG seinen Literaturverweis entsprechend hätte ändern müssen? Dem ist nach meinen Informationen nicht so. Die "Richtigstellungen" betrafen die angebliche "kreationistische Vereinnahmung"; mit LÖNNIGs Arbeit hat das aber nichts zu tun.

Die Punkte 2) - 4) sind schon in die Richtung gelaufen und hier passiert das, was in vielen Debatten auf vielen Gebieten passiert: Der Strohmann ist fertig gebaut, nun wird seine mangelnde Resistenz gegen Feuer unter Beweis gestellt. So könnte man jedenfalls den Sachverhalt pointiert beschreiben, wenn jemand für etwas vernichtend kritisiert wird, das er gar nicht gesagt hat oder nicht vertritt (zumindest nicht in der kritisierten Form).

6) *"Obschon Haeckels Umgang mit gewissen embryologischen Daten Anlaß zur Rüge gab, mußten seine Kritiker ihm im Grundsätzlichen recht geben."* (Anm.: Hier folgt im Text der *AG Evolutionsbiologie* ein langes Zitat von RICHARDSON *et al.* (1998), welches ich hier auslasse)

Diesen "Anlass zur Rüge" kann man durchaus etwas drastischer formulieren, oder wie RICHARDSON (1998) geschrieben hat:

"Nonetheless, the core scientific issue remains unchanged: Haeckel's drawings of 1874 are substantially fabricated. In support of this view, I note that his oldest "fish" image is made up of bits and pieces from different animals – some of them mythical. It is not unreasonable to characterize this as "faking". Later editions of Haeckel's drawings were somewhat more accurate, and showed significant variations among embryos of different species. Sadly, it is the discredited 1874 drawings that are used in so many British and American biology textbooks today." (S.1289)

RICHARDSON kommt also zu dem Schluss, dass es nicht unplausibel ist HAECKELs Vorgehensweise mit Fälschung in Zusammenhang zu bringen. Und sehr interessant ist der Zusammenhang, in dem RICHARDSON dies tut: *Nachdem*

er in den Sätzen vorher seine Besorgnis darüber zum Ausdruck brachte, möglicherweise Kreationisten Munition geliefert zu haben und die Debatte um HAECKEL, bzw. die Fälschungsvorwürfe gegen ihn, bereits ein breites Publikum erreicht hatte. Diese Entwicklungen hinderten ihn also nicht daran HAECKELs Vorgehensweise weiterhin zu kritisieren.

Das wäre doch eine Information gewesen, die die Leser der Kritik an LÖNNIG sicher interessiert hätten. Besonders da in der Kritik der *AG Evolutionsbiologie* der Zeithorizont von 1997 überschritten wird und sie sehr gut in den thematischen Kontext von deren Ausführungen gepasst hätte.

Spannend ist auch die Frage, wo HAECKELs Kritiker diesem "im Grundsätzlichen" recht geben mussten, oder: Wie Grundsätzlich darf Grundsätzliches sein, um noch spezifisch genug zu sein? Die in der LÖNNIG-Kritik zitierte Arbeit von RICHARDSON *et al.* (1998) ist primär eine Betonung, dass deren Arbeit (RICHARDSON *et al.* 1997) das Konzept *Darwinscher Evolution* nicht schwächt. Sie betonen dabei die Gemeinsamkeiten in der Embryonalentwicklung aller Wirbeltiere und geben HAECKEL insofern recht, als dieser ebenfalls darauf aufmerksam gemacht hat. Sie interpretieren diese *Ähnlichkeiten* als Belege für einen gemeinsamen evolutionären Ursprung. Wenn das das "Grundsätzliche" ist, dann ist das ausgesprochen unspezifisch für HAECKEL – in jedem Fall sehr viel weniger, als HAECKEL mit seinem "Biogenetischen Grundgesetz" behauptet hatte. RICHARDSON *et al.* (1998) zeigen jedenfalls nicht, wo ihnen der Rekapitulationsgedanke (in welcher Form auch immer!) bei der Erforschung der Beziehung zwischen Evolution und Entwicklung von Organismen (EvoDevo) eine Hilfe ist, oder gar ein "Leitbild" im oben definierten Sinn darstellt.

7) *"Wer sich also dazu entschließt, auf Richardson (1997) hinzuweisen, der ist im Interesse einer seriösen Abwägung aller Fakten gehalten, die Wahrheit komplett offenzulegen; er darf sich nicht einzelne Aspekte herauspicken, die gut zum weltanschaulichen Hintergrund des Kreationismus zu passen scheinen und den Rest geflissentlich ignorieren."*

Wer auf RICHARDSON *et al.* (1997) verweist, sollte sich versichern, dass die Literaturangabe zum jeweiligen Text passend ist und ihren Zweck erfüllt. Und dass LÖNNIGs Anführung der Arbeit von RICHARDSON *et al.* dem nicht entspricht, konnte die Kritik der Vertreter der *AG Evolutionsbiologie* nicht zeigen. Meiner oben begründeten Einschätzung nach haben sie in LÖNNIG's Text nur Interpretationen *hineingelegt*, die die Angabe weiterer Literatur zu dem Thema nötig machen *würden*.

Was die Ausführungen der *AG Evolutionsbiologie* betrifft, stellt sich umgekehrt die Frage, ob sie ihren eigenen Forderungen gerecht wird ("Aspekte herauspicken" usw.). So ist meiner Meinung nach der unter 6) von mir zitierte Beitrag von RICHARDSON (1998) durchaus für die hier diskutierten Fragen relevant und auch nicht schwer auffindbar. Relevant wäre ebenfalls die Information, dass der Evolutionskritiker, der im von der *AG Evolutionsbiologie*

zitierten Beitrag von RICHARDSON *et al.* (1998) in Bezug auf die Fernsehdebatte erwähnt wird, etwas später die Gelegenheit bekam, in *Science* in Form eines Leserbriefs noch einige Anmerkungen zu den Ausführungen von RICHARDSON *et al.* (1998) zu machen. Dieser Evolutionskritiker war M. J. BEHE (1998: "*As the debate participant who discussed Haeckel, I believe their objections are unwarranted. ...*") und der Leser kann seine Anmerkungen zusammen mit einigen Gedanken von Klaus SANDER und Roland BENDER dort nachlesen⁵.

8) "*Auch hier ist der Leser also von Lönnig fehlinformiert worden!*"

Der Fettdruck dieses Satzes erzeugt einen interessanten *Effekt* – wegen der vorhergehenden mangelnden Beweisführung ist er allerdings irreführend. Nachdem die Kritiker der *AG Evolutionsbiologie* LÖNNIGs kurzen Text (der aus einigen Literaturangaben besteht s.o.) in einer Weise (fehl-)interpretiert haben, die ihnen die *effektvolle* Widerlegung ermöglicht, setzen sie als "Sahnehäubchen" noch die Behauptung einer "Fehlinformation" in die Welt – wobei es maximal möglich wäre LÖNNIG vorzuwerfen, dass er gewisse Literatur in seinem Aufsatz nicht angeführt hat. Und dass auch dieser Vorwurf keine echte Substanz hätte, habe ich bereits gezeigt.

9) "*Selbst Kritiker der Biogenetischen Grundregel, die ihren Wert in der Phylogeneseforschung als marginal einstufen, wie z.B. Peters, räumen ein, "daß die Einstufung eines bestimmten Ontogenesestadiums als Rekapitulation überhaupt nur in Verbindung mit einer phylogenetischen Erklärung einen Sinn erhält" (Peters 1980, S. 67)*"

Was dieser Satz im Zusammenhang mit einer Kritik an LÖNNIG's Arbeit über Mendel in Bezug auf HAECKEL noch zu tun hat, kann man nur raten. Was das Zitat von PETERS (1980) überhaupt in diesem Kontext bedeuten soll, ist jedoch noch viel unklarer. PETERS sagt hier lediglich, dass man Rekapitulationen *nur bei Vorgabe bereits existierender Vorstellungen zum Verlauf der Stammesgeschichte* erkennen kann. Rekapitulationen sind somit kein Sachverhalt, der unabhängig von einem evolutionstheoretischen Kontext für Evolution sprechen würde, sondern eine *Interpretation*, die in Bezug auf manche Sachverhalte der ontogenetischen Entwicklung *innerhalb* des Paradigmas "Evolution" getätigt werden kann. Diesen Gedanken bringt er einige Sätze vorher etwas detaillierter:

"Wenn aber die Rekapitulation so relativ gesehen werden muß, nutzt das Biogenetische Grundgesetz dem Phylogenetiker gar nichts. Indem es vorgibt, eine Hilfe bei der Lesrichtungsentscheidung zu sein, behindert es die Phylogenetik sogar in hohem Maße, denn es täuscht Lösungen vor, die keine sind. Wenn wir einige "Falten" im Kopf-Hals-Bereich des menschlichen Embryos mit den Kiemenbögen der Fische in eine Beziehung bringen, und zwar ganz anders als Johannes Müller in den oben zitierten Sätzen, so tun wir das nicht wegen des Biogenetischen Grundgesetzes, sondern weil die Vermutung einer solchen Beziehung sehr gut in den evolutionstheoretischen Erklärungskontext paßt, den wir uns ohnehin gebildet haben. Aus dem gleichen Grund nehmen wir nicht an, bestimmte Vorfahren des Menschen hätten im Adultstadium einen Dottersack besessen, obwohl doch dieser Sack mindestens so gut wie die Kiemenbögen an einem Embryo zu beobachten ist. Es ist nämlich das phylogenetische Modell, das den Maßstab für die Interpretation und Lesrichtung organischer Abwandlungen liefert Für das Biogenetische Grundgesetz wie auch für alle ähnlichen Vorschriften ergibt sich daraus nur eine Konsequenz: Man sollte es vergessen. Das klingt radikal, aber es ist die einzige Maßnahme, die verhindert, daß auch in Zukunft

Phylogenetik mit falschen oder doch belanglosen Argumenten betrieben wird. (S.67)

Anders als die Vertreter der *AG Evolutionsbiologie* nahelegen, *relativiert* PETERS seine Kritik an der "Biogenetischen Grundregel" nicht mit dem Verweis darauf, dass die Einstufung von Ontogenesestadien als Rekapitulationen von einem phylogenetischen Hintergrund abhängt – er *begründet* sie im Gegenteil damit: Er sagt hier eben *nicht*, dass das "Biogenetische Grundgesetz" auch nur minimal brauchbar ist, sondern dass es vergessen werden kann. Das Zitat, welches uns präsentiert wird, befindet sich in einem Zusammenhang, der den Wert von HAECKELS "Regel, auch wenn diese als "Grundgesetz" bezeichnet wird" bestreitet:

"Selbstverständlich, und das ist zu betonen, wird der Phylogenetiker auch fürderhin die Embryologie sehr wohl beachten müssen. Aber er wird sie wie alle anderen Strukturen unter dem Blickwinkel der Anpassungsbegründung analysieren und bewerten. Dabei wird sich zeigen, daß rekonstruierte Verwandtschaftsverhältnisse manchmal mit ontogenetischen Rekapitulationen einhergehen und manchmal nicht, so wie man es nach der Evolutionstheorie auch erwarten muß und wie dies Fritz Müller bereits 1864 feststellte. Wir sahen ja, daß die Einstufung eines bestimmten Ontogenesestadiums als Rekapitulation überhaupt nur in Verbindung mit einer phylogenetischen Erklärung einen Sinn erhält. Der Phylogenetiker weiß also, daß es in der Ontogenese Rekapitulationen geben muß, aber um sie zu erkennen, stützt er sich auf evolutionsbiologische Einsichten und nicht auf die rein formalistische Anwendung einer Regel, auch wenn diese als "Grundgesetz" bezeichnet wird. Haeckels großes und bleibendes Verdienst ist es, die schon von Darwin und Fritz Müller vorgezeichnete Verbindung zwischen Phylogenese und Ontogenese noch deutlicher gemacht zu haben; sein Biogenetisches Grundgesetz hat in diesem Rahmen auch einen beachtlichen heuristischen Wert gehabt. Die Leistung Haeckels wird aber nicht geschmälert, wenn man das Biogenetische Grundgesetz nunmehr im historischen Archiv zu den Akten legt." (S.67)

PETERS bestreitet also nicht die Möglichkeit, manche embryonale Bildungen als "Rekapitulationen" zu werten, aber er betont, dass dies eine Interpretation ist, die vor dem Hintergrund vorausgesetzter phylogenetischer Vorstellungen getätigt wird. Und er bestreitet in diesem Zusammenhang die Existenz von Regeln, die zur Erkennung von Rekapitulationen führen. Das Resultat: "*Dabei wird sich zeigen, daß rekonstruierte Verwandtschaftsverhältnisse manchmal mit ontogenetischen Rekapitulationen einhergehen und manchmal nicht...*" Anders gesagt, wird man sich darauf beschränken, diesen und jenen Sachverhalt als Rekapitulation zu interpretieren, ganz nach den jeweiligen *übergeordneten* Vorstellungen zur Stammesgeschichte.

In der offiziell vom Vorstand der *AG Evolutionsbiologie* abgesegneten Kritik an LÖNNIG wird diesem im Kapitel "*Ernst Haeckel und das Leitbild der ontogenetischen Rekapitulation*" "Unterschlagung" und "Fehlinformation" vorgeworfen. Es bleibt dem Leser überlassen zu beurteilen, wie die Zitierweise der Ausführungen PETERS durch die *AG Evolutionsbiologie* im Lichte ihrer eigenen Kritik wirkt.

10) "*Denn es ist doch für jeden, der ein gewisses Maß an rationaler Überlegung zuläßt, einzusehen, daß die weitreichenden Ähnlichkeiten zwischen bestimmten Embryonalstadien und Adultmerkmalen nicht zufällig existieren können, daß also aufgrund der augenfälligen Parallelen zwischen Embryologie, vergleichender Morphologie und Paläontologie ein kausaler Zusammenhang zwischen den Strukturen bestehen muß, der im epigenetischen System und dessen Geschichte zu suchen ist.*"

"Denn"? Inwiefern folgt das aus dem vorhergehenden Zitat von PETERS,

welches auf die Theorieabhängigkeit der Deutung embryonaler Strukturen als Rekapitulationen hinweist?

Merkwürdig ist auch, dass im Satz vorher noch von der "Biogenetischen Grundregel" gesprochen wurde. Nun wird plötzlich vage auf das epigenetische System und seine Historie hingewiesen. Dies ist jedoch ein wesentlich allgemeinerer Ansatz als die "Biogenetische Grundregel" – es läuft hier auf einen unspezialisierteren Ansatz der evolutionären Ähnlichkeitsinterpretation hinaus, nicht um in irgendeiner Form regelhafte schnelle Rekapitulationen der Stammesgeschichte in der Ontogenese.

Dem Absatz ist aber in einem gewissen Sinne zuzustimmen – all die Ähnlichkeiten können kein Zufall sein. Und wie ja auch die Arbeit von PETERS im Hinblick auf die Embryologie erwähnt, gab es einmal eine Zeit, in der man diese Ähnlichkeiten nicht in einem evolutionstheoretischen Kontext interpretierte, sondern in andere Modelle einordnete – schon damals wurde ein "gewisses Maß an rationaler Überlegung" zugelassen und nicht an Zufälligkeiten geglaubt. Im Übrigen sollte sich der Leser keine Vorschriften darüber machen lassen, wo er die "kausalen Zusammenhänge" zu suchen hat, bzw. wie diese auszusehen haben. Das so genannte "gewisse Maß an rationaler Überlegung" kann auch über evolutionäre Ansätze hinaus führen – anders als anscheinend in obigem Satz impliziert wird.

Anschließend folgt eine längere Passage, die eine weitreichende Kritik evolutionärer Ähnlichkeitsargumentation nötig machen würde. Das ist nicht der Sinn dieser Abhandlung und man fragt sich auch zusehends, inwiefern das alles überhaupt noch LÖNNIG bzw. seine Anmerkungen zu HAECKEL berührt. Am Ende der Passage wird behauptet:

11) "Denn auf derlei Fragenkomplexe hat der Kreationismus keine einzige differenzierte - geschweige denn plausible – Antwort parat. Die einzige Antwort, die halbwegs als Erklärung gelten könnte, lautet, daß es dem Schöpfer in seinem weisen Ratschluß eben so und nicht anders gefallen habe!"

Es drängt sich die Frage auf, warum hier nicht auf die umfangreiche Literatur verwiesen wird, die sich kritisch und gründlich mit *exakt*⁶ den Argumenten befasst, die eben von Seiten der *AG Evolutionsbiologie* vorgebracht wurden (siehe z.B. REMINE 1993, JUNKER 2002, HUNTER 2004). Das wäre in diesem Kontext durchaus angebracht. So aber fällt die Kritik, die oben an LÖNNIG bezüglich der Angabe von Quellen versucht wurde, auf die Kritiker zurück. Dass die schöpfungstheoretische Position in diesem Punkt viel mehr kann als einen Verweis auf undurchdringliche Ratschlüsse eines Schöpfers zu geben, wird sofort klar, wenn sich der Leser mit den angegebenen Publikationen befasst. Der Leser sollte sich ebenfalls nicht von den Wertungen mangelnder Differenziertheit und fehlender Plausibilität beeinflussen lassen.

12) "Damit aber wird die Erklärung nur wieder in ein Mysterium hinein verschoben, um einem Erklärungsnotstand zu entkommen."

Wenn es so gemacht würde, dann wäre es so. Das ist aber meiner Einschätzung

nach nicht der Fall. Im Gegenteil haben Schöpfungstheoretiker hier eine starke Motivation, die Organismenwelt aus der Perspektive eines Schöpfers heraus verstehen zu wollen. Die Frage "Warum könnte ein Schöpfer das so gemacht haben?" ist heuristisch wertvoll. Sogar Biologen, die nicht schöpfungstheoretisch motiviert sind, bedienen sich ihrer mit großem Erfolg, in dem Sinne, als sie mit einer teleologischen Betrachtungsweise an Organismen herangehen und diese so untersuchen, als wären sie geschaffen (vgl. z. B. RUSE 2003, S. 268 und für aktuelle und anschauliche Fallbeispiele EL-SAMAD *et al.* 2005 sowie WELLS 2005).

Evolutionstheoretiker sind in Bezug auf diese teleologische Denkweise in der Biologie nicht so konsequent – verständlich, wenn man bedenkt, dass für sie Teleologie nur eine Illusion (oft Teleonomie genannt) ist. Daher sind sie auch bereit, die Suche nach einer funktionellen Erklärung bestimmter Phänomene schneller aufzugeben, besonders wenn das Fehlen einer solchen sich mit aktuellen Evolutionsvorstellungen zusammenfügt. Zwar schließt die phylogenetische Interpretation einer Struktur (als homolog gewertete Ähnlichkeiten, Rekapitulationen und Rudimente sind Spezialfälle davon) nicht aus, dass sie auch im aktuellen Zustand eine Funktion ausübt. Man kann sogar argumentieren, dass die Konserviertheit von X darauf hinweist, dass es in irgendeiner Form noch eine Funktion ausüben muss. Trotzdem geht hier der Versuch einer historischen Erklärung dem Versuch eines funktionellen Verständnisses vor.

13) "Angesichts dessen sei nur noch einmal an das naive Glaubensbekenntnis erinnert, wonach die Phänomene "mit der Intelligent-Design-Theorie jetzt erst intellektuell zureichend und sogar völlig befriedigend erklärt" würden."

A) "Angesichts dessen"? - in dieser Passage werden Dinge gegenübergestellt die sich nicht vergleichen lassen. Die ID-Theorie sucht im "Muster des Lebens" nach Hinweisen auf Planung, sie erklärt nicht, wie es dazu kam (sie eröffnet jedoch andere Perspektiven in Bezug auf letzteren Punkt).

B) Hängt mit A) zusammen: In den vorherigen Absätzen wurden Einwände gegen bestimmte Vorstellungen von Schöpfung gebracht, bzw. den Kreationismus – was hat das mit der ID-Theorie zu tun?

C) Hängt mit A) und B) zusammen: LÖNNIG sagt die von den Vertretern der *AG Evolutionsbiologie* beanstandeten Aussagen in folgendem Kontext:

"...zahlreiche Phänomene, die von der Synthetischen Evolutionstheorie nur unzureichend oder überhaupt nicht erklärt werden können, werden mit der Intelligent-Design-Theorie jetzt erst intellektuell zureichend und sogar völlig befriedigend erklärt."

Er stellt die ID-Theorie der Synthetischen Theorie gegenüber – korrekt, denn beide Konzepte sind im Bereich der *Mechanismenfrage* anzusiedeln. Bei der Debatte um ID geht es letztlich um die Frage, ob der auch von Evolutionisten oft eingeräumte "Anschein von Planung" in der Organismenwelt durch un gelenkte Prozesse als Illusion entlarvt wurde oder nicht. AYALA (2004) hat die Situation so beschrieben:

"Darwin's theory encountered opposition in some religious circles, not so much because he proposed the evolutionary origin of living things (which had been proposed before, and had been accepted even by Christian theologians), but because the causal mechanism – natural selection – excluded God as the explanation for the obvious design of organisms." (S. 58)

Der ID-Vertreter BEHE (2004) schreibt dazu:

"First of all, it is important to understand that a hypothesis of Intelligent Design has no quarrel with evolution per se - that is, evolution understood simply as descent with modification, but leaving the mechanism open. After all, a designer may have chosen to work that way. Rather than common descent, the focus of ID is on the mechanism of evolution - how did all this happen, by natural selection or by purposeful Intelligent Design?" (S. 356)

Wenn es um Design geht, ist demnach die *Mechanismenfrage* der Brennpunkt – die Frage nach gemeinsamer Abstammung und/oder dem Schöpfungsmodus ist lediglich nachgelagert. Die Passage im Text der *AG Evolutionsbiologie* hätte nur Sinn, wenn die ID-Theorie und Kreationismus bzw. Schöpfungslehren dasselbe wären.

14) *"Wer an dieser Stelle immer noch kühn und voll der apodiktischen Überzeugung behauptet, daß der Kerngedanke der ontogenetischen Rekapitulation nicht haltbar, widerlegt und dessen empirische Grundlage von Haeckel gefälscht worden sei, der repetiert nur weltanschauliche Parolen, die weder mit der biologischen Realität noch mit einer wohlbegründeten wissenschaftstheoretischen Position etwas zu tun haben, weswegen sie sich von der Auffassung der Fachwelt (von Ausnahmen abgesehen) völlig unterscheiden."*

Wer mir an dieser Stelle zeigen kann, wo LÖNNIG dies alles in dem von den Vertretern der *AG Evolutionsbiologie* in diesem Zusammenhang beanstandeten Artikel geäußert hat, der möge dies bitte tun. Ich habe zudem seine Website durchsucht und solche Aussagen nicht gefunden.

Zum restlichen Teil des Kapitels und der Frage nach dem "Leitbild"

Ich beende hier die absatzweise Besprechung, da die Kritik an LÖNNIG sich nun völlig im weiteren Text verliert. Vielmehr soll noch der unter 1) bereits aufgeworfene Punkt aufgegriffen werden – die Frage nach dem "*Leitbild der ontogenetischen Rekapitulation*".

Was bereits von PETERS (1980) gesagt und weiter oben zitiert wurde, widerspricht dem Konzept eines "Leitbildes" diametral: Rekapitulationen sind demgemäß kein Leitbild, sondern *Interpretationen* im Rahmen phylogenetischer Ansätze.

Der kausalthoretische Ansatz "EvoDevo" hat mit HAECKELs Rekapitulationstheorie in formaler Hinsicht vielleicht insofern zu tun, als auch hier Vorgänge in der Ontogenese mit einem evolutionären Ansatz gekoppelt werden: Die *Plastizität* ontogenetischer Prozesse soll die Basis für makroevolutive Prozesse bilden, Änderungen während der individuellen Entwicklung sollen zur Entstehung völlig neuer Organismen beisteuern. Rekapitulation hingegen basiert auf der *Konserviertheit* ontogenetischer Prozesse. Das wird besonders klar, wenn man sich das Paradebeispiel für Rekapitulation ansieht. Die so genannte "phylotypische Phase", die alle Wirbeltiere durchlaufen

sollen und die ein gemeinsames stammesgeschichtliches Erbe anzeigen soll, wird hier mit ihren bekannten "Kiemenfurchen", "Flossen" und dem "Schwanz" oft als Evidenz für Rekapitulation popularisiert (z.B. KUTSCHERA 2001). Von EvoDevo-Vertretern kam starke Kritik an der Existenz einer solchen Phase (RICHARDSON *et al.* 1997, BININDA-EMONDS *et al.* 2003) und ein Grund für diese Kritik mag auch ein Punkt sein, den RICHARDSON *et al.* (1997) gebracht haben, nachdem sie auf die Möglichkeiten evolutionärer Veränderung während der Embryonalentwicklung hingewiesen haben:

"These modifications of embryonic development are difficult to reconcile with the idea that most or all vertebrate clades pass through an embryonic stage that is highly resistant to evolutionary change. This idea is implicit in Haeckel's drawings, which have been used to substantiate two quite distinct claims. First, that differences between species typically become more apparent at late stages. Second, that vertebrate embryos are virtually identical at earlier stages. This first claim is clearly true. Our survey, however, does not support the second claim, and instead reveals considerable variability – and evolutionary lability – of the tailbud stage, the purported phylotypic stage of vertebrates. We suggest that not all developmental mechanisms are highly constrained by conserved developmental mechanisms such as the zootype. Embryonic stages may be key targets for macroevolutionary change." (S.105, vergl. auch die Erläuterungen in HANKEN&RICHARDSON 1998 zur Bedeutung der 97'er Arbeit.)

RICHARDSON *et al.* (1998b) haben diesen Gedanken – Konserviertheit vs. Modifikation - etwas später hervorgehoben. Sie schreiben in einem Kommentar:

"We regard the phylotypic stage as an archetype and not a real entity. Like Owen's archetype, the vertebrate phylotype applies to all vertebrates in general, but to no one species in detail. Other authors have equated the phylotypic stage with the ancestral condition. We do not support this view because, although primitive patterns of morphogenesis and gene expression are inherited from common ancestors³, these patterns can be modified during evolution." (S. 158)

Die EvoDevo-Forscherin WEST-EBERHARD (2003) macht in Verbindung mit Neotenie bei Salamandern eine ähnliche Bemerkung:

"Salamanders are the grand old taxon of developmental evolutionary biology. Their sensational debut took place in Paris in the mid 1800s, when an unmetamorphosed captive larva of the Mexican axolotl (*Ambystoma mexicana*) reproduced in a museum This was especially surprising because aquatic amphibian larvae (e.g., tadpoles) are morphologically and physiologically so different from the terrestrial adults. The axolotl helped to defeat the doctrine of recapitulation and the biogenetic law ... , the idea that ontogeny is a condensed synopsis of phylogeny ... , for it demonstrated that major changes could occur due to the reorganization of ontogeny, rather than by terminal addition as required by the idea that ontogeny recapitulates phylogeny. Subsequent research on salamanders has included detailed study of their natural history, endocrinology, and phylogeny, so they continue to be a model taxon for studies of development and evolution." (S.607)

EvoDevo-Forscher Wallace ARTHUR (2004) ist skeptisch, was Vorwürfe gegen Ernst HAECKEL in Richtung Fälschung betrifft. Das ändert aber nichts daran, dass Rekapitulationen für ihn anscheinend mehr unter "ferner liefen" denn unter der Rubrik "Leitbild" eingeordnet werden dürften. Oder wie er schreibt:

"Of course, Haeckel was quite wrong to try to turn a pattern into a 'law'. Statistically, evolution seems to modify later developmental stages more often than it modifies early ones. And, where it adds bits to the developmental programme, it may, again statistically, add these more often near the end than near the beginning for perfectly sensible selective reasons. But statistics is just that. It deals with probabilities, not the certainties that are normally associated with scientific 'laws' (such as $E = mc^2$). Evolution goes in many directions. Sometimes a lineage gradually moves towards greater organismic complexity. In such cases, we would expect to see elements of recapitulation, albeit imperfect and accompanied by other types of change. But when a lineage goes in the opposite direction, as is often the case with parasites, recapitulation would hardly be expected, as development is more likely to experience subtractions than additions." (S. 18)

Es ist ein Unterschied, ob man unter gewissen Voraussetzungen in einem *evolutionstheoretischen Rahmen* Elemente von Rekapitulation erblickt oder Rekapitulationen als *Leitbild* nützt.

Es ist klar, dass auf Basis dieses Mechanismenverständnisses – EvoDevo – zwar die Existenz von Rekapitulationen nicht ausgeschlossen ist, nur wo diese eine wichtige Rolle für das Verständnis ontogenetischer Prozesse spielen, geschweige denn ein *Leitbild* darstellen sollen, bleibt unklar. Daran ändert auch die von der *AG Evolutionsbiologie* zitierte Passage von SANDER nichts. Denn wie dieser laut deren Zitat schreibt, knüpfe mit "EvoDevo" heute ein ganzer Biologiezweig am "Leitbild der ontogenetischen Rekapitulation an" – bewusst oder unbewusst. Etwas, woran man auch *unbewusst* anknüpfen kann, dürfte wohl schwerlich die Rolle eines *Leitbildes* übernehmen. Wenn man freilich die "*historische Bedingtheit des Geschehens in der Ontogenese*" als Kerngedanken heraushebt, hat man etwas so allgemeines formuliert, das zumindest in einem evolutionstheoretischen Kontext nie falsch sein kann. Eine nicht näher präzierte "*historische Bedingtheit*" sagt aber nichts darüber aus, ob Rekapitulationen ein *Leitbild* sind, oder inwiefern darauf bezogene Gesetze bzw. Regeln Relevanz besitzen – gerade darum geht es jedoch. Es ist jedoch nicht nur so, dass die Bedeutung von Rekapitulationen in Bezug auf evolutionäre Zusammenhänge nicht klar scheint (Sind sie jetzt "*Leitbilder*" oder Interpretationen innerhalb eines größeren phylogenetischen Kontextes?). Wenn es darum geht, Aufbau und Funktion von Lebewesen zu erforschen, sind spekulative phylogenetische Konzepte ebenfalls nichts, was dem Forscher als "*Leitbild*" dienen würde – zumindest ist mir das noch nie aufgefallen, wenn ich derartige Publikationen gelesen habe. Mir ist jedoch aufgefallen – und hier komme ich auf die Schlussbemerkungen von 12) zurück –, dass sich wiederholt evolutionär-historische Interpretationen in Bezug auf Strukturen von Organismen (bzw. deren funktionellen Status) als nicht zwingend oder gar irreführend erwiesen haben. Wenn z. B. SCADDING (1981) zeigt, wie die Liste angeblich rudimentärer Organe im menschlichen Körper schrumpft, sollte man sich einmal fragen, wo hier evolutionär-historische Hintergründe das "*Leitbild*" oder auch nur die *Motivation* für die Entdeckung all der komplexen Funktionszusammenhänge geliefert haben. Und was solche Hintergründe in Gestalt des Rekapitulationsgedankens für die Embryologie bedeuten, kann ebenfalls kaum mit einer Leitfunktion in Zusammenhang gebracht werden, wenn man bedenkt dass die renommierten Embryologen Ronan O'RAHILLY und Fabiola MÜLLER den Begriff "Rekapitulation" in ihrem Lehrbuch "*Embryologie und Teratologie des Menschen*" (1999) nur mehr in Anführungszeichen gebrauchen und die Terminologie ihres Fachgebietes von damit verbundenen Ausdrücken befreien.

Aus den Ausführungen der Vertreter der *AG Evolutionsbiologie* im Kapitel "*Ernst Haeckel und das Leitbild der ontogenetischen Rekapitulation*" geht somit meiner Einschätzung nach nicht hervor, wo das *Leitbild* liegt. Anstatt eines *Leitbildes* scheint mit dem Konzept so genannter "Rekapitulationen" ein Faktor (genauer: eine spezielle Form homolog gewerteter Ähnlichkeiten⁷) von vielen, im

Rahmen übergeordneter phylogenetischer Betrachtungen vorzuliegen. In Bezug auf EvoDevo stellen Rekapitulationen in ihrer Konserviertheit etwas dar, womit dieses Gebiet mit seiner Betonung auf die Modifikation ontogenetischer Prozesse wenig zu tun hat und in Bezug auf die Embryologie etwas, das man auch unter Anführungszeichen setzen kann.

Schlüsse

Soweit es die Sache betrifft – also Ernst HAECKEL und die Rekapitulationstheorie –, lassen sich meine Schlüsse so summieren: Ob man Ernst HAECKEL der Fälschung bezichtigen will, oder "sanftere" Formulierungen für sein unvorbildliches Verhalten in Bezug auf einige seiner Embryondarstellungen verwenden möchte, ist Geschmackssache. Ich persönlich bin übrigens der Meinung, dass "Fälschung" noch zu den mildesten Ausdrücken gehören würde, wenn Evolutionskritiker Praktiken wie HAECKEL anwenden würden. Dass es ohnehin kein Unding ist, HAECKEL in Zusammenhang mit Fälschung zu erwähnen, zeigt etwa das obige Zitat von RICHARDSON (1998). Wie üblich kommt es auch hier auf den *Kontext* dieses Ausdrucks an – ist es eine sachliche Betrachtung oder z. B. eine Kampfansage gegen HAECKEL? Geht es um *Showeffekte* oder Inhalte? Was Rekapitulationen und damit verbundene Regeln/"Gesetze" betrifft, so dürfte davon der "Kern" nur mehr primär im Sinne einer allgemeinen Zusammenführung ontogenetischer Prozesse mit evolutionären Konzepten stehen. Was bleibt, sind die einen oder anderen Fälle, die im Rahmen phylogenetischer Konzepte bei heutigem Wissensstand als Rekapitulation gedeutet werden und somit als Spezialfall homologer Ähnlichkeit. (Gefragt sind natürlich alternative Interpretationen für solche Fälle, aber das ist nicht Thema dieser Arbeit.) Wie der Leser bereits gemerkt hat und in den einleitenden Worten auch klar gemacht wurde, ging es hier weniger um HAECKEL und Rekapitulationen, sondern mehr um das, was im Untertitel der LÖNNIG-Kritik der *AG Evolutionsbiologie* ausgedrückt wird. Dieser lautet "*Über die fragwürdigen Diskursmethoden eines Evolutionsgegners*" – somit sicher eine passende Gelegenheit, sich einmal exemplarisch mit der Technik der *AG Evolutionsbiologie* im Umgang mit Evolutionskritikern zu befassen. Denn "*fragwürdige Diskursmethoden*" – etwa Unterstellungen, konstruierte Vorwürfe, problematische Handhabung von Zitaten, völlig überzogene Folgerungen, etc. – muss man ja nicht nur bei Evolutionsgegnern suchen. Was war das Resultat dieser Suche – wie "schmeckt" die Kunst der Kritik nach dem Rezept der *AG Evolutionsbiologie*? Ich denke, jeder Leser kann das für sich beantworten.

Fußnoten:

Fußnote (1): <http://www.evolutionsbiologen.de/max-planck.pdf> (Version vom 12. 4. 2005).

Fußnote (2) Siehe meinen Aufsatz unter der Adresse <http://members.aon.at/evolution/ReklIcon.htm>

Fußnote (3): <http://www.weloennig.de/mendel.htm>

Fußnote (4): http://www.weloennig.de/Antwort_an_Kritiker.html

Fußnote (5): Soweit ich das gesehen habe, verlief die Debatte in *Science* so: PENNISI (1997, September) > HANKEN & RICHARDSON (1998, Februar) > RICHARDSON *et al.* (1998, Mai) > BEHE, SANDER, BENDER (1998, Juli) >

RICHARDSON (1998, August)

Fußnote (6): Besonders, wenn man JUNKER (2002) ab S.149 liest.

Fußnote (7): Mit den daran geknüpften klassischen Problemen, wie ich anmerken möchte. So schreibt Thomas JUNKER (in JAHN 2004, S.356-385) nachdem er Beispiele für Rekapitulationen erwähnt hat: "*Diese Merkmale werden in der Evolutionstheorie als historische Relikte erklärt, wobei sich der konkrete Nachweis schwierig gestalten kann, da die evolutionistische Morphologie die Ähnlichkeit von Merkmalen sowohl durch Vererbung (Homologien) als auch durch Anpassung (Analogien) erklärt. (...) Inwieweit es sich bei Ähnlichkeiten in der Embryonalentwicklung tatsächlich um Relikte der Stammesgeschichte, also Homologien, handelt oder ob diese Ähnlichkeiten nur Parallelentwicklungen bzw. Anpassungen an das embryonale Leben darstellen, ist nur am einzelnen Fall zu entscheiden.*" (S. 373/374)

Literatur

Arthur, W. 2004: *Biased Embryos and Evolution* Cambridge University Press

Ayala, Francisco 2004: *Design without Designer. Darwin's Greatest Discovery* S.55-80 IN: Dembski, William A. & Ruse, Michael (Hrsg.) 2004: *Debating Design. From Darwin to DNA* Cambridge University Press

Behe, M.J., Sander, K., Bender, R. 1998: *Embryology and Evolution*. Science 281: 347-351

Behe, M.J. 2004: *Irreducible Complexity. Obstacle to Darwinian Evolution* S.352-370 IN: Dembski, William A. & Ruse, Michael (Hrsg.) 2004: *Debating Design. From Darwin to DNA*. Cambridge University Press

Bininda-Emonds et al. 2003: *Inverting the hourglass: quantitative evidence against the phylotypic stage in vertebrate development*. Proc. R. Soc. Lond. B 270: 341– 346

El-Samad et al. 2005: *Surviving heat shock: Control strategies for robustness and performance*. PNAS 102: 2736-2741

Hanken, J & Richardson, M.K. 1998: *Haeckel's Embryos*. Science 279: 1283

Hunter, Cornelius G. 2004: *Why Evolution Fails The Test of Science* S. 195-214 IN: Dembski, William A. (Hrsg.) 2004: *Uncommon Dissent. Intellectuals Who Find Darwinism Unconvincing*. Intercollegiate Studies Institute/ ISI Books

Jahn, Ilse (Hrsg.) 2004: *Geschichte der Biologie*. Nikol Verlagsgesellschaft, Sonderausgabe

Junker, Reinhard 2002: *Ähnlichkeiten, Rudimente, Atavismen. Design-Fehler oder Design-Signale?* Hänssler

Kutschera, Ulrich 2001: *Evolutionsbiologie. Eine allgemeine Einführung*. Parey Buchverlag Berlin

O'Rahilly, R & Müller, F. 1999: *Embryologie und Teratologie des Menschen*. Verlag Hans Huber

Peters, D.S. 1980: *Das Biogenetische Grundgesetz Vorgeschichte und Folgerungen*. Medizinhistorisches Journal 15, 57-69.

Pennisi, E. 1997: *Haeckel's Embryos: Fraud Rediscovered*. Science 277: 1435

Remine, W.J. 1993: *The Biotic Message. Evolution versus Message Theory*. St. Paul Science; Saint Paul, Minnesota

Richardson et al. 1997: *There is no highly conserved embryonic stage in the vertebrates: implications for current theories of evolution and development*. Anat Embryol 196:91–106

Richardson, M.K. 1998: *Haeckel's Embryos Continued*. Science 281: 1289

Richardson et al. 1998: *Haeckel, Embryos, and Evolution*. Science 280: 983

Richardson et al. 1998b: *Phylotypic Stage Theory*. Trends Ecol. Evol. 13(4): 158

Ruse, Michael 2003: *Darwin and Design. Does Evolution have a purpose?* Harvard University Press

Scadding, S.R. 1981: *Do "vestigial organs" provide evidence for evolution?* Evolutionary Theory 5: 173-176

Wells, J 2005: *Do Centrioles Generate a Polar Ejection Force?* Rivista di Biologia 98 (2005), N. 1: 71-96

West-Eberhard, Mary Jane 2003: *Developmental Plasticity and Evolution*. Oxford University Press

Ich glaube, dass mit dem vorliegenden Dokument (insbesondere auch mit dem Beitrag von M. Rammerstorfer) jeder ehrliche Leser zur Genüge erkennen kann, mit welchen zweifelhaften Mitteln M. N. und A. B. sowie T. W. und Kutschera arbeiten.

Nachgefragt

a) Interessiert sich denn überhaupt noch jemand für die "Affäre Max Planck"?

Der Beitrag der AG Evolutionsbiologie zur "Affäre Max Planck" (April 2005) wird immer noch so häufig im Internet aufgerufen, dass das HTML-Dokument nach wie vor an 4. Stelle steht, wenn man Beiträge in *Google* oder *Yahoo* unter meinem Namen sucht und das PDF-Dokument an 6. Stelle (zuletzt abgerufen am 10. Februar 2009). Darüber hinaus ist der Beitrag auch als ein Kapitel zum Buch "Kreationismus in Deutschland" 2007, also inzwischen auch in gedruckter Form, erschienen. Dabei sollte man sich immer wieder vergegenwärtigen, dass hinter den Aktionen der AG Evolutionsbiologie letztendlich die ideologisch determinierte Verneinung der Frage steht, ob das Universum und das Leben auf intelligentes Design zurückzuführen sind.

b) Warum erst jetzt eine Antwort?

Weil ich von 2005 bis 2008 mit zahlreichen experimentalwissenschaftlichen Aufgaben und Publikationen voll beschäftigt war. Dazu gehörte der Aufbau eines völlig neuen Mutantensortiments mit *Physalis pubescens* ssp. *floridana* ("Lampignonblume") in umfangreichen Feldversuchen (ca. **240 000 Pflanzen** wurden dafür bearbeitet). Des Weiteren wurde die große Publikation zu meinen Mutationsstudien mit *Misopates orontium* ("Feldlöwenmaul" oder "Katzenmaul") abgeschlossen (peer-reviewed, 30 pp. vgl. <http://www.weloennig.de/Dollo-1a.pdf>). Aber wenn ich jetzt alle Punkte zu dieser Frage aufzählen wollte, bräuhete ich allein für Frage b) noch mehrere Seiten. Kurz: Ich hätte also alles andere liegen lassen oder verzögern müssen, um mich mit der zeitraubenden Analyse der Falschanklagen zu beschäftigen ("...if you allow your enemies to direct your work, then they have won after all" vgl. http://www.weloennig.de/Antwort_an_Kritiker.html). Und wie oben bereits gezeigt, hatte Markus Rammerstorfer schon im Jahre 2005 eine Antwort zu einem der Unterthemen und damit seinen Teil zur Analyse der unwissenschaftlichen Methodik der AG Evolutionsbiologie geliefert und ich habe trotz Zeitmangels die Behauptungen Kutscheras zum Thema Giraffe 2006 und 2007 (mit Nachträgen 2008) auf inzwischen etwa 133 Seiten behandelt (dafür mehrmals Urlaub genommen).

c) Widerspricht der Beitrag nicht den Grundsätzen unter "Antwort an meine Kritiker", andere auf unberechtigte Kritik antworten zu lassen?

Keineswegs. Ich habe ja über Jahre hinweg punktuell immer wieder einmal auf unberechtigte Kritik geantwortet. Aber ich kann jedoch unmöglich auf alles antworten und alles richtigstellen, was an falschen Behauptungen zum Thema Gott, Intelligent Design und meine Wenigkeit heutzutage veröffentlicht wird.

d) Warum wurde in der folgenden Antwort nicht der gesamte Text der AG Evolutionsbiologie zur "Affäre Max Planck" analysiert?

Weil natürlich auch heute meine Möglichkeiten an Zeit, Kraft und "Nerven" begrenzt sind und weil zunächst noch eine weitere wichtige wissenschaftliche Arbeit drängt (siehe z. B. zu *Physalis* die Anmerkung oben).

Wie schon erwähnt, sprach etwa der Politologe Benno Kirsch von den "Ergüssen geifernder Antikreationisten, die nicht besonders angenehm zu lesen sind", zumal nicht besonders angenehm für mich als unmittelbar Betroffenen. Und selbst so entschiedene Gegner des "Kreationismus", die selbst äußerst abwertende Kommentare zum Thema *Intelligent Design* publiziert haben wie Reinhold Leinfelder und Volker Storch, distanzieren sich durchaus zu einzelnen Punkten der Beiträge des Buches "Kreationismus in Deutschland", so z. B. "von der möglicherweise von manchen als Verunglimpfung empfundenen "Einbindung" einzelner Gruppen..." (Leinfelder) oder "wobei insbesondere ein Kapitel ein gründliches Lektorat benötigt hätte" (Storch) – vielleicht meinte Storch ja auch den Beitrag von Beyer allein oder den von Jacobsen, aber "insbesondere" impliziert ja noch mindestens ein weiteres Kapitel.

Kurz: Um den gesamten Beitrag zu kommentieren, hätte ich eine mindestens 800 Seiten umfassende Analyse vorlegen müssen. Ich habe mich hier vor allem auf die ersten Seiten des 37seitigen *gedruckten* Dokuments beschränkt (diese jedoch *vollständig* behandelt), um dem Leser exemplarisch zu verdeutlichen, mit welcher fragwürdigen bzw. unwürdigen Methoden die AG Evolutionsbiologie oft arbeitet. Und Markus Rammerstorfer hat das Gleiche für ein Unterkapitel aus der Internetversion der Arbeit geleistet. **Weitere Fragen kann ich zunächst gerne persönlich bearbeiten.** In einem geplanten zweiten Teil, den ich hoffentlich in etwa einem dreiviertel Jahr in Angriff nehmen kann, möchte ich zumindest noch die Ausführungen von Kutschera sowie M. N. und A. B. zu *Utricularia* und vielleicht noch ein paar weitere Punkte analysieren.

e) Warum sind die Analysen so viel länger als der Text von Neukamm und Beyer selbst?

Wenn in einem einzigen Satz von Neukamm und Beyer mehrere falsche oder fragwürdige Aussagen stecken (wie das im Text der Autoren öfters vorkommt), Punkte und oft auch grundsätzliche Aussagen, die einzeln herausgearbeitet und deren Unrichtigkeit oder Fragwürdigkeit genau zu begründen ist, dann wird der Analysetext

natürlich entsprechend länger.

f) Wer soll das alles lesen – immerhin mehr als 100 Seiten?

Möglichst alle Personen, die bisher von M. N. und A. B. fehlinformiert worden sind und das, was ihnen die Autoren weismachen wollten, auch akzeptiert haben. Vielleicht auch später einmal jene Historiker, die die Geschichte der Max-Planck-Gesellschaft zu Beginn des 21. Jahrhunderts schreiben werden.

g) Kann denn der Leser die Fehler von M. N. und A. B. nicht selbst erkennen?

Davon bin ich zunächst auch ausgegangen. Und einige Leser sind dazu auch durchaus in der Lage. Ich musste jedoch immer wieder feststellen, dass selbst kritische Leser unrichtige Behauptungen von M. N. und A. B. akzeptiert haben. Spätestens als ich bei Benno Kirsch 2007 Folgendes las: "Intelligent Design (ID) ist Kreationismus, der sich ein wissenschaftliches Mäntelchen umgehängt hat – in dieser Bewertung sind sich alle Autoren des Sammelbandes einig. *Und dürften mit dieser Einschätzung Recht haben.* In umfänglichen Aufsätzen zerpfücken sie eins um andere Argument, das die ID-Theoretiker gegen die Evolutionstheorie und für die ID-Theorie ins Feld führen..." (kursiv von mir) – wurde mir klar, dass es nicht verkehrt wäre, zu gegebener Zeit einige "wissenschaftliche" Punkte richtig zu stellen. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch der von Hubert Rehm formulierte Satz: "Die zehn Beiträge [von Kreationismus in Deutschland] stellen, teilweise überlappend, die Argumente und Argumentationsweise der Kreationisten vor, die dann mit Ruhe, Sachverstand und oft auch Humor in Fetzen gerissen, ja geschreddert werden" – "mit Ruhe... in Fetzen gerissen..."

h) Welche Reaktionen sind zu erwarten?

Nach allen bisherigen Erfahrungen wird mit jeder vernünftigen Argumentation zum Thema Synthetische Evolutionstheorie und ID bei Vertretern der AG Evolutionstheorie wie Kutschera, Neukamm und Beyer eine neue Lawine von *Ad-hominem*-Attacken losgetreten, sehr 'schön' kürzlich wieder zu beobachten als Reaktion zu Siegfried Scherers sachlich-wissenschaftlichem Beitrag zu den *Holines* (http://www.evolutionlehrbuch.info/teil-7/kapitel-16-06/kapitel_16_6_2_zusatz.pdf und einem Interview <http://evolution-schoepfung.blogspot.com/2008/07/interview-von-christoph-heilig-mit.html>). Die Antwort von A. B. besteht aus Beschimpfungen wie "**perfekter und systematischer Selbstbetrug**" (seine "ganz persönliche Einschätzung", – eine falsche Einschätzung, die er wohl besser für sich behalten hätte, vgl. <http://www.evolutionbiologen.de/schebeyholine.html>).

Und wie trostreich würden Sie es empfinden, lieber Leser, wenn ich über die AG Evolutionsbiologie Folgendes schreiben würde (Zitat nach A. B., aber "Kreationisten" durch "Evolutionisten" ersetzt):

"Was am Ende bleibt, ist die Frage, ob diese **Evolutionisten** gezielt lügen, oder ob sie der eigenen Auffassung nach nur 'mogeln' bzw. 'interpretieren', oder ob sie am Ende selbst fest an das glauben, was sie ihren Lesern beibringen wollen. Nun, eines ist sicher: **Evolutionisten handeln aus echter, ehrlicher und tiefster Überzeugung** ... Daher mögen viele Verfälschungen von Tatsachen tatsächlich in gutem Glauben geschehen."

Zum Thema *Holines* hat A. B. überdies einen Beitrag verfasst, der sich zu nahezu $\frac{3}{4}$ aus direkten oder indirekten Angriffen gegen die Person Siegfried Scherers und kaum mehr als zu $\frac{1}{4}$ aus dem unzureichenden Versuch einer wissenschaftlichen Widerlegung besteht (<http://www.evolutionbiologen.de/schebeyholine.pdf>). Unzureichend ist etwa der Lotto-Vergleich, denn hier kann man eine klare Serie von Gewinnwahrscheinlichkeiten angeben, z. B. 6 Richtige ohne Superzahl 1 zu 15,45 Millionen (vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Lotto>), bei komplexeren Holines aber liegt nach allen bisherigen Daten eine ganz andere Größenordnung der Wahrscheinlichkeit (bzw. Unwahrscheinlichkeit) vor und es geht *nicht* darum, *wer* einen Treffer erzielt (etwa "Gretchen Müller"), sondern um die noch möglichst genau zu eruiierende Wahrscheinlichkeit oder besser Unwahrscheinlichkeit überhaupt. Aber diese Fragen werden die Betroffenen wesentlich besser herausarbeiten können als ich.

Ich denke, dass die vorliegende Arbeit für den Leser eine Hilfestellung sein könnte, die zu erwartenden weiteren *Ad-hominem*-Attacken adäquat zu beurteilen.

i) Nun sagt A. B. von sich, er sei ein Christ.

An dieser Stelle müssen wir uns nun unweigerlich kurz mit einigen theologischen Fragen beschäftigen. (Um eventuelle Missverständnisse zu vermeiden, sei vorweg festgestellt, **das die folgenden Aussagen selbstverständlich keine Entscheidungskriterien für eine atheistische Biologie bilden können**, wohl aber ein **Motivationsmoment** für einen Christen, Absolutheitsansprüche der Evolutionsbiologie wissenschaftlich zu hinterfragen.) Ich würde von Herrn B. gerne einmal hören, wie er mit einer rein materialistischen Evolution, d. h. ohne Ziel, Plan, Geist und Gott als realhistorische Ursache für die Entstehung der Lebensformen einschließlich des Menschen, folgende Bibeltexte erklärt:

(Römer 5:12) Darum, so wie durch e i n e n Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod und sich so der Tod zu allen Menschen verbreitet hat, weil sie alle gesündigt hatten —...

(Römer 5:18-19) . . . Wie es also durch e i n e Verfehlung [der Rebellion Adams] zur Verurteilung für Menschen von allen Arten kam, so kommt es auch durch e i n e n Akt der Rechtfertigung [durch Jesus] für Menschen von allen Arten zu deren Gerechtsprechung zum Leben. Denn so, wie durch den Ungehorsam des e i n e n Menschen viele zu Sündern gemacht wurden, so werden auch durch den Gehorsam des e i n e n viele zu Gerechten gemacht werden.

(1. Korinther 15:22) . . . Denn so, wie in Adam alle sterben, so werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden.

(Matthäus 19:4-6) . . . In Erwiderung sagte er [Jesus]: "Habt ihr nicht gelesen, daß der, welcher sie schuf, sie von Anfang an männlich und weiblich gemacht hat und sprach: ‚Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird fest zu seiner Frau halten, und die zwei werden e i n Fleisch sein‘, so daß sie nicht mehr zwei, sondern e i n Fleisch sind? Was also Gott zusammen gejocht hat, bringe kein Mensch auseinander."

Alle diese und viele weitere Aussagen zur Herkunft und Zukunft des Menschen, zu ethischen Grundsätzen etc. werden nun eindeutig von den Bibelverfassern als realhistorisches Geschehen verstanden, ein Geschehen, das mit der Botschaft der Bibel (die Erlösung und Rettung des Menschen zum ewigen Leben durch Jesus, Auferstehung, Paradies, neue Himmel neue Erde, "und er [Gott] wird bei ihnen sein" etc.), *untrennbar* verbunden ist. Verneint man denn nicht mit der von der Bibel beanspruchten realen Historie auch die zentrale christliche Botschaft?

Müssten wir dann nicht die oben zitierten Texte etwa wie folgt lesen?:

(Römer 5:12) Darum, so wie durch k e i n e n Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist, so hat auch der Tod des Menschen nichts mit einer Sünde Adams zu tun.

Römer 5:18-19) . . . Wie es also k e i n e Verfehlung gegeben hat, die zur Verurteilung aller Menschen führte, so kommt es auch durch k e i n e n Akt der Rechtfertigung für Menschen von allen Arten zu deren Gerechtsprechung zum Leben. Denn da es den Ungehorsam des e i n e n Menschen [Adam] gar nicht gegeben hat, so wird auch durch den Gehorsam des e i n e n [Jesus] niemand zu einem Gerechten gemacht werden.

(1. Korinther 15:22) . . . Denn so, wie in Adam keiner stirbt, so wird auch in dem Christus keiner lebendig gemacht werden?

(Matthäus 19:4-6) Was Gott nicht zusammen gejocht hat, kann ein Mensch auseinander bringen.

Man könnte in diesem Sinne zahlreiche weitere Bibeltext zitieren und mit einer materialistischen Evolutionstheorie verneinen. Wenn Gott nichts erschaffen hat und noch nie in den Lauf der Weltgeschichte eingegriffen hat – wieso sollte dann jemand glauben, dass Er es in Zukunft tun wird?

Paulus argumentiert gegen die "Naturalisten" seiner Zeit zum Thema Auferstehung wie folgt (1. Kor. 15:12-22):

"Wenn nun von Christus gepredigt wird, daß er von den Toten auferweckt worden ist, **wie kommt es, daß einige unter euch sagen, es gebe keine Auferstehung der Toten?** Wenn es wirklich keine Auferstehung der Toten gibt, dann ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist unser Predigen bestimmt vergeblich, und unser Glaube ist vergeblich. Überdies werden wir auch als falsche Zeugen Gottes erfunden, weil wir Zeugnis gegen Gott abgelegt haben, daß er den Christus auferweckte, den er aber nicht auferweckte, wenn die Toten wirklich nicht auferweckt werden. Denn wenn die Toten nicht auferweckt werden, dann ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist ferner Christus nicht auferweckt worden, so ist euer Glaube nutzlos; ihr seid noch in euren Sünden. In der Tat, auch die, die in Gemeinschaft mit Christus [im Tod] entschlafen sind, sind verloren. Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus gehofft haben, sind wir die **bemitleidenswertesten aller Menschen**."

Nun aber ist Christus von den Toten auferweckt worden, der Erstling derer, die [im Tod] entschlafen sind. Denn da [der] Tod durch einen Menschen [gekommen] ist, kommt auch [die] Auferstehung der Toten durch einen Menschen. Denn so, wie in Adam alle sterben, so werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden."

Im Zusammenhang mit der Naturalismusdebatte dürfte für einen Christen z. B. das Kapitel 9 des Johannesevangeliums ebenfalls nicht uninteressant sein (siehe Anhang unter f)). Ist dieser Bericht nun nach Auffassung von A. B. wahr, d. h. sind die Dinge wie beschrieben geschehen oder nicht?

Im Übrigen verstehe ich nicht, wie man als Christ zusammen mit Kutschera und Mitarbeitern **Mobbing** gegen bestimmte Personen betreiben kann, oder wie Benno Kirsch am 4. August 2008 zu einem Kommentar Beyers feststellte:

"So bemerkenswert das neunseitige Beyersche Dokument auch sein mag: Beyer hat bei genauerem Hinsehen offenbar keine prinzipiellen Probleme mit Kutscheras Vorgehensweise. **Denn er lehnt das**

Mobbing von Kollegen, die seine naturalistische Prämisse nicht teilen, nicht grundsätzlich ab. Auch gegen die Personalisierung von Konflikten hat er nichts einzuwenden. Respekt vor den Meinungen von Andersdenkenden? Unwichtig! Sachliche Auseinandersetzungen über Fachfragen? Nebensächlich!... Anstand, Fairness oder Respekt sind Beyer keine Werte, die für sich stehen. Sie werden dem großen Ziel, dem Kampf gegen "den Kreationismus", untergeordnet. Beyer sollte aufhören zu jammern. Wer mit Kutschera & Co. publiziert, muss wissen, auf was er sich einlässt. Letztlich ist in dem Machwerk zusammengekommen, was zusammengehört." (<http://naturalismuskritik.wordpress.com/2008/08/04/im-grundsatz-einverstanden/>)

j) "Mindestmaß an Anstand"

Grundsätzlich bin ich der Auffassung, dass es ein **Mindestmaß an Anstand** im Umgang miteinander geben sollte, auch in der Auseinandersetzung um wissenschaftliche Fragen – von einzelner Polemik gegen eine fragwürdige *Sache* vielleicht einmal abgesehen (das machen praktisch alle Autoren hin und wieder, siehe z. B. auch Leinfelder, Storch oder Gudo gegen "den Kreationismus", wobei Gudo so ziemlich alle Vorurteile gegen den "Kreationismus" unreflektiert übernimmt – und bedauerlicherweise auch die falsche Behauptung, dass es ein Fehlverhalten am MPIZ und an der TUM gegeben habe (zu meinen Publikationen vgl. <http://www.weloennig.de/literatur1a.html>).

Der Leser urteile bitte beim Studium des vorliegenden Dokuments selbst, ob er sich meiner Auffassung anschließen kann, dass ein solches Mindestmaß an Anstand von mehreren Mitgliedern der AG Evolutionsbiologie wie Kutschera, Neukamm und Beyer in zahlreichen Punkten nicht mehr gewahrt wird. Nach meinem Empfinden wird statt dessen durch die andauernde *Ad-hominem-Kritik* (Diffamierungskritik) das Ziel verfolgt, den vermeintlichen "Gegner" wissenschaftlich und moralisch zu erniedrigen, wobei immer wieder mit einer die Menschenwürde verletzenden Polemik gegen bestimmte Personen gearbeitet wird (jedenfalls "polemisierend gegen bestimmte Personen" – Storch 2008, p. 61). Auch ein so ausgesprochener Gegner des "Kreationismus" wie Michael Gudo bemerkt u. a.: "Als Biologe sollte man von einer Gemeinschaftsarbeit der AGE [AG Evolutionsbiologie] erwarten können, dass das Fach in kompetenter und seriöser Weise durch die Sprecher (oder Vorstreiter) der Gruppe vertreten wird. Bei "Kreationismus in Deutschland" ist dies über weite Strecken leider nicht der Fall: Einige Beiträge des Bandes weisen eine so zweifelhafte Qualität auf, dass man sich fragen muss, warum dies vom Herausgeber übersehen wurde. **Ausgesprochen unschön ist in diesem Zusammenhang auch der vorfindliche Grad an Polemik...**" Und besonders zutreffend erscheint mir auch sein folgender Hinweis: "Wer als Biologe zum bildungspolitisch und gesellschaftlich relevanten Thema Kreationismus veröffentlicht, muss auf ein **Mindestmaß an fachlicher und sozialer Korrektheit** achten, wenn er seiner Zunft nicht schaden will. Man darf als Biologe bzw. Akademiker wohl guten Gewissens feststellen, **dass man sich ... von der AGE [AG Evolutionsbiologie] nicht vertreten ... fühlen muss**" (vgl. <http://www.morphisto.de/forschung/buchbesprechungen/ulrich-kutschera-kreationismus-in-deutschland.html>, dort auch zahlreiche weitere Punkte von Gudo und Syed; Hervorhebungen im Schriftbild wieder von mir.)

Professor Siegfried Scherer stellte zu solchen und verwandten Fragen in einem Interview am 12. 2. 2009 nach Hinweis, dass es keineswegs allen Evolutionsbiologen schwer fällt, Kritik an Darwins Theorie ernst zu nehmen, u. a. einschränkend fest:

"Nun haben sich einige Biologen weltanschaulich im Sinne eines atheistischen Glaubens festgelegt. Das ist in Ordnung, solange eine faire, wissenschaftliche Diskussion zugelassen wird, doch manchmal begegnet mir in diesen Kreisen ein **erschreckend fundamentalistischer Evolutionismus, der jede Evolutionskritik am liebsten mit einem Bann belegen würde**. Das hat mit Naturwissenschaft nichts zu tun. Da geht es im Kern darum, ein persönliches materialistisches Weltbild im Namen der Naturwissenschaft absolut zu setzen und gegen kritische Anfragen zu immunisieren."

Der daraus resultierende fragwürdige Umgang mit Andersdenkenden ist überdies im tiefsten Sinne des Wortes "wissenschaftsfeindlich", denn er verhindert den freien Austausch von wissenschaftlichen Thesen und Theorien in wissenschaftlichen Fachzeitschriften und Magazinen, vom impliziten Ziel des Berufsverbots für Biologen, die in der Biologie teleologische Ansätze vertreten, einmal ganz abgesehen. Ein Mindestmaß an Anstand und Respekt im Umgang miteinander war und ist hingegen wissenschaftlich fruchtbar. Oder mit einem Wort von Dr. Werner Gieffers (retired from MPIZ):

"Solange zum Phänomen Leben noch nicht das letzte Wort gesprochen ist, wird mit theoretisch sich widerstreitenden Deutungsversuchen zu rechnen sein. Denk- und Meinungsverbote, Autoritätenhuldigungen, Meinungsmehrheiten sowie dogmatische und ideologische Zwänge sind ungeeignet, Leben in all seinen Erscheinungen zu erkennen. Der Erkenntnisweg dorthin wird nur mit Respekt und Toleranz und in Zusammenarbeit möglich sein." (<http://www.weloennig.de/GieffersGedanken.html>)

Oder, um mit Charles Darwin selbst zu sprechen (1859/1998, p. 4): **"A fair result can be obtained only by fully stating and balancing the facts and arguments on both sides of each question."**

7) Worum es der AG Evolutionsbiologie genau genommen geht – die wahren Hintergründe

Einige Punkte sind oben schon erwähnt worden. Hier sei zur Ergänzung Folgendes festgestellt:

"Die Affäre Max Planck", die es nie gegeben hat, ist nur ein Symptom von vielen, hinter denen viel mehr steht als nur eine scheinbar "wissenschaftlich" motivierte Kampagne zur Sperrung der Internetseite (2003) eines missliebigen Genetikers, der zum Ursprung der Lebensformen eine von der Mehrheit abweichende Auffassung hat und diese (wie schon erwähnt) – zuerst mit Genehmigung seines Direktors und später aller vier Direktoren des Max-Planck-Instituts für Züchtungsforschung (MPIZ) sowie eines Vizepräsidenten der Max-Planck-Gesellschaft – auf die offizielle Internetseite des Instituts stellte bzw. zunächst beibehielt (Details siehe unter <http://www.weloennig.de/KutscheraVerbotsversuche.html>).

Abgesehen davon, dass einige Autoren offenbar meinen, sich auf billig-populistische Weise profilieren zu können, sind alle vordergründigen Aktivitäten der AG Evolutionsbiologie und die *nachgereichten* wissenschaftlichen und moralischen Rechtfertigungsversuche zur Sperrung der Internetseite sowie deren Einwände zum "Kreationismus" allgemein auf insgesamt mehr als 680 Seiten in den Büchern "Streitpunkt Evolution" (2004) und "Kreationismus in Deutschland" (2007) nur auf dem Hintergrund ihres weltanschaulich bestimmten Missionsauftrags verständlich, wie er etwa von der Giordano-Bruno-Stiftung formuliert wird: "Kampf gegen jeden religiösen Fundamentalismus", wobei unter dem ideologischen Kampfbegriff "Fundamentalismus" alles verstanden wird, was nicht in ihr materialistisches Weltbild passt: Einen "Superintellekt" als Ursache des Universums und des Lebens, auf welchen mit Logik und weiteren wissenschaftlichen Mitteln geschlossen werden kann, darf es und kann es demnach nicht geben.

Der Soziologe und Kulturwissenschaftler Robert Schmidt kommentiert die Frage nach der Motivation der AG Evolutionsbiologie wie folgt (Literaturangaben dazu in der sehr lesenswerten Originalarbeit unter <http://www.weloennig.de/RobertSchmidtDesigner.html>):

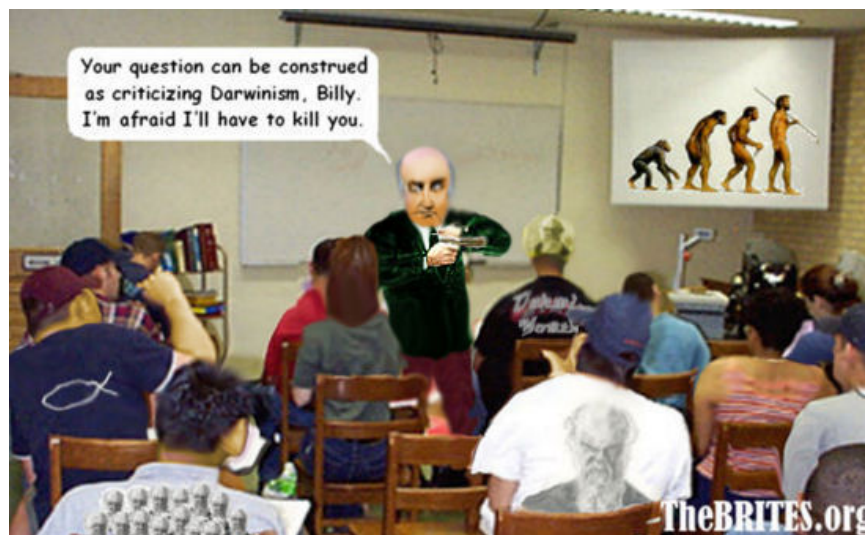
"Kutschera ist beispielsweise Mitglied im Stiftungsbeirat der Giordano-Bruno-Stiftung (GBS) zur Förderung des *evolutionären Humanismus*. Die Stiftung setzt sich für eine neue *Leitkultur* der Aufklärung im 21. Jahrhundert und die Unterstützung *säkularer Verbände und atheistischer Vereinigungen* ein. "Ziel der Stiftung ist es, die Grundzüge eines *naturalistischen Weltbildes* sowie einer *säkularen, evolutionär-humanistischen Ethik/Politik* zu entwickeln und einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen." Eine pointierte Zusammenfassung der zentralen Positionen der GBS findet sich im "Manifest des evolutionären Humanismus", welches vom Geschäftsführer Michael Schmidt-Salomon im Auftrag der Stiftung geschrieben wurde. Die Stiftung initiierte u. a. auch eine Forschungsgruppe für Weltanschauungen in Deutschland (fowid), die eine *forsa*-Umfrage in Auftrag gab, mit dem Ziel, die prozentuale Verteilung evolutionskritischer Standpunkte nach Altersgruppen zu untersuchen. Auf der Website der GBS ist unter "Organisationen mit ähnlichen Zielsetzungen" auch der Link der "AG Evolutionsbiologie im Verband deutscher Biologen" zu finden. Zum Stiftungsbeirat gehört zudem Mynga Futrell, Co-Direktorin der *brights*, einer internationalen naturalistischen Bewegung, zu deren Mitgliedern auch die extremen Evolutionisten Daniel Dennett und Richard Dawkins zählen. *Der Spiegel* bezeichnete unlängst Richard Dawkins als einen "Wanderprediger gegen Gott". Unter Bezugnahme auf Dawkins' neues Buch "The God Delusion" titelt der *Spiegel*-Artikel mit der Botschaft: "Glücklicher ohne Gott [...]. Nun wehren sich die Evolutionsbiologen und wollen den Menschen den Glauben austreiben. Ihre These: Religionen sind das eigentliche

Übel unserer Zeit."

Vor dem Hintergrund unserer Analysen ist somit festzustellen, **daß eine ganze Anzahl von Evolutionisten die eigentlichen Voraussetzungen ihres Denkens nicht wirklich offenlegen**. Damit erhalten die Motive der Evolutionisten einen weltanschaulichen Charakter. In der Sorge der Evolutionisten, daß ein Schüler in der Schulbibliothek ein kritisches Lehrbuch zur Evolutionstheorie finden könnte oder daß ein Kind zum "Anti-Evolutionisten" erzogen wird, spiegelt sich auch die GBS-Agenda in der tiefsitzenden Ablehnung religiöser Wertvorstellungen. [...] **Hier geht es dann nicht mehr um das "gesicherte Wissen unserer Zeit", sondern um eine weltanschauliche Auseinandersetzung.**"

So sind die beiden oben genannten Bücher zu den Aktivitäten der AG Evolutionsbiologie vom **Stiftungsmitglied und GBS-Beirat Ulrich Kutschera**, veröffentlicht worden. Weitere Mitglieder der AG Evolutionsbiologie gehören ebenfalls zum wissenschaftlichen Beirat der Stiftung, wie zum Beispiel Thomas Junker, Axel Meyer und Franz Wuketits. Die beiden Ersteren haben mit jeweils einem Artikel zum Buch "Kreationismus in Deutschland" beigetragen.

Dass es sich bei der Sperrung der Internetseite am MPIZ nicht in erster Linie um wissenschaftliche Fragestellungen ging, zeigt allein schon die Tatsache, dass die Kampagne – wie oben schon mehrfach hervorgehoben wurde – bis zur Sperrung im April 2003 **ohne jegliche wissenschaftliche Argumentation** verlaufen ist. Erst später versuchten Kutschera und seine Mitarbeiter, moralische und wissenschaftliche Rechtfertigungsversuche nachzureichen – sehr fragwürdig für eine rein wissenschaftliche Kampagne. Eine Diskussion der wissenschaftlichen Inhalte konnte daher bis zum eigentlich gegebenen Zeitpunkt im Jahre 2003 nicht stattfinden. Die Mentalität der AG Evolutionsbiologie scheint mir sehr treffend in dem folgenden Cartoon dargestellt zu sein:



Zur obigen Abb.: TheBRITES waren mit diesem Cartoon wirklich ausgesprochen *bright*. Die witzig-überzogene Dartsellung könnte für Heiterkeit sorgen, wenn dahinter nicht sehr viele bedauerliche Ereignisse stünden, wie etwa die – im übertragenen Sinne "abgeschossenen" – Fälle Guillermo Gonzales, Roger deHart, Dean Kenyon, Rodney LeVake, William Dembski, Kevin Haley, Nancy Bryson, Caroline Crocker, Richard Sternberg und andere (vgl. dazu die Ausführungen von John C. West, 2007, *Darwin Day in America*, ISI Books, Wilmington, Delaware). Im Zusammenhang mit deHart kommentiert John C. West die heutige Situation in den USA wie folgt (p. 238): "It is no longer teachers and professors who advocate evolution who face intimidation and censorship. Instead, it is those who criticize Darwin."

Auf diesem Hintergrund, dem missionarischen Ziel, unterschiedslos *jeder Form* der Religion, die einen realhistorischen Bezug zwischen einem Schöpfer und der Welt annimmt (und damit im weiteren Sinne auch jeder Form des philosophischen Idealismus) das Wasser abzugraben und möglichst ein Ende zu bereiten, sind die Aktivitäten dieser Organisationen zu verstehen. Auffassungen, die einer schöpferischen Weltsicht der Dinge auch nur Vorschub leisten könnten, wie die ID-Theorie, werden mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpft.

Zu den Mitteln und Bemühungen gehören u.a.

- (a) Die öffentliche Verunglimpfung, persönliche Beleidigung und Verleumdung sowie Diskriminierung und Diffamierung der vermeintlichen Gegner (also alle *Ad-hominem*-Argumente) (vgl. die Details unter http://www.weloennig.de/Antwort_an_Kritiker.html).
- (b) Die Verunglimpfung von "Kreationisten" bei Vorgesetzten und Arbeitgebern: *Mobbing* mit dem **Ziel des Berufsverbots** (teleologische Deutungen sind im Rahmen der Wissenschaft nicht erlaubt, wer hier dennoch solche Schlüsse zieht, muss gehen).
- (c) Die Unterdrückung von Publikationen, die einer schöpferischen Weltsicht der Dinge auch nur förderlich sein könnten, in den einschlägigen Wissenschaftsverlagen.
- (d) Das Verbot in Lehre und Forschung von dem "Idealismus" zugeneigten wissenschaftlichen Theorien.
- (e) Möglichst Entfernung aus bzw. gar nicht erst die Zulassung "kreationistischer" Literatur in Schul-, Universitäts- und anderen öffentlichen Bibliotheken.
- (f) Einsatz aller Beeinflussungsmittel der öffentlichen Medien (Presse, Rundfunk, Fernsehen).

Der Inhalt des von Kutschera verfassten Buches "Streitpunkt Evolution" ist übrigens von Dr. Werner Josef Gieffers, seinerzeit Gruppenleiter am MPIZ, ausführlich diskutiert worden (vgl. <http://www.evokrit.de/dokumente/gieffers01.pdf>).

Alle Ansätze oder Schritte (oder selbst nur eine Motivation in diesem Sinne), die auch nur in diese Richtung gehen *könnte(n)* (wie die Intelligent-Design-Theorie), werden daher mit dem Kampfbegriff "Fundamentalismus" belegt und rigoros verneint. Nur auf diesem Hintergrund ist "die Affäre Max Planck", die es tatsächlich nie gegeben hat, verständlich. Das versucht man u. a. durch die moralische und wissenschaftliche Diskreditierung der Sache und nicht zuletzt der Menschen, die solche Ansätze im Rahmen (o d e r a u c h n u r i n d e r N ä h e) der Wissenschaft vertreten. "Die Frage ist nur, wer im Kräftefeld der institutionellen Machtverhältnisse über die größere Definitionsgewalt verfügt und damit auch die Deutungen der Realität mitbestimmen kann" – Robert Schmidt (2006, p. 170; vgl. <http://www.weloennig.de/RobertSchmidtDesigner.html>).

Wiederholen wir abschließend noch einmal, worum es ihnen geht: Es *geht ihnen letztendlich um die Verneinung der Aussage, dass der Ursprung des Universums und des Lebens rational erkennbar auf ein "intelligent and powerful being" (Newton) zurückzuführen ist*, auf einen "superintellect" (Hoyle) oder – um mit weiteren zustimmenden Worten einiger Nobelpreisträger zu sprechen – auf "an incomprehensible power or force with limitless foresight and

knowledge" (Anfinsen), "*an underlying (one might say "supernatural") plan*" (Penzias), auf "*purpose and design*" and "*a loving creator*" (Eccles), auf "*eine höhere Ordnung der Dinge im voraus*" (Rubbia), oder "*the ultimate truth, which is God*" (Barton), "*a superior being*" and "*a superior intelligence*" (Salam), auf einen "*bewussten intelligenten Geist*" (Planck). (Details siehe <http://www.weloennig.de/Nobelpreistraeger.pdf>; vgl. auch das vorliegende Dokument p. 54.)

8. Anhang

a1) (Zu p. 2, Nachtrag 13. Mai 2009): Wobei der Schwerpunkt zur Beurteilung einer Frage – in Übereinstimmung mit den unmissverständlichen Ausführungen von p. 3 – auf der sachlichen Richtigkeit und dem Wahrheitsgehalt der Aussagen liegen muss. **Zu meiner eigenen Motivation** vgl. <http://www.weloennig.de/KutscheraWiderlegung1.html> (Absätze 4 bis 7) und <http://www.weloennig.de/Dialog1a.html> (man gebe dazu den Suchbegriff "Motivation" ein und sehe sich bitte den Zusammenhang der 9 Treffer an), sowie <http://www.weloennig.de/> (Absätze 2 und 3 unter der Überschrift).

a2) (Zu p. 2): Der erste Teil des Satzes nach einem chinesischen Sprichwort, der zweite Teil abgeändert von mir.

a3) (Zu p. 2, Nachtrag am 9. Mai 2009): "gleich" nicht zeitl. sondern betonend. Für einen wirklich vernünftigen und fundierten Beitrag ist dagegen natürlich nichts einzuwenden.

a4) (Zu p. 2, Nachtrag am 2. Mai 2009): Newton spricht von der "**unausweichlichen Tatsache Gott**". Dazu einige aufschlussreiche Zitate aus dem Werk von Ed Dellian (2007, 406 pp.): *Die Rehabilitierung des Galileo Galilei*, Academia Verlag, Sankt Augustin. (Kursiv von Dellian, farbliche Hervorhebung in bold von mir, pp. 31, 37, 47/48, 92, 99, 260, 325, 331.)

"Newtons Naturphilosophie galt zu seiner Zeit vielen als **schlüssiger Gottesbeweis** (siehe **Voltaire** 1985, S. 57; S. 64 ff.: "Die Philosophie Newtons, die die Endlichkeit der Materie und den leeren Raum anerkennt, **erbringt einen ebenso schlagenden Beweis für das Dasein Gottes**"). Nun hält man aber alle Gottesbeweise seit Kant für mangelhaft, nicht nur im Kreis der Philosophen, sondern auch unter vielen Theologen, die sich ebenfalls auf Kant berufen (Eugen Drewermann 2001 S. 31 ff.; Hans Küng 2005 S. 62 ff.). Newton aber erklärt es zu einem notwendigen Bestandteil der Philosophie, "**auf der Grundlage von Naturerscheinungen Aussagen über Gott**" zu machen. Die 'Rede von Gott' - das ist, im Wortsinn, Theologie. Newton trennt nicht Theologie von Philosophie und nicht Philosophie von Wissenschaft. Er lehrt eine *ganzheitliche Philosophie*, für die **die Wahrheit unteilbar** ist" (p. 31).

"Die Frage, ob Gott in dem von Galilei und Newton bezeugten Sinne existiert, so dass von seiner Existenz etwas zu wissen ist, wird **ausschließlich auf dieser Grundlage** [den Fakten] *zu beantworten sein*, mit Newton gesprochen: "Et haec de Deo; de quo ex Phaenomenis disserere, ad Philosophiam Naturalem pertinet." Ausgehend also von den "Phänomenen", nicht von Hypothesen oder von den Meinungen der Philosophen, wird diese Frage zu beantworten sein, und sie wird danach *positiv zu beantworten sein...*" (p. 37).

"Da diese Lehre [von der wirklichen Bewegung der Erde] nach dem Selbstverständnis Galileis und Newtons eine *philosophische Lehre* war, die nach der Wahrheit und also nach Gott suchte (wobei Philosophie im traditionellen Sinne als "Wahrheits- bzw. Weisheitsliebe" verstanden wurde), so wird im Folgenden nicht nur von der Bewegungslehre, sondern von der Rehabilitierung der "galilei-newtonischen *Naturphilosophie*" die Rede sein. Dass diese Rehabilitierung, wenn sie denn gelingt, auf die Wiedergewinnung einer **wahren Naturlehre** **hinführt, zu der auch "Die Rede von Gott", der die Wahrheit ist, unbedingt dazu gehört**, wie Newton lehrte, liegt auf der Hand. Es sei hier daran erinnert, dass die Naturphilosophie Isaac Newtons von seinen Zeitgenossen in England, **mit Newtons ausdrücklicher Zustimmung, und sogar von dem französischen Aufklärer Voltaire als ein schlüssiger Gottesbeweis verstanden wurde**" (pp. 47/48).

"Und Newton nimmt das Programm dieser philosophischen Schule auf [Cambridge Platonists]: die Vereinigung von Glauben und Wissen auf der Grundlage **der natürlichen Erkenntnis Gottes aus seiner Schöpfung**. Wie **Galilei** es lehrte, wie **Kepler**, **Copernicus** und Nicolaus **Cusanus**" (p. 92).

"Newtons Lehre verdiente also die Bezeichnung *mathematischer*, d.h. wissenschaftlicher oder *beweisender Theismus*" (p. 99).

Zur galilei-newtonischen Alternative "gehört auch die Rückbesinnung auf die Erkennbarkeit Gottes aus seiner Schöpfung, dem Buch der Natur als dem zweiten Buch der Offenbarung, wie Galileo Galilei und Isaac Newton lehrten" (p. 260).

"**Gotteserkenntnis liegt nicht jenseits der Ratio**; sie hängt nicht davon ab, dass einem die Gnade des "credo quia absurdum" geschenkt ist: **Gotteserkenntnis ist vielmehr in jedem Fall auch wissende Erkenntnis**, gleich aus welcher der beiden Offenbarungen sie gewonnen ist. *Der Tor, von dem die Bibel sagt, er spreche in seinem Herzen, es ist kein Gott: Dieser Tor ist nicht der Ungläubige, sondern der Unwissende*. Atheismus ist nicht eine ehrenwerte intellektuelle Haltung, die sich nur zum blinden Für-Wahr-Halten der empirisch unerfahrbaren Wirklichkeit Gottes nicht bereifindet, sondern nährt sich aus der ggf. ideologisch verkleideten *Unwissenheit*, aus der - unwillentlichen oder auch willentlichen - sich der Wahrheit verweigernden *Unkenntnis der erkennbaren und "unausweichlichen Tatsache Gott"*. ... Der Atheist - und gerade auch der *Wissenschaftler*, der sich dem "methodischen Atheismus" verpflichtet, verweigert sich nicht einfach nur Gott, sondern eben *der Wahrheit*. Deshalb trifft der methodische Atheismus der Wissenschaft mit jener philosophischen Lehre, die meint, von der "Wahrheit" könne überhaupt nicht mehr geredet werden, stets zusammen" (p. 325).

"Galileo wusste und Newton lehrte, dass der Mensch auf dem Weg einer wahrheitsorientierten, wahrhaft philosophischen Naturforschung unausweichlich dahin geführt wird, **im Licht der Natur die Wirklichkeit Gottes zu erkennen** und die Pflichten, die ihm sowohl gegenüber diesem seinem Schöpfer, als auch seinen Mitmenschen gegenüber obliegen" (p. 331).

Zur ausführlichen Kritik zu Kant vgl. Sie bitte das hier zitierte Werk von Ed Dellian ("Kritische Philosophen sollten Kant bei dem Wort nehmen, das empfiehlt, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Ohne Leitung eben auch Kants ["Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen"]. Es gilt nämlich, die kantische Philosophie zu überwinden, insofern diese für die Wahrheits- und Wirklichkeitsferne der Naturwissenschaft und der auf sie gegründeten Weltanschauung unserer Zeit verantwortlich ist. Es gilt, die Gebundenheit des Menschen an die geschaffene Natur wiederherzustellen, an eine Natur, die so ist wie sie ist, und nicht so, wie sie nach den Spekulationen der Theoretiker sein könnte. Es gilt, die authentische Naturphilosophie Galileo Galileis und Isaac Newtons - und ihre geometrische Sprache! - wieder zu entdecken - nicht um Galileis oder um Newtons willen, sondern um der Wahrheit willen. ... Es gilt also, durch **Besinnung auf die Wahrheitsfähigkeit des menschlichen Verstandes das Denken neu zu wagen, um Kant mit Kant zu überwinden**. *Sapere aude!*" - p. 322).

Das wagt nun auch eine ganze Reihe naturwissenschaftlicher Nobelpreisträger, wie oben mehrmals zitiert (siehe auch wieder <http://www.weloennig.de/Nobelpreistraeger.pdf>). Wenn etwa Anfinsen feststellt "We must admit that there exists an incomprehensible power or force with limitless foresight and knowledge that started the whole universe going in the first place", dann spricht er damit - genau so wie die meisten anderen zitierten Nobelpreisträger - eine rationale Komponente der Erkenntnismöglichkeiten in dieser Frage an und stimmt damit Newtons Aussagen zu. Da Anfinsen dieses Zitat mit den polemischen Worten einleitet "I think only an idiot can be an atheist" ("Idiot": u. a. "hochgradig schwachsinniger Mensch", "törichter Mensch", "Dummkopf" als Gegensatz zu einem hochgradig scharfsinnigen, rational agierenden und intelligenten Menschen), muss es seiner Auffassung nach auch rational überzeugende Argumente für die Existenz dieser Macht "with limitless foresight and knowledge" geben. Der oben zuvor zitierte Fred Hoyle (zunächst Atheist, kein Nobelpreisträger, aber 'fast') ist allein aufgrund seiner astrophysikalischen Studien zur rationalen Schlussfolgerung auf einen "Superintellect" gelangt (man kann schon sagen "wider Willen").

Sieht man sich die Aussagen der nach Anfinsen aufgeführten Nobelpreisträger (im Nobelpreisträgerdokument) näher an, so stellt man in praktisch allen Fällen eine starke rationale Komponente in den Aussagen fest (sowohl in kritischen Bezugnahmen zur Evolution, wie etwa von Staudinger und Smalley mit impliziten Schlussfolgerungen auf intelligentes Design) als auch in direkten Bezugnahmen auf Gott (wie etwa von Werner Arber und vor allem Sir John Eccles). Dass einige den Begriff "Gottesbeweis" ängstlich vermeiden, ändert daran nichts. Auch im Falle Carlo Rubbias ist es **der "Beobachter der Natur", der den Gedanken nicht zurückweisen kann, "dass hier eine höhere Ordnung der Dinge im voraus existiert"** - auch wenn er zunächst einschränkt, dass unsere Zählung der Galaxien oder der Nachweis der Existenz von Elementarteilchen "wahrscheinlich" keine Gottesbeweise sind (die Zählung allein sowieso nicht, aber "wahrscheinlich" impliziert immerhin noch eine gegenteilige Möglichkeit, also "vielleicht doch"). Siehe weiter meine Anmerkungen auf der Seite 54 zu Albrecht Kellners Ausführungen. Man beachte bitte auch hier Kellners rationale Argumentation zu den "Hinweisen" auf die Existenz Gottes, insbesondere auch seine Aussage: **"Es gibt extrem starke Argumente dafür, dass es Gott war, der alles erschaffen hat."** "Extrem starke Argumente" haben bekanntlich etwas mit der Ratio zu tun. Oder wenn Kellner von "Hinweisen" spricht, "die so stark sind, dass es rechnerisch kaum möglich erscheint, dass es keinen Gott gibt".

Die Giordano-Bruno-Stiftung möchte über einen rationalen Ansatz hinaus jedoch jeden Glauben an Gott untersagen. Das trifft aber nicht auf alle Mitglieder der AG Evolutionsbiologie zu, u.a. nicht auf A. B.

b) (Zu p. 3): King James Translation 1611, Römer 3:4. Der Text bezieht sich allerdings auf Gott selbst, ich wende die Aussage im übertragenen Sinne auf die Wahrheit zu einer Frage an.

c1) (Zu p. 10): Zu Oparin schreibt S. A. Medwedjew in seinem Klassiker *Der Fall Lyssenko - Eine Wissenschaft kapituliert* (Hoffmann und Campe, Hamburg, 1971):

[P. 141:] "Zur gleichen Zeit [1949] begann die Hetzjagd auf alle Gegner von Lyssenko und seiner Gruppe, auch wenn diese überhaupt keine Beziehung zur Genetik hatten. Sabinin, ein anerkannter Pflanzenphysiologe und Landwirtschaftschemiker, ist dafür ein Beispiel. Er wurde sofort von Present entlassen, nachdem dieser Dekan an gleich zwei biologischen Fakultäten - in Moskau und in Leningrad - geworden war. Lange Zeit konnte Sabinin keine Arbeit finden. Erst nachdem er zwei Jahre herumgewandert war, gelang es ihm, mit der Hilfe von Freunden, eine Anstellung am Bodenforschungsinstitut der AW zu erhalten. Er hatte zwischendurch nur sporadisch Geld verdienen können und war häufig psychischem und physischem Terror ausgesetzt gewesen. **Aber Oparin**, der damals die biologische Abteilung der AW leitete und **der in jeder Hinsicht Lyssenkos Wünschen gehorchte**, lehnte es schlichtweg ab, Sabinins Einstellung zu bestätigen, und so war dieser wieder einmal ausgestoßen. Er mußte Moskau verlassen und seine Arbeit über die Ernährung von Pflanzen aufgeben; lediglich Algen durfte er noch untersuchen. Aber wissenschaftliche Zeitschriften wollten seine Arbeiten nicht veröffentlichen."

[P. 149:] "**Oparin** schrieb in einem Artikel, daß Stalin die fortschrittliche Biologie »mit seinen Ideen erleuchtet« habe. Er zählte ihn einfach zu den Begründern der Mitschurinistischen Biologie und nannte Stalins oberflächlichen, recht naiven Artikel (»Anarchismus oder Sozialismus«) einen sehr wichtigen Beitrag zur Biologie. Nach den Angaben von **Oparin** hatte Stalin schon lange vor Lyssenko behauptet, daß erworbene Eigenschaften vererbbar seien, und daß es genau diese »glänzenden Einfälle« des genialen Stalin gewesen seien, welche die Mitschurinisten im Kampf mit dem Neodarwinismus, einer idealistischen Perversion der Biologie, beseelt hätten.

[P. 196:] "Ein Jahrhundert lang war die dankbare Menschheit zu Recht stolz auf den Namen dieses Wissenschaftlers [Louis Pasteur], bis die Lipeschinskaja auf die Idee verfiel, selbst seinen Platz einzunehmen. Dieser Einfall wurde von Lyssenko, Sisakjan, Oparin, Shukow-Wereshnikow, Boshjan, Nushdin und anderen Vertretern der neuen Biologie wohlwollend unterstützt...."

c2) (Zu p. 13): In diesem Zusammenhang darf auch die Frage gestellt werden, wie überzeugend (von der Methode her) und wissenschaftlich durchdacht eine durch Kutschera politischen Druck und daraufhin gleichsam "von oben", d. h. vom MPG-Präsidenten, erwartete "Distanzierung" des MPIZ von der Intelligent-Design-Theorie sein wird, eine Distanzierung, die es sonst nicht gegeben hätte. Um kurz den Inhalt dieser "Distanzierung" anzusprechen: Mir ist kein Fall bekannt, dass meine biologisch begründete Überzeugung zur ID-Frage mit der Meinung von anderen Institutsangehörigen verwechselt worden ist ("Um eine Verwechslung ... zu vermeiden..."). Und um Design in der Evolution wissenschaftlich ausschließen zu können ("Wir möchten hiermit unmissverständlich zum Ausdruck bringen, dass das MPIZ nicht der Meinung ist, dass "Intelligent Design" eine Rolle in der Evolution spielt."), müsste man den Ursprung des Lebens und der (primären) Arten restlos naturalistisch erklärt haben oder zumindest im Begriff sein, das zu tun – was zwar seit 150 bzw. 200 Jahren immer wieder behauptet wird, aber bekanntlich und nachweislich nicht nur **nicht** der Fall ist, **sondern immer schwieriger wird** (die zunehmende Problematik wird anhand einiger Beispiele in <http://www.weloennig.de/RSGID1.html> angesprochen). **Meinungs- und Glaubensbekenntnisse** wie eine zur Tatsache erklärte Makroevolution ("Tatsache Evolution", Kutschera) helfen hier nicht weiter, auch nicht die permanente und suggestive Wiederholung solcher Bekenntnisse (um an die folgenden Punkte zu erinnern, vgl. <http://www.weloennig.de/Popper.html> und <http://www.weloennig.de/Utricularia.html>):

Derzeit wird von vielen Biologen die (erweiterte) Synthetische Evolutionstheorie als *rein naturgesetzliche Erklärung* unter prinzipiellem Ausschluss von *Intelligent Design* als unanfechtbar "letzte Antwort" betrachtet. So wird von führenden Evolutionsbiologen u. a. behauptet, die heutige Theorie erkläre "*jede bekannte Lebensform*" (Huxley), keine andere Lehre habe sich "*so restlos als wahr erwiesen wie die Abstammungslehre Ch. Darwins*" (Lorenz), "*sie ist eine Tatsache und wir brauchen das nicht länger zu beweisen*" (Mayr), "*die Evolution gab es in der Tat, und der Mensch ist ein Teil davon*" (Martin), "*Evolution is true - and the truth can only make us free*" (Gould), usw. usf. Seit Haeckel (1866) beherrscht diese Geisteshaltung nicht nur weite Teile der Biologie, sondern auch fast sämtliche 'übrigen' Wissenschaftszweige bis hin zur Theologie.

Statt die Entstehung des Lebens, *Utricularia*, *Coryanthes*, *Catasetum*, *Giraffa*, *Pipa americana*, die kambrische Explosion der Tierstämme und tausend andere (für eine Erklärung durch die herkömmlichen Evolutionsfaktoren wie Mutation und Selektion immer schwieriger werdenden) Evolutionsprobleme naturgesetzlich (testbar) zu erklären, stoßen wir regelmäßig auf solche Meinungs- und Glaubensbekenntnisse wie oben zitiert oder gar auf die Polemik eines Dawkins, der die Kritiker für "unwissend, dumm oder verrückt" etc. erklärt. Zur **nachprüfaren wissenschaftlichen Grundlage der Intelligent-Design-Theorie** vgl. z. B. oben die Punkte auf der Seite 73. Siehe weiter die Kommentare zum Thema der "Distanzierung" von Robert Schmidt <http://www.weloennig.de/RobertSchmidtDesigner.html> und Karl Willnat <http://www.evokrit.de/berichte.php?thema=loennig01&seid=5aaaaf6b5ca0f1c8775d4f6161426345>.

(Nachtrag 2. Mai 2009) Der Journalist und Kulturkritiker Arno Kleinebeckel kommentiert den Vorgang am MPIZ (2009, p. 30) wie folgt (*kursiv* und gesperrt von A. Kleinebeckel in seinem Beitrag *Seufzende Sterne. Die Weltmaschine im Darwinjahr*, Athena-Verlag):

"...in der Evolutionsbiologie wird selten offen kontrovers diskutiert. Stattdessen herrscht – zumindest hierzulande – eine sonst rar gewordene Einigkeit. Eine Einmütigkeit, die der Forscher Lönning drastisch zu spüren bekam. Die aber eigentlich doch skeptisch machen sollte? *Wo stecken sie, die kritischen Köpfe der naturwissenschaftlichen Zunft?* Und wenn jemand offen Kritik wagt, wo bleibt der Geist freier Auseinandersetzung? Regiert stattdessen Angst? Müssen am Ende Lobbyisten her, um einem Aufsässigen das Maul zu stopfen?"

An der vereinigten Hetzjagd auf Lönning und seine Arbeit – Näheres nachzulesen beispielsweise im *Factum*-Interview unter <http://www.weloennig.de/Factum.html> – waren sowohl führende deutsche Evolutionsbiologen als auch (in beachtlichem Einklang) die überregionale Presse beteiligt, allen voran DIE ZEIT. Man *erreichte* jedenfalls etwas, und zwar die Sperrung der wissenschaftlichen Arbeiten Lönning auf dem Instituts-Server; zweifellos ein Triumph der akademischen Elite, ihrer Kader und Funktionäre; aber im Endeffekt doch wohl kaum ein Glanzstück der Gelehrtenrepublik.

Gelehrtenrepublik? Ging es in Wahrheit um Autorität? Geht es hinter einer biedereren akademisch-liberalen Fassade ganz profan um Ansehen, Rang, Positionen ...?

Geht es vielleicht ums schnöde Geld? Um Forschungsgelder, um die Existenz institutionalisierter Forschung, notfalls *g e g e n* besseres Wissen, gegen dezidiert wissenschaftliche Aussagen und Feststellungen – geht es um die unantastbare heilige Kuh? Nun, auch der Wissenschaftsbetrieb ist Teil der Weltmaschinerie. Einer gut geölten noch dazu.

Ein vorläufiges Fazit nur aus diesem Fall: Es wird offenbar nicht lediglich brav, integer, sachlich diskutiert im Land der Dichter und Denker, wie es der Traum von der Freiheit der Wissenschaft nahelegen könnte. Der Fall Lönning, nur eine bedauerliche Ausnahme? Oder Paradebeispiel für einen *Wissenschaftsbetrieb*, der mehr und mehr *konzernähnliche* Strukturen aufweist – mitsamt dem in der Wirtschaft üblichen Verdrängungsgehabe?"

d1) (Zu p. 20): Ob das die vollständige Erklärung ist, sei dahingestellt. Warum sieht sich ein totalitäres System von einer *de facto* pazifistischen und dazu noch relativ kleinen Gruppe in seiner Existenz so stark gefährdet, dass es zu solchen gewaltsamen Maßnahmen greifen muss? Die Verfolgung weist nach dem Verständnis der Zeugen noch auf eine weitere Dimension des Geschehens hin, die Historiker allerdings in wissenschaftlichen Untersuchungen zur *Zeit* nicht ansprechen können: Eph. 6 : 12.

d1a) (Zu p. 39; Nachtrag am 7. Mai 2009): Vgl. z. B. die in der Artbegriffsarbeit (<http://www.weloennig.de/Artbegriff.html>) zu dieser Thematik aufgeführte Literatur und die Diskussionen dazu. – Völlig unabhängig von den in meinen Originalarbeiten zitierten Biologen und Mutationsgenetikern ist übrigens ein weiterer verdienter Genetiker zum Thema Mutationszüchtung zum gleichen Ergebnis gekommen: John C. Sanford ("His most significant scientific contributions involved three inventions – the **biolistic ("gene gun") process**, pathogen-derived resistance, and genetic immunization"; siehe auch http://en.wikipedia.org/wiki/John_C._Sanford). Er schreibt zum Thema Mutationszüchtung in seinem Buch *Genetic Entropy & The Mystery of the Genome* (2005, p. 25) nach Hinweis auf Millionen und Abermillionen von Pflanzen, die "mutagenized and screened for possible improvements" wurden: "Vast numbers of mutants were produced and screened, collectively representing **many billions of mutation events**. ... However, from all this effort, almost no meaningful crop improvement resulted. **The effort was for the most part an enormous failure, and was almost entirely abandoned.**" ... Zu einer der bekannteren Ausnahmen von der Regel, "low phytate corn", bemerkt er u.a. (pp. 25/26): "The low phytate corn was created by mutagenizing

corn, and then selecting for strains wherein the genetic machinery which directs phytic acid production had been **damaged**. Although the resulting mutant may be desired for a specific agricultural purpose, it was accomplished through **net loss of information** (...) and the **loss of biological function**." Ähnlich bemerkt Cromwell 1998: "These mutant genes **block the synthesis of phytic acid** in corn kernels as they are produced on the ear without affecting the amount of total phosphorus"; vgl. http://nationalhogfarmer.com/mag/farming_lowphytate_corn_works/. Zur Frage, was dabei auf der DNA-Ebene alles geschehen kann, nämlich Blockierung der Genfunktion durch Insertion von Transposons, Sequenzumstellungen, Stopcodons etc. vgl. z. B. Shi et al. 2003: "The ZmIpk Mutator insertion mutants were identified from a Mutator F(2) family. In the ZmIpk Mu insertion mutants, seed phytic acid content is reduced approximately 30%, and inorganic phosphate is increased about 3-fold. The mutants also accumulate myo-inositol and inositol phosphates as in the lpa2 mutant. Allelic tests showed that the ZmIpk Mu insertion mutants are allelic to the lpa2. Southern-blot analysis, cloning, and sequencing of the ZmIpk gene from lpa2 revealed that the lpa2-1 allele is caused by the genomic sequence rearrangement in the ZmIpk locus and the lpa2-2 allele has a nucleotide mutation that generated a stop codon in the N-terminal region of the ZmIpk open reading frame. These results provide evidence that ZmIpk is one of the kinases responsible for phytic acid biosynthesis in developing maize seeds" <http://www.ophsource.org/periodicals/ophtha/medline/record/MDLN.12586875>. Siehe auch Shi et al. 2005: The maize low-phytic acid 3 encodes a myo-inositol kinase that plays a role in phytic acid biosynthesis in developing seeds. Zur Sojabohne vgl. Hitz et al. 2002 <http://www.pubmedcentral.nih.gov/articlerender.fcgi?artid=148927>.

"Es ist aber ein fundamentaler Unterscheid zwischen Zerstörung und Aufbau, zwischen Unordnung und der wunderbaren Ordnung, die alles Leben zeigt" (Heitler 1970, p. 59 zum Thema Mutationen, von ihm kursiv).

d2) (Zu pp. 49, 56, 66; Nachtrag am 5. 4. und 8. 4. 2009): Zum Thema Seele ist anzumerken, dass der platonische Begriff der Seele nicht mit dem biblischen Begriff identisch ist: "In der Bibel ist das Wort „Seele“ eine Übersetzung des hebräischen Wortes *néphesch* und des griechischen Wortes *psyché*. Der biblische Gebrauch des Wortes läßt erkennen, daß es sich bei der Seele um einen Menschen oder ein Tier oder aber um das Leben handelt, dessen sich ein Mensch oder ein Tier erfreut. Für viele ist die „Seele“ jedoch ein unstofflicher oder geistiger Teil des menschlichen Wesens, der den Tod des Körpers überlebt. Andere verstehen darunter das Lebensprinzip. Die beiden letztgenannten Ansichten sind aber keine biblischen Lehren." ... "In direktem Gegensatz zu der griechischen Lehre, daß die *psyché* (Seele) unstofflich, nicht greifbar, unsichtbar und unsterblich sei, zeigt die Bibel, daß sowohl mit *psyché* als auch mit *néphesch*, auf irdische Geschöpfe angewandt, Stoffliches, Greifbares, Sichtbares und Sterbliches gemeint ist." ... "In welchem Zustand befinden sich die Toten? Pred. 9:5: „Die Lebenden sind sich bewußt, daß sie sterben werden; was aber die Toten betrifft, sie sind sich nicht des Geringsten bewußt.“ Ps. 146:4: „Sein Geist geht aus, er kehrt zurück zu seinem Erdboden; an jenem Tag vergehen seine Gedanken [„Gedanken“, 145:4 in *Al*; „Pläne“, *EÜ*, *Lu*] tatsächlich.“ Joh. 11:11-14: „Lazarus, unser Freund, ist zur Ruhe gegangen, doch begeben wir uns dorthin, um ihn aus dem Schlaf zu wecken.“ ... Jesus ... [sagte] freiheraus zu ihnen: „Lazarus ist gestorben.“ (Auch Psalm 13:3.)"

Anders Nygren (Professor in Lund): "Wenn Platon von der Seele spricht, klingt stets der Gedanke von der Unsterblichkeit der Seele mit an. Die Unsterblichkeit gehört zur natürlichen Ausrüstung der Seele. Sie ist ein Ausdruck für den göttlichen Ursprung der Seele. Für die Rückkehr der Seele zu ihrem göttlichen Ursprung ist nichts weiter erforderlich, als daß die Seele sich reinigt und sich von der Verbindung mit dem Sinnlichen befreit. Das göttliche Unsterblichkeitsleben ist ihr normaler Zustand. Dieser Gedanke der natürlichen Unsterblichkeit der Seele ist dem Agapemotiv völlig fremd. Hier begegnet uns vielmehr der Glaube an die Auferstehung der Toten. Dauernd sind im Laufe der Geschichte der Glaube an die Unsterblichkeit der Seele und der Glaube an die Auferstehung der Toten miteinander verwechselt worden, obwohl sie doch zwei entgegengesetzten religiös-ethischen Welten angehören.

Wenn die natürliche Unsterblichkeit der Seele zum religiösen Grunddogma wird, kann man ziemlich überzeugt davon sein, daß man sich in der Erossphäre befindet.

Wo dagegen das Agapemotiv die Führung hat, kommt dies regelmäßig im Glauben an die Auferstehung der Toten zum Ausdruck. Wenn der Mensch an Gottes ewigem Leben teilhaben kann, so hat dies seinen Grund nicht in der eigenen natürlichen Beschaffenheit oder Ausrüstung des Menschen, sondern es gründet sich ausschließlich auf eine göttliche Machttat. Wie Gott den Sünder gerecht macht, macht er auch die Toten lebendig. Die Auferstehung ist das Siegel der göttlichen Liebe" (Nygren 1955, p. 152 in seinem Buch *Eros und Agape*, Evangelische Verlagsanstalt Berlin). Siehe auch http://www.watchtower.org/e/20070715/article_01.htm und http://www.watchtower.org/e/20010715/article_02.htm.

d3) (Zu p. 65 zu Heitler, Nachtrag am 7. Mai 2009): Zur Teleologie in der Biologie bemerkt er in seinem Buch *Der Mensch und die naturwissenschaftliche Erkenntnis* (4. Auflage im renommierten naturwissenschaftlichen Verlag Friedrich Vieweg & Sohn, Braunschweig, kursiv von Heitler) 1970, p.60/61 u.a.:

"In einer künftigen Wissenschaft des Lebendigen wird also Teleologie, vor allem in unserem allgemeinen Sinn, eine wesentliche Rolle spielen müssen. Damit soll natürlich nicht gesagt werden, daß nicht noch sehr viel mehr zum Verständnis des Lebendigen nötig sein wird. Bleiben wir vorderhand bei der Teleologie. Der Biologe hat schon immer teleologische Fragen an den Anfang gestellt. Er fragt, *wozu* ein Organ dient. Die heutige Tendenz ist aber, dies nur als eine Zwischenstufe zu betrachten, die nach und nach zu dem kausalen Mechanismus, der die Funktion des Organs erklärt, führen soll. Wie wir schon in Kap. I bemerkt haben, sind wohl der Haupteinwand gegen eine teleologisch orientierte Wissenschaft die metaphysischen Implikationen. Wenn irgendwo ein Plan existiert, dann muß es auch „jemanden“ geben, der den Plan gemacht hat. Wenn wir hier die Möglichkeit von Teleologie an prinzipieller Stelle in der Wissenschaft prüfen wollen, so wird es gut sein, zwei verschiedene Problemkreise auseinanderzuhalten, nämlich die rein teleologischen Tatbestände und Gesetzmäßigkeiten (wenn dieser Ausdruck auch hier gebraucht werden darf) und die daran anschließenden mehr metaphysischen Rückschlüsse. Eine gute Illustration dieser zwei Probleme bietet die Archäologie. Allerdings handelt es sich hier mehr um Teleologie in dem engeren Sinn des Zweckmäßigen.

Der Archäologe, der ein vorhistorisches Bauwerk erforscht und rekonstruieren will, benutzt selbstverständlich - teleologische Argumente. Er fragt zuerst nach dem Zweck eines, vielleicht im Grundriß vorliegenden Raumes, eines Kanalstückes usw. Er hat es leicht, denn er kann annehmen, daß das Gebäude von Menschen benutzt wurde, die uns selbst einigermaßen ähnlich waren. Nach Lösung dieser Fragen ist er oft in der Lage, das Bauwerk zu rekonstruieren. Dann kann er die *zweite*, weitere Frage nach dem Architekten stellen. Er kann Rückschlüsse auf seine technischen Fähigkeiten, seine geometrischen Kenntnisse, seinen künstlerischen Geschmack ziehen. Auch hier hilft ihm die Tatsache, daß der Architekt ein Mensch war mit Fähigkeiten, die den unsrigen vergleichbar sind.

Beide Probleme sind in der Biologie ungleich schwieriger. Der Naturwissenschaftler wird sich auf den ersten Schritt beschränken. Hier drängen sich sofort Fragen auf, die auch schon längst von den Morphologen und Verhaltensforschern gestellt wurden und zum Teil auch

schon beantwortet werden konnten. Fragen nach dem morphologischen Zusammenhang im Bauplan von verschiedenen Organen des gleichen Lebewesens und verschiedener Lebewesen benachbarter Arten; Fragen auch nach der „Zweckmäßigkeit“, die den Bau von Organen bestimmt, wobei das Wort Zweckmäßigkeit natürlich nicht anthropomorph zu nehmen ist, sondern lediglich im Sinn der Eignung, eine gewisse Funktion zu erfüllen. Dann aber stellen sich tiefere und völlig unbeantwortete Fragen, z. B.: wie wird die Zellteilung durch den Bauplan des Ganzen regiert, wie hängt die Chemie im Organismus mit dem Bauplan zusammen, wie weit hinunter in das mikroskopische Geschehen hinein macht sich der Bauplan bemerkbar - und tausend weitere Fragen. Dies sind rein naturwissenschaftliche Fragestellungen, die mit Mystik und Metaphysik nichts zu tun haben.

Es ist nicht einzusehen, weshalb eine derartig orientierte Forschung nicht genau so „wissenschaftlich“ wie die Verfolgung von Kausalgesetzen sein und mit der letzteren gleichberechtigt auf derselben Ebene stehen sollte. In beiden Fällen beschränkt man sich auf die Feststellung der Gegebenheiten, der planmäßigen oder der kausalen.

Der zweite Schritt, die Frage nach dem Wesen, das den Plan gemacht hat, allerdings führt zur Metaphysik. Das allein ist aber kein Einwand gegen die Teleologie als solche. Auch die Kausalgesetze führen dazu. Wie wir schon im vorigen Kapitel bemerkt haben, sind die Gesetze der Physik von einer ausgedachten mathematischen Abstraktheit und Schönheit. ... Wir haben schon daraus geschlossen, daß es außerhalb des Menschen ein geistiges Prinzip geben muß, mit dem die Naturgesetze sowohl wie unsere Erkenntnis davon zusammenhängen. Wenn wir aber schon im Zusammenhang mit den Kausalgesetzen ein außermenschliches geistiges Prinzip anerkennen müssen, dann besteht auch keine Schwierigkeit, ein solches auch für die Plangebung, z. B. in der Evolution, verantwortlich zu machen."

Zum Anthropomorphismus-Einwand vgl. <http://www.weloennig.de/AuffDaw.html> (Schlussteil des Kapitels).

e) (Zu p. 82): **Naturwissenschaft* (Kenntnis und Forschung) als Gottes Auftrag.**

Noch einmal der Grundsatz nach Kepler: "Gott hat sich auf zweierlei Art offenbart: In der heiligen Schrift durch die Zunge, in der Natur durch seinen Finger."

Ein solches Verständnis war die Grundlage der *Natural Theology* und fast aller Wegbereiter der modernen Naturwissenschaften (in der Biologie z. B. Linné, Cuvier, von Baer, Mendel und viele weitere, für die Physik und weitere Wissenschaften seien nur einmal Newton, Boyle, Kepler, Maxwell, Faraday erwähnt).

Salomo: Systematische Vorlesungen auf dem Gebiet der Botanik und Zoologie.

1. Könige 4 : 29 und 33/34: Und **Gott gab Salomo weiterhin Weisheit und Verstand in sehr großem Maß** und Weite des Herzens gleich dem Sand, der am Ufer des Meeres ist....**Und er pflegte über die Bäume zu reden, von der Zeder, die auf dem Libanon ist, bis zum Ysop, der an der Mauer herauskommt; und er pflegte über das Vieh zu reden und über die fliegenden Geschöpfe und über das sich regende Getier und über die Fische.** Und man kam fortwährend aus allen Völkern, um Salomos Weisheit zu hören, ja von allen Königen der Erde her, die von seiner Weisheit gehört hatten.

Forschungsauftrag wie ihn zum Beispiel Carolus Linnaeus aus der Bibel entnommen und verstanden hat (Heinz Goerke bemerkt zu dessen Motivation (1989, p. 92) u. a.: "Die Gewißheit der ständigen Nähe Gottes und Dankbarkeit für seine bevorzugte Stellung, die er darin sah, daß ihm vom Schöpfer der Auftrag zuteil geworden war, wie ein "zweiter Adam" die Natur zu ordnen und die Teile ihrer drei Reiche mit Namen zu belegen, sind Kennzeichen seiner religiösen Anschauung.")

"O Jehova, Quam ampla sunt tua opera..." – Linnaeus 1758 (Motto für *Systema Naturae* nach Psalm 104).

Ein Zitat zu James Clerk Maxwell: "The Laboratory for Experimental Physics was opened on 16th June 1874. Nine days later the recently founded journal 'Nature' published a full description of the new laboratory, noting the inscription on the doors, '*Magna opera Domini exquisita in omnes voluntates ejus*', meaning 'The works of the Lord are great, sought out of all them that have pleasure therein'. [Nach Psalm 111, siehe unten eine genauere Übersetzung unter Beibehaltung des Gottesnamens] (http://www-outreach.phy.cam.ac.uk/camphy/laboratory/laboratory4_1.htm)

Und viele weitere Pioniere der Naturwissenschaften haben ihren Forschungsauftrag aus Bibeltexten wie den folgenden entnommen (nach der NW-Übersetzung, in der gemäß dem Urtext der Name Gottes wiedergegeben wird – es gehört übrigens zu den größten Bibelverfälschungen der Neuzeit, den im Urtext etwa 7000mal vorkommenden Namen Gottes in den Übersetzungen systematisch zu streichen und ihn durch HErr oder Gott zu substituieren; man stelle sich einmal vor, welch geharnischte Kritik es in Theologenkreisen gäbe, wenn ein Bibelübersetzer den Namen Jesu in dieser Weise auslöschen würde – und sehr angebracht wäre eine solche Kritik):

Hiob 37: Gib doch diesem Gehör, o Hiob;
Steh still, und **achte auf die wunderbaren Werke Gottes.**
Weißt du, wann Gott ihnen eine Bestimmung auferlegte
Und wann er das Licht seiner Wolke leuchten ließ?
Und Kapitel 38 bis 41.

Und Hiob antwortete Jehova und sprach dann: (Kapitel 42):
Ich habe erkannt, daß du alle Dinge zu tun vermagst,
Und es gibt keine Idee, die für dich unerreichbar ist.

16 Weißt du [etwas] über das Schweben der Wolke,
Die wunderbaren Werke des an Erkenntnis Vollkommenen?

Psalm 8: Wenn ich deine Himmel sehe, die Werke deiner
Finger,
Den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:
4 Was ist [der] sterbliche Mensch, daß du seiner gedenkst,
Und der Sohn des Erdmenschens, daß du für ihn sorgst?

5 Auch gingst du daran, ihn ein wenig geringer zu machen als
Gottähnliche,
Und mit Herrlichkeit und Pracht kröntest du ihn dann.

6 Du läßt ihn herrschen über die Werke deiner Hände;
Alles hast du unter seine Füße gelegt:...

Ich will [dich] lobpreisen, o Jehova, mit meinem ganzen
Herzen;

Ich will verkünden all deine wunderbaren Werke.

Psalm 10:4 Wegen seiner Hochnäsigkeit forscht
der Böse nicht nach; Alle seine Ideen sind: "Es gibt keinen
Gott."

Psalm 14: Der Unverständige hat in seinem Herzen gesagt:
"Es gibt keinen Jehova."
Sie haben verderblich gehandelt, sie haben
verabscheuungswürdig gehandelt in [ihrer] Handlungsweise.

Psalm 40: Viele Dinge hast du selbst getan, o Jehova, mein Gott, ja deine wunderbaren Werke und deine Gedanken uns gegenüber; niemand ist mit dir zu vergleichen.

Psalm 66: Sprecht zu Gott: "Wie furchteinflößend sind deine Werke!"

Psalm 73: Zu dem Souveränen Herrn Jehova habe ich meine Zuflucht genommen, Um all deine Werke zu verkünden.

Psalm 86: Die Himmel verkünden die Herrlichkeit Gottes; und die Ausdehnung tut das Werk seiner Hände kund.

Psalm 92: Denn du hast mich erfreut, o Jehova, wegen deines Tuns; Wegen der Werke deiner Hände juble ich. 5 Wie groß deine Werke sind, o Jehova! Sehr tief sind deine Gedanken.

6 Kein vernunftloser Mann selbst kann [sie] erkennen, Und kein Törichter kann dies verstehen."

Psalm 102:25 Vor langem hast du sogar die Grundlagen der Erde gelegt, Und die Himmel sind das Werk deiner Hände.

Psalm 104: Wie viele sind deiner Werke, o Jehova! Sie alle hast du in Weisheit gemacht. Die Erde ist voll deiner Erzeugnisse. 25 Was dieses Meer betrifft, so groß und weit, Dort gibt es sich Regendes ohne Zahl, Lebende Geschöpfe, kleine wie auch große.

Psalm 105: Gedenkt seiner wunderbaren Werke, die er gewirkt hat, Seiner Wunder und der richterlichen Entscheidungen seines Mundes,

Psalm 107: Sie sind es, die die Werke Jehovas Und seine wunderbaren Werke in den Tiefen gesehen haben,

f) (Zu p. 101): **Johannes 9:1-34**: ...Als er nun vorübergehend, sah er einen Menschen, der von Geburt an blind war. Und seine Jünger fragten ihn: "Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, so daß er blind geboren wurde?" Jesus antwortete: "Weder dieser hat gesündigt noch seine Eltern, sondern es ist geschehen, damit die Werke Gottes in seinem Fall offenbar gemacht würden. Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt." Nachdem er diese Dinge gesagt hatte, spuckte er auf die Erde und machte mit dem Speichel einen Lehm[brei] und legte seinen Lehm[brei] auf die Augen [des Mannes] und sagte zu ihm: "Geh, wasche dich im Teich von Silōam" (was übersetzt "Ausgesandt" bedeutet). Und so ging er hin und wusch sich und kam sehend zurück. Daher begannen die Nachbarn und die, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, zu sagen: "Ist dieser nicht der Mann, der dazusitzen und zu betteln pflegte?" Die einen sprachen: "Er ist es." Andere sagten: "Keinesfalls, aber er gleicht ihm." Der Mann sprach: "Ich bin es." Demzufolge begannen sie zu ihm zu sagen: "Wie kommt es denn, daß deine Augen geöffnet wurden?" Er antwortete: "Der Mensch, Jesus genannt, machte einen Lehm[brei] und strich [ihn] mir auf die Augen und sagte zu mir: ‚Geh nach Silōam, und wasche dich.‘ Ich ging daher und wusch mich und wurde sehend." Darauf sagten sie zu ihm: "Wo ist dieser [Mann]?" Er sprach: "Ich weiß [es] nicht." Sie führten ihn, den ehemals Blinden, zu den Pharisäern. Übrigens war es Sabbat an dem Tag, an dem Jesus den Lehm[brei] gemacht und seine Augen geöffnet hatte. Diesmal begannen ihn daher auch die Pharisäer darüber zu befragen, wie er sehend geworden sei. Er sagte zu ihnen: "Er legte mir Lehm auf die Augen, und ich wusch mich und kann [nun] sehen." Daher begannen einige von den Pharisäern zu sagen: "Dieser Mensch ist nicht von Gott, denn er hält den Sabbat nicht." Andere begannen zu sagen: "Wie kann ein Mensch, der ein Sünder ist, derartige Zeichen tun?" Da gab es eine Spaltung unter ihnen. Deshalb sprachen sie wieder zu dem Blinden: "Was sagst du über ihn, da er dir die Augen geöffnet

Psalm 111: **Die Werke Jehovas sind groß, Erforscht von allen, die Lust daran haben.**

Psalm 139: (13) Denn du selbst brachtest meine Nieren hervor; Du hieltest mich abgeschirmt im Leib meiner Mutter. 14 Ich werde dich lobpreisen, weil ich auf furchteinflößende Weise wunderbar gemacht bin. Deine Werke sind wunderbar, Wie meine Seele es sehr wohl weiß. 15 Mein Gebein war nicht vor dir verborgen, Als ich insgeheim gemacht wurde, Als ich in den untersten Teilen der Erde gewirkt wurde. 16 Deine Augen sahen sogar den Embryo von mir, Und in dein Buch waren alle seine Teile eingeschrieben Hinsichtlich der Tage, da sie gebildet wurden Und unter ihnen noch nicht einer da war. 17 Wie kostbar also deine Gedanken für mich sind! O Gott, auf wieviel beläuft sich ihre große Summe! 18 Versuchte ich, sie zu zählen, so sind sie mehr als selbst die Körner des Sandes.

Psalm 119:27: Den Weg deiner Befehle laß mich verstehen, **Damit ich mich mit deinen wunderbaren Werken befasse.**

Psalm 143:5: Ich habe der Tage der Vorzeit gedacht; Ich habe nachgesonnen über all dein Tun; **Willig befaßte ich mich fortwährend mit dem Werk deiner eigenen Hände.**

Psalm 145: Die herrliche Pracht deiner Würde Und **die Dinge deiner wunderbaren Werke, damit will ich mich befassen.**

RÖMER 1:20: Seine unsichtbaren Eigenschaften werden seit Erschaffung der Welt deutlich gesehen, da sie durch die gemachten Dinge wahrgenommen werden, ja seine ewigwährende Macht und Göttlichkeit, so daß sie unentschuldig sind"

hat?" Der [Mann] sagte: "Er ist ein Prophet." Die Juden glaubten jedoch nicht von ihm, daß er blind gewesen und sehend geworden war, bis sie die Eltern dessen herbeiriefen, der sehend geworden war. Und sie fragten sie: "Ist dies euer Sohn, von dem ihr sagt, er sei blind geboren worden? Wie kommt es denn, daß er jetzt sieht?"²⁰ Darauf gaben seine Eltern zur Antwort: "Wir wissen, daß dies unser Sohn ist und daß er blind geboren wurde. Wie es aber kommt, daß er jetzt sieht, wissen wir nicht, oder wer ihm die Augen geöffnet hat, wissen wir nicht. Fragt ihn. Er ist volljährig. Er soll für sich selbst reden." Dies sagten seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten, denn die Juden waren bereits übereingekommen, daß, wenn ihn jemand als Christus bekenne, er aus der Synagoge ausgeschlossen werden solle. Deswegen sagten seine Eltern: "Er ist volljährig. Befragt ihn." Daher riefen sie den Menschen, der blind gewesen war, ein zweites Mal und sagten zu ihm: "Gib Gott [die] Ehre; wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist." Er seinerseits antwortete: "Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Eines weiß ich, [nämlich] daß ich, obwohl ich blind war, jetzt sehe." Daher sagten sie zu ihm: "Was hat er mit dir getan? Wie hat er deine Augen geöffnet?" Er antwortete ihnen: "Ich habe es euch schon gesagt, und doch hörtet ihr nicht zu. Warum wollt ihr es wiederum hören? Ihr wollt doch nicht etwa auch seine Jünger werden?" Darauf beschimpften sie ihn und sagten: "Du bist ein Jünger dieses [Menschen], wir aber sind Moses' Jünger. Wir wissen, daß Gott zu Moses geredet hat; aber von diesem wissen wir nicht, woher er ist." Als Antwort sagte der Mensch zu ihnen: "Dies ist bestimmt verwunderlich, daß ihr nicht wißt, woher er ist, und doch hat er meine Augen geöffnet. Wir wissen, daß Gott nicht auf Sünder hört, doch wenn jemand gottesfürchtig ist und seinen Willen tut, hört er auf diesen. Seit alters hat man nie davon gehört, daß jemand einem Blindgeborenen die Augen geöffnet hat. Wenn dieser [Mensch] nicht von Gott wäre, so könnte er gar nichts tun." Sie antworteten ihm und sprachen: "Du bist ganz und gar in Sünden geboren worden, und dennoch lehrst du uns?" Und sie warfen ihn hinaus!

* Eine (Kurz-)Definition: "Die Naturwissenschaften befassen sich mit der unbelebten und belebten Natur, versuchen diese zu beschreiben und zu erklären."

Kleinere Korrekturen: 2. Mai 2009 zu Benno Kirsch pp. 1, 80, 99: Politologe statt Soziologe (nach einem Gespräch mit ihm am Abend zuvor). 7. Mai 2009, p. 53: Stephen, M. Barr (ergänzt). 9. Mai 2009, p. 106: Die beiden Schlussätze zu a3 ergänzt). Am 3. Juli 2009 wurden weitere kleinere Rechtschreibfehler und Grammatikfehler verbessert sowie das Cartoon auf p. 104 wiedergegeben, weiter wurde Fußnote b) ergänzt.

Das Literaturverzeichnis ist im Teil 2 vorgesehen.

Zurück zur internetlibrary.html

